


STANFORD UNIVERSITY



Dohna-Schlodien,
// Albrecht Wilhelm Leopold

DER FELDZUG der PREUSSEN GEGEN DIE FRANZOSEN in den Niederlanden im Jahr 1793,

von

Albrecht, Reichs-Burggrafen zu Dohna,
Ritter des Ordens vom Verdienst, Königl. Preussl. Hauptmann, und General Adjudanten bey dem Gouverneur und General der Infanterie Freyherrn von Knobelsdorff, Befehlshaber der Preussischen Truppen in den Niederlanden.

DRITTER BAND.

Stendal 1798,
auf Kosten des Verfassers
und in Commission
bei Himburg in Berlin.

Feldzug der Preuſsen

in

den Niederlanden

im Jahre 1793.

Dritter Theil.

Zur Nachricht.

Zu meiner Rechtfertigung über die verschiedentlich an mich eingegangenen Fragen meiner Freunde, warum ich dies Werk nicht mit den doch eigentlich sehr nöthigen Plans begleitete, dienen folgende Kabinettsschreiben Sr. Majestät des hochseligen Königs.

Mein lieber General von der Infanterie v. Knobelsdorff!

Da Euer Adjutant, Graf Dohna, während des Feldzugs in den Niederlanden ein Journal geführt hat, und die Plane aller Läger Meiner und der Kaiserlichen Armee, unter andern von der Belagerung von Valenciennes besitzt, so will Ich Euch hierdurch auftragen, ihm anzubefehlen, daſs er diese Materialien an Meine Plankammer zu Potsdam einsenden solle, damit davon bey Anfertigung der Geschichte des Krieges gegen Frank-

)(

reich Gebrauch gemacht werden könne. Ich bin Euer wohlaffectionirter König

Berlin, FR. WILHELM.
den 25. Jenner 1796.

An den General der Infanterie v. Knobelsdorff.

Mein lieber General der Infanterie von Knobelsdorff!

Mit der gemeldeten Ablieferung des von den Capitain Grafen zu Dohna geführten Journals und der dazu gehörigen Plans an die Plankammer zu Potsdam bin Ich sehr wohl zufrieden, und will Euch auftragen, solches gedachtem Capitain von Meinetwegen zu erkennen zu geben, und demselben Mein Wohlwollen zu bezeugen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Berlin, FR. WILHELM.
den 4. Febr. 1796.

An den General von der Infanterie v. Knobelsdorff.

Ueber die Bearbeitung des Werkes, welches ich Sr. Majestät im Manuscripte heftweise eingesandt hatte, erhielt ich folgendes Königliches Kabinettsschreiben.

Mein lieber Capitain Graf zu Dohna!

Ich habe mit Eurem Schreiben vom 22sten d. M. das 1te Heft Eurer Geschichte von der Campagne in den Niederlanden wohl erhalten, und bezeige für den rühmlichen Fleifs, womit ihr dieses Werk bearbeitet, Meine besondere Zufriedenheit, als Euer wohlaffectionirter König

Berlin, den 24. Dec. 1796.

FR. WILHELM.

An den Capitain Grafen von Dohna.

Nach Ueberreichung des ersten Theils, als er im Drucke erschienen war, empfieng ich von Sr. Königl. Majestät, dem jetzt regierenden Könige, folgendes Kabinettsschreiben.

Mein lieber Capitain Graf zu Dohna!

Der mittelst Schreiben vom 10ten Febr. Mir zugekommene Erste Theil Eures Werkes über den Feldzug in den Niederlanden vom Jahre 1793, überzeugt sehr angenehm Mich von Eurer so zweckmäfsigen Thätigkeit, und zweifle ich nicht, dafs, sobald Meine jetzt noch schwachen Augen, Mir eine nähere Ansicht dieser

Eurer Arbeit verstatten, Ich um so mehr dagegen verbleiben werde Euer wohlaffectionirter König

Berlin, den 1. März 1798. FR. WILHELM.

An den Capitain und Adjutant Graf zu Dohna in Stendal.

Nach Ueberreichung des zweyten Bandes.

Mein lieber Capitain Graf zu Dohna!
Ich habe mit Eurem Schreiben vom gestrigen Dato den zweyten Band Eurer Beschreibung des Feldzuges in den Niederlanden erhalten, so weit damals Meine Truppen an demselben Theil genommen haben, und bezeuge Euch über diesen abermaligen Beweis Eurer fortdauernden zweckmäſsigen Thätigkeit, aufrichtig hierdurch Meinen Beyfall als Euer wohlaffectionirter König

Charlottenburg, den 8. July 1798. FR. WILHELM.

An den Capitain Graf zu Dohna, Adjutant des Feld marschalls v. Knobelsdorff.

Ich wende mich nun wieder nach den Niederlanden, und theile meinen Lesern ein Schreiben des Erbprinzen von Oranien mit, welches es ihnen erklärlich macht, warum der von ihm beabsichtigte Angriff unterbleiben mufste.

Mon General!

Je m' empresse d' avoir l' honneur d' informer Votre Excellence, que j'ai reçu ce matin une Lettre du Prince de Cobourg, dans laquelle il me donne a connoitre, qu'il prefereroit, que le projet d' attaque, dont j'avois fixé l' execution a demain n' eut pas lieu et qu' ainsi je n'entreprendrai rien demain.

Je lui ai ecrit ce matin a ce sujet et j'attendrai sa reponse, dont je ne manqueroi pas de faire savoir le resultat a Votre Excellence.

J'ai l' honneur d'etre avec une parfaite considération

Mon General

de Votre Excellence

le très-humble et obéissant Serviteur
G. F. Pr. HED. D'ORANGE.
Com. Gen.

Au Quartier General de Menin ce 1. Iuillet 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich säume nicht mir die Ehre zu geben Ew. Excellenz zu benachrichtigen, dafs ich heute Morgen einen Brief vom Prinzen v. Coburg erhalten habe, in welchen er mir den Wunsch zu erkennen giebt, der Entwurf zu einem Angriff, den ich auf morgen früh vestgesetzt, mögte ganz unterbleiben, daher ich also morgen nichts unternehmen werde.

Ich habe ihm diesen Morgen aufs neue geschrieben und erwarte seine Antwort, deren Inhalt ich nicht verfehlen werde Ew. Excellenz mitzutheilen.

Mit vollkommner Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn etc.

Am 1sten Juli kamen doch wieder einige 30 Mann vom Feinde bis an die Oelmühle zwischen *Capellen, Templeuve en Pevèle* und *Pontamarque* vor, aber die Unannehmlichkeiten des vorigen Tages mufsten bey ihnen doch wohl noch zu sehr in frischem Andenken seyn, denn sie blieben nicht lange auf diesem Posten, sondern gingen gleich wieder zurück nach *Pontamarque*. *Capellen* war nicht wieder vom Feinde besetzt worden. Die Bauern aus *Templeuve* musten heute diejenigen begraben, welche am vorigen Tage geblieben waren.

Es fand ausserdem auch an diesem Tage die Auswechselung der Holländischen Gefangenen

statt, da indessen die Franzosen keine Offiziere mitbrachten, so mufsten die Holländer zwey gefangene französische Offiziere wieder mit zurücknehmen.

Am 2ten zeigte der Feind eine beträchtliche Anzahl Cavallerie, dem Posten des Rittmeisters von *Kronach* vom Kayserlichen Regiment v. *Kavanagh*, welcher zwischen *Nomain* und *Genais* stand, gegen über, setzte gegen demselben Vedetten aus und schickte verschiedene Patrouillen ab. Uebrigens verhielt er sich ruhig. Der Rittmeister von *Ziethen*, vom Preufsischen Carabinier Regiment, welcher zu eben der Zeit eine Recognoscirung mit Cavallerie und Schützen von *Nomain* aus machte, fand in *Capellen* eine starke Abtheilung Infanterie, von welcher wahrscheinlich jene dem Rittmeister v. *Kronach* gegenüber postirte Cavallerie den Vortrapp machte. Der Rittmeister *von Ziethen* griff sogleich diese feindliche Infanterie an, welche sich, ohne Stand zu halten, auf *Pontamarque* zurückwarf. Die Kavallerie zog sich ebenfalls dahin zurück, da der Rittmeister *von Kronach* sie anzugreifen Anstalt machte. Es war zu bedauern, dafs die Anzeige von dieser Postonehmung der feindlichen Cavallerie - Abtheilung erst dann nach *Nomain* kam, als bereits der Rittmeister *von Ziethen* zu seiner Recognoscirung nach *Capellen* abgegangen war, denn er kehrte nun, da er die feindliche Infanterie geworfen hatte, *Pontamarque* selbst aber mit blofser Reuterey und wenigen Schützen nicht angreifen konnte, nach seinem Po-

sten zurück; wäre er aber von jenem feindlichen Cavallerie - Posten unterrichtet gewesen, so würde von demselben, da er sich zwischen dem Rittmeister von *Kronach* und dem Rittmeister *von Ziethen* befand, wenig entkommen seyn.

Die Franzosen hatten auf der holländischen Communikation, wenigstens da, wo sie am kürzesten gewesen seyn würde, zu *Roubaix* einen Posten von höchstens 100 Mann, welcher täglich seine Patrouillen und zwar ziemlich weit vorpoussirte. Dadurch wurde nicht nur die ganze Gegend unsicher, sondern es konnte auch, im Fall der Erbprinz seinen beabsichtigten Angriff ausführen wollte, *Croix*, wenigstens von *Lannoi* aus nicht, durch Ueberfall, wie es der Erbprinz wünschte, genommen werden. Entstand Allarm in *Roubaix*, so hatte der Generalmajor *von Reitzenstein*, dem nur noch 2 Batallions und einige Iäger blieben, rechts alles mögliche von *Mouvaux*, wo um diese Zeit der Angriff noch nicht angefangen war und links von einem zwischen der Brücke von *Lamponpont* und *Croix* befindlichen 400 Mann starken feindlichen Posten zu befürchten, wie selbst für den Rücken, wenn nicht ein Bataillon zu *Roubaix* stehen bleiben konnte, welches bei seiner Stärke von 2 Bataillons nicht möglich war. Noch gröſser wäre die Verlegenheit dieses Generals geworden, wenn, wie der Fall doch möglich war, der Angriff der Holländer auf *Mouvaux* mislungen wäre, in welchem Falle er, wenn seine Unternehmung auf *Croix* auch von dem glücklichsten Er-

folge war, gänzlich abgeschnitten gewesen seyn würde.

Der Preufsische kommandirende General machte alle diese Bedenklichkeiten dem Obristlieutenant *v. Gometz* vom Kayserlichen General-Stabe, der sich im Gefolge des Erbprinzen befand, freymüthig bekannt, und fügte zu dem noch den wichtigen Verlust der Disposition des Erbprinzen, welche dem Feinde in die Hände gefallen war, hinzu, wonach der Feind nothwendig nun seine Mafsregeln genommen haben würde; er zeigte ihm die Wahrscheinlichkeit eines zu gewärtigenden feindlichen Angriffs, da der Feind bereits 44 Kanonen aus den Aufsenwerken von *Lille* bringen lassen, er also gewifs, nach der vollständigen Uebersicht der Disposition des Erbprinzen, dem schwächsten Theile entgegen gehen, ihn werfen, und bey der Zerstückelung, in welcher er sowohl die Holländische als die Preufsische Armee in diesem Augenblicke finden müfste, keine Gefahr laufen würde, mit Nachdruck angegriffen werden zu können, weil er, ehe dies möglich wäre, Zeit genug gewönne, einen grofsen Theil jener Armee en detail zu schlagen. Er stellte ihm dies alles vor und bath ihn, den Erbprinzen so lange wenigstens zur Ruhe zu vermögen, bis es entschieden sey, wohin der Feind seinen Angriff richten wolle, oder — wie es auch der Wunsch des Feldmarschalls Prinzen von Coburg sey — bis die Bergschotten und Hessen angekommen wären.

Den 3ten neckte der Feind wieder unsre Posten von *Bouvines*, er verlor einen Mann und zog sich dann wieder zurück. Inzwischen erhielt der Preufs. General folgendes Schreiben von dem Feldmarschall Prinzen v. Coburg.

An den Königl. Preufs. Herrn General-Lieutnant Freyherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 2ten Jul. 1793.

Ich habe Ewr. Excellenz die 6 Eskadrons Kayserlich Königl. Cavallerie unter dem Commando des Herrn Obristen *Grafen v. Hohenzollern* aus dem Beweggrund überlassen, damit die eingetroffene englische Cavallerie von selbiger die Anleitung zum Felddienst erhalten und darinnen unterrichtet werden mögte. Da bereits eine geraume Zeit verstrichen und die dermaligen Umstände es nothwendig machen, dafs ich meinen linken Flügel bis *Querenaing* ausdehne, so werden Ewr. Excellenz sich selbst überzeugen können, dafs es nicht mehr in meiner Möglichkeit ftehe, diese Kayserlich Königliche Kavallerie, so bereit ich auch hierzu wäre, bey Ihrem unterhabenden Corps weiterhin angelehnet zu lassen. Ich ersuche daher Ewr. Excellenz den Herrn Obristen *Grafen v. Hohenzollern* mit den 6 Kayserlich Königl. Eskadrons von dort abgehend zur Hauptarmee einrückend zu machen, mich aber von dem Tag ihrer Ab-

rückung von dort und von der allenfalsigen Eintreffung allhier benachrichtigen zu wollen.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der Preufsische Feldherr war aufser Stande die Vertheidigung der Gegend, welche ihm anvertrauet war, mit wenigern Truppen, als er jetzt hatte, zu übernehmen, sie wenigstens so zu vertheidigen, dafs er bey einem irgend unternehmenden Feinde nicht einem Affront blofs gestellt gewesen wäre, wo nicht gar den Verlust der Königl. Magazine zu befürchten Ursach gehabt hätte; er sah sich also zum erstenmale genöthigt, das Ansuchen des Kayserlichen Feldmarschalls unter diesen Umständen abzulehnen. Wenn man annimmt, dafs von den 5 Escadrons *Gr. Golzischer* Husaren 2 zu dem Vorpostendienst vor der Fronte des ganzen Lagers; Eine zur Deckung der Brücken von *Tressin* und *Forest*; 2 andere zur Deckung der rechten Flanke gegen *Hemm* und *Lamponpont* und zur Unterstützung der Holländer in *Lannoi* gar nicht entbehrt werden konnten; wenn man annimmt, dafs von den beyden Preufsischen Cuirassier-Regimentern Leib-Cuirassier und Leib-Carabiniers, die zusammen 10 Eskadrons ausmachten, täglich zu der Besatzung von *Orchies* und dem Commando in *Nomain* 300 Pferde gegeben wurden, dafs diese nämlichen 10 Eskadrons, sobald *Lannoi* angegriffen wurde und der Obrist *v. Blücher* mit den 2 Eskadrons von *Willem* jenem Orte zu Hülfe eilte, sogleich 300 Pferde in

die Stelle dieser beyden Eskadrons nach *Willem* rücken lassen, folglich diese beständig gesattelt haben mufsten; wenn man noch dazu nimmt, dafs diese nämlichen 10 Eskadrons doch ihre Feld- und Lagerwachten, auch verschiedene andere Commando's geben mufsten, so wird es keinem Zweifel unterworfen seyn, dafs ein Theil dieses Reserve-Piquets für *Willem* von den Pferden genommen werden mufste, welche von *Nomain* vom Posten kamen. Wenn man nun endlich noch bedenkt, dafs alle Vorposten des linken Flügels von den Kayserlichen 6 Eskadrons gegeben wurden und dafs diese blos mit Bestreitung dieser Posten, und dadurch, dafs auf diesen Flügel fast täglich Angriffe vom Feinde gemacht wurden, schon einen äufserst schweren Dienst hatten, wenn man aufserdem erwägt, dafs die Engländer vor der Hand noch zu nichts gebraucht werden konnten, aufser am Tage einer Schlacht einzuhauen, schlechterdings aber gar keinen Vorpostendienst kannten — weshalb auch, um sie denselben zu lehren, bey jede Vedette von *Kavanagh* oder von *Albert cheveaux legers* immer zwey Engländer gestellt wurden — ihnen allein also unmöglich der schwierige Vorpostendienst anvertraut werden durfte, die Preufsische Cavallerie aber zufolge obiger Berechnung, bey Abgang der Kayserlichen 6 Eskadrons, den linken Flügel auch noch zu besetzen aufser Stande war: so wird man wohl dem Preufsischen commandirenden General nicht den Vorwurf machen, er habe nicht zu alle dem,

was die Alliirten verlangten willig die Hand gebothen und dadurch den Gang irgend einer Unternehmung erschweret. Er würde in diesem Falle durch seine Bereitwilligkeit, sich in die Wünsche seiner Alliirten zu fügen, die Magazine seines Königs auf eine unverantwortliche Weise der Gefahr preifs gestellt, oder die Königlichen Truppen blos auf dem Vorpostendienst so abgemattet haben, dafs sie, wenn einst wieder ein entscheidender Tag, wie deren in den vorigen Monathen so manche gewesen waren, für sie eintrat, nicht die Dienste zu leisten vermogt hätten, welche sowohl die Welt, als insbesondere unsere Alliirten und jeder Preufsische Waffenbruder mit vollem Rechte von ihnen erwartete.

Der kommandierende General ertheilte daher dem Feldmarschall Prinzen v. Coburg folgende Antwort auf jenes Schreiben.

Cysoing, d. 3ten Jul. 1793.

Ewr. Hochfürstlichen Durchlaucht hatten die Gnade in einem an mich erlassenen Schreiben *de dato Herin d. 5. Iuni* mir den Auftrag zu geben, das Lager von *Bouvines* in Besitz zu nehmen und geruheten hinzu zu fügen, dafs Sie mir das Corps des Obristen *Mylius*, nämlich 1 Bataillon *Grün Laudon*, 4 Compagnien *Tyroler* Scharfschützen und 2 Eskadrons Husaren von *Blankenstein*, ferner die 6 Eskadrons unter dem Befehl des Obristen *Grafen von Hohenzollern* und

sämmtliche zu Ostende gelandete Engländer zu Hülfe schicken würden*).

In dieser Hoffnung unternahm ich es, das Lager zu beziehen, in welchem ich gegenwärtig stehe.

Das Corps des Obristen *Mylius* blieb aus. Ewr. Hochfürstlichen Durchlaucht schrieben mir einige Zeit darauf, wie Sie von allen Seiten um Verstärkung gedrängt würden. Ich fühlte wie unmöglich es Ewr. Durchlaucht sey, überall Verstärkung hinzuschicken, und da Ewr. Durchlaucht hinzuzufügen geruheten, Sie könnten das Corps des Obristen *Mylius* vorjetzt nur noch nicht schicken, so glaubte ich, es würde wenigstens einstens kommen, und übernahm die Vertheidigung jenes Lagers, dessen linken Flügel ich eigentlich gar nicht, so wie das Terrain zwischen *Orchies* und *Cysoing* ist, mit einem Corps von der Stärke des meinigen, ohne die Truppen durch unendliche Fatiguen zu ruiniren, vertheidigen kann.

---

*) Am Schluſs dieses Schreibens, *Herin vom 5ten Juni* fügte der Feldmarschall noch hinzu: „ich habe aus Erfahrung gelernt, „auf Ewr. Excellenz gütige Hülfe und einsichtsvolle Bereitwillig„keit zu rechnen, und dieser Trost ist mir dermalen um so wich„tiger, als Ewr. Excellenz mich warlich aus einer groſsen Verle„genheit helfen können.“ Hier wird mit keiner Silbe gesagt, daſs wir die 6 Kayserlichen Eskadrons nur erhielten, um die Engländer den Dienst zu lehren. A. d. H.

Ich hoffte, das Corps würde denn doch nicht lange bleiben, und so bestimmte mich der Wunsch, Ewr. Durchlaucht gefällig und dem Allgemeinen nützlich zu seyn, diese Stellung beyzubehalten.

Nur durch die unermüdete Thätigkeit sowohl der Kayserlich Königlichen, als Königlichen Preufsischen Truppen bey einem unaufhörlichen Dienst bin ich in den Stand gesetzt worden, die fast täglichen Versuche des Feindes auf meine Vorposten abzuweisen.

Die Engländer, welche seit dem 22sten hier sind, werden gewifs am Tage einer Schlacht ihre Schuldigkeit thun, sind aber übrigens gänzlich unerfahren und zu solch einem fchwierigen Vorpostendienst, als der hiesige, gar nicht zu gebrauchen, so wie 11 Tage, die sie hier sind, zu wenig waren, um ihnen nur das nothwendigste beyzubringen.

Ungern und zwar zum erstenmahl mufs ich mich daher unterstehen, Ewr. Hochfürstlichen Durchlaucht meine gehorsamste Gegenvorstellung machen.

Ewr. Durchlaucht geruhen einzusehen, dafs, selbst wie das Corps jetzt ist, ich nur mit unendlicher Fatigue der Leute das Terrain behauptet habe. Aber jetzt, da die Engländer noch gar nicht auf den Vorposten zu gebrauchen sind und Ewr. Hochfürstlichen Durchlaucht mir die 6 Eskadrons auch noch nehmen wollen, bin ich nicht

mehr im Stande, wenn ich diese Stellung behalte, weder für die Sicherheit meiner Truppen, noch für die Sicherheit der Vorräthe des Königs, meines Herrn, zu stehen.

Ich unterstehe mich daher, da wie mich dünkt es nothwendig ist, die Stellung von *Orchies* und *Bouvines* beyzubehalten, um die Beybehaltung der 6 Kayserlich Königlichen Eskadrons nebst der dabey befindlichen reitenden Artillerie, deren ich sonst keine habe, Ewr. Durchlaucht gehorsamst zu ersuchen; oder wenn Ewr. Durchlaucht sie irgend wo anders zu nothwendig gebrauchen, mir den Tag, wo sie hier abgehen und dort eintreffen sollen, gnädigst anzeigen zu lassen, damit ich im Stande bin, meine Anstalten in der Art zu treffen, dafs ich mit Ewr. Hochfürstlichen Durchlaucht hoher Erlaubnifs noch an demselben Tage ein Lager bey *Tournay* beziehen kann.

Knobelsdorff.

Dies Schreiben bewirkte nun zwar wohl die Erlaubnifs, jene 6 Eskadrons beybehalten zu dürfen, es wurde jedoch von Kayserlicher Seite auf eine etwas sehr empfindliche Art aufgenommen. Dies verdiente der Preufsische Befehlshaber um so weniger, da er, — den einzigen Fall bey *St. Amand* ausgenommen, wo der gröfste Theil des Preufsischen Corps zur Unterstützung der Kayserlichen Armee selbst verwendet und der zur Unterstützung stets

bereitwillige Herzog *von Yorck* ihn durch englische Truppen ersetzte, — noch nie einige Hülfe von seinen Alliirten erhalten, vielmehr sich bestrebt hatte, immer sich selbst genug zu seyn und dabey sowohl rechts den Holländern, als links den Kayserlichen hülfreiche Hand zu leisten jede Gelegenheit zu ergreifen.

Den 4ten Juli ward der Generalmajor *Gr. v. der Golz*, da er eben bey den, jenseits der *Marque* vor *Bouvines* poussirten Vedetten hielt, um die feindlichen Bewegungen bey *Sainghin* zu beobachten, von einem im hohen Getraide versteckt liegenden feindlichen Fußjäger in den rechten Schenkel dicht übers Knie geschossen. Der Knochen war zerschmettert; er erhielt sich aber doch noch, unterstützt von seinen beyden Adjutanten *v. Bonin* und *Gr. v. d. Golz*, bis *Bouvines* auf dem Pferde. So groß die Liebe war, die sich dieser thätige und verdienstvolle General in der Armee zu erwerben gewußt hatte, so groß und allgemein war auch der Schmerz über das ihn getroffene Schicksal. Da er nun außer Stande war, den Oberbefehl über die Vorposten des rechten Flügels zu führen, so wurde dem Obristen *v. Blücher* das Commando übergeben und der Major *v. Coring* desselben Regiments, dagegen nach *Willem* gelegt.

Den 5ten machte der Feind Miene uns angreifen zu wollen und zog zu dem Ende 200 Pferde ein, mit welchen ein Theil der Bespannung jenes aus den Aussenwerken vor *Lille* genommenen Ge-

schützes besorgt werden sollte. Das Lager von *Magdalaine* erhielt eine Verstärkung durch das 3te Regiment reitende Iäger und 2 Bataillons Nationalgarden; der Angriff sollte auf den 6ten oder 7ten bestimmt seyn.

Der Obristlieutenant *v. Gometz* antwortete indefs dem preufsischen Befehlshaber in folgendem Schreiben:

„Das gnädige und verehrteste Schreiben vom 2ten dieses habe ich richtig erhalten. Es kommt unter die glücklichen Vorfälle zu rechnen, dafs die Ausführung einer Operation, welche wegen ihrer Verwickelung und achtzehnstunden langen Ausdehnung nicht viel Gutes von sich versprach, eben dazumahl eingestellt worden, als die Depeche, worin die Disposition enthalten war, dem Feind in die Hände gefallen ist.

Ich bin weder der Erfinder dieses complicirten Plans gewesen, noch habe ich daran Antheil gehabt, dafs selbiger längs eines unbesetzten Cordons an Ewr. Exzellenz abgeschickt worden; man hat mir sogar aus dem ganzen Vorfall ein Geheimnifs gemacht.

Indessen unterlege ich Ewr. Excellenz Erfahrenheit und Einsicht, ob es nicht in allen Fällen vortheilhafter wäre, wenn der Erbprinz *von Oranien* ein Lager anfänglich zwischen *Roncq* und *Tourcoin*, in der Folge aber bey *Lincelles*

bezöge. Ich würde aber auch diese Stellung in so lange für die Holländer bedenklich finden, als selbe ihren linken Flügel nicht vollkommen und mit Sicherheit an jenen des rechten von Ewr. Excellenz Corps werden gestützt haben, und hierzu scheint mir das Wegnehmen und Behaupten der Punkte von *Hemm* und *Croix* unentbehrlich, welches der General *Reitzenstein* über sich zu nehmen hätte und den der Erbprinz auf diesen Fall, ohne dafs es Aufsehen machte, über *Moucron* und *Herseaux* hinter der Linie mit Infanterie und Artillerie verstärken könnte. *Mouvaux* könnte zu gleicher Zeit angegriffen werden, und falls der Feind vertrieben würde, wären die Verschanzungen zu rasiren und das Lager bey *Roncq* ohne weiteres zu beziehen. Der Erfolg dieser Unternehmung würde das weitere beſtimmen. Ew. Excellenz hoher Einſicht wird die Thunlichkeit vielleicht erscheinen, die Ausführung aber halte ich ohne Ew. Excellenz Beyſtand für sehr schwer und ich bekenne aufrichtig, dafs, wenn der Herr General *Reitzenstein* für die Zeit der Operation und bey selber bis er bey *Lamponpont* und hauptsächlich bey *Croix* etabliret iſt, nicht einigen Beystand von preufsischen oder Oeſtreichschen Truppen erhält, seine Operation mifslingen könnte. Daher wünsche ich, dafs zur Etablirung des linken Flügels des Prinzen von *Oranien* an der *Marque* und bey diesen Punkten, welche

eine ohnfehlbare Communikation zwischen dem Königl. Preuſs. Corps und dem Holländischen herstellen sollen, dem Herrn General v. Reitzenstein einige Unterstützung, wenn auch nur auf ein paar Tage zufliefsen könnte. Ewr. Excellenz geruhen meine Aeuſserung als einen bloſsen Wunsch zu betrachten, Denenselben entgeht aber nicht, wodurch dieser Wunsch veranlaſst ist. Ich bin nunmehro mit der inneren Beschaffenheit unserer Alliirten etwas näher bekannt geworden und nehme von daher das Zutrauen, Ewr. Excellenz die mir einzig wahrscheinliche Möglichkeit eines guten Erfolgs zu unterlegen.

Mich zu Gnaden empfehlend, habe ich die Ehre mit der vollkommensten Ergebenheit und Verehrung zu beharren

Ewr. Excellenz

Ypern, den 5ten Juli 1793.

ganz gehorsamster Diener
A. D. Gometz.
K. K. Obristlieutnant im General-Stabe.

Man hörte diesen Morgen bey den Holländern ein lebhaftes Feuer, welches in der Entfernung ein Peloton-Feuer schien. Der Preuſsische General schickte daher sogleich zu dem Erbprinzen, um nähere Nachrichten darüber einzuziehen. Aus dem nachfolgenden Schreiben des Erbprinzen, ersahe er indessen, daſs das Feuer blos bey Gelegenheit einer

Recog-

Recognoscirung entstanden, von feindlicher Seite hingegen nichts unternommen war.

Mon General!

Ie ne saurois manquer de presenter a Votre Excellence mes remercimens pour la lettre, qu'elle m' à fait l' honneur de m' ecrire en date du 5 de ce mois, ainsi que des nouvelles qu'elle a bien voulu m'y communiquer et que j'ai trouvès très interessantes.

Je puis avoir l' honneur de lui mander, qu'ayant fait hier matin une simple reconnoissance du cotè de Lincelles et Bondues nos troupes legéres s'etoient trop avancées vers les avant postes de l' ennemi et ont ètes même jus qu'a Bondues.

Le feu de Mousqueterie, qui s'y est fait aura vraisemblablement donnè lieu a la supposition du feu de Peloton, dont Votre Excellence a fait mention dans sa lettre.

C'est avec la plus parfaite estime, que j'ai l' honneur de me dire

mon General

de Votre Excellence

Au Quartier General de Menin ce 6 Iuillet 1793. *le très humble Serviteur* G. F. Pr. Hed. d' Orange, Com. Gen.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich verfehle nicht Ewr. Excellenz meinen Dank abzustatten für das Schreiben, welches

Sie unterm 5ten d. M. an mich zu richten mir die Ehre erzeigten, so wie für die Nachrichten, welche Sie mir darin gefälligst mitzutheilen beliebten, die ich sehr merkwürdig gefunden habe.

Auch habe ich die Ehre Ihnen anzuzeigen, dafs meine leichten Truppen bey einer blofsen Recognoscirung, die ich gestern gegen *Lincelles* und *Bondues* unternommen, zu weit gegen die feindlichen Vorpoften vorgedrungen und sogar bis in *Boudues* gewesen sind.

Das kleine Gewehrfeuer, welches bey dieser Gelegenheit statt gefunden, wird wahrscheinlich zu der Vermuthung des Pelotonfeuers, dessen Ewr. Excellenz erwähnen, Anlafs gegeben haben.

Mit der vollkommensten Hochächtung habe ich die Ehre etc.

Die Armee blieb den 6ten in Bereitschaft den Feind zu empfangen. Den 7ten machte der Feind gegen *Lamponpont* sehr ansehnliche Bewegungen, aber auch heute erwartete man seinen Angriff vergebens: er hatte den Gedanken eines Angriffs aufgegeben, indem er unterrichtet war, dafs wir ihn erwarteten. Am Nachmittag dieses Tages feyerte man zu *Lille*, *Douai* und in allen feindlichen Vestungen, Besatzungeu und Cantonirungen die Einsetzung der neuen Constitution durch Abfeuerung der Artillerie und des kleinen Gewehrs.

Der Feind poufsirte bey der *Ferme del boche* ein Piket von 40 Mann theils Nationalgarden, theils Jäger zu Pferde. *Ferme del boche* ist eine Meyerey, welche eine viertel Stunde vom Schlofs *Engremont* liegt, es ist die letzte, wenn man nach *Ennevelin* geht. Der äufserste Posten des Feindes war zwischen *Bonans* und *Verderue* bey der *Cense* von *Martin de Buchy*. Der Posten von *Pont a Marque* an sich war gegenwärtig wieder mit 1200 Mann besetzt. Die 44 Canonen, welche *Cüstine* hatte aus den Aussenwerken von *Lille* bringen lassen, wurden seit 3 Tagen nach *Douay* eingeschifft. General *la Marliere* lies übrigens *Pont a Marque* mit einem Graben und mit Erdwerken umgeben; diese Werke nahmen bey dem Schlofs der Frau *Biscof* ihren Anfang und reichten bis an die Strafse nach *Orchies*, woselbst eine für 2 Kanonen eingerichtete Redoute etablirt war. Die Strafse nach *Orchies*, war hier durchstochen und es war auf derselben ein Werk in Form eines halben Mondes angebracht, welches wieder an die Strafse stiefs, die nach *Douay* führet. *La Marliere* versicherte den Sonntag Mittag bey der Tafel, dafs wenn bey der neulichen Unternehmung auf *Pont a Marque* eine Abtheilung diesen Posten über *Fretin* angegriffen hätte, der ganze Posten wahrscheinlich aufgehoben worden seyn würde, weil man ihm auf diese Weise sehr leicht den Rückzug, sowol nach *Douay*, als nach *Seclin* hätte abschneiden können. Darin hatte *la Marliere* gewifs Recht, auch würde sich ohnfehlbar eine hinreichende Truppen-

abtheilung über *Fretin* dem Posten von *Pont' a Marque* gezeigt haben, wenn es die Absicht des Preufsischen Feldherrn gewesen wäre, diesen Posten zu nehmen. Dafs dies aber gar nicht in seinem Plane lag, sondern dafs er vielmehr blos die Gegend bis *Pont a Marque* recognosciren wollte, ist meinen Lesern aus der Erzählung der unter Anführung des Obristen *Grafen v. Hohenzollern* vorgenommenen Recognoscirung bereits bekannt.

Von der royalistischen Armee war *Nantes* am 19ten angegriffen worden. Der Geist von *Lille* fieng an, eine für die Alliirten günstige Stimmung zu erhalten, verschiedene Sections der Stadt versammelen sich und widersetzten sich mit Macht und Glück den Gewaltthätigkeiten der Jakobiner.

In Corsika war die volle Gegenrevolution ausgebrochen; auch erklärten sich verschiedene andere Departements Frankreichs gegen Paris.

Der Generallieutnant von *Knobelsdorf* zeigte dem Feldmarschall Prinz *Coburg* an, dafs der in Preufsischer Gefangenschaft sich befindende französische Obristlieutnant *Geffroy* jetzt von seinen Wunden hergestellt sey, und fügte dieser Anzeige den Wunsch bey, ihn gegen den gefangen gewesenen Major von *Boelzig* auswechseln zu dürfen. Zugleich machte er dem Feldmarschall die Verwundung des Generals Grafen *von der Golz* bekannt, worauf er folgendes Schreiben erhielt.

An des Königl. Preufs. Generallieutnant Freyherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 8ten Juli 1793.

Da Ew. Excellenz den durch die Königl. Preufsischen Truppen gefangen wordenden französischen Obristlieutnant *Geffroy* statt des ranzionnirten Herrn Majors *von Bölzig* zurück zu geben, den Antrag machen; so kann die Sache hierdurch am geschwindesten abgethan werden, da ohnedies die in diesseitiger Gefangenschaft befindlichen französischen Officiers wegen ihrer weiten Entfernung in *Cölln* und *Aachen* nicht anders als mit vieler Beschwerlichkeit hieher gebracht werden können. Das dem Herrn General Grafen *von der Golz* zugestofsene Unglück, ist mir sehr schmerzlich zu vernehmen gewesen. Ich bitte Ew. Excellenz, solches diesem braven Herrn General in meinem Namen zu versichern, mir auch von dessen Befinden öfters gefällige Nachricht zu ertheilen.

Prinz Coburg.
Feldmarschall.

Der Feind neckte uns am 8ten, 9ten und 10ten wie gewöhnlich, aber auch wie gewöhnlich ohne Erfolg.

Am 10ten machte uns ein Schreiben des Feldmarschall Prinzen Coburg bekannt, dafs die Vestung *Condé* capitulirt habe.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutnant Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 10ten Juli 1793.

Dafs die feindliche Vestung *Condé* heute capitulirt und die darinnen befindliche Garnison sich als Kriegsgefangene ergeben habe, hintergebe ich mir die Ehre Ew. Excellenz die Nachricht zu ertheilen.

Die Garnison besteht aus 4009 Mann, dann 277 Officiers.

Zugleich bestätige ich den richtigen Empfang Ew. Excellenz beyder Zuschriften vom 9ten und 10ten dieses.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Ausser dieser Mannschaft befanden sich in *Condé* noch 103 Kanons.

Der Feldmarschall Prinz von *Coburg* verlangte hierauf die Vertauschung der 2 Eskadrons *Albert Chevaux legers*, welche mit 4 Eskadrons *Kavannagh*, bey den Preufs. Truppen standen, gegen 2 Eskadrons *Kavannagh* welche bey *Condé* waren gebraucht worden.

An des Königl. Preufsischen Herrn Generallieutnants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 10ten Jul. 1793.

Es ist befunden worden die bey *Condé* stehende 3te *Kavannaghsche* Division mit der Her-

zog *Albertschen* Chevaux *legers* Division, welche bey den Königl. Preufsischen Truppen zugetheilt ist, zu verwechseln, um aber nirgends eine ganze Cavallerie Division auf einmal wegzuziehen, mufs diese Vertauschung Eskadrons Weise geschehen. Es bricht demnach Morgen den 11ten früh von jeder Division dieser zwey benannten Eine Eskadron auf, legt die Hälfte des Weges zurück, füttert ab, und trifft Abends in ihrer neuen Bestimmung ein; das nehmliche geschieht den 12ten mit den andern beyden Eskadrons, wodurch denn die Austauschung unvermerkt geschehen seyn wird.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Wer die vorherigen Briefe des Feldmarschalls Prinzen von *Coburg* mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, wird in diesem leicht einen veränderten Ton wahrnehmen und darin das gütige, freundschaftliche, ganz dem Charakter dieses liebenswürdigen Fürsten angemessene, welches so deutlich in allen übrigen Briefen desselben sprach, vermissen; ein Beweis, dafs die Verweigerung der Kayserlichen Eskadrons, die doch, wenn der Preufsische General nicht ganz seine Pflichten gegen das Interesse seines Corps und des Königs, seines Herrn, aus den Augen setzen wollte, statt finden mufste, von Kayserlich Königlicher Seite noch im frischen Andenken war. Da indessen der Preufsische Feldherr

die Erlaubnifs, diese Reuterey beybehalten zu können erlangt hatte, das Beste seines Herrn sowohl, als des Allgemeinen beobachtet war, zu welchem leztern die Behauptung der Stellung von *Orchies* und *Bouvines* so nothwendig war, so lies er jetzt sein angelegentliches Geschäft seyn, die dadurch wenigstens scheinbar unterbrochenen freundschaftlichen Verhältnisse der beyden alliirten Corps wieder festzustellen. Um keinen Anlafs unbenutzt zu lassen, ergriff er die Gelegenheit des Falls von *Condé*, und ersuchte den Prinzen von *Coburg* in einem Schreiben, ihm zu erlauben, die Eroberung dieser Vestung durch ein Freudenfeuer feyern zu dürfen; welches der Prinz, der so gern zur Freundschaft die Hand bietet, ganz in seiner alten freundschaftlichen Sprache, folgendergestalt beantwortete.

An des Königl. Preufs. Herrn General-Lieutnant Freyherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Herin, den 11ten Jul. 1793.

Zuvörderst sage ich Ew. Excellenz für die geäufserte aufrichtigste Theilnahme an dem Fall der Vestung *Condé* meinen ergebensten Dank.

Das Freudenfeuer, welches Ew. Excellenz über dieses glückliche Ereignifs abzuhalten bereit sind, ist mir ein neuer Beweis von Ew. Excellenz ungeheucheltem Anhange für das allgemeine Beste, und für die Fortschritte un-

serer Waffen, ich mufs jedoch Ew. Excellenz ersuchen, dieses Freudenfeuer auf eine Zeit zu verschieben, wo es die ganze Armee an ein und dem nehmlichen Tage, welchen ich mir noch vorbehalte Ew. Excellenz zu intimiren, abhalten könnte.

Einige Umstände hatten die Abrückung der *Kavannaghschen* Division verzögert, ich habe jedoch unter einem befohlen, dafs selbe heute noch zu ihrem Regiment abrücke.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der kommandierende General schickte am 11ten den Lieutnant *v. Wolky* vom Golzischen Husaren Regiment nach *Lille*, um die Auswechselung der 32 Gefangenen, die das Corps seit seiner Mobilmachung verlohren hatte, zu bewirken. So höflich er von dem kommandierenden General *la Marliere* empfangen wurde, so beleidigend benahm sich der Pöbel gegen ihn.

Am 12ten erhielt der General ein sehr gnädiges Handschreiben von seinem Könige, welches den rothen Adler-Orden begleitete, den der König dem Generalmajor Grafen *v. d. Golz* übersandte.

Die Feyer der Uebergabe von *Condé* wurde durch nachfolgendes Schreiben des Prinzen von Coburg auf den 14ten festgesetzt.

An des Königl. Preufs. Generallieutnant Freyherrn v. Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 12ten Jul. 1793.

Da übermorgen als den 14ten Vormittags von der hier stehenden Kayserlich Königl. und Englisch Hannöverischen Armee das *Te Deum* wegen Eroberung der Vestung *Condé* abgehalten wird: so bitte ich Ew. Excellenz, solches zur nehmlichen Zeit bey dem unter Dero Kommando stehendem Königl. Preufs. Corps d'Armée gleichfalls abhalten lassen zu wollen.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der Feind hatte am 12ten keinen Posten in *Hemm*, sondern die Besatzung von *Lamponpont* patroullirte auf der Chaufsée gegen *Lannoi*, auf welcher indefs der General *Reitzenstein* an diesem Tage nicht nur ein paar tiefe Durchschnitte machen, sondern auch den Verhau stärker machen lies.

Die Nachrichten, welche wir jetzt von *Maynz* erhielten, meldeten, dafs das Dorf *Costheim*, welches mit 400 Mann besetzt war, von der Belagerungsarmée angegriffen und eingenommen sey, bey welher Gelegenheit 9 Offiziers, 180 Unteroffiziers und Gemeine und 4 Kanonen in ihre Hände gefallen waren.

Den 13ten streckte die Besatzung von *Condé* das Gewehr. Die Stadt wurde mit einem Theil des

Corps, wolches die Blokade formirt hatte und das aus Kayserlichen und Emigrirten bestand, besetzt.

Aus dem Innern Frankreichs erhielten wir unterm 11ten, 12ten und 13ten folgende Nachrichten:

Die Armée des General *Westermann*, welche den Auftrag hatte, *Nantes* zu entsetzen, war gänzlich geschlagen und hatte auf ihrem Rückzuge nicht nur viele Leute, sondern auch 11 Kanonen verlohren. Die beyden Bataillons von der *Gyronde* hatten die *Westermannsche* Armée verlassen und den Weg nach *Bourdeaux* genommen. General *Byron* war zurückberufen und General *Dillon* verhaftet. Letzterer wurde beschuldigt, eines von den Häuptern einer Verbindung zu seyn, welche in Paris geschlossen worden, Ludwig XVII. zum König auszurufen. Der General *Wimpfen* nahm seinen Abschied und sein Bruder erhielt den Oberbefehl über die Armée der Departements, welche gegen Paris marschirten. Der Vortrapp dieser Armée war nur noch 16 *Lieues* von Paris und die Einwohner der Hauptstadt, der Anarchie müde, weigerten sich, sich dieser sie bedrohenden Armée entgegen zu stellen. General *Wimpfen* erlies ein Sendschreiben sowohl an die Einwohner von Paris, als auch an alle die Oerter, welche seine Armée berühren würde, worin er erklärte, er komme als Freund und blos in der Absicht, der Anarchie ein Ende zu machen, er würde nur diejenigen als Feinde betrachten, welche Unordnung und Zwietracht verbreiteten. Er habe, setzte er

hinzu, hinlängliche Kräfte, sie zu schlagen und zu überwinden.

In *Lyon* war die Gegenrevolution völlig ausgebrochen. *Birotteau*, Deputirter dieser Stadt, ward angeklagt, an dem Aufstand dieser Stadt gegen die Convention schuld zu seyn. Allen nicht angesessenen Einwohnern von *Lyon* ward bei harter Strafe befohlen, diesen Ort zu räumen. Es erschien inzwischen ein Dekret, worinnen verordnet wurde, dafs eine Armée gegen Lyon anrücken solle.

Den 14ten schofs die ganze Armée *Victoria* über die Einnahme von *Condé*. Der Feind marschirte mit 2 — 3000 Mann und dem dazu gehörigen Geschütz jenseits der *Marque* auf den Höhen vor *Bouvines* auf. Der General beschlofs ihm den Uebergang über die *Marque*, wenn er ihn versuchen sollte, nicht streitig zu machen, ihn aber nachher auf der Plaine zwischen der *Marque* und seinem Lager zu empfangen; allein wir schmeichelten uns vergebens, dafs er dies unternehmen sollte: er zog sich ohne auch nur einen Schufs auf unsre Vorposten zu thun, nach seinem Lager von *Magdelaine* zurück, Den 15ten zeigte der Erbprinz von Oranien an, dafs das Lager von *Magdelaine* aufgebrochen sey, ohne dafs man die weitere Bestimmung desselben erfahren konnte.

Mon General!

Comme j'ai reçu la nouvelle que le Camp de la Magdèlaine c'est levé, sans que l'on sache ou il s'est porté, je m'empresse d'en donner connoissance a Votre Excellence.

J'ai l'honneur d'être avec la plus parfaite consideration.

Mon General

de Votre Excellence

le trés humble Serviteur

G. F. Pr. Hed. d'Orange,
Com. Gen.

Au Quartier General de Menin ce 15. Iuillet 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Da ich Nachricht erhalten habe, daſs das Lager von Magdelaine aufgebrochen ist, ohne daſs man erfahren kann, wohin es eigentlich gegangen, so eile ich Ew, Excellenz solches bekannt zu machen.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu seyn etc.

Der Preuſsische Oberbefehlshaber dankte dem Erbprinzen für die Mittheilung dieser Nachricht, und fügte einige Nachrichten hinzu, die er erhalten hatte.

Nächst der Deckung der dem Generallieutenant *von Knobelsdorff* anvertrauten Gegend muſste sein

Hauptaugenmerk seyn, jede Unternehmung des Feindes auf Flandern zu verhindern, er hatte sich daher alle Mühe gegeben die Stellung des Feindes in jener Gegend auf das genaueste auszuforschen, und hierüber folgendes in Erfahrung gebracht. Der Feind hatte bey

Gyvelde ein Lager, welches abwechselnd aus 3 — 4000 Mann bestand, und welches wahrscheinlich die Besatzung von *Dünkirchen* ausmachte, worin gegenwärtig nicht mehr als 5 — 600 Mann zur Garnison waren. Der Feind verschanzte dies Lager für eine gröfsere Anzahl von Mannschaften, er hatte in der Fronte Flechen gebaut, auf beyden Flügeln Redouten und zog einen nassen Graben von dem Kanal, der von *Dünkirchen* nach *Fürnes* geht, in die *Moere*, wovon selbiger einen Theil zu überschwemmen gedenkt.

Der 2te Posten des Feindes ist

Hondschote, hier hat selbiger einige Flechen angebracht, gewöhnlich stehen 800 Mann mit 2 Kanons daselbst.

Killem ist wechselsweise bald besetzt bald nicht.

Oost-capelle, Koupüren, Verhau und Flechen 800 Mann, 2 Kanons.

Bambeke, 300 Mann.

Houthkercke, Flechen, 800 Mann, 2 Kanons.

St. Laurent, gewöhnlich 150 Mann.

Stéenvorde, viele Flechen, 1000 Mann, 2 Kanons.

Cassel, ein verschanztes Lager, 3 — 4000 zuweilen 5000 Mann, 8 bis 10 Kanonen, worunter eiserne.

Caestre, 700 Mann.

Bailleul, dieser Ort ist mit Flechen umgeben und ein kleines Lager dabey, die Stärke des Feindes gegen 1200 Mann.

Armentiere, dieser Ort war ehmals eine Vestung, ist jetzo mit Flechen und Batterien umgeben, da hier sehr viele Durchmärsche geschehen, so kann man die eigentliche Stärke des Feindes nicht bestimmen. Sie ist gewöhnlich zwischen 2 — 4000 Mann mit 8 Kanonen Uebrigens hat der Feind noch Posten bey *Commines*, *Blaton*, *Lincelles*, *Bondues*, *Mouvaux*, *Croix* etc.

Den 16ten wurde der Hauptmann von *Chapuzeau* von dem *Hagckenschen* Grenadier Bataillon mit einem Schreiben an den Kommandanten von *Douai*, General *la Roziere*, wegen Auswechselung des Obristlieutnant *Geffroy* gegen den Major *von Boelzig*, nach *Flines*, als dem ersten französischen Posten geschickt. Der Hauptmann fand bis an den genannten Ort nichts vom Feinde, vor demselben aber war ein ziemlich starker Verhau, welcher ihn nöthigte, einen starken Umweg zu machen; in *Flines* selbst fand er einen Posten, den er ohngefähr 120 Mann schätzte. Er erfuhr hier, daſs der Kommandant von *Douai*, General *la Roziere*, vor einigen Tagen von dort nach Paris abgerufen sey, in dessen Stelle der

General *Pascal Kerenveyer* den Oberbefehl übernommen habe.

Der Generallieutnant *von Knobelsdorff* bestimmte eine Recognoscirung der feindlichen Stellung bey *Lille* auf den folgenden Tag, und gab zu diesem Ende folgenden Befehl aus:

Disposition.

Die beyden Kürassier-Regimentnr des rechten Flügels schicken 100 Pferde, nehmlich 50 von jedem Regiment, nach *Willem* und ersetzen die Stelle der Eskadron des Rittmeister *von Planitzer*, welche mit zu der Recognoscirung kommt; sie brechen Nachts 12 Uhr auf, geben zu *Willem* keine Feldwacht und kehren sobald der Rittmeister *v. Planitzer* mit seiner Eskadron wieder nach *Willem* kommt, ohne weitere Befehle zu erwarten, ins Lager zurück. Ausserdem geben die beyden Kürassierregimenter des rechten Flügels, nehmlich Leibkarabiniers und Leibkürassier, noch 200 Pferde unter den Befehlen eines Stabsofficiers und der übrigen dazu gehörigen Ober- und Unterofficiers, zu welchen 4 Eskadrons Graf *v. d. Golz* stoſsen, mit diesen vereinigen sich 200 Pferde von *Kavannagh* und 100 von der Englischen Reuterey. Von der Infanterie werden hierzu die Grenadier-Bataillons *v. Mallschützky* und *v. Blomberg* gegeben. Das Grenadier-Bataillon *v. Knobelsdorff* nimmt von der Batterie *Grynaeus* zwey schwere 6 pfündner und eine Haubitze mit, das Grenadier-Bataillon von *Blomberg* behält seine beyden 6 pfündner.

ner. Zum Soutien dieser zur Recognoscirung bestimmten Truppen rücken die beyden Mousquetier-Bataillons *v. Kalkstein*, welche ihre 6pfündigen Kanons ebenfalls bey sich behalten, nach der Brücke von *Bouvines*, den Oberbefehl über das Ganze hat der Generalmajor *v. Kunitzky*, unter ihm befehlen die Obristen *von Blücher* und *Graf von Hohenzollern*, den Truppen, welche zur Recognoscirung bestimmt sind, werden auch noch die nöthigen Schützen und Jäger zugetheilt werden.

Alles bricht im Lager dergestallt auf, dafs es mit dem Schlag 2 Uhr die *Marque* passiren kann. Die Tornister bleiben im Lager: die übrigen Truppen im Lager ziehen sich an, und erwarten nähere Befehle. Ich werde der Recognoscirung selbst beywohnen und in *Bouvines* hinterlaffen, wo ich zu finden bin.

Zur Unterstützung dieser Recognoscirung und um derselben Flanken und Rücken zu decken, nimmt mit Anbruch des Tages ein Stabsofficier sämmtliche Vorposten des linken Flügels zusammen, neckt die Posten von *Templeuve* und *Ennevelin*, *cochon prés* u. s. w., und der Obristlieutnant von *Osen* bricht mit, dem 2ten Bataillon von *Kunitzky* aus *Orchies* auf nimmt 200 Pferde unter dem Rittmeister von *Watteville* aus *Nomain* mit, wirft den Feind aus *Capellen* und beunruhigt den Posten von *Pontamarque*, jedoch ohne sich im geringsten zu engagiren, oder sich dem feindlichen Kanonenfeuer auszusetzen, indem die ganze Absicht seiner Bewegung dahin geht, die

Aufmerksamkeit des Feindes nach sich zu ziehen und ihn in die Unmöglichkeit zu setzen, dem, was bey *Bouvines* die *Marque* passirt hat, in den Rücken zu kommen. Er nimmt zu dem Ende zwey 12pfündner aus *Orchies* mit, die ihn, da der Feind Geschütz von kleinerem Caliber hat, in den Stand setzen, denselben in seinen Verschanzungen zu beunruhigen, ohne von ihm erreicht werden zu können.

Da ich um halb 6 Uhr die Recognoscirung gegen *Lille* beendiget zu haben glaube, so wird sich der Obristlieutnant um diese Zeit mit seinem Bataillon wieder nach *Orchies* zurückziehen und die Reuterey nach *Nomain* rücken lassen; eben so führt der Stabsofficier, der die Posten des linken Flügels anführt, selbige um diese Zeit wieder nach ihrem Posten zurück.

Knobelsdorff.

Ein Mädchen aus *Caen* Namens *Charlotte Corday*, ermordete um diese Zeit zu *Paris* den so berüchtigten *Marat*. Zwey Mitglieder der Nationalversammlung, die man in Verdacht hatte, diesen Mord angestiftet zu haben, wurden angeklagt. *Marats* Tod veranlaſste viele Verhaftnehmungen, und man befürchtete, daſs er das Signal zu neuen Auftritten von der Art des 10ten Augusts werden dürfe.

Die *Jacobiner* zu *Lyon* waren theils verhaftet, theils hatten sie sich geflüchtet, und versteckt, einer von ihnen erhieng sich, um der Verhaftnehmung zu entgehen.

Die *Marseiller* waren im Marsch nach *Lyon*; *Avignon* nahm sie freundschaftlich auf, und jederman glaubte fest, *Marseille* wünsche wie *Lyon* die Wiederherstellung der königlichen Würde. Ein Commissär der Nationalversammlung erhieng sich in *Marseille* an dem Fenster seines Gefängnisses. *Cüstine* war angeklagt worden. Das Lager von *Magdalaine* war aufgebrochen, und durch Bürger besetzt. Niemand war von dessen Bestimmung unterrichtet.

Am 16ten griffen die Franzosen die Holländer zu *Tourcoing* von zwey verschiedenen Seiten an. Eine Colonne hatte den Weg über *Mouvaux*. die andere den zwischen *Mouvaux* und *Roubaix* durchführenden sogenannten *chemin descarliers* genommen. Er wurde aber von beyden Seiten zurückgeworfen. Der Verlust der Holländer bestand in drey Todten und einem verwundeten, die emigrirten Jäger hatten einen Todten. Der Feind lies auf dem Wahlplatz 20 Todte zurück und nahm vielleicht eben so viel verwundete mit sich. Das Lager von *Magdalaine* war wieder eingerückt, hatte also wahrscheinlich zu dieser Unternehmung auf *Tourcoing* den *replis* Posten gemacht.

Den 17ten ward die Recognoscirung unternommen, deren weitere Erwähnung ich übergehe, weil sie in einem vom Preufsischen General an den Erbprinzen von Oranien unter dem 18ten gerichteten Schreiben enthalten ist.

Monseigneur!

Permettés que je presente a Votre Altesse serinnissime mes tréshumbles remerciments de la lettre qu' elle a daignée m' écrire.

J'ai fait hier une petite reconnoissance vers Lille, a ce but j'ai passé la Marque a Bouvines, avec deux bataillons et dix Escadrons, et suis avancé jusqu' a Lezennes Ronchin et Ascq, voyant arriver une colonne qui se retournoit d' Annapes a Helesmes, et ayant reconnu absolument la position de l' ennemi et le terrain de l' autre coté de la Marque, j'ai fait halte et me suis retournés sans être poursuivis a mon camp. Je combinois avec cette decouverte, l' idée de surprendre une patrouille qui vient harzeler toùts les matins depuis le premier jours que je me trouve ici le poste que j'ai a Pont a Bouvines, mais nous ayant apperçu ils ne sont pas venu d' assés prés. J'en espere cependant le profit qu'ils laisseront ce poste pour quelque tems au moin tranquile et que cette manoeuvre sera de quelque utilité pour Votre Altesse serinnissime, vu que l' ennemis doit croire d' aprés cette reconnoissance, que nous lui voulons de ce coté ci, et qu'il doit retirer par consequant ses forces du coté de la Flandre.

Esperant que le Poste de Pont a Marque quitterois peut être, s'il nous scavoit de l' autre coté de la Marque et risquant d'être enveloppés par nous s'il etoit en même tems pris par devant, je l'ai fait canoner du coté de Capellen. Mais, puisque nous n'avons pas tiré de notre coté vu que nous n' avons par trouvés d' Ennemi,

il ne c'est point apperçu que nous avions passé la Marque il n' a pas quitté son poste et nos troupes n' ayant ordre que de le cannoner se sont retournés a l' heure que je leur avois indiqué a Orchies et Nomain. Les Tirailleurs du Bataillon de Kunitzky, sous les Ordres du Lieutenant Klitzing avoient penetré en poursuivant ceux que le Lieutenant Colonel d' Osen avoit chassé de Capellen jus qu' a la portée du feu de Musqueterie du Pont a Marque, mais étant seuls et trop peù nombreux ils n'osoient rien entreprendre sur le poste même et se replierent sur leur Bataillon. Le feu du Canon ennemis nous couté un tambour de tué et un bas officier deux soldats de blessés, de l' artillerie un cheval a eu la jambe cassée par une balle ennemie. Nous en revange leurs avons demonté deux Canons, comme ils ont eu de même de tué et blessés dont j' ignore cependant le nombre.

C'est avec les sentimens du plus devoué respect que je suis

Monseigneur.

de Votre Altessc serenissime

a Cysoing, ce 19. Juliet 1793.

le plus humble et obeissant Serviteur
KNOBELSDORFF.

Uebersetzung:

Gnädiger Herr!

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht erlauben, daſs ich Hochdenenselben meinen gehorsamsten Dank für das Schreiben sage, welches Sie an mich zu erlassen die Gnade gehabt haben.

Ich habe gestern eine kleine Recognoscirung gegen *Lille* gemacht, in dieser Absicht bin ich bey *Bouvines* über die *Marque* mit zwey Bataillons und zehn Eskadrons gegangen und bis *Lezennes*. *Ascq* und *Ronchin* vorgerückt. Da ich sah, dafs eine von *Anappes* kommende Colonne nach *Helesmes* zurück gieng, auch hinlängliche Kenntnifs von der Stellung des Feindes sowohl, als auch der Gegend jenseits der *Marque* erlangt hatte, gieng ich, ohne vom Feinde verfolgt zu werden, in mein Lager zurück.

Ich verband mit dieser Recognoscirung die Idee, eine feindliche Patrouille zu überraschen, die seit dem 1sten Tage, wo ich den Posten von *Bouvines* besetzt habe, denselben alle Morgen beunruhiget. Da sie uns aber bereits von weitem bemerkte, kam sie uns nicht nahe genug.

Ich hoffe indessen nicht nur den Vortheil davon zu haben, dafs sie wenigstens für einige Zeit den Posten in Ruhe lassen werden, sondern überhaupt auch, dafs diese Bewegung von Nutzen für Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht seyn wird, indem der Feind durch diese Recognoscirung auf die Vermuthung gebracht wird, dafs wir von dieser Seite etwas gegen ihn zu unternehmen beabsichtigen, und daher seine gegen *Flandern* gesammelte Macht schwächen mufs.

In der Hoffnung, dafs der Posten von *Pont a Marque* vielleicht von selbst abgehen würde, wenn er erführe, dafs wir uns auf der andern Seite der *Marque* befänden und er daher Gefahr liefe, abgeschnitten und eingeschlossen zu werden, wenn er zugleich von vorne angegriffen würde, habe ich ihn von der Seite von *Capellen* her kanoniren lassen. Der Feind ward indefs unsern Uebergang über die *Marque* gar nicht gewahr, indem wir nicht feuern konnten, da wir nichts vom Feinde fanden, und er verliefs daher unter diesen Umständen den Posten nicht.

Unsere Truppen, die nur Befehl hatten, ihn mit Artilleriefeuer zu begrüfsen, kehrten zu der ihnen von mir im Voraus festgesetzten Stunde nach *Orchies* und *Nomain* zurück. Die Schützen des *Kunitzkyschen* Bataillons unter dem Lieutnant *von Klitzing* waren im Verfolgen der feindlichen Abtheilung, die durch den Obristlieutnant von *Osen* aus *Capellen* geworfen worden, bis auf die Entfernung eines Flintenschusses an *Pont a Marque* vorgedrungen, da sie aber zu schwach waren, um auf den Posten selbst etwas zu unternehmen, so zogen sie sich wieder zu ihrem Bataillon zurück. Das Artilleriefeuer des Feindes verursachte uns den Tod eines Tambours; ein Unterofficier und zwey Gemeine wurden verwundet. Einem Pferde von der Artillerie wurde durch eine feindliche Kugel ein Fufs zer-

schmettert. Wir haben dem Feinde zwey Kanons demontirt, auch hatte er ebenfalls Todte und Verwundete, deren Anzahl ich jedoch nicht bestimmen kann.

Mit den Gesinnungen der ergebensten Ehrfurcht habe ich die Ehre zu seyn etc.

Cysoing,
den 18. Juli 1793. KNOBELSDORFF.

Der in diesem Schreiben enthaltenen Erzählung mufs ich nur noch das hinzu fügen: wir waren nicht nur durch Kundschafter unterrichtet worden, sondern auch so durch die Erfahrung überzeugt, dafs durch die Windmüller dem Feinde immer das Zeichen unsrer Ankunft gegeben wurde, welches vorzüglich der Fall bey dem Müller zwischen *Capellen* und *Pont a Marque* war, wie er sich dessen auch noch an diesem Morgen schuldig gemacht hatte, ohnerachtet er oft und zu wiederholtenmalen dagegen gewarnt war; es liefs daher der Obristlieutnant von *Osen* diese Mühle allen andern zur Warnung anzünden.

Das Zeichen wurde von den Müllern auf folgende Art gegeben. Der Müller stellte die Mühle nach der Seite hin, von welcher wir anrückten und liefs sie dann einige oder mehrere Mahle umgehen, je nachdem wir schwach oder stark an Zahl waren. Kamen wir von verschiedenen Seiten zugleich, so drehte er, nachdem er das Zeichen von einer Seite gegeben hatte, die Mühle ebenfalls nach den andern Seiten und verfährt dann, je nachdem wir zahlreich

oder schwach von einer oder der andern Seite anrückten, nach der vorhin erwähnten Weise. Da nun von den Windmühlen alles in grofser Entfernung erkannt, die Windmühle selbst aber sehr weit gesehen werden kann, so war dies ein leichtes und untrügliches Mittel, schon von weitem von unsrer Ankunft unterrichtet zu werden, ja selbst allemahl vorher bestimmt zu wissen, von welcher Seite und ob mit einer schwachen oder starken Truppenabtheilung der eigentliche Angriff unternommen werden würde.

Von der Gegenrevolution im Innern Frankreichs lies sich jetzt viel erwarten, da die Waffen der Gegenrevolutionairs beträchtliche Fortschritte machten. *Rhodes* war in vollem Aufruhr; *Carrier* hielt sich daselbst auf. *Nantes* war nach einem achtstündigen Gefecht von den Truppen der *Vendée* erobert worden. Die *Marseiller* brachten zwey Departements Administratoren um, weil sie Patrioten waren. 1200 Mann brachen aus *Marseille* mit zwey Kanonen gegen *Paris* auf: überhaupt waren alle Sections von *Marseille* in voller Gegenrevolution.

Der General *Kellermann* erhielt an der Stelle von *Cüstine*, welcher angeklagt und nach *Paris* berufen war, das Kommando. Das Lager von *Caesar* rückte nach *St. Quentin*, wohin auch am 17ten von den Wällen von *Lille* 16 Stück schweres Geschütz, nämlich drey 24pfündner, drey Haubitzen und zehn 16pfündner, unter Bedeckung von 20 Dragonern, über *Lens* geschickt wurden.

Um das freundschaftliche Vernehmen ganz wieder herzustellen, theilte der Preufsische General dem Feldmarschall *Prinzen von Coburg* das unterm 15ten des vorigen Monats erhaltene Cabinets-Schreiben des Königs mit und bemerkte dabey, dafs er den darin enthaltenen Beweis der Königlichen Gnade ihm verdanke. Der *Prinz von Coburg* ertheilte ihm darauf folgende Antwort:

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutnant Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 18. Jul. 1793.

Durch das von Ew. Excellenz mir zugekommene gefällige Schreiben, so wie durch das mir mitgetheilte von Sr. Majestät dem Könige an Ew. Excellenz erlassene allergnädigste Handbillet erwächst mir das gröste Vergnügen, dafs Sr. Majestät nach der Höchstselben ganz eigenen Gerechtigkeit Ew. Excellenz wahre Verdienste nicht mifskannten; diese allein müssen Sr. Majestät bewogen haben, Höchst dessen Zufriedenheit neuerdings Ew. Excellenz zuzusichern, alles, was ich etwa hierzu hätte beytragen können, war für mich Pflicht und ich bin herzlich erfreut, dafs ich meinen Wunsch hierin nicht verfehlt habe.

Uebrigens danke ich Ew. Excellenz aufs verbindlichste für die überschriebenen Nachrichten.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Dies Schreiben war noch von nachfolgendem Briefe begleitet.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutnant Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Ich habe die Ehre Ew. Excellenz in der Anlage die Proclamation zu behändigen, welche ich auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät meines allergnädigsten Herrn bey Uebergang der Vestung *Condé* habe publiciren lassen.

Ew. Excellenz belieben daraus zu ersehen, dafs Seiner Majestät diese Vestung und den dazu gehörigen Distrikt als allerhöchst Dero rechtmäfsig erworbenes Eigenthum betrachten, ich werde dadurch veranlafst, Ew. Excellenz zu bitten, dafs Sie in den zu machen seyenden Ausschreibungen auf die Gränze des besagten Distrikts gefälligen Bedacht nehmen wollen.

Ueber dem linken Ufer des *Scarpe* Flusses sind die in demselben begriffenen äufsersten Ortschaften, *Rumegies*, *Sameon*, *Landas*, *Beuvry*, *Bouvignies*, *Marchiennes*, *Somain* wornach auch *St. Amand* in diesen District gehört, und Ew.

Excellenz gefällig seyn will die zu Aushebung einer Contribution daselbst verlegte kommandirte abgehen zu lassen.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Vom Erbprinzen von Oranien erhielt der Preufsische General folgendes Schreiben.

Mon General!

La lettre, que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'écrire en date d'hier m' est trés bien parvenue.

Je la prie d'agréer mes remerciments, pour la relation de la reconnoissance, qu' Elle a fait faire a ses troupes le 17 de ce mois vers Lille; et que je suis persuadé, ne laissera pas d'attirer l' attention de l' Ennemi de ce coté.

C'est avec les sentimens de la plus parfaite consideration que j'ai l' honneur d' étre

Mon General

de Votre Excellence
le trés humble Serviteur
G. F. Pr. Hed. d' Orange.
Com. Gen.

Au Quartier General de Menin ce 19 Juliet 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich habe den Brief, welchen Ew. Excellenz unter dem gestrigen Datum an mich zu schrei-

ben mir die Ehre erzeigt haben, richtig erhalten.

Sie wollen gütigst meinen Dank für die Erzählung der Recognoscirung annehmen, welche Sie ihre Truppen den 17ten dieses Monats haben gegen *Lille* unternehmen lassen, die nach meiner Ueberzeugung gewifs die Aufmerksamkeit des Feindes auf jener Seite heften wird.

Mit den Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn etc.

Der Feind war seit einigen Tagen gegen die Holländer besonders unruhig, er wurde aber überall glücklich zurückgewiesen.

Der Obrist *v. Geusau* war ihm mit ein paar Bataillons entgegen gegangen. Anfangs hatte der Feind viele *Contenance* gezeigt, zuletzt aber war er doch durch ein richtig angebrachtes Kartätschenfeuer in Unordnung und zum Weichen gebracht worden. Der Verlust der Holländer bestand in 6 Todten und 8 Verwundeten, unter welchen ein Offizier befindlich war.

Der Feind verminderte fich zusehens an der Gränze gegen die Holländer, so dafs man den Abgang der Französischen Truppen wohl an 2000 Mann rechnen konnte, hingegen arbeitete er in dieser Ge-

gend viel an Verschanzungen. Wohin diese hier weggezogenen Truppen sich eigentlich gewendet, ob nach den Lägern vor *Lille*, oder nach *Cambray*, oder nach dem Innern des Landes, konnten wir nie in Erfahrung bringen.

Gegen uns machte der Feind am 18ten, 19ten und 20sten die gewöhnlichen Neckereyen, vorzüglich bey *Bouvines*, worauf er sich jederzeit nachdem er diesem Posten einige Kartätschenschüsse abgelockt hatte, mit dem Verlust einiger Leute zurückzog.

Den 21sten um 5 Uhr Morgens griff der Feind *Lannoi* an, der Major von *Coring* Graf *Golzischen* Husaren-Regiments gieng sogleich von *Willem* aus jenem Orte zu Hülfe und nahm den Feind in die Flanque. Sobald der Feind indessen diese Bewegung wahrnahm, trat er seinen Rückzug an. Von der Infanterie aus *Lannoi* war ein Unteroffizier bey dieser Gelegenheit geblieben.

Der kommandirende Preufsische General hatte zufolge der ihm hiezu von dem Feldmarchall Prinzen von *Coburg* gemachten Anforderung, sogleich die noch nicht zu *St. Amand* eingezogenen Ausschreibungen aufzuheben befohlen und dem Commissariat darüber das nöthige zu verfügen aufzutragen. Der Feldmarschall Prinz *Coburg* dankte den General von *Knobelsdorff*, dafür in folgendem Schreiben.

An des Königl. Preuſs. Generallieutnants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 20. Jul. 1793.

Ich eile Ew. Excellenz für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher Sie alle der disseitigen Besitznehmung von der Vestung und dem District von *Condé* entsprechende Anstalten getroffen haben.

Die zu *St. Amand* aufbewahrten Arrestanten bitte ich Ew. Excellenz nach *Condé* abzuschicken und dem dasigen Commandanten General *Czernezzy* übergeben zu lassen, ihm aber auch alle dazu gehörige Acten übermitteln zu wollen, damit die Gerechtigkeit gepflegt werden möge.

Die veranlaſste Recognoscirung ist ein wiederholter Beweiſs von Ew. Excellenz Einsicht und Thätigkeit und verspreche ich mir durch die geschehene kluge Einleitung die beste Wirkung.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Den 22sten griff der Feind die Holländer in *Commines*, *Werwick*, *Halluin*, *Roncq* und *Tourcoing* an, versammelte aus dem Lager von *Magdalaine* so viele Truppen, daſs in allem 5000 Mann bey *Lamponpont* standen, und rückte mit einem ziemlich starken Detachement auf die Ebene vor *Pont a Marque*; gegen *Capellen* und *Templeuve*.

Sobald dies der Preufsische Feldherr erfuhr, befahl er, dafs der Major *v. Coring* mit den bey sich habenden zwey Eskadrons Husaren und den dazu abgetheilten Schützen von *Willem* aus, so wie das Grenadier Bataillon von *Mallschützky* aus dem Lager, auf den ersten Schufs, der gegen *Lannoi* zu fiele, zur Unterstützung dieses Ortes eilen, wogegen 300 Pferde aus dem Lager zur Deckung des rechten Flügels desselben in die Stelle der abgerückten Eskadrons nach *Willem* marschiren sollten. Der Feind verhielt sich aber bey *Lamponpont* ganz ruhig und unternahm nichts; eben so nahm er sich auf der Ebene von *Pont a Marque*, vor *Templeuve* und *Capellen*. Der Rittmeister *Prinz Ferdinand v. Schönaich Carolath* machte von *Nomain* aus eine Patroulle mit 40 Pferden und einigen Schützen durch *Capellen*, und kehrte nachdem er sich von der Stärke und der Stellung des Feindes, so wie auch davon, dafs er keine weitere Bewegung unternehmen würde, überzeugt hatte, mit Verlust eines seiner Blänkler zurück.

Bey den Holländern waren alle feindlichen Versuche glücklich abgeschlagen worden, sie behaupteten durchgehends ihre Stellung.

Den 24sten griff der Feind mit mehr als gewöhnlicher Lebhaftigkeit den Posten von *Bouvines* an; um diesem Posten wieder auf einige Zeit Ruhe zu verschaffen, beschlofs der Preufsische General das feindliche Detachement am andern Morgen aufheben zu lassen. Der Obriste *v. Blücher* erhielt den Auftrag, diese Unternehmung auszuführen. Es wurden

den ihm hiezu 150 Pferde von den Husaren Grafen *von der Golz*, eine Eskadron von *Kavannagh* Kürassier und 300 Mann Infanterie gegeben, mit diesen Truppen legte er sich die Nacht in ein Versteck jenseits der Brücke von *Bouvines*.

Ein Schreiben aus *Lille* benachrichtigte uns indessen, daſs am 22sten General *la Vallette* kassirt, mit allen seinen Adjutanten arretirt und nach Paris geführt worden sey. Den 23sten ward General *la Marliere* nach Paris gefordert, um Rechenschaft von seinem Betragen abzulegen, er war auch am Nachmittage dieses Tages wirklich dahin abgegangen, sein Generaladjutant *Dupont* hatte seine Stelle erhalten. *Duhem* und *le Sage*, Deputirte des National-Convents von *Lille*, folgten ihm am 24sten, jedoch auf einem andern Wege nach *Paris*. Es ist gewiſs, sagte jenes Schreiben, daſs wenn die Anführer der vereinigten Mächte einige Absichten auf *Lille* haben, nie ein glücklicherer Zeitpunkt eintreffen konne, als der gegenwärtige, denn es ist nur zu gewiſs, daſs weder unsre Commissairs, noch unsre Geistlichen ein Bombardement aushalten werden. Uebrigens mögen nun ihre Absichten seyn, welche sie wollen, so habe ich auch im Fall der Belagerung ganz sichere Anstalten zur Unterhaltung eines Einverständnisses getroffen. — Das Lager von *Magdelaine* beträgt 13,200 Mann, von welchem 3000 zu *Linzelles*, 2000 zu *Armentiere*, 200 zu *Hautbourdin*, 1300 zu *Pont a Marque*, 2000 zu *Commines* u. s. w. Die Besatzung der Vestung giebt seit vier Tagen alle Nächte ein

Bataillon nach dem Dorfe *Fache.* Das Lager von *Cassel* besteht aus 10000 Mann, welche aber unvollzählich sind. Was für Posten von dort aus gegeben wurden, war dem Correspondenten unbekannt.

Noch befanden sich immer 44 Departements im Aufstande. Der Erbprinz *v. Oranien* schickte nun dem Preufsischen Feldhern eine Erzählung des vom Feinde auf sämmtliche Holländische Vorposten von *Tourcoing* bis *Commines* am 22sten gemachten Angriffs.

Monsieur!

Ayant attendu, que les rapports ulterieurs des differents postes, sur lesquels les français avoient entrepris une attaque generale dans la matinée du 22 de ce mois, fussent rentrés, a fin de pouvoir en former la relation, je puis avoir l' honneur d'en presenter a Votre Excellence une traduction ci jointe, qui contient toutes les circonstances de cette journée, ainsi que de la mauvaise reussite des projets que l' ennemi avoit eu dessein d' executer sur nos avant postes.

Je prends la liberté de m' y referer en priant Votre Excellence d' agréer en même tems les sentimens de la plus parfaite estime avec la qu' elle j'ai l' honneur d' être

Monsieur

de Votre Excellence

le très humble Serviteur

G. F. Pr. Her. d' Orange.

Com. Gen.

Au Quartier General de Menin ce 24. Juillet 1793.

Traduction de la relation de l'attaque generale des français sur tous nos avant postes, depuis Tourcoing jusqu'a Comminés le 22 Juillet 1793.

A 8½ heures du matin on entendoit au quartier general quelques coups de fusils, du coté de Werwick, Bousbeck, Ronck, Halluin et des autres avant postes; et a 9 heures son Altesse reçut le rapport que Werwick, etoit attaqué de trois cotés, surquoi Elle fit dabord prendre les armes aux troupes du camp, detachant l'escadron et le bataillon de reserve vers Werwick et en donnant immediatement connoissance au Prince Frederic d'Orange a Ypres, au General Major de Geusau a Tourcoing et au Colonell de Bylond a Roncq, avec ordres de se tenir sur leurs gardes.

Une ½ heure après on reçut le rapport que les avant postes de Halluin avoient du se retirer, a cause que les Français avançoient en force du coté de Bousbeck, sur quoi son Altesse se porta avec la plus grande hate par Halluin vers Bousbeck, ayant auparavant donné l'ordre au colonell de Thouars de faire prendre les armes a son bataillon et de renforcer les portes de la ville de Menin.

En arrivant a Halluin son Altesse envoya l'ordre au camp pourque le Bataillon des Grenadiers de Breydenbach se mit en marche, avec deux pieces de 6 ℔. afin d'occuper la redoute d'Halluin, et que le bataillon des gardes Suisses suive le chemin de Bousbeck afin de couvrir notre flancq droit.

Tandis que le bataillon de Hesse Darmstadt et une partie de l'escadron de Hesse Cassel occupoient la hauteur du bois de la Granville, vers ou ils s' etoient mis en marche; — les volontaires, qui etoient marchés en avant, pour soutenir les avant postes, avoient deja reussi de repousser les Français jusqu'a la hauteur ou nos avant postes se plaçoient ordinairement, non obstant que l'ennemi avoit entrepris son attaque avec une si grande superiorité de forces, et avoit deja poussé jusqu'au dit bois, de la Granville. Une partie de ces volontaires soutenue pas 20 Dragons s'avança sous les ordres du Capitaine Schaffner le long du chemin ordinaire de Bousbeck, passa le piquet des gardes a cheval et entra jusque dans le village de Bousbeck même, que les Français avoient occupé peu auparavant avec beaucoup de monde et ou les gardes Suisses qu'on avoit envoyés pour soutien ont pareillement prises poste pendant quelque tems.

Aprés que toutes les dispositions furent faites de ce coté ci, son Altesse reçut un second rapport de Werwick contenant que l'ennemi ne s'etoit pas porté plus en avant qu' a moitié chemin de Commines a Werwick — que nos chasseurs et un detachement de Laudon verd l'avoient repoussé jusqu'a Commines — que le Colonel de Lynden avec les Hussards, une escadron de Hesse Philippsthal et 3 compagnies de Hirzel s'etoient directement avancés sur Commines pour empécher l'ennemi de passer la Lys — et que le General Major prince Char-

les de Hesse Darmstadt avoit envoyé les Grenadiers de Gumvens avec un Obusier vers Commines de sorte que tout étant tranquile de ces cotés la son Altesse se porta sur Roncq et y plaça deux Compagnies de Hesse Darmstadt sur une hauteur pour soutenir les volontaires en cas que les Français revinssent. Son Altesse trouva tous les postes entre Roncq et Bousbeck en ordre et fut informé par le Colonell de Byland que les Français avoient attaqué Roncq par la chaussée de Lille et du coté de Linzelles, en même tems, mais que la garde postée vers Linzelles, aprés qu' on eut placé une piece de canon sur la hauteur qui s' y trouve, ainsi que les autres postes avoient repoussé l' ennemi avec perte de plusieurs morts et blessés.

Son Altesse reçut ensuite encore des informations de la part du prince de Hesse Darmstadt par ou Elle apprit que le feu continuel, que nos troupes n' avoient cessé de faire pendant presque deux heures consecutives, ainsi que l' envoy de l' Obusier vers Commines avoient obligé l' ennemi de precipiter sa retraite, et de passer la Lys non seulement a l'aide de ses pontons, mais encore par le pont qui s'y trouve sur cette riviere — Que tout étoit fini et que hormis la quantité des morts que les Français avoient emenés avec eux, ont leur avoit fait 5 prisonniers a cette occasion.

La dessus son Altesse fit rentrer toutes les troupes au camp et en arrivant au quartier general Elle y recut le rapport du General Major de Geusau, portant que les Français avoient attaqué a la même heure

les postes de Roncq) premierement du coté de Lille et ensuite par le chemin du haut Caroli **) -- qu'il n' avoit pas seulement repoussé et chassé l' ennemi mais que même la cavallerie en le poursuivant avoit fait un Officier et 14 hommes prisonniers, parmis lesquels l' Officier et 5 hommes se trouvoient blessés. — Que les troupes de la republique avoient pris au dela de 50 fusils de l' ennemi, qui avoit eu beaucoup de morts et blessés — qu'a tout moment on decouvroit encore des cadavres ennemis, et qu'a une heure aprés midi les Français avoient de nouveau risqué une attaque, dans le but de pouvoir en attendant enterrer leurs morts; mais qu'il ne valois pas la peine d'en faire mention. — Qu'en tout il avoit de son coté un homme de tué et onze de blessés, parmis lesquels la Cornette Sloest de Grimberg du Regiment de Tuyll, le Lieutenant Schnetzler du Regiment de Stockkar et l' Enseigne Thomasset du Regiment de May.*

La perte generale que nous avons eue de notre coté sur les differents postes, se monte a 3 Officiers de blessés, deux soldats de morts et une vingtaine de blessés, parmis lesquels 3 cannoniers, qui furent auprés du bataillon de Hirzel ainsi que le bombardier, qui reçut une legére blessure a la tête par l' affut du canon, qu'un boulet ennemis toucha et

---

*) Muſs heiſsen Posten von Tourçoing. A. d. H.

**) Muſs heiſsen *du haut Carlier.* A. d. H.

fit reculer au moment que celui ci appointa la piece ce qui néanmoins ne l' empecha pas, après s' etre remis de l' appointer de nouveau immediatement.

En general on ne sauroit assés louer le courage et la bravoure de nos troupes ainsi que l' intrepidité avec laquelle elles sont tombées sur l' ennemi, dans les differentes attaques de cette journée, dont les Français se souviendront pendant longtems et ou ils ont vu echouer leurs projets illicites, de tromper nos avant postes tant pas des cocardes Oranges, dont ils s' etoient pourvues, qu' en feignant de se faire passer pour deserteurs.

Leur perte doit avoir été très considerable et peut être compté a 200 hommes.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Nachdem ich die letzten Meldungen der verschiedenen Posten, auf welche die Franzosen am Morgen vom 22sten dieses Monats einen allgemeinen Angriff unternommen, abgewartet, um daraus eine Erzählung des Ganzen zu bilden, so kann ich jetzt die Ehre haben, Ew. Excellenz anliegend eine Uebersetzung davon zu übermachen, welche alle nähere Umstände dieses Tages, so wie den für den Feind unglücklichen Ausgang des Entwurfs, den er auf unsre Vorposten auszuführen beabsichtigte, enthält.

Ich bin so frey mich darauf zu beziehen in dem ich Ew. Excellenz ersuche, die Versicherung der Gesinnungen der vollkommensten Achtung anzunehmen, mit welchen ich etc.

Hauptquartier Menin, den 24. Juli 1793.

G. F. Erbprinz v. Oranien.
Com. Gen.

Uebersetzung der Erzählung des allgemeinen Angriffs der Franzosen auf alle unsere Vorposten von Tourcoing bis Commines, am 22sten July 1793.

Um halb 9 Uhr hörte man im Hauptquartier einige Gewehrschüsse nach den Seiten von *Werwick*, *Bousbeck*, *Roncq*, *Halluin* und den übrigen Vorposten hinfallen, und um 9 Uhr erhielten Ihro Durchlaucht die Meldung, daſs *Werwick* von dreyen Seiten her angegriffen würde; worauf Hochdieselben sogleich den Truppen im Lager das Gewehr in die Hand nehmen, die zur Reserve stehende Eskadron und das ebenfalls hiezu bestimmte Bataillon gegen *Werwick* abrücken lieſsen, dem Prinzen *Friedrich von Oranien* zu *Ypern*, dem Generalmajor *von Gensau zu Tourcoing* und dem Obristen *Byland* zu *Roncq* aber mit dem beygefügten Befehl auf ihrer Huth zu seyn, Anzeige davon machen lieſsen. Eine halbe Stunde nachher, ward gemeldet, daſs die Vorposten von *Halluin* sich hätten zurückziehen müssen, weil die Franzosen stark von der Seite

von *Bousbeck* her anrückten, worauf Ihro Durchlauchten nachdem Sie vorhero dem Obristen *v. Thouars* den Befehl ertheilt, sein Bataillon unter das Gewehr treten zu lassen, und damit die Besatzung der Thore der Stadt *Menin* zu verstärken, sich aufs schleunigste durch *Halluin* gegen *Bousbeck* zu begaben.

Bey der Ankunft Ihro Durchlauchten in *Halluin* schickten Hochdieselben den Befehl ins Lager, dafs das Grenadier-Bataillon *von Breytenbach* sich mit zwey 6pfündigen Kanonen in Marsch setzen und die Redoute von *Halluin* besetzen sollte, so wie das Bataillon *Schweizer-Garde* auf der Strafse nach *Bousbeck* vorrücken mufste, um unsere rechte Flanque zu decken.

In der Zeit, dafs ein Bataillon von *Hessen-Darmstadt* und ein Theil der Eskadron von *Hessen-Cassel* die Höhe am Walde der *Granville* besetzte, gegen welche der Feind angerückt, war es den *Freywilligen*, welche zur Unterstützung der Vorposten vorgegangen waren, gelungen, die Franzosen bis auf die Höhen zurückzuwerfen, auf welchen sonst gewöhnlich unsre Vorposten standen, ohnerachtet der Feind seinen Angriff mit weit überlegener Macht unternommen hatte, und wirklich schon bis zu dem besagten Holz der *Granville* vorgedrungen war. Ein Theil dieser *Freywilligen* unterstützt von 20 Dragonern und angeführt durch den Hauptmann *Schaffner*, drang auf der gra-

den Straſse nach *Bouſsbeck* über das Piquet der Garde zu Pferde hinaus, und kam selbst bis in das Dorf *Bousbeck* hinein, welches kurz vorher noch von den Franzosen mit vieler Mannschaft, besetzt gewesen und auch nachher für einige Zeit von den *Schweizer - Garden*, welche zur Unterstützung nachgeschickt worden, gleichfalls besetzt ward. Nachdem auf dieser Seite alle Veranstaltungen gehörig getroffen waren, erhielten Ihro Durchlauchten die Meldung von *Werwick*, daſs der Feind nicht weiter als bis auf dem halben Wege von *Commines* nach *Werwick* vorgedrungen sey — daſs unsere Jäger und eine Abtheilung von *Grün Laudon* ihn bis *Commines* zurückgeworfen — daſs der Obrist *von Lynden* mit den Husaren, einer Eskadron von *Hessen - Philippsthal* und drey Compagnien von *Hirzel* gerade gegen *Commines* vorgerückt sey, um dem Feinde den Uebergang über die *Lys* zu verwehren — so wie daſs der Generalmajor *Prinz Carl von Hessen Darmstadt* seiner Seits die Grenadier *von Gumvens* mit einer Haubitze gegen *Commines* habe anrücken lassen, — so daſs, da auf dieser Seite alles ruhig war, Ihro Durchlauchten sich nach *Roncq* begaben und zwey Compagnien von *Hessen - Darmstadt* zur Unterstützung der Freywilligen, im Fall die Franzosen wieder zurück kämen, auf eine Höhe postirten.

Ihro Durchlauchten fanden alle Posten zwischen *Roncq* und *Bousbeck* in gehöriger Ordnung

und erfuhren durch den Obristen *von Byland*, dafs die Franzosen *Roncq*, längs der Chaufsée von *Lille* und von der Seite von *Lincelles* her zu gleicher Zeit angegriffen, dafs aber die Wacht, welche gegen *Lincelles* zu steht, nachdem auf die dabey befindliche Anhöhe eine Kanone aufgefahren, so wie ebenfalls alle übrige Posten, den Feind mit Verlust vieler Todten und Verwundeten zurück geworfen hätten.

Ihro Durchlauchten erhielten nachhero noch Meldungen vom *Prinzen von Hessen Darmstadt*, durch welche Hochdieselben erfuhren, dafs durch das ununterbrochene Feuer, welches unsre Truppen zwey Stunden hindurch unterhalten, und durch die gegen *Commines* geschickte Haubitze der Feind seinen Rückzug dergestalt zu beschleunigen gezwungen worden, dafs er über die *Lys* nicht allein mit Hülfe seiner Pontons, sondern selbst über die auf diesem Flufse sich befindende Brücke gegangen — dafs jetzt alles beendiget und dafs, ausser der Menge von Todten, welche die Franzosen alle mit sich hinweg geschleppt, man ihnen bey dieser Gelegenheit noch fünf Gefangene abgenommen.

Unter diesen Umständen liefsen Ihro Durchlauchten wieder alle Truppen ins Lager rücken und erhielten bey ihrer Rückkunft im Hauptquartier eine Meldung des Generalmajor *von Geusau*, welcher anzeigte, dafs die Franzosen

zur nehmlichen Zeit den Posten von *Roncq* *), erst von der Seite von *Lille* und nachher mit mehrerer Stärke auf dem Wege von *Haut Caroli* **) angegriffen hätten: — dafs er nicht allein den Feind geschlagen und zurückgeworfen, sondern dafs sogar die Reuterey bey der Verfolgung des Feindes 1 Officier und 14 Mann gefangen bekommen, von welchen der Officier und 5 Mann verwundet, — dafs die Truppen der Republik dem Feinde mehr als 50 Gewehre abgenommen, welcher auch viele Todte und Verwundete habe; dafs man alle Augenblicke noch Leichname des Feindes entdecke und dafs um 1 Uhr Nachmittags die Franzosen einen neuen Angriff gewagt hätten, in der Absicht unterdessen ihre Todten zu beerdigen, es lohne aber nicht der Mühe, dessen näher zu erwähnen: — dafs er in allem 1 Todten und 11 Verwundete habe, unter welchen der Cornet *Sloet von Grimberg* vom Regiment *von Tuyll*, der Lieutnant *Schnetzler* vom Regiment *Stockkar* und der Fähndrich *Thomafset* vom Regiment *von May*.

Unser Verlust im Ganzen auf den verschiedenen Posten besteht in 3 verwundeten Officiers, 2 Todten und ohngefähr 20 verwundeten Soldaten, unter welchen 3 Artilleristen, welche bey

*) Mufs heifsen den Posten von Tourcoing. A. d. H.

**) Mufs heifsen von *haut Carlier*. A. d. H.

dem Bataillon *von Hirzel* waren, und ebenfalls ein Bombardier, der eine leichte Verwundung am Kopfe durch die Affüte des Kanons erhielt, welche in dem Augenblick, da er das Kanon richtete, von einer feindlichen Kugel getroffen und dadurch zurück gestofsen wurde. Es hinderte ihn dies jedoch nicht, nachdem er sich eben erholt, es sogleich aufs neue zu richten. Ueberhaupt kann man im ganzen den Muth und die Tapferkeit unsrer Truppen nicht genug rühmen, so wie die unerschrockene Herzhaftigkeit, mit welcher sie in den verschiedenen Angriffen dieses Tages auf den Feind giengen, dieses Tages, dessen die Franzosen sich noch lange erinnern werden, an welchem sie die unerlaubten Anschläge scheitern sahen: so wohl durch Orange Kokarden, mit denen sie versehen waren, als auch dadurch, dafs sie sich für Ueberläufer ausgaben, unsere Vorposten zu hintergehen. Ihr Verlust mufs sehr ansehnlich gewesen seyn, und kann auf 200 Mann gerechnet werden.

Den 25sten um 4 Uhr des Morgens kam der Feind in die Gegend des ihm durch den Obristen *v. Blücher* gelegten Verstecks. Er stiefs auf unsere Infanterie und gab Feuer. Es wurde erwiedert; in dem Augenblicke aber gab der Obrist *v. Blücher* das Zeichen zum förmlichen Angriff, die Reuterey brach

aus ihrem Hinterhalte hervor, gieng mit verhängtem Zügel auf die feindliche Infanterie los und tournirte zugleich das Dorf *Sainghin*, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Unsre Infanterie drang indessen, ohne sich mit Schiefsen abzugeben, mit dem Bajonet in das Dorf *Sainghin* ein, um das, was sich vom Feinde hinein geworfen hatte, gefangen zu nehmen oder bey Gegenwehr nieder zu stofsen. Es wurde alles mit dem glücklichsten Erfolg ausgeführt: wir erhielten 82 Gefangene, unter welchen sich 2 Officiers befanden. Die Anzahl der Todten, welche der Feind zurück liefs, läfst sich nicht genau bestimmen, weil er in aufserordentlich hohen Getraide stand, in welchem viele seiner Todten nicht aufgefunden seyn mögen. Unser Verlust war geringe: bey den Husaren waren 2 Pferde todt geschossen und 1 Husar und 2 Pferde verwundet. Bey der Eskadron *von Kavannagh* war ein Pferd verwundet.

Unter dem Obristen *v. Blücher*, welcher den Oberbefehl über das Ganze führte, führte der Rittmeister *v. Pechthold* die Kayserlich Königl. Cavallerie, die Königl. Preufs. aber der Rittmeister *von Planitzer*. Der Major *v. Neumann*, General-Quartiermeister bey dem Preufsischen Corps, übernahm die zu treffenden Einrichtungen bey der Infanterie, welche vermischt aus den Regimentern *Knobelsdorff*. *Kalkstein*, *Köthen* und *Kunitzky* genommen war, und durch die Hauptleute *von Heyne* und *von Ising* des *Köthenschen*, und *von*

Wedel und *von Wallersbrun* des *Kunitzkyschen* Regiments angeführt wurde.

Der kommandirende Preufs. General war selbst Zuschauer dieses Vorfalls. Am folgenden Tage erhielt er folgendes Schreiben vom Feldmarschall *Prinzen von Coburg.*

An des Königl. Preufsischen Herrn Generallieutnants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 26sten Jul. 1793.

Nach Anzeige des Herrn Obristen Grafen *von Hohenzollern* sollen sich unter den von den Königl. Preufsischen und Kayserserlich Königlichen Truppen gestern mitgebrachten feindlichen Gefangenen 6 Kayserliche Deserteurs befinden.

Ich bin so frey, Ew. Excellenz zu bitten, diese 6 Mann unverzüglich in das hiesige Hauptquartier unter guter Bedeckung abschicken zu wollen.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

An dem heutigen Tage erhielten wir die frohe und für Deutschland so äufserst wichtige Nachricht von der glorreichen Einnahme von *Maynz* durch unsern König, mit dem beygefügten Verfolg der Begebenheiten am Oberrhein. Vom 30sten Juny bis 31sten July.

Um dem Batteriebau vor dem Nonnenkloster Erde und Raum zu verschaffen, welcher durh revetirte *Terrassen* zu sehr eingeschränkt war, haben die *Mineurs* während des gestrigen Tages verschiedene kleine *Fourneaux* angelegt, und gegen die Nacht gesprengt, die auch völlig der Absicht entsprochen haben.

Desgleichen haben die *Mineurs* das Stück Mauer umgeworfen, was links der *Redoute*, auf dem rechten Flügel diese *Redoute* maskirte, mit dieser Arbeit wird noch fortgefahren.

In der *Paralelle* unweit der *Capelle* zeigte sich eine durch Mauerwerk unterstützte Oeffnung.

Der Mineur-Lieutnant *Rück* hat selbige unterstüzt und auf 20 Schritte vorwärts Gänge gefunden, die rechts und links sich verbreiten, aber dann wieder durch Mauern geschlossen sind. Heute arbeiten die *Mineurs*, um in diesen Gängen weiter zu kommen, und zu wissen, was sie eigentlich sind.

Die *Artillerie* machte mit dem Bau der *Batterien* von No. 1 bis 8 den Anfang, nehmlich:

No. 1. *Demontier-Batterie* von zwey 24pfündigen Kanonen.

Emplacement neben dem Nonnen-Kloster vier 12pfündige Kanonen und zwey Haubitzen.

No. 2. *Wurf-Batterie* von 3 zehnpfündigen Mortiers.

No. 3.

No. 3. *Defensions-Batterie* von vier 6pfündigen Kanonen.

No. 4. *Wurf-Batterie*, von drey 50pfündigen *Mortiers*.

No. 5. *Ricochett-* und *Defensions-Batterie*, von zwey 6pfündigen Kanonen.

No. 6. *Wurf-Batterie*, von drey 10pfündigen *Mortiers*.

No. 7. *Demontier-Batterie* von vier 24pfündigen und vier 12pfündigen Kanonen.

No. 8. *Enfilir* und *Defensions-Batterie* von drey 12pfündigen Kanonen.

Gegen über dem Obristen *v. Rüchel* war alles ruhig, nur dafs der Feind unsere Ueberfahrt mit Kartätschen sehr unsicher machte, wodurch besonders die *Pontonier* litten, davon 1 Mann getödtet und 4 Mann verwundet wurden. Gegen 7 Uhr fanden wir noch einen Franzosen, welcher zwey Tage in einem Loche gehungert hatte. Bis jetzt hat *Maynz* noch alle Nächte gebrannt.

Beym *Schönfeldschen* Corps fiel vom 25sten bis zum 1sten July gar nichts vor, ausser dafs man einige feindliche *Vedetten* aufhob, welche sich den unsrigen, um mit ihnen zu sprechen, zu sehr genähert hatten. Um die Holländischen *Kanonier-Schaluppen* zum Theil von *Ellfeld* nach *Ginsheim* zu Lande zu transportiren, war der Lieutenant *Graf Hordt* vom General-Stabe vom Könige mit diesem Auftrage nach *Ellfeld* beordert worden. Dieser transportirte das Geschütz erst besonders, und ladete die *Schaluppen*

alsdann auf besondere dazu eingerichtete Wagen, welche über *Budenheim*, *Marienborn* und *Bodenheim* nach *Ginsheim* geführt wurden. 6 dieser Schaluppen verblieben beym Corps des Generallieutnant *von Schönfeld*, um den Rhein unterhalb *Maynz* zu sperren, und zu verhindern, dafs auf selbigem keine feindliche Ladung auf Schiffen entkomme. Diese wurden von *Schierstein* bis *Budenheim en echellon stationirt.* Um diese Schaluppen selbst mit dem kleinen Gewehr zu flankiren, lies General *Schönfeld* auf Befehl des Königs die Schiersteiner *Aue* mit 70 Mann Fufsvolk besetzen, und für selbige ein *Retranchement* quer über die *Insel*, *Schierstein* gegen über, anlegen und so einrichten, dafs auch 2 Kanonen darauf placirt werden konnten. Um mit diesem Posten von *Schierstein* aus zu communiciren, wurde mit unsern daselbst befindlichen Brückengliedern eine Brücke gleich unterhalb *Schierstein* auf die *Aue* hinüber geschlagen, da diese *Aue* bis gegen die *Peters*-und *Ingelheimer*-*Aue* heraufläuft, so diente diese Veranstaltung auch zur Verstärkung für den *Kalkreutschen* linken und *Schönfeldschen* rechten Flügel; indem, wenn der Feind einen Ausfall von *Mombach* gegen *Budenheim* machen, oder eine Landung zwischen *Schierstein* und *Bibrich* versuchen sollte, sogleich eine Verstärkung von 100 Mann und zwey 6pfündigen Kanonen auf die *Aue* hinüber marschirt, um dem Feinde in die Flanken und in den Rücken zu schiefsen. Diese Insel ist fest und bewachsen, man kann sich also auf selbiger bis auf die Spitze mit

Leichtigkeit bewegen. Die Brücke selbst ist durch drey davor liegende Kanonier-Schaluppen gedeckt.

Nachdem zur Verstärkung des Belagerungs-Corps am linken Rhein-Ufer, das 2te Bataillon *von Borch* vom *Schönfeldschen* Corps und 4 Compagnien Kayserliche vom Obristen *v. Rüchel* abgegangen waren, das Grenadier-Bataillon *v. Vittinghoff Schönfeldschen* Corps aber die Lücke, die durch Abrückung der 4 Kayserlichen Compagnien beym Obrist *von Rüchel* entstanden war, wieder ausfüllen mufste, so blieben auf den Höhen von *Hochheim* nur noch zwey Bataillons *v. Crousatz* und zwey Bataillons *v. Borch.* In der Nacht vom 1sten zum 2ten gieng die *Trenchée-Arbeit* gut von statten. Die 1ste *Paralelle* erhielt gegen die Ablösung ihre völlige Breite und Tiefe, so dafs diese Nacht von dem *Crochet* rechter Hand nach den Batterien der weggenommenen *Redoute* eine neue *Communication* gezogen werden konnte, die *Artillerie* hat diese Nacht einen sehr guten Anfang mit dem Batterie-Bau gemacht und wird damit fortfahren.

Den 2ten July gegen Abend machte der Feind einen abermahligen Versuch gegen die Vorposten in der Gegend von *Mombach* und *Gunzenheim*, wurde aber zurückgeworfen; er war 200 Pferde stark, und hatte 50 Mann Infanterie zum Soutien ins hohe Korn vertheilt postirt. Von uns wurden 2 Husaren *von Wurmser* leicht verwundet. Von diesem Tage wurde die Insel, welche durch den Obristen *von Rüchel* den 29sten vorigen Monats genommen worden, etwas seltner von der *Albani-Schanze* beunruhiget, je-

doch fielen des Nachts sowohl als am Tage verschiedene Schüsse von daher ohne jemanden zu beschädigen.

Die *Costheimer Mayn-Schanze* kartätschte gleichfalls den Arm des Rheins eine Zeit lang, so wie sie einen Kahn von uns entdeckte, schadete uns aber eben so wenig als die *Albani-Schanze*. Der Holländische Rittmeister *von Wiedenbrück* bauete in dieser Nacht eine Brücke von Flöſsen über den Arm der zwey Französischen Inseln diesseits des Orts, wo die Franzosen die ihrige gehabt hatten.

Gegen Abend lösete das 3te Bataillon *Garde* die Bataillons des Obrist *v. Rüchel* in ihren Posten ab, weil diese Befehl hatten, zur Deckung der *Trenchéen* diese Nacht nach der *Marienborner* Seite zu marschiren. In der Nacht vom 2ten zum 3ten July ward ein vor der Batterie No. 3 liegender feindlicher Einschnitt, in welchen sich, gedeckt durch das hohe Getraide, am Tage Französische Jäger schlichen, und die Arbeiter beunruhigten, rasirt.

Die Batterien von No. 9 bis No. 15 wurden in Arbeit genommen,

No. 9. *Ricochett* und *Defensions-Batterie* von zwey 6pfündigen Kanonen.

No. 10. *Wurf-* und *Defensions-Batterie* von zwey 12pfündigen Kanonen
drey 10pfündigen Mortiers
zwey 10pfündigen Haubitzen.

No. 11. *Demontier-Batterie* von drey 24pfündigen und drey 12pfündigen Kanonen.

No. 12. *Wurf-Batterie* von drey 50pfündigen Mortiers.

No. 13. *Ricochett-* und *Defensions-Batterie* von drey 6pfündigen Kanonen.

No. 14. *Ricochett-* und *Defensions-Batterie* von drey 6pfündigen Kanonen.

No. 15. *Demontier-Batterie* von sechs 12pfündigen Kanonen.

Die neue vom *Rüchelschen* Corps besetzte Insel ward heute von der *Favorite* sowohl als von der *St. Albani-Schanze* stark beunruhiget, und die Kartätschen der *Mayn-Schanze* bestrichen unaufhörlich den ihr sichtbaren Theil der Communications-Brücke. Auf dem *Bley-Kopf* sind bereits drey *Logements* zur Sicherheit der Truppen etablirt. Diese Nacht wurde ein Grenadier beym Faschinenholen erschossen. Das Commando, welches zur Deckung der *Trenchéen* nach dem linken Rhein-Ufer gewesen, hatte vom Grenadier Bataillon *von Wolframsdorf* 1 Todten und 4 Blefsirte, vom Grenadier Bataillon *v. Vittinghoff* 3 Verwundete.

Vom 3ten auf den 4ten July wurde ein Stück der 1sten *Paralelle* von der Batterie No. 15 an bis gegen den *Hechtsheimer Grund* hinein geschnitten und an den dort sich befindenden starken und steilen Absatz der Anhöhe *apuyrt*. An allen übrigen *Trenchéen* wurde mit dem gröfsten Fleifs gearbeitet, vorzüglich da der unaufhörlich starke Regen sie an den meisten Orten dergestallt mit Wasser und Schlamm anfüllte,

dafs die Truppen nur mit der äufsersten Beschwerlichkeit darinnen aushalten konnten.

Die gestern angefangenen Batterien wurden zwar noch in dieser Nacht fertig, allein es war der ganz grundlosen Wege halber nicht möglich, das Geschütz darinnen aufzufahren.

Die Stadt ward jedoch heute schon aus 58 *Piecen* beschossen. Der Feind machte ein fürchterliches Feuer, aber ohne Würkung. Am 2ten waren die Artillerie-Lieutnants v. *Cosel* und v. *Schmidt* durch Kanons erschossen worden, unser Verlust besteht seit dem 16ten Juny bis jetzt, überhaupt in 30 Officiers, 75 Mann todt, blefsirt 7 Officiers und 238 Mann, unter welchen der brave Lieutnant *von Pirch* gefährlich verwundet ist. Es brannte heute in *Maynz*, jedoch nur wenig, gegen die *Gustavsburg* und am rechten Rhein-Ufer war alles still.

Vom 4ten zum 5ten July gleich am frühen Morgen waren nunmehr alle Batterien von No. 1 bis 15 in vollem Feuer, und zwar mit 64 Stücken, die sowohl in ihren kreuzenden *Directionen*, als in der Richtigkeit der Würfe, jeder davon zu erwarteten Absicht entsprachen. Man machte das lebhafteste Feuer, um sobald wie möglich das der vorliegenden *Carls-Schanze*, und des Forts *Elisabeth* zu dämpfen.

Unser heftiges Feuer machte, dafs das feindliche Feuer sehr schwach wurde, auch verbrannten wir ihm ein Magazin von 1500 Malter. Aufser einigen Kartätschen-Schüssen, die ohne Würkung von

der *Mayn-Schanze* auf unsre Brücke geschleudert wurden, fiel am rechten Ufer nichts vor.

Vom 5ten zum 6ten July.

Der Feind hatte auf der Anhöhe hinter *Zahlbach* einige kleine Feldschanzen etablirt, davon die mittelste eben so ansehnlich, wie die von ihm vor *Weissenau* vorgelegte *Redoute* war.

Um den linken Flügel der *Paralelle* einzuschneiden, war es nothwendig, ihn aus diesen Schanzen zu vertreiben, und die Schanze selbst zu demoliren, zu diesem Ende waren die Bataillons

1ste *von Manstein*
Grenadier *von Thadden* und
2te Bataillon *von Schladen*

in der Tiefe versammelt. Der General *v. Manstein* befehligte die Unternehmung.

100 Freywilligen vom 1sten Bataillon *v. Manstein* machten die *Avantgarde*, und wurden vom Capitain *v. Ichtner Mansteinschen* Regiments geführt, sie erstiegen sogleich die Höhe, nahmen die Hauptredoute, stiefsen ohngefehr 8 Mann vom Feinde nieder, und die Arbeiter fiengen sogleich zu demoliren an.

Das Bataillon *v. Manstein* setzte sich davor, um die Arbeiter zu decken. Die Grenadiers *v. Thadden* giengen links durch *Zahlbach*, vertrieben die feinlichen Posten, und giengen den Hohlweg herauf, front gegen die feindliche Einschnitte daselbst habend, um alles abzuhalten, was uns vom Fort *Linsenberg* aus in die linke Flanke kommen könnte oder

würde. Drey Compagnien *von Schladen* sollten die Schanze rechts, und eine Compagnie die Schanze an der *Chaufsée* nehmen und demoliren. Die drey Compagnien aber wurden durch ihren Führer irre geleitet, dergestallt, dafs sie gerade auf das *Glacis* des *Philippi Forts* stiefsen. Die braven Truppen glaubten, das sey die Schanze, sprangen sogleich in den Graben, rissen die *Pallisaden* um, erkletterten die *Escarpe* des *Avant fofsées* drangen hinter die Brustwehr und stiefsen alles nieder, was sich vom Feinde widersetzte. Der Lieutnant *von Sulkoffsky* erstieg sogar mit 32 Mann das vorliegende Fort; der Feind, der es für einen Generalsturm hielt, floh, und kam nur erst dann zurück, als er sahe, dafs diese braven Leute nicht unterstützt wurden. Unsere Leute mufsten bey diesem Sturm das grausamste Kartätschen- und kleine Gewehrfeuer ausstehen, so dafs der Graben von ihren Todten angefüllt wurde, dem ohnerachtet drangen sie vorwärts. Der Verlust dieses braven Bataillons besteht in

Lieutnant *von Vittinghoff*
Lieutnant *von Korff* } Todt.
und *von Arnim*

Major *von Oertel*, Capitain *von Meerstedt*, Lieutnant *von Vofs* verwundet. Unterofficiers und Gemeine an 200 todt, gefangen und verwundet. Der König schenkte diesen braven Truppen den verwundeten jedem 16 gute Groschen, den übrigen 4 Groschen und einen Biertag, auch der Lieutnant *v. Sulkoffsky* erhielt ein Geschenk vom Könige.

Bey den übrigen Attaquen waren vom 1sten Bataillon von *Manstein*

todt 4 Unterofficiers und 7 Gemeine

blefsirt - - - 38 —

vermifst - - - 1 —

Vom Grenadier-Bataillon *von Thadden*

todt 1 Gemeiner

blefsirt 2 Gemeine.

Von den in der *Hauptredoute* eroberten 2 Mortiers wurde, der eine vernagelt und vergraben, der andere in das *Defilée* hinunter gestürzt; beyde rechts und links befindliche Einschnitte wurden demolirt und die *Hauptredoute* ruinirt. Mit Tages Anbruch führte der Feind aufs neue zwey Kanons in die eroberte Schanze und bemühte sich die beyden Einschnitte wieder auszugraben, von welcher Arbeit er jedoch durch Freywillige, welche *Prinz Louis Ferdinand* ihm entgegen schickte, verjagt, und beyde Einschnitte der Erde völlig gleich gemacht wurden.

Während dieser Action ward der linke Flügel der 1sten *Paralelle* eingeschnitten, mit einem grofsen *Crochett* gedeckt, und solches noch durch eine geräumige Redoute verstärkt.

Vom 6ten zum 7ten wurde der gestern eingeschnittene linke Flügel der 1sten *Paralelle* so viel möglich vervollkommnet, auch in dieser Nacht noch eine Batterie von vier 12pfündigen Kanons in der *Redoute* zu Stande gebracht, welche von einer ganz vortrefflichen Wirkung gegen die auf der *Zahlbacher* Anhöhe liegende feindliche *Redoute* war. Die bey-

den aufs neue darinnen etablirten Kanons wurden am Tage demontirt und schwiegen nun gänzlich.

Mit anbrechender Nacht griff der Generalmajor *von Kleist* mit dem Grenadier- und 2ten Bataillon *Manstein*, so wie mit dem 1sten Bataillon *Ferdinand* diesen für den linken Flügel der *Trencheen* eben so wichtigen Posten, wie es jener bey *Weissenau* für den rechten war, an. 150 Freywillige, gedeckt durch die obenerwähnten 3 Bataillons, erstiegen unter Anführung des Hauptmann *von Klosten* und Lieutnant *von Bachmann*, *Mansteinschen* Regiments, abermahls die Redoute, warfen den Feind, der sich hartnäckig vertheidigte, zurück, stiefsen 5 Mann nieder, und nahmen 12 Mann gefangen, die übrigen entflohen. Die Bataillons zur Bedeckung rückten vor, und demolirten diese so lange vom Feinde behauptete, unter den Kanonen des Forts *Linsenberg* und des Forts *Philipp* liegende *Redoute*.

Unser Verlust besteht in 1 Mann von *Ferdinand* todt und 7 von *Manstein* verwundet.

Der Erfolg dieser für die Attacke so günstigen Unternehmung verschaffte den Vortheil, noch in dieser Nacht den linken Flügel der 2ten Paralelle zu etabliren, und selbige durch eine mit einem angehängten *Crochett* versehene *Redoute* zu sichern. Die Artillerie fieng in dieser Nacht den Bau der Redoute No. 16. an.

Den 7ten befahl der König, dafs General *Kleist* dieselbe Unternehmung nochmals beginnen sollte, um völlig die *Redoute* der Erde gleich zu machen,

so wie er dem General *von Schönfeld* die Wegnahme und Behauptung des Dorfs *Costheim* anbefahl, welcher Angriff durch ein lebhaftes Bombardement des Obristen *v. Rüchel* unterstützt werden sollte.

Der Feind schien hartnäckig darauf zu bestehen, seine *Zahlbacher Redoute* wieder zu etabliren. Er allarmirte zu dem Ende unsre Arbeiter durch drey verschiedene Ausfälle, wurde aber jedes mahl durch Freywillige wieder zurück geworfen. 20 Mann vom Feinde wurden in den Ueberbleibseln der *Redoute* niedergestochen und einige Gefangene gemacht.

Wir hatten 3 Todte 7 Blefsirte. Bey seinen Ausfällen bekamen wir zwey Gefangene. Die *Redoute* ward gänzlich rasirt, an der Vervollkommung des linken Flügels der 1sten und 2ten *Paralelle* mit der gröfsten Thätigkeit gearbeitet, und auf den *Zahlbacher* Höhen das *Crochett* des linken Flügels zur 2ten *Paralelle* angelegt.

Die *Batterie* No. 16, aus zwey 24pfündigen Kanonen und zwey 10pfündigen Haubitzen, wurde heute fertig. Die *Redoute* ward mit 8 *Piecen* besetzt. Die zwey 24pfündige Kanonen und zwey Haubitzen haben zur Absicht, die feindlichen Communicationen vom Hauptwall nach der *Carls-* und *Elisabeth-Schanze* durch Schlumpschüsse zu enfiliren und überhaupt die dortige *Esplanade* unsicher zu machen. General *Schönfeld* gab zu der ihm vom Könige aufgetragenen Wegnahme und Behauptung des Dorfes *Costheim*, welches der Feind mit 400 Mann und 4 Canonen besetzt hatte, folgende Disposition aus.

Disposition zur Attacke von *Costheim.*

Hochheim, den 7ten July 1793.

Diese Nacht wird *Costheim* attakirt und behauptet. Der Angriff geschieht mit 6 Bataillons, als Grenadier und 2te Bataillon *Crousatz*, 2te Bataillon *Borch*. Sächsisches Bataillon *von Gotha* und 2 hessische Bataillons, über dieses rückt auch das sächsische Batailion *von Clemens* zum Soutien vor; ferner kommen hiezu 300 Arbeiter von den übrigen Bataillons des Corps und aufser den Officiers und Unterofficiers, welche zur Aufsicht mit diesen Arbeitern commandirt werden, sind die Lieutenants *von Kirchfeld*, *v. Heugel*, und der sächsische Lieutenant *v. Tettau* bestimmt, die Arbeiten als *Ingenieurs* vollziehen zu lassen und bleiben daher in *Costheim*, bis selbige vollendet sind. Punkto halb 4 Uhr versammelt sich die Colonne linker Hand, unter den Befehlen des Generalmajors *von Wegner*, auf der *Chaussée*, die *Tete* bey den spanischen Reutern in folgender Ordnung:

1 Capitain, 2 Officiers und 100 Freywillige Unterofficiers und Gemeine von dem Grenadier Bataillon *v. Crousatz* und dem 2ten Bataillon *v. Borch*.

Das 2te Bataillon *v. Borch* rechts abmarschirt; neben diesem linker Hand in gleicher Höhe 1 Officier, 30 Freywillige und das 2te Bataillon *v. Crousatz* ebenfalls rechts abmarschirt, diese 3 Bataillons marschiren mit Sections und nehmen keine Kanonen mit.

Das sächsische Bataillon mit seinen Kanonen links abmarschirt.

1 Eskadron *von Borstel*, rechts abmarschirt. 200 Arbeiter durch die Lieutenants *Kirchfeld* und *Heugel* geführt.

Der Hauptmann *v. Raumer* vom Preufsischen General-Stab führt an der Spitze dieser Freywilligen die Colonne. Zu eben der Zeit, nehmlich um halb 4 Uhr, versammelt sich die Colonne rechter Hand bey der *Donnermühle*, sie ist mit Sections folgendergestallt links abmarschirt: 2 Bataillons *Hessen* ohne Kanonen, 22 Jäger vertheilen sich rechter Hand neben diesen Bataillons, um rechts zu patrouilliren, entfernen sich doch nie über 100 Schritte von der Colonne. Kommt etwas bedeutendes auf sie los, so ziehen sie sich links durch die Bataillons. Hierauf folgen

1 Eskadron *von Borstel*, links abmarschirt.

1 Eskadron Sächsische *Carabiniers*, rechts abmarschirt, das Sächsische Bataillon *v. Clemens* rechts abmarschirt, und hinter selbigem die 2 Bataillons Kanonen und 2 Granat-Stücke. Der Major *von Lecoq* und der Hauptmann *v. Wiederholdt* vom General-Stabe, führen die Hessischen Bataillons hinter dem Sächsischen Lager weg, wo sich das Bataillon *Clemens* und die Sächsische Eskadron *Carabiniers* anschliefsen, nach der *Donnermühle*, wo die 1 Eskadron von *Borstel* dazu stöfst.

Um 11 Uhr setzen sich die beyden Colonnen in Marsch. Die Colonne linker Hand auf der *Chaufsée*,

die Colonne rechter Hand, die *Donnermühle* und den Graben links lassend, nach der *Chaussée* zu, wo die zuerst ankommende Colonne auf die andere warten mufs. So bald die Colonne rechter Hand die *Chaussée* erreicht hat, fällt sie in selbige, und die Colonne linker Hand mufs links neben der *Chaussée* mit selbiger in gleicher Höhe marschiren, doch so, dafs die Freywilligen kurz vor der Colonne die *Avantgarde* machen. Noch ehe die *Tete* des 2ten Bataillons *v. Crousatz* das kleine Creuz an der *Chaussée* erreicht hat, bricht es links aus der Colonne heraus und ziehet sich gegen *Costheim*, so, dafs es ohngefähr 50 bis 60 Schritt die *Capelle* links läfst. Die Freywilligen von diesem Bataillon laufen gerade auf die *Capelle*, nehmen solche im Rücken, dringen hinein ohne einen Schufs zu thun, und stofsen alles nieder.

Das Bataillon setzt seinen Marsch fort, und wenn zwey Compagnien vor der *Capelle* vorbey sind, so machen selbige front gegen *Costheim*, und bleiben stehen, die andern beyden Compagnien schwenken links gegen die *Capelle* ein, um die Freywilligen zu unterstützen.

Sobald die *Capelle* weggenommen, bleibt 1 Officier mit 50 Mann darinnen, das Bataillon aber marschirt gerade nach dem Frankfurter Thor von *Costheim*, greift die Verschanzung an, und bleibt, wenn selbige emportirt ist, daselbst stehen, um diesen Ausgang durchaus zu behaupten. Sollte der Widerstand zu heftig seyn, so bleibt es *en front* gegen das Thor, verläfst diesen Posten nicht und man

wird suchen, die feindliche Wacht an diesem Thor von einer andern Seite im Rücken zu nehmen.

Das Bataillon *v. Gotha* zieht sich links aus der Colonne heraus, sobald es mit der *Tete* über die kleine Brücke diesseits des Creuzes gekommen ist, und marschirt in einer solchen Entfernung gegen die Ecke links des Frankfurter Thores, daſs es sich in kein allgemeines Gefecht engagirt, sondern nur einzelne zerstreute Leute, durch kleine Trupps unterstützt, gegen das feindliche *Retranchement* vom Dorfe vorrücken und schieſsen läſst. Zu gleicher Zeit werden von der *Ziegeley* ebenfalls einzelne Leute gegen den Eingang und die Verschanzungen vorgeschickt, welche die Aufmerksamkeit des Feindes durch Schieſsen unterhalten.

Die Sächsische Eskadron *Carabiniers* unterstützt das Bataillon *v. Gotha* in Trupps und unterhält die Communication mit dem, das Frankfurter Thor angreifenden 2ten Bataillon *v. Crousatz*, haut alles nieder, oder macht es zu Gefangenen, was sich in dieser Gegend aus dem Dorfe ziehen und retten wollte.

Die Eskadron *v. Borstel* aus der Colonne linker Hand unterstüzt den Angriff des 2ten Bataillons *v. Crousatz* gegen das Frankfurter Thor, und unterhält zugleich die Cummunication mit der auf der *Chauſsée* gegen das Maynzer Thor rückenden Colonne.

Die hinter dieser Eskadron marschirenden Arbeiter folgen selbiger nicht, sondern folgen dem

Grenadier - Bataillon *von Crousatz* und bleiben am Maynzer Thor vor *Costheim* stehen, von wo sie der Major *v. Lecoq* an die Arbeit stellen wird. Da durch den Abgang des Sächsischen Bataillons *von Gotha* und der Eskadron *v. Borstel* eine Lücke entstehet, so müssen die Officiers, welche die Arbeiter führen, vornehmlich der Lieutenant *v. Kirchfeld* dafür sorgen, dafs sie alsdann einen guten Schritt fortgehen, und den Weg des Grenadier-Bataillons *v. Crousatz* nicht verfehlen.

Die 100 Freywilligen des 2ten Bataillons *von Borch* und Grenadier-Bataillon *v. Crousatz*, und neben ihm die zwey *Hessischen* Bataillons und 1 Eskadron *v. Borstel* setzen ihren Marsch mit verdoppeltem Schritt fort, bis die *Tete* etwa 50 bis 60 Schritt über das kleine Creuz hinaus ist. Alsdann schwenket selbige links von der *Chaussée* ab, läfst die *Capelle* links und dirigirt ihren Marsch gerade auf das *Mainzer* Thor von *Costheim*.

Die Freywilligen stürzen durch die Oeffnungen, die sie hier finden werden, und das 2te Bataillon *von Borch* und Grenadier Bataillon *v. Crousatz* folgen ihnen auf dem Fufse, jedes Bataillon läfst 1 Compagnie am *Maynzer* Thore stehen. Die übrigen drey Compagnien *v. Borch* dringen in das Dorf nach der Seite von *Maynz*, und attakiren was sich etwa auf dem Kirchhof und dem davor liegenden Platz befindet; die 3 Compagnien *v. Crousatz* aber marschiren gegen das Frankfurter Thor und wenn sie selbiges bereits vom 2ten Bataillon *v. Crousatz* besetzt finden,

so

so ziehen sie sich nach dem Ausgange, der nach der Ziegeley führt.

Die 100 Freywilligen suchen, nachdem sie durchgedrungen, die Häufser durch, und machen alles nieder, was sich nur mit dem Gewehr in der Hand sehen läfst.

Die 2 *Hessischen* Bataillons decken indessen den Rücken der Bataillons, so in das Dorf eingedrungen sind, gegen die Rhein-Schanze, *Cassel* und die feindlichen *Retranchements*, so, dafs ihr linker Flügel an den Rhein apuyrt, der rechte aber an der kleinen *Capelle* rechts eine Flanke macht, und halten alles ab, was etwa zum Succurs kommen könnte.

Die Eskadron *v. Borstel* von der Colonne rechter Hand deckt die rechte Flanke der *Hessischen* Bataillons *en Echellon* rückwärts, um die Communication mit der Position von *Hochheim* zu sichern.

Das Sächsische Bataillon *v. Clemens* rückt mit seinen 2 Kanonen und 2 Granatstücken hinter der Colonne vor der *Donnermühle* vor, und hält sich mit dem Geschütz in einer kleinen Vertiefung in einer solchen Stellung, dafs es bey einem feindlichen Ausfall aus *Cassel* auf die vorliegende Höhe vorrückt, das Geschütz daselbst auffährt, und den Ausfall abhalten kann.

Alles bleibt in dieser Stellung und erwartet weitere Ordres. Da einige Eingänge von *Costheim* verrammt oder mit Pallisaten versperrt seyn könnten, so müssen sowohl die 100 Freywillige, als auch die

50 Freywillige des 2ten Bataillons *von Crousatz* 10 bis 12 Aexte und Sägen bey sich haben.

Die 300 Arbeiter versammlen sich um 8 Uhr hinter dem Lager des 2ten Bataillons *von Crousatz*, wo sie die Lieutenants *v. Kirchfeld*, *v. Heugel* und *v. Tettau* nach dem Depot hinter der Ziegeley führen werden.

Der Brigade Major *v. Borck* giebt ihnen daselbst ihr Schanzzeug und theilt solche in 2 Abtheilungen. Die eine von 100 Mann, bey der der Lieutenant *von Tettau* bleibt, geht, wenn es dunkel wird, in das *Retranchement* von der Ziegeley, um daselbst zu warten, bis sie vom Hauptmann *v. Raumer* abgeholt wird. Diese bekommt weder Faschinen noch Schanzkörbe.

Die andere Abtheilung von 200 Mann erhalten jeder einen Schanzkorb, werden zu 2 Mann rangirt und gehen sodann zu den *Rendezvous* auf der *Chaussée*. Die Lieutenants *von Kirchfeld* und *von Heugel* bleiben dabey. Alle übrigen nicht genannte Bataillons des ganzen Corps treten um 11 Uhr auf ihre Allarmplätze, und bleiben daselbst bis auf weitere Ordre stehen. Wenn der Feind aus *Cassel* und der *Rheinschanze* zu feuern anfängt, feuert die Sächsische Batterie No. 1. unaufhörlich auf *Cassel* und zwar nach den gegen *Costheim* gemachten Scharten, aber nicht nach der *Rheinschanze*. Die *Redoute* No. 1 vor dem Hessischen Lager feuert ebenfalls nach *Cassel*. Der Hauptmann *Thiemann* instruirt die schwere Batterie auf der Höhe von *Hochheim*, daſs sie zu feuern anfange, sobald die Colonnen sich in Bewegung setzen,

und dafs sie ihr Feuer gut auf *Cassel* richten, ohne den auf der *Chaussée* marschirenden Colonnen zu schaden.

Er schicket, sobald es dunkel wird, einen 12pfündner nach dem *Crochett* der Ziegeley, welcher aber nicht eher feuern darf, bis *Costheim* eingenommen, und die Plaine nach *Cassel* von unsern Truppen geräumt ist.

von Schoenfeld.

Dieser Disposition zufolge, spielten von den Höhen von Hochheim, und dem Königlichen Befehle gemäfs von der Seite der *Gustavsburg* gegen 10 Uhr von den Batterien alle Arten von Geschütz mit der gröfsten Lebhaftigkeit, so, dafs so zu sagen *Costheim* und seine Gegend mit Kugeln, Granaten, Bomben und Kartätschen übersäet war.

Gegen 12 Uhr nahm der Angriff des General *von Schönfeld* seinen Anfang. So wie sich dieser *Costheim* näherte, richtete der Obrist *v. Rüchel* sein ganzes Geschütz auf die vor *Costheim* nach der Rhein-Spitze zu liegenden Schanze, und man konnte es sehen, wie ein paar Bomben zwey von ihren Kanons demontirten. General *v. Schönfeld* hatte, wie schon erwähnt, gegen 12 Uhr alles in Marsch setzen lassen, und es vereinigten sich die Colonnen ohnweit dem Creuze vor der *Chaufsée*, und verfolgten selbige in gleicher Höhe bis an das Kreuz, nachdem das Sächsische Bataillon *von Gotha* unter Anführung

des Obristen *von Götz* sich von selbiger links herausgezogen und gegen die zwischen dem Frankfurter Thore, und dem Ausgang nach der Ziegeley vorspringenden Spitze der feindlichen Schanze vorgerückt war. Als die *Tete* beyder Colonnen auf den Scheideweg gekommen, wo die Chaufsée links nach dem Frankfurter Thore von *Costheim*, die Chaufsée rechts aber nach *Cassel* führt, sollte sich das 2te Bataillon *von Crousatz* links nach der *Capelle* wenden, diesen Posten durch 50 Freywillige wegnehmen, und sodann das Frankfurter Thor angreifen; allein es kam in der Dunkelheit der Nacht zu weit rechts, und dies veranlafste es, das Sächsische Bataillon *v. Gotha* gegen die *Capelle* und das Frankfurter Thor anrücken zu lassen, erstere fand es bereits verlassen, und die Einnahme des letztern geschah zu eben der Zeit, als die Preufsische Colonne auf der *Maynzer* Seite in *Costheim* eindrang. Diese letztere, welche aus dem 2ten Bataillon *von Borch* und dem Grenadier-Bataillon *v. Crousatz* bestand, liefs die *Capelle* links, und marschirte gerade gegen das *Maynzer* Thor, wo der Hauptmann *von Raumer* vom General-Stabe mit 100 Freywilligen zuerst durch die feindlichen Laufgräben in den Ort eindrang und dadurch den gleich folgenden Truppen den Weg bahnte. Der Feind setzte sich zwar dem Angriffe lebhaft entgegen, allein unsere Truppen drangen mit der gröfsten Entfchlossenheit in ihn ein, und die Freywilligen nebst den ihnen folgenden braven Bataillons *von Borch* und *Crousatz* ärnteten zuerst die Früchte des Sieges, in-

dem sie drey Kanonen eroberten, und über 100 Mann gefangen nahmen.

Die Colonne rechter Hand, welche aus zwey Hessischen Bataillons bestand und bestimmt war, den Succurs aus *Cassel* der Rhein-Schanze und den feindlichen Verschanzungen abzuhalten, war mit der angreifenden Colonne in gleicher Höhe bis gegen den *Mayn* und die feindlichen Laufgräben vorgerückt. Die Dunkelheit der Nacht aber war Schuld, daſs nur eine und eine halbe Compagnie von dem 1sten *Garde* Grenadier Bataillon, welche der Major *v. Lecoq* vom Preuſsischen, und der Capitain *von Wiederhold* vom Hessischen General-Stabe führten, bis an die feindlichen Verschanzungen vordrangen, und den Feind abhielten, von seinen Verschanzungen und der Rheinschanze etwas in den Rücken der angreifenden Colonne zu unternehmen. Der Ueberrest der zwey Bataillons war nicht angeschlossen geblieben. Durch einen bey nächtlichen Expeditionen nicht ungewöhnlichen Irrthum, blieb er aber doch immer in einer Stellung, die man benutzen konnte, um einem aus *Cassel* geschehenen Ausfall zu begegnen. Gegen Ende der Action vereinigten sich beyde Bataillons wieder, so daſs der linke Flügel gegen den Mayn, der rechte aber gegen die *Capelle* zu stehen kam. Jene kleine Abtheilung that indessen alles, was das Ganze hätte thun können; sie hielt nehmlich den Feind ab, aus seinen Laufgräben heraus zu kommen, wobey sie in beständigem Kartätschen-Feuer des Feindes aus der Rhein-Schanze

und seinen Batterien am *Mayn* blieb. Generallieutenant v. *Schönfeld* nahm das 2te Bataillon *von Borch* und füllte damit die Lücke zwischen den Hessischen Truppen aus.

Das Grenadier-Bataillon *von Crousatz* und 2te Bataillon *von Borch* waren indefs beschäftiget, das Dorf zu reinigen. Viele Fransosen, die sich in den Häusern und Kellern versteckt hatten, kamen nach und nach wieder heraus und ergaben sich. Der Obrist *von Götz* hatte das Sächsische Bataillon *von Gotha*, nachdem die Freywilligen dieses Batailons beym Frankfurther Thore in den Ort gedrungen waren, indessen in die Laufgräben postirt. Das Sächsische Bataillon *von Clemens* stand mit 2 Kanonen und 2 Granat-Stücken während des Angriffs vor der *Donnermühle* aufmarschirt, um einem Ausfall aus *Cassel* mit Nachdruck zu begegnen.

Sobald wir im Besitz des Orts waren, wurden die mitgenommenen Arbeiter angestellt, und vorzüglich die Seite nach *Maynz* vom *Dalbergschen* Hause bis an den *Mayn*, welche ganz offen war, in Vertheidigungsstand gesetzt. Das Grenadier Batailon *von Borch* und das *Hessische* Grenadier-Bataillon blieben zur Besatzung des Orts, alle übrige Bataillons marschirten nach dem Lager zurück. Der Major *von Lecoq* erhielt das Kommando über diesen Posten, mit dem Auftrage, selbigen gegen einen *Coup de main* in Vertheidigungsstand zu setzen. Wir fanden ihn vom Brande und den Granaten völlig verwüstet. Die feindlichen Verschanzungen am

Frankfurter Thore und gegen die *Ziegeley* waren mit vielem Fleifs angelegt.

Wir eroberten in allem vier 4pfündige Kanonen, machten an 150 Gefangene, worunter 9 Officiers; 20 bis 30 Mann blieben auf dem Platze.

Unfer Verlust an Todten und Blefsirten bestand in folgenden:

Regiment von Crousatz.

Todt	- - - -	4 Gemeine
Blefsirt	5 Officiers, 1 Unterofficier,	31 —
Vermifst	- - - -	3 —

1stes Bataillon von Vittinghoff,

Blefsirt	- - - -	2 Gemeine

Regiment von Borch.

Todt	- -	1 Gemeiner
Blefsirt	3 Officiers, 1 Unterofficier	22 Gemeine
Vermifst	- 1 —	1 Gemeiner

Sachsen.

Bataillon Churfürst.

Blefsirt	- - - -	1 Gemeiner

Bataillon Gotha.

Blefsirt 1 Unterofficier 29 Gemeine.

Hessen-Cassel Grenadier.

Bataillon Dinklage.

Blessirt 1 Officier	-	-	5 Gemeine
Vermisst	-	-	5 —

1ste Garde Grenadier.

Todt	-	-	1 Gemeiner
Blessirt 2 Officiers,	4 Unterofficiers		14 Gemeine
Vermisst	-	-	7 —

Preussische Kürrassier von Borstel.

Blessirt 1 Officier 1 Unterofficier 5 Pferde.

Summa des ganzen Corps.

Todt	-	-	6 Gemeine
Blessirt 12 Officiers	8 Unterofficiers		104 —
Vermisst	- 1	—	16 —
			5 Pferde.

in allem todt, blessirt und vermisst: 12 Officiers, 9 Unterofficiers, 126 Gemeine, 5 Pferde.

Den 8ten July Nachmittags griff der Feind das linke Flügel *Crochet* auf den *Zahlbacher* Höhen an. Das 2te Bataillon *v. Wolffnamsdorf* und 2 Compagnien *v. Thadden*, so es besetzt hatten, warfen den Feind aber äusserst brav zurück. Der Lieutenant und Adjutant *v. Wense* von *Wolffnamsdorf* wurde schwer blessirt, überhaupt hatten wir 40 Mann Todte und Verwundete. Der Verlust des Feindes war ansehnlich.

Auch kartätschte der Feind aus seiner Rhein- und Mayn-Schanze und fieng an, eine Gegenbatterie etabliren zu wollen, allein ein Kugelregen von unsern Batterien benahm ihm bald die Lust dazu. In der vorigen Nacht warf der Feind während unsers Bombardements, 2 Granaten auf den Bleykopf, die aber in der Luft crepirten.

Des Abends um 8 Uhr wurde eine Communications-Brücke von der Bürger-Aue nach dem Bleykopf von dem Mathematikus *Faſsbinder* geschlagen.

Um die Communication zwischen *Costheim* und der *Ziegeley* sicher zu stellen, wurde ein Piquet von 300 Mann kommandirt, und in der nehmlichen Absicht 2 Redouten in diesem Zwischenraume angelegt. Bey *Costheim* wurde vom 8ten bis zum 13ten fortgefahren den Ort aufs beste zu verschanzen, und um die Vertheidigung näher einzuschränken, so wurde der Rücken durch einen Abschnitt vom Frankfurter Thor bis an den Mayn in Sicherheit gesetzt, welches der Feind alles ungestört geschehen lies.

Die Artillerie erbaute vom 8ten zum 9ten July die Batterien No. 17 uud 18, erstere aus

zwey 24pfündigen drey 12pfündigen drey 6pfündigen	} Kanonen und

zwey Haubitzen,

die andere aus

sechs 12pfündigen drey 6pfündigen	} Kanonen und

drey Mortiers und
zwey Haubitzen bestehend.

Um den angefangenen Flügel der 2ten *Paralelle* mit der 1sten *Paralelle* zu verbinden, wurde von der Batterie No. 15 eine Communication nach der Batterie No. 17 angefertigt, zugleich aber das *Crochett* der linken Flügel Redoute der 2ten *Paralelle* verlängert.

Der Feind verliefs die zunächst an *Costheim* liegende Schanze, zog seine Kanonen heraus, und steckte die Schufsscharten an.

Um 4 Uhr Morgens griff der Feind abermals das linke Flügel - *Crochett* an, und wurde wieder abgewiesen. Die Communicationen zu den angezeigten Batterien No. 17 und 18 wurden in der Nacht vom 9ten zum 10ten July erweitert und vertieft. Der Feind machte wieder verschiedene kleine Ausfälle und beunruhigte den Batteriebau, der demohngeachtet zu Stande kam, so dafs die Batterien No. 17 und 18 heute feuern konnten. Das feindliche Feuer schien heute sehr gedämpft. Die *Zahlbacher* Mühle wurde von uns occupirt und 20 Jäger jagten ohne Befehl dazu zu haben, blofs zu ihrem Vergnügen, den Feind aus der *Zahlbacher* Redoute, wo er sich mit etwa 60 Mann wieder festsetzen wollte.

Bey *Costheim* bauete der Feind heute etwas mehr rückwärts, aber auch hieran wurde er durch unsere Batterien gehindert. Auf das Corps bey der *Gustavsburg* fiel kein Schufs, welches ehestens mit dem

Etablissement von 4 Batterien, dreyen auf der Insel, und einer an der Maynspitze zu Stande seyn wird.

Um die Munitionstransporte nach dem rechten Flügel zu erleichtern, und den Weg dahin zu verkürzen, ward vom 10ten zum 11ten von der Communication aus dem *Hechtsheimer* Grunde eine neue Communication nach den Batterien No. 5, 6, 7 und 8 eingeschnitten.

Der Capitain *v. Weyhus* von den *Darmstädtern* ward erschossen. Auf dem rechten Flügel flogen uns zwey Pulverkarren von einer feindlichen Granate getroffen, in die Luft, wobey 2 Bayern, 3 Knechte und 9 Pferde getödtet, und 1 Kanonier und 4 Knechte blessirt wurden.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten July wurde aus drey verschiedenen Orten der 1sten *Paralelle* mit *Zickzacks en sappe volante, debouchirt*, um die 2te *Paralelle*, die 400 Schritte vor der ersten angelegt werden sollte, anzufertigen.

Der Lieutenant *v. Stogentin* vom Regiment *Prinz Ferdinand* wurde leicht blessirt. Der Feind soll laut Aussage der Deserteurs ohne ernstliche Widersetzung *Merlins* und der *Clubbisten* die Stadt bald übergeben wollen. Er verliert sehr viel Menschen durch unser Geschütz, und die Verwundeten werden wegen Mangel an Arzeneyen nicht gehörig verpflegt, welches so wie die häufigen misslungenen Ausfälle die Garnison muthlos zu machen anfängt.

Die Nacht vom 12ten zum 13ten July war bestimmt, wiederum einen Theil der 2ten *Paralelle* zu

gewinnen, und zwar wollte man sich der beyden Flügel dieser *Paralelle* zuerst versichern, um den Batterien des Centrums nicht die Action zu hemmen. Die Zickzacks gegen die *Carls-Schanze* waren so weit vorpoufsirt, dafs man mit der 2ten *Paralelle* rechts heraus gegen die Trümmer der *Carthause* gehen konnte.

Die Zickzacks gegen die *Elisabeth-Schanze* erlaubten ebenfalls, die 2te *Paralelle* an die Batterie No. 17 anzuschliefsen, und von dem dritten dieser Zickzacks rechts nach der *Capitale* der *Welschen Schanze* zu gehn.

Hierdurch wurden nun freylich die Batterien No. 2, 3, 4, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 für die Kanonen masquirt. Dahingegen die *Wurf-Batterien*, so wie die Batterien No. 1, 5, 6, 7, 8, 17 und 18 ihre volle Wirkung behielten, und daher das Centrum, so wie auch beyde Flügel der 2ten *Paralelle* genugsam Protection hatten.

Der Feind aber hatte auf der Capitale der *Carls-Schanze* einen kleinen Einschnitt und auf der Capitale der Welschen-Schanze eine gröfsere Flesche avancirt, die beide von ihm besetzt waren. Erstere befand sich auf 20 Schritte vor der *Trace* der 2ten *Paralelle*; letztere aber auf 50 Schritte davon entfernt. Beyde machten die Vorschritte der 2ten *Paralelle* unmöglich.

Um halb 11 Uhr Abends wurden beyde sowohl der Einschnitt vor der *Carls-Schanze*, wie die Fleschen vor der *Welschen Schanze* durch die Kayserlichen

und Bayern unter dem Grafen *von Heister* angegriffen und emportirt.

Da der Feind aus der Carls Schanze verjagt war, ward dieser Flügel der 2ten *Paralelle* gezogen, auch an dem rasiren der Flesche der Welschen Schanze angefangen.

Gegen Morgen machte der Feind einen wüthenden Ausfall auf den rechten Flügel der 2ten *Paralelle*, und zwang die Truppen, nachdem sie alle ihre Patronen verschossen hatten, die in dem Centro erhaltenen Vortheile wieder aufzugeben. Da die Preufsischen Truppen auf dem linken Flügel sich eines gleichen Angriffs versahen, so ward er auch von diesen nicht behauptet, und er kam daher wieder in die Gewalt des Feindes. Der Obrist *von Hornpostel* von der Preufsischen Artillerie wagte sich zu weit vor, um eine Batterie zu *traciren* und wurde erschossen. Diese scharfe Action kostete dem Feinde viele Menschen. Der Verlust der Alliirten bestand in 105 Mann, wovon 10 todt, 82 blefsirt, und 13 gefangen waren.

Vom 13ten zum 14ten wollte man den Theil der 2ten *Paralelle* von der Capitale der *Elisabeth-Schanze*, bis zur Capitale der Welschen Schanze einschneiden. Die auf der Capitale der Welschen Schanze vorliegende Flesche machte es aber ohnmöglich. Die Arbeiter wurden daher zur Perfectionirung der seit einigen Tagen eingeschnittenen Linie angestellt.

Die Artillerie fieng diese Nacht den Bau der Batterie No. 19 an, sie soll zwey 12pfündige } Kanonen und zwey 6pfündige } zwey Mortiers erhalten.

Der Feind machte fünf Ausfälle und attakirte die Mitte und beyde Flügel ohne Aufhören; sein Verlust mufs äufserst beträchtlich gewesen sein, wir hatten 8 Todte und 32 Blessirte. Die Zahl klingt im Verhältnifs unsers geringen Verlustes unwahrscheinlich grofs, jedoch ward sie durch die Ueberläufer einstimmig auf 400 Mann angegeben.

Auf der neu eroberten Insel katte der Obrist *von Rüchel* drey Batterien aus *Mörsern* und *Brummern* bestehend, etablirt. Desgleichen eine neue auf unserer *Maynspitze*. In eben dieser Nacht, nehmlich vom 13ten zum 14ten, wurde am rechten Rheinufer in der Plaine zwischen der Höhe von *Hochheim* und *Cassel* ohngefehr 1200 Schritt von den Vestungswerken, eine Batterie von 8 Mortiers und vier 12pfündnern angelegt, und um selbige zu decken, eine Art *Paralelle* rechts und links angehängt, so, dafs der rechte Flügel vermittelst eines *Crochetts* von der Donnermühle, der linke Flügel aber an der *Chaufsée* beym Creuz endigte; 120 Mann vom Piket deckten diese Arbeit. Den Tag über so wie die Nacht vom 14ten zum 15ten wurde mit der Vervollkommnung dieser Arbeit fortgefahren.

Die Nacht vom 14ten zum 15ten sollte die vor der *Capitale* der Welschen Schanze gelegene Flesche wieder emportirt werden. 60 Freywillige durch

zwey Compagnien unterstützt, wurden dazu bestimmt, welchen 100 Arbeiter zum Demoliren der Flesche zu folgen bestimmt waren. Der Versuch gelang aber nicht, weil der Feind diese vorgelegte Schanze äufsert stark besetzt und mit einem Laufgraben an die *Carls-Schanze* angehängt hatte, auch alle Communications-Linien mit dem verschanzten Lager besetzt waren, wodurch augenblicklich Succurs ankam. Unser Verlust bestand in 80 Todten und Blefsirten.

Wegen der Einnahme von *Condé*, zu welcher durch glückliche Abschlagung des Entsatzes unser in den Niederlanden stehendes Corps so wesentlich mitgewürkt hatte, wurde heute *Victoria* geschossen. Der Feind machte ebenfalls ein Freudenfeuer zu Ehren des Förderationsfestes.

Von 11 bis 1 Uhr war Waffenstillstand, um die Todten zu beerdigen. Nach dem Waffenstillstande schofs der Feind aus allem Geschütz von *Cassel*, und man bemerkte, dafs er die Schufs-Weite von den Festungswerken bis zu unsrer neuen Batterie zu erfahren, und die Elevation darnach einzurichten suchte.

In der Nacht vom 15ten zum 16ten befahl der König eine allgemeine Kanonade auf *Cassel*, *Maynz* und die bekannten Fleschen zu machen, welche auch Punkto 11 Uhr den Anfang nahm, und an welcher sowohl Generallieutenant *v. Schönfeld* von *Costheim* aus, als der Oestreichsche Major *von Carl*, vom *Klösterchen* aus, den lebhaftesten Antheil nahmen.

Ein Regen von Bomben, Granaten und Kugeln bedeckten das Feld bis *Cassel*, davon kein geringer Theil nach *Cassel* selbst kam. Alle 50pfündige Mortiers, so wie die Mortiers der Batterie des *Bleykopfs*, wurden nach *Maynz* gerichtet, woselbst man nach Verlauf einer Stunde zu 5 verschiedenen malen Pulver- und Granaten-Magazine aufgehen sah, davon der Brand fast ganz *Maynz* zn embrassiren schien. Endlich gieng auch die *Caserne* auf der *Citatelle* in Brand auf, so daſs der Verlust an diesem Tage für den Feind sehr wichtig seyn muſste. Unser Feuer hörte gegen 1 Uhr auf, worauf der Feind von dem *Fort de mars* mit halben Kugeln und Stücken Eisen sehr lebhaft zu schieſsen anfieng, jedoch ohne alle Wirkung, da man Sorge getragen hatte, unsre Posten in die bestmöglichste Sicherheit zu setzen, wodurch jedes Feuer des Feindes, wo nicht ganz unwirksam, doch nur äuſserst unbedeutend seyn konnte. Den Tag über war alles ruhig. Man untersuchte durch Patrouillen, ob die Flesche verlassen war, um sie zu rasiren, aber dieſs war nicht der Fall, der Feind antwortete diesmahl sehr lebhaft wieder.

Die Batterie No. 26 wurde in dieser Nacht angefangen, und im übrigen die Ausbesserung der zerschossenen Stellen, und die Vervollkommnung des rechten und linken Flügels der 2ten *Paralelle* fortgesetzt. Alle diese Arbeiten geschahen unter dem heftigsten Kartätschen- und kleinen Gewehrfeuer. Die Batterie No. 26 wurde vollendet, so daſs das

Geschütz

Geschütz darinnen aufgefahren werden kann. Sie bestand aus sechs 24pfündigen und

vier 12pfündigen Kanonen.

Vom 16ten zum 17ten July.

Es war nun entschieden, dafs dem Feinde an der Erhaltung seiner Flesche vor der *Capitale* der *Welschen Schanze* alles gelegen war. Er hatte diese Flesche nicht allein stark besetzt, und selbige durch eine *Contreapproche* mit der *Carls-Schanze* verbunden, sondern auch diese *Contreapproche* zum Soutien der Flesche, jede Nacht mit zwey Bataillons besetzt. Unserer Seits kamen wir im Angriffe keinen Schritt weiter, so lange die Flesche noch im Besitze des Feindes blieb. *Prinz Louis Ferdinand* entschied in dieser Nacht die so gehemmte Lage des Angriffs. Er griff mit drey Bataillons, denen 300 Arbeiter folgten, die Flesche an, emportirte und schleifte sie nicht allein, sondern auch noch einen grofsen Theil ihrer Communication. Der Prinz disponirte den Angriff dergestallt, dafs das Grenadier-Bataillon *von Manstein* sie *en front*, das 2te Bataillon *von Manstein* die linke, das 1ste Bataillon *von Wegner* die rechte Fronte nahm. Das 1ste Bataillon *v. Thadden* und 2te Bataillon *Prinz Ferdinand* waren zur Reserve. Dieses Unternehmen kostete uns viele brave Leute, deren Zahl beygefügt ist, die man aber wegen des äufserst wichtigen, dadurch erreichten Zweckes, nicht als aufgeopfert, sondern durch das Loos einer traurigen Nothwendigkeit zu diesem Schicksal bestimmt, betrachten mufs.

170 Arbeitern vorgetrieben. 230 Arbeiter vervollkommneten den Zickzack der mittlern Attake. Da der Transport der Munition, des Geschützes, und der Utensilien aus den Depots nach dem linken Flügel, durch die gebrochene Communication sehr beschwerlich war, so wurde, um den Weg zu verkürzen und die Transporte zu erleichtern, vom 17ten zum 18ten eine neue Communication tracirt, die aus der *Arrierparalelle* in gerader Richtung nach der Batterie No. 15 führte. 200 Arbeiter führten diese neue Communication in einer Länge von 520 Schritt. 400 Schritt blieben noch zu machen übrig. 10 Sappeurs, 45 Sappeurs Handlanger und 400 Arbeiter vervollkommneten die aus dem *Hechtsheimer Grunde* nach dem rechten Flügel führende Communication, machten die Wendungen in den Zickzacks des Angriffs vom rechten Flügel bequemer, und fertigten eine neue Communication zur Batterie No. 26 an.

10 Sappeurs und 45 Sappeurs Handlanger und 400 Arbeiter, vervollkommneten die neu eingeschnittene 2te *Paralelle* zwischen den Capitalen der *Elisabeth* und der *Welschen Schanze*, und verlängerten selbige um 40 Schritte gegen die *Capitale* der *Carls-Schanze*, auch verbesserten sie das in der Nacht vom 16ten zum 17ten etwas in die *Enfilade* der *Carls-Schanze* gelegte *Boyaux* der mittlern Attake.

Die Artillerie machte mit dem Bau der Batterien No. 20 und 21 den Anfang.

Vom 18ten zum 19ten wurde die *Enfilade* des *Boyaux* von der *Carls - Schanze* aus, gänzlich gehoben.

20 Sappeurs, 90 Sappeurs Handlänger und 300 Arbeiter arbeiteten hieran, so wie an der Vertiefung und Verbreitung der 2ten *Paralelle.* Die Batterien No. 20 und 21 wurden zum agiren fertig.

No. 20 besteht aus

drey 12pfündigen } Kanonen und
zwey 6pfündigen }
zwey Mortiers.

No. 21 besteht aus

zwey 24pfündigen } Kanone und
einer 6pfündigen }
zwey Mortiers.

Die Batterien No. 22 und 23 wurden angefangen.

Vom 19ten zum 20sten. 5 Sappeurs, 30 Sappeurs Handlanger und 200 Arbeiter vervollkommneten die in der Nacht vom 17ten zum 18ten hinter der Batterie No. 26 angefangene Communication und den rechten Flügel der 2ten *Paralelle.*

10 Sappeurs, 45 Sappeurs Handlanger und 400 Arbeiter, verlängerten in einer Länge von 100 Schritt die 2te *Paralelle* von der *Capitale* der *Welschen Schanze,* bis gegen die der *Carls-Schanze* hin, um der, mit dem rechten Flügel ganz im freyen Felde liegenden Batterie No. 23 mehr Protection zu geben, ohne den Batterien No. 5 und 7 in ihren Directionen auf die *Carls-Schanze,* hinderlich zu seyn.

Die Batterien No 22 und 23 wurden fertig.

Die Batterie No. 22 bestand aus

zwey 24pfündigen
zwey 12pfündigen } Kanonen und
zwey 6pfündigen
zwey Mortiers.

No. 23 bestand aus

zwey 24pfündigen
zwey 12pfündigen } Kanonen und
zwey 6pfündigen
zwey Mortiers.

Vom 20sten auf den 21sten. Die angefertigten Batterien No. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23 und 26, gaben nun der 2ten *Paralelle* genug Protection, so, dafs man die Batterien No. 5, 6, 7 und 8 entbehren konnte. Es wurde also der noch fehlende Theil der 2ten *Paralelle*, in einer Länge von 624 Schritte, durch 20 Sappeurs, 50 Sappeurs Handlanger und 700 Arbeiter geschlossen; da, wo diese neue Linie die *Capitale* der *Welschen Schanze* erreicht, ist sie des steinigten Bodens wegen noch sehr unvollkommen.

20 Sappeurs, 40 Sappeurs Handlanger und 400 Arbeiter, erhöhten und verstärkten die *Traverse* in der Batterie No. 26, da das feindliche, von der *Carls-Schanze* zwar nur noch schwach, von der *Nicolaibastion* und der *Bocksbastion* aber noch ganz ungedämpfte Feuer sich auf diesem Fleck concentrirte; auch gaben sie den dahin führenden Communicationen einen starken Durchschnitt, und vervollkommneten den ganzen rechten Flügel mehr. 100 Arbeiter verlängerten die in der Nacht vom

17ten zum 18ten angefangene, aus dem *Hechtsheimer Grunde* in gerader Richtung nach der Batterie No. 15. führende Communication um 200 Schritt. Es blieben also noch 200 Schritte zu machen übrig.

Die Mortier-Batterie No. 2 ward aus der 1sten *Paralelle* hinter die 2te auf der *Capitale* der *Carls-Schanze* verlegt, nach No. 27.

Vom 21sten zum 22sten. 7 Sappeurs, 36 Sappeurs Handlanger und 200 Arbeiter vervollkommneten den rechten Flügel der 2ten *Paralelle* von der *Capitale* der *Welschen Schanze* an, bis zur Batterie No. 26, und versahen selbige, so weit es nöthig war, mit faschinirten *Bankets*. 50 Arbeiter machten eine Communication nach den Batterien No. 24 und 25 und ein *Emplacement* für zwey Kayserliche Feldstücke in der 2ten *Paralelle* auf der *Capitale* der *Carls-Schanze*, die die Arbeiter diese Nacht mit Kartätschen-Feuer decken sollten.

7 Sappeurs, 36 Sappeurs Handlanger und 250 Arbeiter vervollkommneten den linken Flügel der 2ten *Paralelle* und versahen ihn, so viel wie möglich, mit faschinirten *Bankets*. 300 Arbeiter verlängerten die in der Nacht vom 17ten zum 18ten angefangene und in der Nacht vom 20sten zum 21sten fortgesetzte Communication, um 170 Schritt, mit welcher Länge sie in einen der Communications *Boyaux* des linken Flügels einfielen. Die Batterien No. 24 und 25 wurden angefangen und beendiget.

No. 24 besteht aus
drey 6pfündigen Kanonen und
zwey Mortiers.

No. 25 aus
drey 12pfündigen } Kanonen und
zwey 6pfündipen }
zwey Mortiers.

Die Batterie No. 28 aus
vier 12pfündigen Kanonen und
zwey Mortiers bestehend, sollte ebenfalls angefangen werden, allein die Garnison capitulirte am 22sten.

Die *Carls-Schanze* war dergestallt durch Kugeln, Granaten und Bomben zernichtet, dafs es dem Feinde nicht möglich war, sich länger darin zu halten; die *Welsche Schanze* war meist rasirt, die Forts *Philipp* und *Elisabeth* völlig demontirt. Der Commandant hatte bereits seine Parthie genommen, die sämmtlichen Demolirungs-Minen dieser detaschirten, obwohl mit einer *Enveloppe* zusammen verbundenen Werke zu laden, um solche, im Fall wir uns durch einen offenbaren Angriff darin etablirt hätten, gänzlich in die Luft zu sprengen.

General *d' Oyré* hatte schon zu verschiedenen malen vorschläge zur Uebergabe der Vestung gemacht. Sie waren aber von der Art, dafs des Königs Majestät sie nicht annehmlich fanden. Unter andern verlangte er nächst dem freyen Abzuge der Besatzung, auch alles in der Vestung befindliche Französische Geschütz mitzunehmen. Ferner sollte

es den *Maynzer* Clubbisten erlaubt seyn, mit der Besatzung auszuziehen.

Während diesen Unterhandlungen waren die Batterien in der 2ten *Paralelle* zu Stande gekommen.

General *d' Oyré* fand es nicht für rathsam, noch länger auf seinen Forderungen zu bestehen, und zufrieden, der Besatzung einen freyen Abzug zuzusichern, kam den 22sten zwischen ihm und dem Generallieutenant *Grafen Kalkreuth*, die beygefügte Capitulation zu Stande, welche der König auch um so viel lieber genehmigte, da die Französische, den Entsatz von *Maynz* bewürken sollende Armee, sowohl gegen *Kussel* vorgerückt, und unsre leichten Corps vom *Carlsberge* verdrängt, als auch gegen *Leimen* und das *Anweiler Thal* vorgedrungen war; der König aber den Vortheil der frühen Capitulation zur schnellen Verstärkung der Observations-Armee benutzen wollte.

Articles de la Capitulation, proposée par le General de Brigade d' Oyré Commandant en Chef à Mayence, Cassel et des postes qui en dependent.

I.

L' Armée française livrera à Sa Majesté le Roi de Prusse la ville de Mayence et Cassel, ainsi, que leurs fortifications, et toutes les postes, qui en dependent dans leur etat naturel, avec les bouches à feu, tant françaises

qu' etrangères, munition de guerre, et de bouche à la reserve des objets mentionnés aux articles suivants.

II.

La garnison sortira avec tous les honneurs de la guerre emportant ses armes, ses bagages et autres effects appartenans en propre aux individus de la garnison.

Reponse.

Accordé, à condition que la garnison ne servira pas, durant un an, contre les armées des puissances coalisées, et que si elle emmène quelques chariots couverts, Sa Majesté Prussienne, se reserve de les faire visiter, en cas qu' elle le jugeroit à propos.

III.

Il sera accordé a la garnison d' emmener avec elle les pieces de campagne et ses caissons.

Reponse. refusé.

IV.

Les officiers generaux et particuliers, commissaires de guerre, chefs et employés des diferentes administrations de l' armée, et généralement tous les individus sujets français, appartenant a la garnison, emmeneront leurs chevaux, voitures, et effects.

Reponse. accordé.

V.

La garnison restera dans la place 48 heures apres la signature de la présente capitulation, et si ce delai n' etoit

pas suffisant pour les dernieres divisions, il lui sera accordé une prolongation de 24 heures.

Reponse. *accordé.*

VI.

Il sera permis au commandant en chef d'envoyer un ou plusieurs agents, munis de sauf-conduits de Sa Majesté Prussienne pour aller chercher des fonds necessaires a l'acquit des dettes de l'armée, et jusqu'a l'acquit des dites dettes, ou jusqu'a l'époque d'un arrangement pris pour leurs liquidation, la garnison française demande a laisser des otages, qui puissent compter sur la protection de Sa Majesté.

Reponse. *accordé.*

VII.

La garnison de Mayence, et des dependances, lors de son evaccuation, se mettra en route pour la France sur plusieurs colonnes, il sera fourni une escorte Prussienne pour sa sureté jusqu' à la frontiére. Le General d' Oyré aura la liberté d' envoyer en avance des officiers de l' etat major et des commissaires de guerre pour pourvoir à sa subsistance et a l' etablissement des troups françaises.

Reponse. *accordé.*

VIII.

Dans le cas, que les cheveaux et voitures appartenant à l' armée française, ne suffiroient pas au transport de ses effects de campement et d' autres designés par les

articles précedents, il leur en sera fournis du pays en passant.

Reponse. accordé.

IX.

Le transport des malades et surtout des blessés, ne pouvant se faire par terre sans compromettre leur existẽnce, il leur sera fourni aux frais de la nation française, les bateaux necessaires, pour l' effectuer par eau, sur Thionville et Metz, en prenant les precautions nécessaires pour la subsistance de ces honorables victimes de la guerre.

Reponse. accordé.

X.

Jusqu'a l' entiére evacuation de l' armée française il ne sera permis à aucun des habitans actuellement hors de Mayence d' y rentrer.

Reponse. accordé.

XI.

Immediatement après la signature de la présente capitulation, l' armée assiégante pourra faire occuper par ses troupes les postes suivantes.

savoir:

Le fort Charles
Le fort Welsch
Le fort Elisabeth
Le fort St. Philippe
La double tenaille

Le fort Linsenberg

Le fort Hauptstein

Le fort Mars

L'isle St. Pierre et les deux portes de Cassel allant à Francfort et à Wisbaden.

Elle pourra de plus occuper conjointement avec les troupes françoises la porte Neuthor et l'extremité du pont du Rhin adjacente à la rive droite de ce fleuve.

Reponse. accordé.

XII.

Dans le plus court delai possible le Colonel Douay, Directeur de l'arsenal, le Lieutenant Colonel La Riboissure Sousdirecteur, et le Lieutenant Colonel Varin, Chef du genie, remettrons aux chefs de l'artillerie et du genie de l'armée Prussienne les armes, munitions, plans etc., relatifs au service dont ils seront respectivement chargés.

Reponse. accordé.

XIII.

Il sera egalement nommé un commissaire de guerre pour la remise des magazins, et effets qu'ils contiennent.

XIV.

Article additionel.

Les deserteurs de l'armée combinée seront rendus avec exactitude.

Fait a Mayence le 21 Juilet 1793.

(*Signé*) LE COMTE KALKREUTH.

Lieutenant General Commandant de l'armée combinée Sous les ordres de Sa Majesté le Roy de Prusse.

(*Signé*) D' OYRÉ

General de Brigade, Commandant en Chef à Mayence.

Uebersetzung:

Vergleichspunkte, vorgeschlagen durch den Brigaden General d'Oyré, Obristen Befehlshaber zu Maynz, Cassel und aller davon abhängenden Posten.

I.

Die Französische Armee übergiebt an des Königs von Preufsen Majestät die Städte *Maynz* und *Cassel*, so wie alle dazu gehörige Vestungswerke, und davon abhängende Posten, in ihrem jetzigen Stande mit allem Geschütz, sowohl Französischem als Fremden, Krieges- und Mundvorräthen, mit Ausnahme der in den nachfolgenden Punkten, angeführten Gegenstände.

II.

Die Besatzung zieht mit allen militairischen Ehrenbezeugungen aus, behält ihr Gewehr, ihre Bagage und alle andere, den einzelnen Personen der Besatzung zugehörige Sachen.

Antwort.

Bewilligt, unter der Bedingung, dafs die Besatzung im Lauf eines Jahres nicht gegen die Heere der vereinigten Mächte dienen wird, und dafs, im Fall sie einige verdeckte Wagen mit heraus führten, Sr. Majestät von Preufsen sich das Recht vorbehalten, sie, im Fall Sie es für gut befinden sollten, durchsuchen zu lassen.

III.

Es wird der Garnison erlaubt seyn, ihre Feldstücke und Munitionswagen mitzunehmen.

Antwort. Abgeschlagen.

IV.

Alle Officiers sowohl Generale als übrige Kriegs-Commissarien, Vorsteher und übrige Angestellte in den verschiedenen Fächern der Truppen, so wie überhaupt jeder einzelne Französische Unterthan, zur Besatzung gehörig, werden ihre Pferde, Wagen und Sachen mitnehmen.

Antwort. Bewilliget.

V.

Die Besatzung wird 48 Stunden nach Unterzeichnung gegenwärtiger Vergleichspunkte noch in dem Orte bleiben, und sollte dieser Aufschub für die letztern Abtheilungen noch nicht hinreichend seyn, so wird ihr noch eine Verlängerung von 24 Stunden bewilliget werden.

Antwort. Bewilliget.

VI.

Es wird dem Befehlshaber erlaubt seyn, einen oder mehrere Geschäftsträger mit Pässen von Seiner Majestät von Preufsen versehen, auszuschicken, um die zur Tilgung der Schulden der Armee nöthige Gelder zu holen. Bis zur Tilgung gedachter Schulden, oder bis zu dem Zeitpunkt, der zu ihrer Tilgung gemachten Einrichtung, bietet die Französische Besatzung Geisseln an, welche unter dem Schutze Ihrer Majestät bleiben.

Antwort. Bewilliget.

VII.

Die Besatzung von *Maynz*, mit allem dazu Gehörigen, wird nach dessen Räumung den Weg nach Frankreich in verschiedenen Abtheilungen antreten, und wird zu ihrem Schutze von Preufsischer Seite eine Bedeckung bis an die Gränzen gegeben werden. General *d' Oyré* wird es frey stehen, Stabs-Officiere und Kriegs-Commissarien voraus zu schicken, um für

für den Unterhalt, und das Unterkommen der Französischen Truppen zu sorgen.

Antwort. Bewilliget.

VIII.

Im Fall die, den Französischen Truppen eigene Pferde und Wagen zur Wegschaffung der Feld- und andern, in den vorhergehenden Punkten benannten Gegenstände nicht hinreichen sollten, wird man ihnen dergleichen beym Durchmarsch vom Lande liefern.

Antwort. Bewilliget.

IX.

Da die Fortbringung der Kranken und vorzüglich der Verwundeten nicht, ohne ihr Leben in Gefahr zu setzen, zu Lande geschehen kann, so wird man auf Kosten der Französischen Nation so viel Schiffe anschaffen, als zu dieser Fortschaffung zu Wasser nach *Thionville* und *Metz* nöthig sind, auch die nöthigen Vorkehrungen zum Unterhalt dieser ehrenvollen Opfer des Krieges treffen.

Antwort. Bewilliget.

X.

Keinem, gegenwärtig ausserhalb befindlichen Einwohner von *Maynz*, wird es vor gänzlicher Räumung der Französischen Truppen erlaubt seyn, dahin zurück zu kommen.

Antwort. Bewilliget.

XI.

Unmittelbar nach der Unterzeichnung gegenwärtigen Vergleiches, kann die Belagerungs-Armee mit ihren Truppen nachfolgende Posten besetzen, als:

1. die *Carls-Schanze.*
2. die *Welsche Schanze.*
3. die *Elisabeth-Schanze.*
4. die *Philipps-Schanze.*
5. die doppelte *Tenaille.*
6. den *Linsenberg.*
7. den *Hauptstein.*
8. die *Mars-Schanze.*
9. die Pulver-Aue und die beyden Thore von *Cassel* nach *Frankfurt* und *Wiſsbaden*, ferner mit den Französischen Truppen gemeinschaftlich, das Neuthor und das äuſserste Ende der Rheinbrücke an der Seite des rechten Ufers dieses Flusses.

Antwort. Bewilliget.

XII.

In der möglichst kürzesten Zeit wird der Obrist *Douay*, Director des Arsenals, der Obristlieutenant *La Riboissure*, Unterdirector, und der Obristlieutenant *Varin*, Chef des Corps *de genie*, den Chefs der Artillerie und des Genie-Corps der Preuſsischen Truppen, alle Waffen, Kriegsvorräthe, Zeichnungen u. s. w., in so fern sie in das Fach eines jeden einschlagen, übergeben.

Antwort. Bewilliget.

XIII.

Es wird ebenfalls ein Kriegs - Commissair zur Uebergabe der Magazine und darinn befindlichen Vorräthe ernannt werden.

XIV.

Beygefügter Punkt.

Die Ueberläufer der vereinigten Heere werden gewissenhaft ausgeliefert werden.

Gegeben zu *Maynz*, den 21sten July, 1793.

(Unterzeichnet) Graf Kalkreuth.

Generallieutenant und Befehlshaber der vereinigten Heere unter dem Oberbefehle Sr. Majestät des Königs von Preußen.

(Unterzeichnet) d'Oyré,

Brigaden - General und Oberbefehlshaber zu Maynz.

*) Vorstehender Capitulation zufolge hörten den 23sten früh alle Feindseligkeiten von beyden Thei-

*) Hier hörten zwar die damahls eingelaufene Nachrichten auf und die jetzt folgenden erhielten wir später. Um den Leser aber nicht zu oft von einem Standpunkte zum andern zu versetzen, habe ich hier noch alle die Veränderungen beygefügt, die hier auf einander bis zu dem Augenblick folgten, da die Belagerungsarmee sich mit der Observationsarmee vereinigte.

A. d. H.

len auf, und den Abend besetzte der Generallieutenant Graf *Kalkreuth* alle in der Capitulation bestimmte Aussenwerke nebst dem Neuthor mit seinem Corps. Der Generallieutenant *von Schönfeld* aber besetzte mit dem 1sten Bataillon *von Borch* das Frankfurter und Wiſsbadener Thor von *Cassel*, so wie das *Tête de pont.* Ein Commando von den Hessen besetzte die *Peters-Aue*, und ein Commando von den Sachsen die *Rhein-Schanze.* Der Feind räumte die beyden Posten ganz, blieb aber noch bis zum folgenden Tage in *Cassel.* Den 24sten marschirte die 1ste Colonne der Franzosen, unter dem General *Dubayet* aus *Maynz*, und den folgenden Tag die 2te und letzte Colonne.

Nur die Kranken und Verwundeten, welche 2000 Mann betrugen, blieben in *Maynz*, um sobald wie möglich zu Wasser transportirt zu werden.

Um die ersten Vortheile der Uebergabe von *Maynz* zu nutzen, brach sogleich der Generalmajor *von Kleist* mit dem Kürrassier-Regiment *von Borstel* und seiner, aus dem 2ten Bataillon *von Wolframsdorf* und dem Regiment *Prinz Ferdinand* bestehenden Brigade, ferner der Generalmajor *von Röder* mit dem 2ten und 3ten Bataillon Garde vom Belagerungs-Corps auf, und marschirte zum Corps des Herzogs *von Braunschweig* bey *Kayserslautern*, wo die Brigade des Generalmajor *von Kleist* bey *Schalotenbach*, der General *v. Röder* aber mit den Garden bey *Mohrlautern* postirt wurden.

Auch der Obrist *Crousatz* brach mit dem 1sten und 2ten Bataillon *von Borch* auf, und stiefs bey *Kayserslautern* zum Corps des Herzogs. Der König gieng mit seinem Gefolge nach *Bodenheim*, und gab den 26sten folgenden Befehl.

„Heut, Abends um 8 Uhr, bricht das 1ste Bataillon Garde auf, und marschirt den geraden Weg von *Bodenheim* über *Alzey* nach *Kirchheim*. Die Bagage folgt dem Bataillon. Die 3 Compapnien Jäger brechen so auf, dafs sie unmittelbar der Bagage des 1sten Bataillons Garde folgen können, ihr Marsch geht auf der nehmlichen Strafse über *Alzey* nach *Bermersheim*.

Die Brigade des Generalmajor *von Rüchel*, nebst der Brummer Batterie *v. Heidenreich*, bricht um 10 Uhr Abends aus dem Lager auf, und marschirt auf der geraden Route nach *Alzey*, wo selbige Cantonnirungs-Quartiere von *Alzey*, *Weinheim* und *Kettenheim* bezieht. Die Bagage folgt. Um 12 Uhr Nachts bricht die Brigade des Generalmajor *von Borch*, nebst der Batterie *Thiemann* auf, und marschirt die nehmliche Strafse in die Cantonnirungen von *Albig*, *Heimersheim*, *Loosheim* und *Bermersheim*. Die Bagage folgt ebenfalls nach.

Morgen früh um 3 Uhr bricht das Regiment *von Wegener* auf, um auf derselben Strafse die Cantonnirungen von *Spiesheim* und *Ensheim* zu beziehen. Die Bagage folgt.

Alle Kayserlich Königliche Truppen vom Belagerungscorps hatten ihren Marsch auf *Meisenheim*

genommen, weil man vermuthete, daſs der Feind von dieser Seite *Maynz* zu Hülfe kommen würde. Indessen hatte der Feind, sobald er die Uebergabe von *Maynz* vernommen, sich von *Kussel* zurück gezogen.

Das Hessische Corps bleibt noch in seinem Lager bey *Erbenheim*, bis seine weitere Bestimmung entschieden seyn wird. Man vermuthet, daſs es mit den Pfälzern zum Corps des General *Wurmser* stoſsen wird.

Die Darmstädter werden zum Theil vor der Hand Maynz besetzen, zum Theil in ihr Land zurückkehren.

Die Sächsischen Truppen und die Preuſsischen Brigaden *von Vittinghof* und *von Wegener* verbleiben unter den Befehlen des Generallieutenant Gr. *v. Kalkreuth* und rücken am 27ten von den Sachsen nach.

Weinheim, *Gabelsheim*, *Ockenheim* und *Dramersheim*, die Karabiniers

Nach *Alpesheim* und *Hornweiler*, die Husaren

Nach *Gauböckelheim*, *Wallerthum*, *Sulzheim*, *St. Johann* und *Wolfsheim*, Curland Dragoner

Nach *Bubenheim*, *Ingenheim*, *Partenheim*, *Wermersheim*, *Ober-* und *Niedersaulheim* und *Würstadt*, die Infanterie,

Brigade *von Vittinghoff.*

Nach *Algesheim*, *Ober-* und *Niederappelheim* und *Engelstadt*, drey Bataillons *von Vittinghoff.*

Brigade *von Wegener.*

Nach *Ober-* und *Nieder-Ingelheim*, *Groſs-Wintersheim* und *Schwabenheim*, drey Bataillons *Crousatz.*

Drey Bataillons Pfälzer einstweilen nach *Elsheim*, *Eisenheim*, *Stadeck*, *Nieder-Saulheim*.

Den 27sten nahm der König sein Haupt-Quartier in *Kirchheim-Poland*; und befahl, dafs die Brigade *von Rüchel* nach *Gelheim*, *Radenbach* und *Luttersheim*, die Brigade *v. Borch* nach *Drezen*, *Rusing*, *Marnheim* und dem *Heuberg*; die Jäger Compagnien nach *Erbersheim*, *Weymar* nach *Ruben*, *Gauersheim* und *Rudersheim* marschiren sollte.

Den 28sten nahm der König sein Hauptquartier in *Türckheim*, und befahl, dafs die Jäger und das 1ste Bataillon nach *Tiedesheim*, zwey Bataillons von der Brigade *von Manstein* nach *Forst*. Die Brigade *von Rüchel* nach *Wackenheim* und *Friedelsheim*; die Brigade *von Borch* nach *Hunstein* und *Erbelsheim*; das Regiment *v. Weymar* nach *Herxheim* und *Freinsheim*; das 1ste Bataillon Garde nach *Türckheim* marschiren sollte.

Ich kehre jetzt zu den Armeen in den Niederlanden zurück. Hier erhielt der Preufsische Befehlshaber nachfolgendes Schreiben von dem Feldmarschall Prinzen *von Coburg*.

An des Königl. Preufsischen Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 26sten Jul. 1793.

Nachdem die erfreuliche Nachricht eingegangen, dafs die belagerte Festung *Maynz* an die alliirte

Armee den 23sten dieses mit Capitulation übergegangen, so wird bey der Hauptarmee am 28sten dieses um 7 Uhr früh das *Te Deum*, so wie es am 14ten dieses wegen *Condé* geschehen, gehalten, und werden dabey die gewöhnlichen Salven, so wie dazumahl, gegeben.

Ich gebe Ew. Excellenz Nachricht davon, damit Sie nicht allarmirt werden und wenn es thunlich, am nehmlichen Tage und Stunde diese Feyerlichkeit begehen.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Den 26sten gegen Abend kam ein Officier vom Kayserlich Königl. General-Stabe mit dem mündlichen Auftrage des Feldmarschall Prinzen *von Coburg* an den Preufsischen kommandirenden General, dafs das auf den 28sten festgesetzte Freudenfeuer vor der Hand noch ausgesetzt bleiben möchte, indem man Hoffnung habe, dafs *Valenciennes* — nachdem die unter dem Glacis des grofsen Hornwerks angelegten *Globes de compreſſion* gesprungen und man sich auf demselben etablirt hätte — auch capituliren würde.

Der Preufsische General hatte übrigens schon vor Eingang des Schreibens des Feldmarschals Prinzen *von Coburg* vom 26sten, auf Anforderung des Obristen, Grafen *von Hohenzollern* die sechs Kayserlichen Ueberläufer, die sich unter den Gefangenen befanden, demselben ausliefern lassen, und solches, so wie den Ausgang des Verstecks, selbst dem Feld-

marschall gemeldet, worüber er folgendes Schreiben erhielt.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 28. July. 1793.

Ich erstatte Ew. Excellenz meinen aufrichtigsten Glückwunsch über die so glücklich ausgeführte Attaque bey *Bouvines*, und freue mich, dafs die beyderseitigen braven Truppen abermals einen Beweis abgelegt haben, wie sehr es ihnen am Herzen liegt, sich der Ehre von Ew. Excellenz kommandirt zu werden, immer würdiger zu machen.

Dabey danke ich Ew. Excellenz recht verbindlich für die Gefälligkeit, die diesseitigen Deserteurs dem Grafen *von Hohenzollern* übergeben zu haben, und versichere, in ähnlichen Fällen dds nehmliche genau zu beobachten.

Da in der Nacht vom 25sten zum 26sten dieses, die von unserer Seite unter dem *Glacis* des grofsen Hornwerks angelegte *Globes de Compreſſion* gesprungen und darauf der bedeckte Weg nebst dem grofsen Hornwerke selbsten, und die vor dem kleinen Hornwerke liegende Flesche mit Sturm erobert und behauptet worden, so haben Seiner Königlichen Hoheit die Vestung noch einmahl aufgefordert, worauf der Kommandant derselben eine 24 stündige

Bedenkzeit verlangt hat, worauf nach Verfließung des ihr, für 22 Stunden bewilligten Waffenstillstandes die Capitulation dergestallt geschlossen worden, daſs die Garnison als Kriegsgefangen betrachtet, am 1sten August mit allen militairischen Ehrenzeichen ausmarschiren, auf dem *Glacis* das Gewehr strecken und sich reversiren wird, in diesem Kriege nicht mehr gegen die vereinigten Mächte zu dienen, wornach selbe nach Hauſe entlassen werden wird.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Am 29sten erhielt der Preuſsische General die unterzeichnete Capitulation von *Valenciennes* begleitet von einem Schreiben des Feldmarschalls.

An des Königl. Preuſs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 29. Jul. 1793.

Ich habe die Ehre Ew. Excellenz in der Anlage die Capitulation von *Valenciennes* zu kommuniciren.

Dieselben werden daraus ersehen, daſs die Garnison am 1sten August von da abziehet.

Am 2ten des nehmlichen Monats werde ich diese importante Eroberung durch ein *Te Deum* feyern lassen, und ich bitte Ew. Excellenz bey

Dero unterhabenden Corps d' Armee das nehmliche thun zu lassen.

Da es in der dermaligen Lage der Sachen sehr nothwendig ist, die Maſsregeln zu den künftigen Operationen zu nehmen, so bitte ich Ew. Excellenz, die Gefälligkeit zu haben, zu einer am 8ten künftigen Monats allhier abzuhaltenden Conferenz sich hieher zu begeben.

Ich befehle unter einem, daſs für Ew. Excellenz in dem Dorfe *Raismes*, welches nur drey Viertelstunden von hier liegt, das Quartier bestellt werde, weilen in dem hiesigen kleinen Dorf kein Raum ist, und ich folglich die Ehre nicht haben kann, Ew. Excellenz hier zu empfangen.

Prinz Coburg
Feldmarschall.

Articles de la Capitulation, proposée par le general de diviſion Ferrand, Commandant les troupes de la republique française à Valenciennes, à Frederick Duc de Yorck, Commandant l'armée combinée du Siege de Valenciennes.

Le general Ferrand remettra au Duc d' Yorck, la ville et cidatelle de Valenciennes aux conditions suivantes.

reponse.

Le General Ferrand remettra à son Altesse royale le Duc d' Yorck, commandant en chef l' armée combinée employée au siege de Valenciennes, pour Sa Majesté

l'Empereur et Roi la ville et citadelle de Valenciennes aux conditions ci-après stipulées.

Article 1. La garnison sortira avec les honneurs de la guerre, ainsi que tout ce que tient au militaire.

Reponse à l'article premier. La garnison sortira par la porte de Cambray avec les honneurs de la guerre, et mettra bas les armes à la maison dite la Briquette ou elle deposera ses Drapeaux et Canons de Campagne sans les avoir endommagés d'une maniere quelconque, il en sera demême des chevaux de Cavallerie, Artillerie, des vivres et autres services militaires, ceux des Officiers leurs seront laisés avec leurs epées.

Article 2. Toutes les munitions quelconques, pièces d'artillerie et tout ce qui compose et fait partie de l'armée lui sera conservé.

Rep. à l'art. 2. Refusé.

Article 3. La garnison sortira de la place le sixiéme jour aprés la signature de la capitulation, par la porte de Tournay, pour se rendre dans tel lieu de la republique, que le General Ferrand jugera convenable, avec les armes et bagages, chevaux, tambours battans, mèches allumées, par les deux bouts, drapeaux deployés, et tous les canons qu'elle pourra emmener.

Rep. à l'art. 3. La garnison sortira le premier d'Aout ainsi, qu'il est dit a l'art. 1er, et comme elle sera prisonnière de guerre, il lui sera indiqué 24 heures avant la sortie l'endroit ou elle se rendra en France pour y prendre la parole d'honneur et le revers des officiers ainsi que les autres arrangemens relatifs aux

soldats, qui s' engageront à ne pouvoir servir pendant toute la durée de la présente guerre contre les armées de Sa Majesté et celles de ses alliés, sans avoir été echangés, conformement aux cartels et sous les peines militaires.

Art. 4. *Les autres pièces d' artillerie seront évacuées dans la huitaine aprés le départ de la garnison, ainsi que les munitions et le mobiliaire militaire,*

Rep. à l' art. 4. *Refusé, pour ce qui concerne l' Artillerie, et généralement toutes les munitions de guerre et de bouche, et autres objets militaires, mais accordé pour tout ce qui est du mobiliaire personnel des Officiers et Soldats de la garnison.*

Art. 5. *Les voitures et chevaux nécessaires pour le transport des bagages et pour monter les officiers, seront payés de gré à gré.*

Rep. à l' art. 5. *Il sera fournis parmi payant, à la garnison ce qui lui sera necessaire en voiture et chevaux pour le transport de ses bagages; et les commissaires de guerre qui resteront de sa part dans le place seront personnellement responsables du retour desdites voitures et chevaux.*

Art. 6. *Il sera fourni le nombre de douze chariots couverts, c'est à dire, qui ne seront point visités.*

Rep. à l' art. 6. *Refusé.*

Art. 7. *Les soldats convalescens en état d' être transportés seront emmenés, et les voitures nécessaires pour ce transport seront fournies également par les assiégeants.*

Rep. à l'art. 7. Accordé sous les conditions de l'article 5.

Art. 8. Quant aux malades, qui ne pourront souffrir le transport, ils resteront dans les hospitaux qu'ils occupent, soignés aux frais de la republique par les Officiers de santé qui y sont attachés, sous la surveillance d'un commissaire de guerre et lorsque ces malades seront en état d'être transportés, il leur sera de même fourni des voitures.

Rep. à l'art. 8. Accordé, bien attendu que les commissaires restés pour l'Administration oeconomique des hopitaux seront soumis à la police militaire, ainsi que ceux, dont il est question dans l'article 5, et que les soldats convalescens, seront prisonniers; comme il est stipulé à l'article 3.

Art. 9. Les representans du peuple, et toute personne attachée à la republique, sous quelques denomination que ce puisse être, participeront à la Capitulation du militaire et jouiront des mêmes conditions.

Rep. à l'art. 9. Tout ce qui n'est pas militaire étant reputé bourgeois, jouira du traitement accordé a cette classe.

Art. 10. Les deserteurs resteront reciproquement dans les corps, ou ils sont, sans être inquietés; a l'égard des prisonniers ils pourront être echangés.

Rep. à l'art. 10. Refusé, les deserteurs séront livrés scrupuleusement avant la sortie de la garnison, et l'on fera les perquisitions nécessaires, pour trouver ceux, qui pourroient être cachés, Les prissonniers

autrichiens et ceux des puissances alliées, séront rendus de bonne foi.

Art. 11. *Il sera nommé de part et d'autre des commissaires pour constater les objets, qui seront adjugés à la republique, ainsi que tous les papiers concernant l'artillerie, les fortifications et greffe militaires tant ceux de cette place que de tout autre Place appartenante à la republique. Il en sera de même pour les papiers de toutes les administrations civiles et militaires.*

Rep. à l'art. 11. *Il sera nommé des commissaires de tous les departemens militaires et civiles pour recevoir les papiers, effets et bâtimens militaires, artillerie, fer coulé, arsenaux, munitions de guerre et de bouche, caisses militaires et civiles, en un mot tous les autres objets appartenans au gouvernement, sous quelle denomination que ce puisse être, les commissaires seront introduis dans la place immediatement après l'échange des otages; les chefs des différens corps seront personnellement responsables des infidelités qui se seront commises dans la remise des papiers, caisses, artillerie et autres objets ci - dessus nommés.*

Art. 12. *Les habitans des deux sexes actuellement en cette ville ou y refugiés, les fonctionnaires publics et touts autres agens de la republique française auront leur honneur, leur vie, et leurs proprietés sauvés, avec la liberté de se retirer ou ils voudront.*

Rep. à l'art. 12. *L'ordre et la discipline des Armées alliées, garantissent les Bourgeois de toute espèce d'insulte dans leurs personne et leurs effets.*

Art. 13. Pour le maintien de l' ordre, de la police, la sureté des personnes et la conservation des proprietés, les autorités constituées et les tribunaux resteront en fonction, jusqu'a ce qu'il y soit autrement pourvu. Les jugemens des tribunaux seront maintenus et aucune autorité constituée ne pourra étre recherchée pour les faits légaux de son administration ou de sa jurisdiction.

Rep. à l' art. 13. Refusé, mais les corps administratifs, et judiciaires seront maintenus, jusqu' a ce qu' il y ait été autrement pourvu par Sa Majesté impériale.

Art. 14. Personne ne pourra ètre inquieté pour les opinions telles qu'elles ayent été, ni pour ce qu'il aura dit ou fait legalement avant ou pendant le siége.

Rep. à l' art. 14. L' intention de Sa Majesté l' Empereur et Roi est, que les habitans ne soyent aucunement inquiété.

Art. 15. les habitans ne seront pas assujettis au logement des gens de guerre.

Rep. à l' art. 15. Accordé, autant que l' existence et la capacité des bâtimens militaires le permettront.

Art. 16. Les habitans ne pourront être obligés a aucun service militaire, et ceux qui l' ont fait jusqu'a present ne pourront être considérés comme tels.

Rep. à l' art. 16. Les habitans ne seront obligés de faire des services militaires que dans les cas usités dans les provinces de Sa Majesté l' Empereur aux pays-bas, quant à ceux qui seront armés ou en uniforme, ils seront traités comme les autres militaires, selon l' article 3.

Art. 17.

Art. 17. *Les habitans ne pourront non plus être tenus aux corvées militaires.*

Rep. à l'art. 17. *Renvoyé à l'article* 16.

Art. 18. *Ceux qui voudront aller habiter ailleurs, seront libres de sortir de la ville avec leurs ménages, bagages, meubles et effets, de disposer de leurs immeubles ou réputés tels, au profit de qui bon leur semblera, dans le terme de six mois.*

Rep. à l'art. 18. *Il sera permis aux habitans de se retirer avec leurs effets dans l'espace de six mois où bon leur semblera et il leur sera délivré des passeports en conséquence.*

Art. 19. *Tous ceux qui voudront rester ou venir habiter en cette ville y seront reçus, et jouiront des mêmes avantages que les autres habitans.*

Rep. à l'art. 19. *Accordé.*

Art. 20. *Les monnoies actuelles, notamment les assignats, continueront d'avoir cours.*

Rep. à l'art. 20. *Refusé de reconnoitre les assignats comme monoye jusqu'à disposition ultérieure.*

Art. 21. *Les domaines nationaux vendus en conformité aux lois existantes seront conservés aux acquéreurs.*

Rep. à l'art. 21. *Cet article n'étant point du rapport militaire, sera réservé comme le précédent à des dispositions ultérieures.*

Art. 22. *La commune continuera de jouir des propriétés qu'elle possède actuellement, tant mobiliaires qu'immobiliaires, notamment les bleds qu'elle a en magazin pour la subsistance des habitans.*

Rep. à l'art. 22. *Quant aux bleds, aux magazins, on en disposera au profit de celui à qui il appartient de droit.*

Art. 23. *Les colléges, hôpitaux et autres établissemens de charité demeureront en la libre et paisible possession, et jouissance de tous leurs biens, tant meubles qu' immeubles.*

Rep. à l'art. 23. *Accordé, pour toutes les propriétés légitimes.*

Art. 24. *Toutes dettes contractées avant et durant le siège par la municipalité et le conseil général de la Commune et autres autorités constituées, tant liquidées qu'a liquider, seront tenues pour légales et bien contractées.*

Rep. à l'art. 24. *Les dettes contractées par la garnison, les militaires, bourgeois et habitans quelconques seront liquidées à la satisfaction des parties.*

Art. 25. *S'il survient quelque difficulté dans les termes et conditions de la Capitulation, on les entendra toujours dans le sens le plus favorable à la garnison de la place et aux habitans.*

Rep. à l'art. 25. *Toutes les réponses ci dessus, étant clairement énoncées, cet article est sans objet.*

Articles additionels.

Art. 1. *Aujourd' hui* 28 *Juillet à* 7 *heurs du soir, la garnison livrera aux troupes de l' armée du siège, les dehors, la demi-lune, la couronne, la contre-garde et le pâté de la porte de secours de la Citadelle, ainsi que la demi-lune et l'ouvrage à corne de la porte*

de Cambray et afin que l'ordre soit observé, jusqu'a la sortie de la Garnison, elle gardera l'intérieur des portes du corps de la place, de la citadelle et de la ville, jusqu' à la sortie.

Art. 2. *Si la réponse n'est pas rendue par le Général Ferrand avant 7 heures du matin, on lui déclare que le feu de la tranchée recommencera à 9 où la treve sera rompue par son silence.*

Art. 3. *Les chefs des différens corps, qui ont des papiers ou effets à remettre resteront dans la place, jusqu' à ce que les remises et inventaires ayent été clos par les Commissaires imperiaux.*

Art. 4. *Aussitôt que la Capitulation sera signée, on enverra dans la place des Otages, savoir un Colonel, un Major et un Capitaine, qui seront échangés contre des Officiers de grade pareil de la garnison, lesquels Otages seront rendus aussitôt aprés l'exécution des articles de la capitulation.*

Donné à mon Quartier général, devant Valenciennes le 28 Juillét 1793.

Signé FREDERIC DUC D' YORCK,
Commandant l'armée au siège de Valenciennes.

Nous commissaires soussignés nommés et envoyés vers son Altesse Royale le Duc d' Yorck, en vertu des pouvoirs à nous délégués par le Général Ferrand commandant de la ville et citadelle de Valenciennes, et contenus en sa lettre du 28 Juillet 1793 adressée au Duc d' Yorck, la quelle demeurera annexée en l'original à la

présente capitulation, avons signé et consenti les articles ci-dessus.

Fait au Quartier Général de son Altesse Royale le le Duc d' Yorck, le 28 *Juillet* 1793.

Sont signés

Le Général de Brigade BOILLAUD.

THOLOSÉ, *Directeur des fortifications, faisant les fonctions de General de Brigade.*

BRUNIÉRE, *Capitaine au bataillou de la Nievre.*

I. C. PERDRY *le Cadet.*

LANEN-PLICHON.

HAMOIR.

Copie de la lettre du Général Ferrand, commandant de la place de Valenciennes, à Frédéric duc d' Yorck commandant de l' armée combinée du siege devant Valenciennes. Du 28 *Juillet* 1793 *l' an* 2 *de la republique française.*

A la réception de Votre Lettre j'ai assemblé le conseil de guerre, d' aprés que nous avons pris connoissance des articles qu' elle contient. Il nous a paru trés-évident que la promesse que vous nous avés faite hier, n' avoit pas lieu, en ce qu'il n'est pas mention de Capitulation honorable dans les articles que Vous nous proposés.

En consequence, je persiste ainsi que les membres du conseil de guerre dans l' article premier en son entier, nous demandons en outre que les Citoyens, Cochon et Briez, représentans du peuple et leur deux secrétaires accompagneront la garnison. Nous persistons sur l' article 2 *pas la demande d'une piéce de campagne de* 4 *ou de* 8,

et leur caisson par Bataillon, nous persistons égalemen dans l' article 3, en restreignant la sortie de la garnison à trois jours, et enfin dans l' article 6 réduisant notre demande à six chariots au lieu de douze, à l' égard des articles huit, dix et onze dans tout leur contenu.

J'ai l' honneur de vous envoyer six commissaires tant civils que militaires, qui vous remettront cette lettre, ils sont chargés d' entrer en arrangement et ont tout pouvoir à cet effet.

La garnison que j'ai l' honneur de commander, a combattu si glorieusement pendant le siège qu' elle s'immortalisera en défendant la place et terminant sa carrière militaire sur la breche l' orsqu' elle existera.

Signé le Général de division
Ferrand.

Uebersetzung:

Vergleichspunkte, vorgeschlagen durch den Divisions-General Ferrand, Befehlshaber der Kriegsvölker der französischen Republik zu Valenciennes, an Friedrich Herzog von Yorck, Anführer des zur Belagerung von Valenciennes vereinigten Heeres.

Der General Ferrand wird dem Herzoge von Yorck die Stadt und Citadelle von Valenciennes unter den nachfolgenden Bedingungen übergeben.

Beantwortung.

Der General Ferrand wird Sr. Königlichen Hoheit dem Herzoge von Yorck, Oberbefehlshaber

des zur Belagerung von Valenciennes verwendeten vereinigten Heeres, die Stadt und Citadelle von Valenciennes, unter den nachfolgenden festgesetzten Bedingungen für Seine Kaiserlich Königliche Majestät übergeben.

Art. 1. Die Besatzung, so wie alles zum Militair gehörige, wird mit den, im Kriege gewöhnlichen Ehrenzeichen, ausrücken.

Beantw. des 1. Artikels. Die Besatzung wird zu dem Thore von *Cambray* mit den kriegerischen Ehrenzeichen ausrücken, und das Gewehr bey dem Hause, genannt *la Briquette*, strecken, wo sie ihre Fahnen und Artillerie ablegen wird, ohne sie im geringsten beschädiget zu haben; eben so wird es mit den Pferden der Reuterey, des Geschützes, des Proviant-Fuhrwesens, so wie mit allen übrigen, zum kriegerischen Behuf verwendeten, gehalten. Diejenigen, welche den Officiers gehören, werden ihnen, so wie ihre Degens, gelassen.

Art. 2. Alle Krieges-Vorräthe, Geschütz, und alles übrige, woraus die Armee besteht und was zu derselben gehört, wird ihr, als ihr gehörig, bleiben.

B. d. 2. Art. Abgeschlagen.

Art. 3. Die Besatzung wird den 6ten Tag nach Unterzeichnung der Vergleichspunkte zum *Tournayer* Thore ausrücken, um sich mit Gewehr und Waffen, Gepäcke, Pferde, klingendem Spiel, an beyden Enden brennender Lunte,

fliegenden Fahnen und allen dem Geschütz, welches sie mit sich führen kann, nach dem Ort in der Republik zu begeben, welchen der General Ferrand als den schicklichsten bestimmen wird.

B. des 3. Art. Die Besatzung wird am 1sten August auf die Art, wie es im ersten Artikel festgesetzt worden, ausrücken, und da sie kriegsgefangen ist, so wird ihr 24 Stunden vor ihrem Ausmarsche der Ort bestimmt werden, wohin sie sich in Frankreich begeben soll, um daselbst den Officiers das Ehrenwort und Revers abzunehmen und die übrigen Einrichtungen mit den Soldaten zu treffen, welche sich verpflichten in der ganzen Dauer dieses Krieges, weder gegen die Kriegesvölker Sr. Majestät, noch gegen die Ihrer Verbündeten, bey Vermeidung der in den Kriegesgesetzen bestimmten Strafe zu dienen, ohne vorher auf die gewöhnliche Weise ausgewechselt zu seyn. —

Art. 4. Das übrige Geschütz; so wie die Vorräthe und alles Kriegesgeräthe wird acht Tage nach dem Ausmarsche der Besatzung nachgeholt werden.

B. d. 4. Art. Abgeschlagen, in Hinsicht dessen, was das Geschütz und überhaupt alle Krieges- und Mundvorräthe, so wie alle kriegerische Gegenstände überhaupt betrifft; aber bewilligt in so fern es zu dem persönlichen Vermögen

der Officiers und der gemeinen Mannschaft gehört.

Art. 5. Die zur Fortbringung des Gepäckes und zum Reiten für die Officiers nöthige Wagen und Pferde werden bezahlt werden.

B. d. 5. Art. Es werden der Besatzung, gegen Bezahlung, die, zur Fortbringung des Gepäckes nöthige Wagens und Pferde verabfolgt werden. Die Kriegscommissarien, welche von ihrer Seite in der Vestung bleiben, werden persönlich für die richtige Rückkunft besagter Wagen und Pferde haften.

Art. 6. Man wird 12 verdeckte Wagen ausführen, welche nehmlich undurchsucht bleiben.

B. d. 6. Art. Abgeschlagen.

Art. 7. Die in der Besserung begriffene Soldaten, welche es aushalten können, weiter gebracht zu werden, werden mitgenommen, und die zu dieser Fortschaffung nöthige Fuhren werden gleichfalls durch die Belagerer geliefert werden.

B. d. 7. Art. Bewilliget, unter der Bedingung des 5ten Artikels.

Art. 8. Die Kranken, welche die Fortbringung nicht auszuhalten vermögen, bleiben in den Krankenhäusern, wo sie sind, werden auf Kosten der Republick, durch die dabey angestellten Aerzte, unter der Aufsicht eines Kriegs-Commissairs verpflegt, und wenn diese Kranken im Stande sind, weiter gebracht werden zu können, so wird man ihnen ebenfalls Wagens liefern.

B. d. 8. Art. Bewilliget; wohl zu verstehen, daſs die Commissarien, welche zur Anordnung der Verpflegung in den Krankenhäusern zurückbleiben, gleich wie die, von welchen im 5 Artikel die Rede ist, den Kriegesgesetzen untergeordnet bleiben, und daſs die wiedergenesene Soldaten Kriegesgefangene sind, wie es im 3ten Artikel festgesetzt worden ist.

Art. 9. Die Stellvertreter der Nation, so wie jeder andere, zur Republik gehörige, wer es auch immer seyn möge, haben Theil an den Vergleichspunkten mit dem Kriegsvolke und genieſsen gleiche Rechte.

B. des 9. Art. Alles, was nicht Krieger und als Bürger bekannt ist, wird die Behandlung genieſsen, die diesem Stande bewilliget ist.

Art. 10. Die Ueberläufer werden gegenseitig in den Truppen-Abtheilungen bleiben, ohne bebeunruhiget zu werden; was die Gefangene betrifft, so können sie ausgewechselt werden.

B. d. 10. Art. Abgeschlagen; die Ueberläufer werden vor dem Ausmarsch der Besatzung auf das gewissenhafteste ausgeliefert werden, und die nöthige Nachsuchungen geschehen, um die, so etwa verborgen seyn könnten, ausfindig zu machen. Die gefangene Oesterreicher und die der verbündeten Mächte, werden auf Treu und Pflicht zurückgegeben.

Art. 11. Man wird gegenseitig Bevollmächtigte ernennen, um die Gegenstände zu bestimmen,

welche, als der Republik zugehörig erkannt werden; als: alle Zeichnungen und Schriften, welche das Artillerie-Wesen, die Vestungswerke und Kriegskanzley, sowohl in diesem Ort, als in irgend einem andern in der Republik betreffen.

Auf gleiche Weise wird es mit allen Schriften, sowohl der Bürgerlichen als Krieges Verwaltungen gehalten.

B. d. 11. Art. Man wird von allen krieges und bürgerlichen Fächern Bevollmächtigte ernennen, um die Zeichnungen und Schriften, Militairische Gebäude und übrige Sachen, Geschütz, gegossenes Eisen, Zeughäuser, alle Krieges- und Mundvorräthe, krieges und bürgerliche Cassen, mit einem Worte: alle andre, der Landesregierung zugehörige Sachen, unter welche Benennung man sie immer setzen möge, in Empfang zu nehmen. Diese Bevollmächtigte, werden gleich nach der Auswechselung der Geiseln in die Stadt eingelassen, und die Vorsteher, der verschiedenen Fächer haften persönlich für die Unterschleife, die bey Ablieferung der Zeichnungen und Schriften, der Cassen, des Geschützes und aller andern vorher benannten Gegenstände unternommen werden könnten.

Art. 12. Die Einwohner beyderley Geschlechts, die gegenwärtig in dieser Stadt sind, so wie diejenigen, welche sich in dieselbe geflüchtet haben, ferner, die in den öffentlichen Aemtern angestellte Personen und alle andere Ge-

schäftsträger der Französischen Republik, werden weder an ihrer Ehre, noch ihrem Leben und Vermögen gekränkt werden, und die Erlaubnifs haben, sich überall hin begeben zu können, wohin sie wollen.

B. d. 12. Art. Die Ordnung und Mannszucht des verbündeten Heeres sichern jeden Bürger vor jeder Art von Kränkung sowohl des Vermögens als der Person.

Art. 13. Zur Erhaltung der Ordnung, der Polizey, der persönlichen und Eigenthums-Sicherheit werden die eingeführten Regierungen und Richterstühle ihre Geschäfte fortsetzen, bis es anders bestimmt wird. Die Urtheilsprüche der Richterstühle werden geltend gemacht werden und wird kein eingesetzter Richterstuhl zur Verantwortung über die, während der Zeit seiner Verwaltung und Regierung gefällten Urtheilssprüche gezogen werden.

B. d. 13. Art. Abgeschlagen; doch werden die Regierungen und Richterstühle so lange beybehalten werden, bis durch Se. Kayserliche Majestät auf eine andere Art darüber entschieden worden.

Art. 14. Niemand wird wegen seiner Gesinnungen, wie sie auch immer gewesen seyn mögen, noch für das, was er vor oder während der Belagerung gesagt, oder gesetzmäfsig gethan hat, zur Verantwortung gezogen werden.

B. d. 14. Art. Der Wille Seiner Kaiserlich Königlichen Majestät ist, dafs kein Einwohner auf dafs mindeste beunruhigt werde.

Art. 15. Man wird die Einwohner nicht zwingen, Truppen in ihre Häuser aufzunehmen.

B. d. 15. Art. Bewilliget in so fern das Vorhandenseyn und die Einrichtung der Krieges Gebäude es erlauben.

Art. 16. Die Einwohner wird man zu keinen Kriegesdiensten zwingen, und diejenigen, so bishero dergleichen verrichtet haben, können nicht als wirkliche Krieger angesehen werden.

B. d. 16. Art. Man wird die Einwohner zu keinen Kriegesdiensten gebrauchen, ausser beym Eintritt der in den Kaiserlichen Niederlandenübligen Fälle, was aber diejenigen betrifft, die bewaffnet oder in Montur sich befinden, so wird man solche, wie das übrige Kriegsvolk nach dem 3ten Artikel behandeln.

Art. 17. Die Einwohner werden gleichfalls zu keinen Kriegsfrohndiensten gezwungen werden können.

B. d. 17. Art. Man verweiset auf den 16. Artikel.

Art. 18. Diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, sich an einem andern Orte niederzulassen, erhalten die Freyheit, die Stadt mit den ihrigen, ihrem Gepäcke, beweglichen Gütern und übrigen Geräthschaften zu verlassen, auch über ihre unbewegliche Güter, so wie über alles dazu gehörige ganz nach ihrem Gutdünken, und zu

wessen Nutzen sie wollen in der Frist von 6 Monaten zu bestimmen.

B. d. 18. Art. Man wird den Einwohnern erlauben in 6 Monaten Frist mit den ihrigen hinzuziehen, wohin es ihnen beliebt und werden ihnen hiezu die nöthigen Pässe ausgestellt werden.

Art. 19. Allen denen, die in der Stadt bleiben wollen, oder sich darin für die Zukunft niederzulassen gedenken, wird solches erlaubt seyn, und werden sie gleiche Rechte mit den übrigen Einwohnern geniefsen.

B. d. 19. Art. Bewilliget.

Art. 20. Die gegenwärtige Münzen, namentlich die Assignate, fahren fort als gangbar anerkannt zu werden.

B. d. 20. Art. Abgeschlagen, die Assignate bis zu anderweitiger Bestimmung als gangbare Münze zu erkennen.

Art. 21. Die, in Gemäfsheit der darüber bestehenden Gesetze, verkaufte National Güter, werden den Käufern zugesichert.

B. d. 21. Art. Da dieser Artikel nicht in das Kriegesfach gehört, so bleibt er, wie der vorherige künftiger Bestimmung überlassen.

Art. 22. Die Gemeine bleibt im Genufs ihres bis jetzt besessenen, sowohl beweglichen als unbeweglichen Eigenthumes, namentlich im Besitz des zur Unterhaltung der Einwohner in den Vorrathshäusern befindlichen Getraides.

B. d. 22. Art. Man verweiset auf den vorhergehenden Artikel. Was das in den Vorrathshäusern befindliche Getraide betrifft, so wird darüber zum Vortheile dessen, dem es von rechtswegen zukommt, erkannt werden.

Art. 23. Alle Schulen, Hospitäler und andre Hülfs-Anstalten werden in dem ungehinderten und ruhigen Besitz ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter bleiben.

B. d. 23. Art. Bewilliget, in so fern es rechtmäfsige Besitzungen sind.

Art. 24. Alle, vor und während der Belagerung durch die Municipalität, die Volksvorsteher und andere gesetzmäfsige Gerichte, sowohl bezahlte als noch zu bezahlende Schulden, werden für gesetzmäfsig und gültig anerkannt werden.

B. d. 3. Art. Ueber die, durch die Besatzung, Kriegesvolk, Bürger und übrigen Einwohner gemachten Schulden, wird zur Zufriedenheit der Partheyen bestimmt werden.

Art. 25. Wenn sich einige Zweydeutigkeiten, in den Ausdrücken und Bestimmungen des Vergleichs vorfinden sollten, so werden sie jedesmahl in dem Sinne genommen werden, der für die Besatzung und die Einwohner des Ortes der vortheilhafteste ist.

B. d. 25. Art. Da alle obenstehende Antworten ganz deutlich bestimmt sind, so fällt dieser Artikel von selbst weg.

Beygefügte Artikel.

Art. 1. Heute den 28. July Abends um 7 Uhr wird die Besatzung dem Belagerungs-Heere die Aussenwerke, den halben Mond, das Kronenwerk, die Contragarde, die Bollwerke, das Hülfsthor der Citatelle, so wie den halben Mond und das Hornwerk vor dem Cambrayer Thore übergeben; und damit die Ordnung bis zum letzten Augenblick beybehalten werde, wird die Besatzung die inwendige Seite der Thore der Hauptfestung, der Citadelle und der Stadt bis zum Ausmarsche besetzt behalten.

Art. 2. Wenn der General Ferrand nicht vor 7 Uhr des Morgens geantwortet, so wird ihm hierdurch bekannt gemacht, daſs um 9 Uhr, zu welcher Zeit der Waffenstillstand als von ihm aufgehoben, anzusehen ist, das Feuer in den Laufgräben wieder seinen Anfang nehmen wird.

Art. 3. Die Vorsteher der verschiedenen Posten, welche Zeichnungen und Schriften oder andere Gegenstände abzuliefern haben, werden in dem Orte bleiben, bis die Uebernahme und Aufzeichnung durch die Kaiserliche Commissarien abgeschlossen ist.

Art. 4. Sobald die Vergleichungsartikel unterzeichnet sind, wird man Geisseln in den Ort schicken, nehmlich einen Obristen, einen Obristwachtmeister und einen Hauptmann, so man gegen Officiers von gleichem Range von der

Besatzung auswechseln wird, und werden diese Geisseln, gleich nach erfüllten Vergleichsartikeln wieder zurück gegeben.

Gegeben in meinem Hauptquartier vor Valenciennes, den 28. July 1793.

war unterzeichnet FRIEDRICH HERZOG V. YORCK,
Befehlshaber der Armeen der verbündeten Mächte
bey der Belagerung von Valenciennes.

Wir unterschriebene Geschäftsträger, benannt und zu Seiner Königlichen Hoheit dem Herzoge *von Yorck* durch den General *Ferrand*, Befehlshaber der Stadt und Veste von *Valenciennes* geschickt, sind in Gemäfsheit der uns übertragenen Vollmacht, welche in dem, unter dem 28sten July an den Herzog *von Yorck* gerichteten Schreiben — welches dem gegenwärtigen Original der Vergleichspunkte beygefügt bleiben soll — enthalten ist, obenstehende Artikel eingegangen und haben sie unterzeichnet. Geschehen im Hauptquartier Ihro Königlichen Hoheit des Herzogs von Yorck, den 28. July 1793.

Sind unterzeichnet

BOILLAUD, Brigade-General.

THOLOSÉ, Direkteur der Vestungswerke die Dienste eines Brigade Generals verrichtend.

BRUNIÉRE, Hauptmann im Bataillon *de la Nievre.*

I. C. PERDRY, der Jüngere.

LANEN, PLICHON.

HAMOIR.

Abschrift

Abschrift des Briefes des General *Ferrand*, Befehlshaber in *Valenciennes* an *Friedrich*, *Herzog von Yorck*, Anführer der bey der Belagerung von *Valenciennes* gebrauchten Truppen der vereinigten Mächte. Den 28sten July 1793 im zweyten Jahr der französischen Republik.

Nach dem Empfang Ihres Briefes habe ich den Kriegesrath versammelt; und, nachdem wir die in Ihrem Schreiben enthaltenen Punkte in Erwägung gezogen, hat es uns sehr deutlich geschienen, daſs das Versprechen, welches Sie uns gestern gemacht, aufgehoben sey, indem in den von Ihnen vorgeschlagenen Punkten von keinem ehrenvollen Vergleiche die Rede ist.

Diesem zufolge bestehe ich, so wie die übrigen Mitglieder des Kriegsraths, darauf, daſs der 1ste Artikel, ganz ohne Einschränkung in seiner Kraft bleibe; wir verlangen ferner, daſs die zwey Bürger *Cochon* und *Briez* Stellvertreter der Stadt, mit ihren beyden Schreibern die Besatzung begleiten. Wir bestehen ferner auf den 2ten Artikel, indem wir für jedes Bataillon ein Feld-Stück von 4 oder 8pfündigem Kaliber, nebst dem dazu gehörigen Vorrathswagen, verlangen; wir bestehen ferner auf den 3ten Artikel, in dem wir jedoch den Ausmarsch der Besatzung auf 3 Tage einschränken; endlich auf den 6ten Artikel, wo wir indessen die Zahl der 12 verdeckten Wagens auf 6 vermindern. Was

den 8ten, 10ten und 11ten Artikel betrifft, so bleiben sie in ihrem ganzen Umfange.

Ich habe die Ehre, Ihnen sechs Geschäftsträger, sowohl vom Bürgerlichen als Kriegsfache zu schicken; sie werden Ihnen diesen Brief übergeben und haben den Auftrag, mit Ihnen in Unterhandlung zu treten, wozu sie mit uneingeschränkten Vollmachten versehen sind.

Die Besatzung, welche ich die Ehre habe zu befehligen, hat während der Belagerung mit so vielem Ruhme gefochten, dafs sie sich in der Vertheidigung des Platzes unsterblich machen, und ihre kriegerische Laufbahn auf der Breche beendigen wird, wenn diese gemacht seyn wird.

war unterzeichnet Ferrand, Divisions-General.

Der Preufsische General beantwortete in nachstehendem Schreiben die Zuschrift des Feldmarschalls Prinzen von *Coburg*, welches die vorgehende Capitulation begleitete.

An des Kayserlich Königlichen auch Reichsfeldmarschall Prinzen von Coburg Durchlaucht.

Cysoing, den 30. July 1793.

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht den aufrichtigsten Glückwunsch zu der Eroberung ei-

ner Vestung, wie *Valenciennes*, abzustatten, deren Einnahme von so wichtigem Einflufs auf das Wohl des Allgemeinen ist, ist eine Pflicht, deren ich mich um so lieber unterziehe, als grofs meine Ergebenheit gegen Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht Person jederzeit war.

Ew. Durchlaucht Befehl, den 3ten bey Hochdenenselben zu seyn, werde ich zu erfüllen nicht unterlassen, so wie ich meinen unterthänigen Dank für die Vorsorge hierdurch ergebenst abstatte, welche Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht für meine Unterbringung in *Raismes* zu haben geruhen. Ohne diesen erhaltenen Befehl für den 3ten August war mein Vorsatz, den 1sten Ew. Durchlaucht meinen Glückwunsch persönlich abzustatten.

Den 2ten werde ich durch Absingung des *Te Deum* diese Eroberung öffentlich nach der hierüber von Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht erhaltenen Anweisung feyern. Hochdieselben verzeihen, wenn ich gehorsamst die Frage hinzufüge, ob, da neulich wegen der glorreichen Eroberung der Vestung *Maynz* durch Seine Majestät den König, meinen Herren, das *Te Deum* ausgesetzt worden, es jetzt in eins genommen werden soll, indem ich den Truppen die Ursache dieser Feyerlichkeit bekannt machen mufs.

Knobelsdorff.

An des Königl. Preussischen Herrn General-lieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 31sten Jul. 1793.

Für den mit wahrer Theilnahme geäusserten aufrichtigsten Glückwunsch erstatte ich Ew. Excellenz meinen verbindlichsten Dank und gebe mir die Ehre Ew. Excellenz zu ersuchen, den 2ten August die Feyerlichkeit wegen der glorreichen Eroberung der Vestung *Maynz* begehen zu wollen, und mit selber auch jene über die Einnahme der Vestung *Valenciennes* zu vereinigen.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der Preussische General hatte sogleich dem Erbprinzen von *Oranien* die Nachricht der Einnahme von *Valenciennes* mitgetheilt und ihr die Erzählung des Vortheils beygefügt, welchen wir am 25sten über den Feind bey *Bouvines* erhalten hatten, worauf er folgendes Antwortschreiben erhielt:

Mon Général!

J'ai l'honneur de remercier infinement Votre Excellence de la lettre, qu' Elle m'a écrite en date du 29 de ce mois et de lui présenter en même têms mes felicitations sur l' heureuse reddition de Valenciennes, qui ne laisse par d' être une très importante conquête pour les armes des puissances combinées.

Je ne saurois exprimer à Votre Excellence toute la satisfaction, que m'a causée la lecture de la relation, qu' Elle a eu la bonté de joindre à Sa lettre et lui fait mon sincère compliment sur l' heureux succés, qui a couronné la bravoure de ses troupes.

En remerciant Votre Excellence de la communication, qu' Elle a daigné m' en faire, je la prie d' être persuadée des sentimens de la plus haute éstime, avec la quelle j'ai l' honneur d' être.

mon Général

de Votre Excellence
le très humble Serviteur
G. F. Pr. Hed. d' Orange.
Com. Gen.

Au Quartier Général
Menin ce 31. Juillet 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich habe die Ehre Ew. Excellenz für das Schreiben, welches Sie unterm 29sten dieses Monats an mich erlassen haben, unendlichen Dank zu sagen und zugleich meinen Glückwunsch über die glückliche Uebergabe der Vestung *Valenciennes* beyzufügen, welche gewiſs für die Waffen der vereinigten Mächte eine äuſsert wichtige Eroberung ist.

Ich kann Ew. Excellenz nicht genug das Vergnügen ausdrücken, welches ich bey der Erzählung, die Sie Ihrem Briefe beygefügt, empfunden habe, und versichere Sie meiner aufrichtigen Theilnahme an dem glücklichen Er-

folge, welcher die Tapferkeit Ihrer Truppen gekrönt hat. Ich wiederhole den Dank für die Nachricht davon, die Sie so gütig gewesen sind, mir mitzutheilen und bitte Sie, von den Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung überzeugt zu seyn etc.

Da *Valenciennes* nun über war, und der Feind also nichts mehr zur Rettung dieser Vestung thun konnte, so muste es nun sein Hauptaugenmerk seyn, unsern künftigen Unternehmungen zuvor zu kommen. Nach dem Operationsplane für dieses Jahr war es festgesetzt worden, daſs nach der Einnahme von *Valenciennes* die Belagerung von *Dünkirchen* unternommen werden sollte, der Preuſsische Feldherr hatte daher, um die Aufmerksamkeit des Feindes von diesem Orte abzuziehen, und Besorgniſs für *Lille* zu erwecken, nicht allein alle über die *Marque* von uns zur Sicherstellung unsers Lagers abgetragene Brücken wieder herstellen, sondern auch noch in der Mitte der Fronte des Lagers, zwischen der Brücke von *Bouvines* und der von *Tressin*, eine Brücke schlagen lassen. Er nam diese sämmtlich in Augenschein, da er am 3ten Jul. die Vorposten längs der *Marque* beritt.

Der Feind schickte eine starke Patrouille, um die Brücke, welche bey *Tressin* wieder hergestellt war, zu untersuchen, er wurde aber mit Verlust eines Officiers und eines Gemeinen zurück getrieben. Man erfuhr auch, daſs der Feind unsern Uebergang über die *Marque* vermuthe und zu dem Ende

eine Stellung in der Nähe dieses Gewässers wählen würde, um uns den Uebergang so schwer als möglich zu machen. Er hatte dabey den Vortheil, dafs alle, dieses Wasser dominirende Höhen, das jenseitige Ufer bildeten. Aus dem Innern des Landes erhielten wir folgende Nachrichten:

Damit die Verhaftnehmung des General *la Marliere* keine Schwierigkeiten findet, so hat man ausgesprengt, *Cüstine* kehre mit uneingeschränkten Vollmachten wieder zur Armee zurück. Es ist dies jedoch eine blofse Täuschung, denn *Cüstine* befindet sich mit *la Marliere* in den Gefängnissen der Abtey zu Paris.

Am 2ten July erlitt die Armee der Republikaner durch die Royalisten eine gänzliche Niederlage bey *Vihers* in der *Vendée*. General *Menou* ist verwundet.

Robespierre behauptet bey Verlust seines Kopfes beweisen zu wollen, dafs *Cüstine* und *la Marliere* einig gewesen, die Vestung *Lille* dem Feinde zu übergeben.

Der Clubb der Jacobiner zu Paris trägt darauf an, alle Adeliche aus Frankreich zu verweisen, er erläfst zugleich ein Schreiben an alle, aus ihm entsprungene Clubbs, sogleich denselben Antrag zu thun und hierin dem Clubb der *Cordeliers* nachzuahmen. Den 25sten ward dieser Antrag wiederholt. Das Volk ward aufgewiegelt, noch einmal in Masse aufzustehn, den Versammlungs - Saal der Volks-

versammlung zu umringen und die gänzliche Vernichtung alles Adels zu verlangen.

Am 25sten July erschien ein Decret, nach welchem sogleich Bevollmächtigte nach den Departements *du Nord*, *Pas de Calais*, der *Somme*, der *Ardennen*, der *Maafs*, der *Meurthe*, des *Ober-* und *Nieder-Rheins* gehen, um eine ansehnliche Armee in Bewegung zu setzen, welche die Armee verstärken soll, die die nördliche Grenze zu vertheidigen hat.

Von der Niederlage in der *Vendée* wurden folgende Umstände bekannt. Die Armee der Königlichgesinnten hat sich aufs neue *Saumurs* bemeistert. Die Republikaner verlohren über 15000 Mann; 83 Kanonen nebst sämmtlichen Gepäcke sind in die Hände der Sieger gefallen.

Am 25sten ward der Kriegsminister *Buchot* durch ein Decret abgesetzt; der Clubb der *Jacobiner* und *Cordeliers* widersetzte sich aber dieser Absetzung, und so befahl also ein Decret vom 26sten seine Wiedereinsetzung.

Zufolge eines Decrets vom 25sten July sind durch zwey zu diesem Behuf nach *Lille* gekommene Commissairs daselbst die beyden ersten Classen zur Aushebung einer grofsen Armee ausgeschrieben worden, nämlich die junge Mannschaft von 16 bis 25 und die von 25 bis 40 Jahren mit Inbegriff der Verheyratheten, welche kinderlos sind. Diese Ausschreibung geht durch den ganzen Distrikt. Man wird zu gleicher Zeit die Glocken im ganzen Lande

läuten, in diesem Augenblick werden die Regierungen und Gerichte sich aller aufgeschriebenen Personen bemächtigen, sie einquartieren, bewaffnen und unter andre schon stehende Bataillons vertheilt, ab marschiren lassen.

Alle getroffene Maſsregeln für Getraide, Pferde und Menschen werden hier und in allen benachbarten Provinzen zugleich ausgeführt und bis nach dem 10ten August äuſserst verschwiegen gehalten werden, indessen sind doch schon in *Lille* 12000 Piken gemacht worden, und eine Verordnung vom 27sten bestimmt, daſs ein jeder Krieger, der während dem Kriege seinen Posten verläst, 5 Jahre in die Eisen geschmiedet, und wer gänzlich entweichet, mit dem Tode bestraft werden soll.

Es werden in *Lille* groſse Anstalten zur Feyer des 10ten Augusts gemacht, indessen befürchtet die Regierung selbst, daſs sie durch den Feind dabei unterbrochen werden dürften. In den Lägern bey *Lille* fand keine Veränderung statt; am Sonnabend marschirten ein Bataillon mit einer Kanone und am Montag 300 Kinder zur Verstärkung von *Pont à Marque.*

Das Kriegsvolk kann sich noch nicht von dem Erstaunen erholen, in welches es durch die Verhaftnehmung seiner Generäle gesetzt worden ist.

Der Bevollmächtigte der Volksversammlung *le Sage* ist zurück, *Duhem* aber noch in Paris,

Den 1sten August streckte die Besatzung von *Valenciennes* das Gewehr und kehrte nach den, in dem Vergleich vestgesetzten Punkten nach Frankreich zurück.

Eine starke feindliche Patrouille gieng am 2ten bey *Forest* über die *Marque*, sie wurde aber durch unsere Schützen, welche sich mit der Husaren-Feldwacht vereiniget hatten, wieder zurückgeworfen.

Die Eroberung von *Maynz* durch unsern König, so wie die Einnahme von *Valenciennes* durch den *Herzog von Yorck* wurde heute durch Abfeurung des sämmtlichen Geschützes und kleinen Gewehrs und unter Absingung des *Te Deum* von dem ganzen Corps gefeyert. Gleich nach dieser Feyerlichkeit gieng der Preufsische General nach *Herin*, um nach der Aufforderung des Feldmarschall Prinzen *von Coburg*, den Unterhandlungen über die fernerweitigen Unternehmungen beyzuwohnen. Er übergab den Oberbefehl über das Corps während seiner Abwesenheit dem General-Lieutenant *v. Kospoth.*

Valenciennes both dem Auge die schrecklichste Ansicht der grausamsten Verwüstung dar. Das Feuer der Belagerer hatte fürchterlich in der Stadt gewüthet. Auf dem grofsen Markte war nicht ein einziges Fenster mehr, die meisten Häuser auf demselben drohten den Einsturz. Von hier, bis an das Thor von *Mons*, war alles so ganz eingeäschert, dafs man nicht mehr die Strafsen von den Plätzen, wo die Gebäude gestanden, zu unterscheiden vermochte.

Ich theile hier nun das Protokoll der Unterhandlungen mit, welche zu *Herin* gepflogen worden.

Protocolle

de la Conference tenue à Herin ce 3 Aout 1793.

1mo. *S. A. R. le Duc de Yorck est priée de vouloir bien declarer ses intentions sur les Operations ulterieures.*

Reponse. S. A. R. Declare, que selon les Ordres qu' Elle a reçus, Elle doit attaquer Dunkerque, qu' Elle souhaite que l' armée ennemie soit attaquée incessament par les forces combinées. Qu' alors S. A. R. compte se porter avec les troupes Anglo Hannovériennes et Hessoises sur Dunkerque.

Elle demande avoir 15000 hommes impériaux pour l' entreprise sur Dunkerque.

2do. *Quelles forces seront employés pour donner la bataille?*

Comment le reste des troupes sera disposé? si l'on renforcera en attendant les postes de la droite, comme Marchiennes, Orchies etc.

Reponse. S. A. R. destine pour Marchiennes et Orchies le corps des troupes Hannovériennes pour autant qu'il faut pour completter 5 mille hommes d' infanterie et 1000 chevaux.

Les troupes imperiales postés actuellement à Marchiennes y resteront.

S. E. Monsieur le Lieutenant Général de Knobelsdorf se renforcera tirant à Elle les troupes qu' Elle a dans Orchies.

Le Corps des Troupes Hollandois restera dans sa position actuelle.

Les details ulterieurs pour la marche et la bataille seront faits.

3tio. *Quel jour l' armée commencera ses mouvemens pour l' attaque de l' ennemi?*

Reponse. *Du cinq au six du courant.*

4to. *Arrangemens aprés la bataille?*

Reponse. *Les Corps de troupes combinées destinées pour Dunkerque, prendront la route de cette ville. L' armée imperiale continuera ses operations sur Quesnoy et Maubeuge.*

Le corps d' armée Hollandoise passera la Lys et remplacera le Corps de troupes Prussiennes.

S. E. le Lieutenant Général de Knobelsdorf se raprochera de l' aile droit de l' armée imperiale.

Uebersetzung:

Protocolle

der zu *Herin* am 3ten August 1793 gehaltenen Conferenz.

1stens. Sr. Königliche Hoheit der Herzog *von Yorck* werden gebeten, Ihre Meinung im Betreff der künftigen Unternehmungen gefälligst an den Tag legen zu wollen.

Beantwortung. Sr. Königliche Hoheit erklären, dafs Hochdieselben nach den hierüber erhaltenen Befehlen *Dünkirchen* angreifen sollen, und daher wünschen, dafs das feindliche Heer

unverzüglich durch die vereinigten Mächte angegriffen werde.

Nachdem dies geschehen, gedenken Sr. Königliche Hoheit, mit den Englischen, Hannöverischen und Hessischen Truppen sich vor Dünkirchen zu werfen, und verlangen Hochdieselben zu der Unternehmung auf *Dünkirchen* 15000 Mann Kaiserl. Truppen.

2tens. Welche Truppenzahl wird zu der zu leistenden Schlacht angewendet werden müssen?

Wie werden die übrigen Truppen vertheilt?

Wird man unterdessen die Posten des rechten Flügels, als *Marchiennes*, *Orchies etc.* verstärken?

Beantwortung. Sr. Königliche Hoheit bestimmen für *Marchiennes* und *Orchies* das Hannöverische Truppen-Corps, nehmlich so viel davon, als zur Vollzähligmachung von 5000 Mann Fufsvolk und 1000 Mann Reuterey gehöret.

Die gegenwärtig zu *Marchiennes* stehenden Kaiserlichen Truppen werden daselbst verbleiben; Sr. Excellenz der General-Lieutenant v. *Knobelsdorf* werden sich dadurch, dafs sie die zu *Orchies* stehende Truppen an sich ziehen, verstärken.

Das Corps Holländischer Truppen wird in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben.

Die näheren Umstände im Betreff des Marsches und der Schlacht selbst sollen bestimmt werden.

3tens. Welchen Tag wird die Armee sich zum Angriff des Feindes in Bewegung setzen?

Beantwortung. Vom 5 zum 6 dieses.

4tens. Einrichtungen nach der Schlacht?

Beantwortung. Die für Dünkirchen bestimmte Corps der vereinigten Truppen werden den Weg nach dieser Stadt einschlagen.

Die Kaiserliche Armee wird ihre Unternehmungen auf *Quesnoy* und *Maubeuge* fortsetzen.

Das Corps Holländischer Truppen wird über die *Lys* gehen, und das der Preufsischen ersetzen.

Sr. Excellenz der Generallieutenant *von Knobelsdorf* werden sich näher an den rechten Flügel der Kaiserlichen Armee heranziehen.

Diese Conferenz giebt zu mancherley Betrachtungen Anlafs, und scheint verschiedenes zu erläutern, was sonst dunkel war. Wenn man sich der zu *Antwerpen* gehaltenen Conferenz erinnert, so wird man finden, dafs damals das Haus Oestereich allein sprach, Preufsen, England und Holland aber in gar keine Betrachtung gezogen zu werden schienen, als nur in so fern sie Hülfstruppen lieferten; ohngefehr so, wie die Engländer die bey sich habenden Hessen nicht als eine für sich interessirte Macht, sondern blos als Subsidien - Truppen betrachten. Wenn man nun ferner auf den Gang der Sachen sieht, sich zum Beyspiel des Aufrufs an die Einwoh-

ner von *Lille* erinnert, den der Preufsische General in die Stadt senden wollte, worin er sagt:

„die Vestungen, welche sich ergeben werden, „sollen in unsern Händen als geheiligte Unter„pfänder angesehen seyn, die wir der recht„mäfsigen Regierung sogleich wieder geben „wollen, als sie dieselben von uns zurück ver„langen wird" —

durch den feierlichsten Eid bekräftigen wir dieses im Angesicht des ganzen Europa," und der Stelle in dem Schreiben des Feldmarschall Prinzen *von Coburg*, welche diesen Aufruf betrifft:

„Eben so mufs ich Ew. Excellenz für den neuen „Beweis Ihres ununterbrochenen Eifers, wel„chen Dieselben in dem belobungswürdigsten „Gedanken einer Proclamation mir mittheilten, „verbindlichst danken, und ich beklage die „Umstände, welche mich abhalten, hiervon „den erwünschten Gebrauch zu machen, indem „laut der ministeriellen Eröffnungen, die von „mir herausgegebene ähnliche Proclamation „unangenehme Sensation erwürkt hat, mithin „diese, so wie alle derley Verheifsungen der „Absicht der alliirten Mächte, und den aus„drücklichen Befehlen entgegen seyn würden, „die vorschreiben, dafs man sich allein auf „die Gewalt der Waffen zu beschrän„ken habe."

Wenn man ferner die Proclamation, welche der Feldmarschall Prinz *von Coburg* bey Uebergabe

der Vestung *Condé* auf Befehl des Kaisers bekannt machen liefs, wonach diese Vestung mit dem dazu gehörigen District und den Städten *St. Amand, Marchiennes* u. s. w. als *von Kaiserlicher Seite rechtmäfsig erworbenes Eigenthum betrachtet wird*, in Erwägung zieht, und Rücksicht auf dasjenige nimmt, was in den Vergleichspunkten der dem Herzoge *von Yorck* übergebenen Vestung *Valenciennes*, gedachter Herzog ausdrücklich sagt:

„General *Ferrand* wird die Vestung *Valenciennes* „dem verbündeten Heere für Sr. Majestät den „Kaiser übergeben"

und nun die in dieser Conferenz ganz umgestimmte Sprache betrachtet, worin der Kaiser sich ganz leidend zu verhalten scheint, indem sein General dem doch, nach dem 3ten Punkt der zu *Antwerpen* gehaltenen Conferenz, der Oberbefehl über sämmtliche dort versammlete Englische, Holländische und Preusische Truppen zuerkannt war, den Befehlshaber der Englischen Truppen um fernere Verhaltungsbefehle bittet, Preufsen und Holland aber wieder blos leidend sich verhalten: — so scheint es ziemlich deutlich, dafs, nachdem Oesterreich *Valenciennes* und *Condé* im Besitz hatte, auch sicher hoffen konnte, *Quesnoy* und *Maubeuge* zu erhalten, von Seiten Englands aber nur aus Eroberungssucht der Krieg unterhalten wurde, das Ministerium dieses Hofes darauf bestanden habe, jetzt den für England so wichtigen Hafen von *Dünkirchen* zu erobern. Die aufserordentliche Nachgiebigkeit des Kaiserlichen

Hofes

Hofes läfst vermuthen, dafs Oesterreich vielleicht schon damals Subsidien aus England zog, und dafs eine Drohung, diese aufhören zu lassen, das Nachgeben wenigstens Verzicht für den Augenblick auf weitere Eroberung, hervorgebracht habe. Denn dafs der Wunsch des Wiener Hofes zur Gränzen-Erweiterung auf der Seite von *Flandern* noch nicht mit *Condé*, *Valenciennes*, *Maubeuge*, und *Quesnoy* befriediget war, beweiset ganz deutlich das Verboth des Kaiserlichen Feldmarschalls, im Betreff des Aufrufs an die Bürger von *Lille*; denn wäre es nicht die Absicht des Kaysers gewesen, auch *Lille* noch unter die, als rechtmäfsig erworbenes Eigenthum angesehene Eroberungen, zu zählen, sondern es vielmehr nach geendigtem Kriege der rechtmäfsigen, oder als rechtmäfsig erkanntenRegierung, wieder zu geben, so wäre der Besitz einer Vestung wie *Lille* immer von so unendlich wesentlichen Vortheil für die Fortschrttte der Waffen der Alliirten gewesen, dafs man ein so leichtes Mittel, sie zu erhalten, als ein blofser Aufruf, unterstützt durch ein Bombardement nur vielleicht auf wenige Tage, ist, nicht unversucht gelassen haben würde. Indessen in diesem Falle hätte man es jederzeit dem einst als rechtmäfsig erkannten Gouvernement, seys nun einem königlichen Cabinet, oder einer Volksversammlung auf ihr Verlangen wieder abtreten müssen, und dies schien ganz gegen die Absicht des *Wiener Ministeriums* zu laufen, welches in dem damaligen Augenblick, nur von den Unruhen und dem Zwiespalt in Frankreich

Vortheil ziehen, und die Gränzen seiner Länder vergröfsern zu wollen, das Ansehn hatte. Es sey mir inzwischen erlaubt, zu erklären, dafs Oesterreich, durch die Absicht auf Vergröfserung seiner Staaten, einen Fehler begieng, der vielleicht auf das Glück und Unglück der künftigen Campagnen einen entscheidenden Einflufs hatte. Frankreich seufzte nehmlich, ohnerachtet seine Söhne Freyheit zu erringen kämpften, in den Ketten einer drückenderen Sclaverey, als es je unter dem depotisch herrschensten Monarchen ertragen hatte. Der gröfsere Theil fühlte daher damals wirklich den Wunsch, sich dieser knechtischen Freyheit wieder zu entledigen, um zwar dem äufseren Schein nach mehr gebunden, — aber doch in der That mehr wahre Freyheit zu geniefsen; dafs heifst, sie wünschten sich einen König, der selbst mit unter den Gesetzen stände, die zum Wohl des Landes abgefafst wären. Dies zu erlangen fühlten sie sich ohne fremde Hülfe zu schwach, sie wünschten Unterstützung, und hoften diese bey den Armeen der verbündeten Mächte zu finden, die sich im Anfange den Anschein gaben, blofs gekommen zu seyn, der Unordnung zu steuern, das Volk vor aller Gewaltthätigkeit zu schützen, und es dadurch in den Stand zu setzen, sich Gesetze zu bilden, bei welchen es das Glück wirklich fände, und geniefsen könnte, welches zu erreichen, es das so mifsliche Werk der Revolution unternommen hatte. Ein Beweis davon sey die eben erwähnte Proclamation an die Bürger von *Lille*, die ganz mit

vorher eingezogener Zustimmung verschiedener Männer von Gewicht aus *Lille* abgefaſst worden, und die also sich gewiſs einen glücklichen Erfolg versprechen konnte. Das Beyspiel einer so wichtigen Stadt würde auch gewiſs die unter einer täglich von Blutopfern rauchenden *Guillotine* seufzenden Bürger von *Douay* in ihrer guten Stimmung befestiget und uns zugeführt haben. Allein, anstatt diesen Weg einzuschlagen, der uns höchstwarscheinlich zum Ziel geführt hätte, ergehen in *Condé* groſse Proclamations von rechtmäſsig erworbenen Eigenthum, und werden in *Valenciennes* wiederholt! Es schien als ob das Glück der Kaiserlichen Waffen unmittelbar und keinem Wechsel mehr unterworfen sey, der Character und National-Stolz der Einwohner Frankreichs also gar keiner Schonung mehr bedürfe. — Aber wie merklich anders waren die Gesinnungen, welche diese Erklärungen in Frankreichs Bürgern hervorbrachten? Sie betrachteten uns jetzt nicht mehr als ihre Beschützer, als die Befreyer von den Greueln der Anarchie, sie sahen jetzt nur in uns grausame Feinde, die unter dem Schein eines wohlwollenden Schutzes sie nur in fremde Knechtschaft zu bringen, und sich auf ihre Kosten zu bereichern, beabsichtigten. — Der National-Stolz erwachte in ihnen wieder, sie wollten sich lieber dem Beile der Guillotine unterwerfen, und als Franzosen sterben, als — sich in fremde Ketten geschmiedet sehen! Die erste Folge war der augenblicklich unterbrochene Briefwechsel, in welchem wir mit den feind-

lichen Vestungen standen, und in welchem wir über deren Uebergabe unterhandelten. Nur wenige, und dies zwar nur solche, die Particulair-Intresse, fühllos gegen das Interesse des Ganzen machte, blieben ihres Vortheils wegen uns ergeben, indessen war ihre Anzahl zu klein, ihr Einflufs zu gering, um durch sie grofse Zwecke erreichen zu können; sie konnten uns höchstens nur als Kundschafter dienen, und selbst als solche waren sie unzuverläfsig und zweydeutig, weil ein Mensch, der blofs aus Eigennutz handelt, wenn ihm auf der andern Seite gröfsere Vortheile dargebothen werden, doch immer lieber seinem Vaterlande dient und den Ausländer verräth, an den ihn blos Gewinnsucht fesselte.

Ohne irgend einer der vier interessirten Nationen ihre Gröfse und eigenthümlichen Verdienste streitig machen zu wollen, erscheint doch hier der Preufsische Staat in einem weit vorzüglicheren Lichte.

Oesterreich wollte sich durch die nördlichen Grenzen Frankreichs, so wie durch die am Rhein liegenden Besitzungen dieses Landes, bereichern. — England wollte, indem es *Dünkirchen* den Franzosen nahm, den Canal gesperrt, und dadurch den ganzen Handel dieser Küste ruinirt wissen, sich also auch auf Unkosten dieses Staats vergröfsern. Es liefs in seiner unersättlichen Eroberungssucht, indem es auch seine Flotte noch nach den Inseln von *Martinique* schickte, um zu gleicher Zeit auch dort den Handel Frankreichs zu zerstören, die Unter-

nehmung des Herzogs *von Yorck* auf *Dünkirchen* scheitern, und ihn nun allein die Verantwortung dieser misslungenen Unternehmung auf sich nehmen, da doch die einzige Ursache dieses Unfalls blos in dem Ausbleiben der Flotte lag. Denn hätte die Flotte damals *Dünkirchen* eingeschlossen, wie sie es sollte, und wie es auch in den geheimen Betrachtungen als statthabend angeführt wurde, so hätten die Franzosen nicht das auf die Armee des Herzogs *von Yorck* unternehmen können, was sie unternahmen wodurch allein, und nicht durch die Anordnungen des Herzogs die ganze Unternehmung fehlschlug. —

Holland, blofs grofs durch seinen Kaufmanns-Geist, mufste, seitdem es aufgehört hatte, wie ehedem die Schule der gröfsten Feldherren zu seyn, bey dem Gefühl seiner jetzigen Ohnmacht, stets befürchten, dafs der Kaiser den Nutzen und Wunsch seiner Belgischen Unterthanen — die freye Schiffarth der Schelde — einstens mit seinem Heere unterstützen, und es dann zwingen würde, sich diesem Willen zu unterwerfen, wo denn freylich *Antwerpen* bald wieder die Gröfse erhalten mufste, von welcher es ehemals auf die ersten Städte Hollands herabsahe.

Das Versprechen von Kaiserlicher Seite, nie wieder die Schelde öffnen zu wollen, mit einem Worte, der geschmeichelte Eigennutz der Holländer machte mit einemmale den Kaufmann zum Krieger.

Nur Preufsen allein steht hier ganz von allem Eigennutze frey, blofs mit den Waffen in der Hand, um, seinem Allianz-Tractate gemäfs, seinem neuen Freunde die versprochene Hülfe zu reichen, blos um den Gewaltthätigkeiten und den Unordnungen zu steuern, die die Revolution in Frankreich eingeführt hatte, blos um dem Volke Gelegenheit zu schaffen, die Ruhe zu erhalten, die es brauchte, um sich eine gute Verfassung geben zu können.

Ohnerachtet Oesterreich blos Vergröfserungs-Abs chten hatte, ohnerachtet seine Vergröfserungs-Entwürfe so weit aussehend waren, dafs bei der Mögiichkeit der Wankelmuth des Ministeriums dieses Staates uns die vermehrte Gröfse unsers Nachbars leicht hätte gefährlich werden können, setzte sich doch der immer seine Versprechungen gewissenhaft treu erfüllende Friedrich Wilhelm an die Spitze einer Heeres-Macht, gröfser als sie es nach den Tractaten zu seyn brauchte, und führte sie seinen Bundesgenossen selbst zu.

Man werfe mir hier nicht ein, dafs wir uns in Pohlen schadlos zu halten gesucht, dies ist ein Vorwurf, den ein jeder mit einiger Unpartheylichkeit leicht von uns ablehnen wird. Die Theilung von Pohlen hatte gar nichts mit dem Französischen Kriege gemein, denn wenn man unsere dortige Eroberungen als Schadloshaltung betrachten wollte, so müfsten wir auch die Einzigen von den kriegführenden Mächten seyn, die uns durch unsere dortige Eroberungen in ein neues Gleichgewicht mit unsern sich

in Frankreich so ansehnlich vergröfsernden Nachbarn gesetzt hätten. Dies war aber der Fall nicht, denn auch Oesterreich nahm, und zwar Gallizien, einen Strich Landes, der, wenn er auch an Flächen-Inhalt nicht dem unsrigen gleich kam, ihm doch durch Cultur und Bevölkerung die Wage hielt. Und in welchem Verhältnifs endlich steht dieser uns jetzt zugehörige Antheil Pohlens mit dem, was Rufsland sich zueignete? — Also auch ohne Französischen Krieg würde, wenn Rufsland und Oesterreich sich so viel von Pohlen nahmen, als es jetzt der Fall war, Preufsen, wenn es auch nur immer wenig im Verhältnifs der übrigen erhielt, doch — zur wenigstens ohngefähren Erhaltung des Gleichgewichts immer diesem Theil, den es gegenwärtig besitzt, zu nehmen, gezwungen worden seyn, und sich die Garantie zu verschaffen gewufst haben.

Dafs diese Theilung des Pohlnischen Reichs immer Statt gefunden haben, und von Seiten Rufslands jederzeit darauf angetragen sein würde, wird man ohne Schwierigkeit einsehen, wenn man nur einen flüchtigen Blick auf die Lage Rufslands wirft.

Seit *Peter dem Grofsen* blieb der Handel im schwarzen Meere und dem Archipelagus immer die Hauptabsicht des Russisch Kaiserl. Kabinets. Um diesen Handel zu unterhalten, ist es nothwendig, die Türkische Macht in einer gewissen Art von Unterdrückung zu halten, und hiezu ist dem Rufsischen Hofe die Allianz des Wiener Hofes unentbehrlich.

Damit aber Oesterreich diese Hülfe zu leisten im Stande ist, mufs Rufsland die Freundschaft Preufsens suchen, welches sonst leicht durch Einrückung in die Oesterreichischen Staaten die Diversionen, so dieser Hof zu Gunsten Rufslands machen könnte, durch Theilung der Macht schwächen, wo nicht ganz vereiteln würde. Eben so gefährlich für diesen, dem so weitläuftigen, als unverhältnifsmäfsig gering bevölkerten Staats-Körper Rufslands nothwendigen Handel im schwarzen Meere, war die mögliche Erholung des in gänzlicher Erschlaffung schlummernden Pohlens, welches im Fall des Erwachens nicht wenig zu Gunsten der Türkey beyzutragen im Stande war.

Den 4ten August theilte der Feldmarschall Prinz *von Coburg* dem Preufsischen General den Entwurf zum Angriff der ganzen Französischen Armee mit.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 4. Aug. 1793.

Laut der gestern abgehaltenen Conferenz ist die hier anschlüssige Disposition zum Angriff des Feindes entworfen worden. Ich communicire selbe Ew. Excellenz mit dem vollen Vertrauen, defs sie Ihnen allein bis zur Ausführung bekannt bleiben wird.

Weiter ersuche ich Ew. Excellenz, den nach *Orchies* abrückenden Hannöverischen Truppen diesen Posten auf das genaueste, und zu ihrer vollständigen Information übergeben zu lassen, und anordnen zu wollen, dafs die Kaiserlichen 12pfündner daselbst verbleiben, weil diese für denselben Posten gewidmet sind.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Disposition
zu einem Angriff der feindlichen Armee.

Hauptquartier Herin, den 4. Aug. 1793.

Dieser geschiehet aus unserm Centro; es müssen also der rechte Flügel zu *Marchiennes* und *Orchies*, und der linke zu *Willerspole*, *Houdaing* und *Betignies* in Sicherheit gestellt werden. Zu dem rechten Flügel stofsen

nach *Marchienues* 4000 Mann Infanterie
1000 Mann Cavallerie.

Hannoveraner, zwey Eskadrons *Karatsey* und drey Compagnien von *Le Loup*. Die drey Compagnien von *Le Loup* marschiren den 5ten nach *Hornain*, um da die von den Croaten besetzten Posten zu übernehmen, und sind von den Herrn Obristen von *Salis* nach *Marchiennes* angewiesen. Die vier Compagnien *Croaten* marschiren dann am 6ten nach *Haspre* und erwarten den Befehl des Herrn Feld zeugmeister *Graf Clairfait*. Dabey sind die an einem

äuſserſten Poſten nöthigen Vorsichten zu ge brauchen.

Die Hannoveraner und die zwey Eskadrons *von Caraczay* marschieren den 6ten nach *Marchiennes* mit Sack und Pack — und beziehen da ein Lager. An eben diesem Tage marschieren 3000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie Hannoveraner auf die nehmliche Art nach *Orchies*, um da die Preuſsen abzulösen, die nachher ins Lager bei *Cysoing* einrücken.

Am 6ten marschiren von der Belagerungsarmee mit ihrer Bagage nach *Willerspol*

Feldmarschall-Lieutenant *D'Alton*

mit zwey Bataillons *Michael Wallis*

und zwey Bataillons *Wartensleben* unter dem Generalmajor *Wenckheim*

und sechs Escadrons *Zeschwitz* unter dem General-Major *Habancourt*, und lagern sich neben die schon da stehende Truppen, die nur ein Corps ausmachen.

So wie diese Truppen einrücken, marschiren die bey *Willerspole* gestandene Hessen in das Lager zwischen *Rommerie* und *Pithon.* — wohin am 6ten das ganze Hessische Corps marschirt.

Von dem Kaiserlich Königlichen General-Quartiermeister-Staab wird Hauptmann *Lindenthal* dabey verbleiben, und das Lager anzeigen. Die Absicht dieser Stellung ist *Quesnoy* und den Wald von *Marmale* zu beobachten. Sie verbinden ihre Vorpos-

ten links mit dem Corps bey *Willerspole* und rechts mit jenem bey *St. Auber*.

Nach *Houdaing* marschiren am 6ten

Feldmarschall-Lieutenant *Erbach* und

General-Major *Werneck* mit

zwey Bataillons *Callenberg*

zwey Bataillons *Brechainville*

zwey Eskadrons *Saxe Husaren*,

und formiren mit denen schon da stehenden Truppen ein Lager.

Zu *Denaing* bleiben stehen

zwey Bataillons *Sztarey*,

zwey Bataillons *Anton Esterhazy*,

sechs Eskadrons *Kaiser Husaren*.

Bey *Douchy* lagern sich mit dem rechten Flügel an die Chaufsee.

zwey Bataillons *Wentzel Colloredo*,

vier Eskadrons *Kaiser Husaren*.

Diese beyden Posten müssen den 6ten an Ort und Stelle seyn, und werden von dem General *Fabry* kommandirt.

Am 7ten marschirt das Lager von *Denaing* nach *Azincourt*, um *Bouchain* und *Douay* zu beobachten, und schickt ein Detachement Infanterie und Cavallerie gegen *Bugnicourt* und *Fressin*, um gegen *Aubigny au Bac* Demonstrations zu machen; die Zelter bleiben bey *Denaing* stehen.

Den 6ten marschirt Feldmarschall-Lieutenant *Begnioffsky* mit den bey *Querenain* gelagerten Regimentern und den Generals *Kray* und *Prinz Coburg*

über *Sommain* und *Saulzoir* in das Lager bey *St. Auber*

Die übrigen nicht schon eingetheilten Englisch Hannövrischen Truppen marschiren den nehmlichen Tag über *Mareche*, *Septmeries*, *Wendegies*, *Montrecourt* in das nehmliche Lager — werden von dem Obrist Lieutenant Graf *Meerfeld* geführt, und formiren mit den Kaiserl. Königl. Truppen die erste Colonne unter Commando Sr. Königl. Hoheit des Herzogs *von Yorck*.

Sechs Compagnien Tyroler Scharfschützen mit Inbegriff jener von der Belagerungsarmee marschiren den 6ten auf *St. Auber* und erwarten daselbst die weitern Ordres. Die Compagnie *v. Mahony*, so in *Querenain* steht, wird den Hessen zugetheilt.

Am 7ten rückt die erste Colonne mit Anbruch des Tages über *St. Hilaire en Cambresis* — *Bevilliers, Beauvois* gegen *Creve Coeur* und verhält sich nach Umständen.

Die zweyte Colonne unter Commando des Feldzeugmeistert Graf *Colloredo* mufs den 7ten mit Anbruch des Tages durch *Saulzoir* marschiren, daselbst die *Selle* passiren, über *Villers en cauchies* gegen *Naves* vorrücken, und formirt sich mit dem rechten Flügel gegen *Tun St. Martin*.

Es hat nichts zu bedeuten, wenn diese Colonne die *Schelde* nicht passiren kann, weil, wenn die Besetzung des *Camp de Cezar* der 3ten Colonne möglich geworden, und die erste Colonne allenfalls die *Schelde* passirte, und die jenseitige Höhe

besetzte, der Feind gezwungen ist, alle Lagers hinter der *Censée* und *Schelde* zu verlassen. Dieses sogar kann er nur auf verschiedenen Wegen thun, mithin sich sobald nicht railliren.

Diese Colonne besteht aus

Feldmarschall Lieutenant *Terzy*
General - Major *Czernetzy*
zwey Bataillons *Jordes*
zwey Bataillons *Muray*
General - Major *Hutten*
zwey Bataillons *Stein*
zwey Bataillons *Joseph Colloredo*
Feldmarschall - Lieutenant *Lillien*
General - Major *Prinz Lottringen*
sechs Eskadrons *Coburg*
zwey Eskadrons *Royal Allemand*
sechs Eskadrons *Nassau*
General - Major *Borus*
sechs Eskadrons *Barco Husaren*
ein Bataillon *Gränz Scharfschützen.*

Das Bataillon *Gränz Scharfschützen* marschirt von der Belagerungsarmee den 6ten auf *Saulzoir* und erwartet da die weitere Ordres mit Beobachtung der an einem äufsersten Posten nöthigen Vorsichten.

Die 3te Colonne unter Kommando des Herrn Feldzeugmeister *Graf Clairfait* marschirt den 7ten mit Anbruch des Tages nach *Hasperes*, passirt da die *Selle*, sondert sich dann in zwey Theile ab, wovon der eine rechts auf *Hordain*, der andere auf *Ivay* los.

geht, den Feind delogirt, und wo es die Inondation und andere Umstände nicht verhindern, über die *Schelde* geht — und in dem *Camp de Cezar* Posto faſst, woselbst sich beide Theile wieder in eins formiren; diese Colonne besteht aus

Feldmarschall Lieutenant *Alvinzy*
Fürst *Carl Auersbergischen* Grenadier Brigade
Feldmarschall Lieutenant *Kinsky*
General-Major *Otto*
ein Bataillon *Gränzer*
ein Bataillon *Gränz Scharfschützen*
acht Eskadrons *Esterhazy Husaren.*
Obrist Fürst *Lichtenstein*
sechs Eskadrons *Kinsky Chevaux legers*
zwey Eskadrons *Lobkowitz*

Die Formirung und Einleitung der Colonnen selbst — die Belehrung der Commandanten und die Dispositionen werden den kommandirenden Generals der Colonnen überlassen, die also ihre beyhabenden Feldmarschall-Lieutenants und Brigadiers am 6ten zu belehren haben.

Die Befehle wegen Abmarsch der Belagerungs-Truppen an ihre verschiedene Bestimmungen besorgt Feldzeugmeister *Graf Ferraris.*

Die 1ste, 2te und 3te Colonne marschirt ohne Zelter und ohne Bagage. Erstere werden abgebrochen — und nebst der Bagage bey der *Cense Estubize* aufgefahren, und von einem Officier mit einem Detachement von jedem Regiment bewacht.

Die Staabswagenmeister und Profosen haben unter Aufsicht des Obristlieutenants *Schwarzbach* vom Staabs Infanterie-Regiment, an den alle kommandirte angewiesen, die Ordnung zu erhalten. Von jedem Cavallerie Regimente werden 15 der schwächern Pferde zum Gebrauch des Obristlieutenants zurückgelassen, der durch den General Gewaltigen in den umliegenden Dörfern fleifsig patrouilliren läfst, nnd da derselbe für alle Excesse zu haften hat, so wird es ihm überlassen, nach Umständen auch die Todesstrafe zu verhängen.

Die Englisch Hannöversche Bagage von der ersten Colonne fährt bey *St. Amand* auf, da sie nach der Unternehmung ohnehin diesen Weg nehmen müssen. Die Regimenter nehmen ihre Kessels und auf vier Tage Fleisch mit.

Die Truppen werden bis inclusive den 8ten mit Brod und Haber verpflegt. Mit Heu und Holz mufs man sich durch ordnungsmäfsige Contribution der Dörfer und aus den Waldungen helfen. Den Regimentern wird Brod und Haber auf zwey Tage mittelst Landeswägen nachgebracht, die detaschirten Posten verpflegen sich wie bishero. Jeder der drey Colonnen folgen sechs Pontons, zwey der grofsen und zwey der kleinern Laufbrücken mit dem erforderlichen Personale.

Die Commandanten dieser Detachements melden sich bey den Colonnen-Commandanten den 6ten. Jene von der 1sten Colonne hingegen müssen den 6ten bei *St. Auber* ins Lager eintreffen.

Die Reserve-Artillerie wird mit Inbegriff jener, die bey *Denaing* und *Querenain* aufgeführt ist, in drey gleiche Theile eingetheilt — und die Commandanten ebenfalls angewiesen, daſs sie sich den 6ten bey den kommandirenden Generals der Colonnen melden sollen. Der für die 1ste Colonne bestimmte Theil hat am 6sten ins Lager bey *St. Auber* einzutreffen.

Den General *Fabris* wird eine Batterie 12pfündner überlassen; die Kaiserlichen 12pfündner in *Orchies* bleiben da. Jeder Colonne folgt ein Beamter vom Ober-Landes-Commissariat mit *Marechausses*, die in den rüchwärtigen Dörfern so viel möglich — Heu, Lebensmittel und Wagen für die Blessirten auftreiben. Nächst diesen sorgt aber der Staabs-Chirurgus für die Eintheilung der Colonnen-Ober-Chirurgen, belehrt sie, wo die Bleſsirten hingebracht werden sollen, und veranstaltet es mit dem Ober-Landes-Commissair, daſs jeder Colonne so viel möglich Wägen für selbe nachfolgen. Jeder Colonne folgen 20 Mann von der Staabs-Infanterie, die die Bleſsirten Transportes begleiten, hiezu und zu Vermeidung der Excesse in den Dörfern kommen noch 10 Dragoner von *Würzburg* zu jeder Colonne. Das Hauptquartier bleibt wie bishero. Von *Denaing* kommt eine Compagnie von *Cztaray* oder *Anton Esterhazy* nach *Herin*, um das Hauptquartier zu bewachen.

General *Fabris* erhält seine Instruction vom Feldzeugmeister *Graf Clairfait*.

Die

Die Garnison von *Valenciennes* bewacht die Dämme und Brücken von *Tritte* und *St. Leger*. Der Herr Feldmarschall-Lieutenant *Pensenstein* kann, wenn er einiges Geschütz in den *Famarer* Schanzen hätte, dasselbe zurücknehmen, und sorgt dafür, daſs das Belagerunsgeschütz, Munition und Geräthschaften gleich aufgepackt werden — damit man nach dieser Unternehmung ohne Zeitverlust die etwa vorhabende Belagerung vornehmen könne. Das Ingenieur-Corps hat sich ebenfalls hierauf gefaſst zu machen.

Der General-Staab wird folgendermaſsen eingetheilt:

Bey der 1sten Colonne.

Herr Generalquartiermeister Obrist *Fleischer*
Obristlieutenant *Meerfeld*
Hauptmann *Honig*
— *Theiſs*
Oberlieutenant *Rubinitz*
— *Metsery*
— *Leippert*
— *Koller*

Bey der 2ten Colonne.

Obristlieutenant *Sichtern*
Major *Duca*
Hauptmann *Obern*
— *Staschinsky*
Oberlieutenant *Löbzettern*
— *Romberg*.

Bey der 3ten Colonne.

Obristlieutenant *Schmidt*

Major *Frohazka*

Hauptmann *Burgern*

Oberlieutenant *Volckmann*

— *Hess*

— *Baumgarten*

Beym General *Fabry*.

Major *Auracher*

Oberlieutenant *Jakartofsky*.

Im Hessischen Lager.

Hauptmann *Lindenthal*

Oberlieutenant *Tittelbach*.

Wenn diese Unternehmung vollbracht ist, marschiren alle Engländer, Hannoveraner und Hessen nebst 15000 Mann Kaiserlichen gegen *Menin*. Die Holländer und Preufsen aber, welche 23000 Mann ausmachen, besetzen die Streken von *Tourcoing* bis *Marchiennes*, die übrigen Kaiserl. Königl. Truppen richten ihr Augenmerk auf *Quesnoy* und *Maubeuge*, wozu durch die Verstärkung in *Villerspole*, *Betignies* und *Houdaing* bereits die Vorbereitung gemacht, die Ausführung aber dadurch erleichtert ist, weil man hoffen kann, durch die obige Unternehmung die feindliche Armee vom Halse geschafft zu haben. So wohl für den Marsch der Engländer, als für die Unternehmung der Armee auf *Quesnoy* und *Maubeuge* werden die Dispositions folgen.

Die Verpflegs-Direction und das Oberlandes-Commissariat müssen nothwendig belehrt werden,

um bey der neuen Vertheilung der Truppen auch neue Verpflegsanstalten machen zu können.

Felmarschall-Lieutenant *Biella*
General-Major *Schneider* und
General-Major *Lützow*
rücken ins Lager bey *Bettignies* ein.

PRINZ COBURG,
Feldmarschall.

Den 4ten August erhielt der Preufsische General folgende Liste von der Anzahl des Feindes, der sich in der Gegend von *Lille* verstärkt hatte.

Stärke
der Lagerbesatzungen, Posten und Cantonirungen von *Lille* und dasiger Gegend. Aufgenommen den 2ten August.

Lager vor dem *Magdalainer* Thore	1456	Mann
Lager vor dem Thore von *St. Maurice*	2577	—
in der Mitte zwischen diesen beyden Lagern - - - -	1300	—

Besatzung von *Lille*.

Cavallerie - -	229	Mann
Jäger - -	294	—
Dragoner - - -	30	—
Gens d'Armes - -	85	—
Infanterie aus den Depots bestehend höchstens - -	1500	—

Zu *Mouveaux.*

2 Bataillons Belgier bestehend aus	365	Mann
6 Frey-Bataillons - -	148	—
1 Bataillon Freywillige -	148	—
1ste Compagnie genannt *v. Teurcoing*	148	—
10tes Bataillon der niedern *Seine*	600	—
vom 13ten Regiment Cavallerie	103	—
vom ersten Husaren Regiment	70	—

Zu *Wasquehal.*

Infanterie.

3tes Bataillon der *Somme* - -	330	—
1ste Compagnie Grenad. von *Calvados*	41	—
1ste Compagnie von *Finisterna* -	38	—
1ste Compagnie vom *Pas de Calais*	59	—

Cavallerie.

vom 13ten Jäger-Regiment -	38	—

Zu *Bondues.*

Infanterie.

3tes Bataillon der National Freywilligen - - - -	621	—
Batavier Jäger zu Fuſs -	230	—
15tes Bataillon Nationalen -	682	—

Cavallerie.

vom 13ten Jäger-Regiment	40	—
vom 10ten Husaren-Regiment	73	—

Zu *Marque.*

Infanterie.

20tes Bataillon National-Freywillige 619 Mann

Cavallerie.

vom 13ten Jäger-Regiment . 48 —

Zu *Lazaro.*

das 8te Frey-Bataillon . 301 —

Zu *Wambrechis.*

Das 2te Bataillon des *Pas de Calais* 624 —

In der Vorstadt von *Fives.*

1stes Bataillon der *Loire* . 494 —
vom 6sten Dragoner-Regiment 50 —

Brücke von *Barque.*

Bataver - - - - - 193 —
Batayer zu Pferde - 153 —
Compagnie von Clemendo 63 —

Zu *Fleers.*

1stes Battaillon Lütticher . 361 —
Compagnie von *Poly* - 118 —
1 Batail. der *Gironde* und 2 von *Paris* 389 —
vom 3ten Dragoner-Regiment 60 —
vom 13ten Cavallerie Regiment 32 —

Schloſs des Hrn. *Dussart.*

13tes Battaillon Freywillige - 669 —

Zu *Hellemes.*

2tes Bataillon der *Loire* und *Chene*	512	Mann
27stes Bataillon Nationalen	157	—
vom 3ten Dragoner-Regiment	60	—

Zu *Marquelle.*

vom 9ten Regiment	348	—

Magdalainer Vorstadt

vom 3ten Dragoner Regiment	55	—

Zu *Armentieres.*

3tes Bat. Nationalgarden Das 4te von der *Sarre* Das 2te der Belgier	zusammen 1800	—

Zu *Lincelles.*

1stes Bat. der *Cote d'or* 2tes Bat. von *Finisterra*	zusammen 1200	—

Zu *Blaton.*

vom 12ten Infanterie-Regiment	150	—
12tes u. 14tes Bat. National-Garden	1000	—

Zu *Commines.*

2tes und 4tes Bat. von *Lyon*	1000	—
vom 13ten Jäger-Regiment	50	—

Zu *Deurlemont.*

1stes Battaillon der *Loire*
4tes der Bataver.

Bey den Schleufsen von *Deurlemont.*

vom 15ten Infanterie-Regiment	800	—

Vorstadt der Kranken.

Dragoner	- -	52 Mann
Cavallerie	- - -	12 —

Pont à Marque.

in allem	- - - - -	2100 —

Haubourdin, Lantes, Warnies.

in allem Infanterie	- -	200 —
	Total	25435 Mann

Der Correspondent meldete: vom 28. July: die ganze Armee von *Bourdeaux* ist im Marsch gegen *Paris*. Die christliche Armee ist 120,000 Mann stark, und hat 200 Stück Geschütz bey sich. Bey *Mortagne* ist eine Pulvermühle angelegt worden, die dieses schon hinreichend liefert.

Bey der Nationalversammlung ist darauf angetragen, die wunderthätige Fahne des ersten Königs in Frankreich (*l' oriflame*) verbrennen zu lassen, nach einigen Hin- und Herreden ist man aber zur Tagesordnung übergegangen.

Vom 29sten. Der den Abend vorher zu *Paris* angekommene Abgeordnete *Duhem* verlangte für die Nordarmee 10 Geschäftsträger der Nationalversammlung, um besser die Generale, die Verwaltungen der Aemter, und die Uebelgesinnten beobachten zu können; diese Vorschläge wurden angenommen.

Vom 30. July. Der Sicherheitsausschufs hat folgende Mittel zur Entsetzung von *Valenciennes*

festgesetzt. Der Kriegsminister wird augenblicklich 20000 Mann Fuſsvolk und 6000 Mann Reuterey zur Nordarmee stoſsen lassen. 3000 Mann Reuterey werden, sey's Regimenter- oder Abtheilungsweise von der *Ardennen* und *Moselarmee* genommen, von welchen auch noch 15000 Mann Fuſsvolk herangezogen werden. Der Minister wird dem Ausschuſs die Mittel anzeigen, woher die andern 3000 Mann Reuterey genommen werden sollen. Um dieſes starke Corps in den Lägern und in den Vestungen wieder zu ersetzen, wird man alle National-Garden aus den Departements *du Nord*, *Pas de Calais*, *Loire*, *Ardennes*, *Marne*, der obern *Marne*, *L'aube*, der *Mosel*, der *Maaſs*, und der *Cote d'or* nehmen. Zum Behuf der Verstärkung der *Nordarmee* sind in *Paris* alle blos zur Pracht gehaltenen Pferde weggenommen worden, und jetzt nur noch Mietswegen zu haben.

Douay ist fast ganz von allen Kriegs und Mundvorräthen entblöſst, und hat weder hinreichende Kanons noch Brod.

Von *Chambray* ist die Nachricht eingelaufen, daſs, als die Commissarien in dem Lager die Absetzung und Verhaftnehmung *Cüstine's* bekannt gemacht haben, groſse Unruhen in demselben entstanden sind, und der allgemeine Ausruf: es lebe *Cüstine*, überall ertönt hat. Die Soldaten haben verlangt, daſs man ihnen *Cüstinen* wiedergebe, seine Ankläger ihre Anklage im Angesicht der Armee

machen lassen, und dann den schuldigen, wer er auch sey, richten solle.

Vom 31sten. *Cüstine* ist nach der Abtey geführt worden, um daselbst von seinen Richtern verhört zu werden, er war unter Bedeckung einer Zahlreichen Gensd'armerie; kaum erblickte man ihn, als schon alles laut seinen Tod verlangte.

Die verbündeten von *Calais* verlangen die Ausrottung des Adels, die Vorträge, die *Hebert* über diesen Gegenstand bereits gemacht hatte, wurden wiederholt.

Es wird festgesetzt, dafs von dem heutigen Tage an die Assignate mit dem Bilde des Königs, die mehr als 100 Livres betragen, nicht mehr als gangbare Münze angesehen werden sollen. — Ferner dafs jeder französische Bürger, welchem erwiesen wird, dafs er verweigert, an Bezahlungsstatt Assignate anzunehmen, und deren mit irgend einem Verlust angenommen oder ausgegeben hat, das erstemal in eine Strafe von 300 Livres und 6 monatlicher Verhaftung verfallen, bey Wiederholung aber zu doppelter Geldbufse verurtheilt und 20 Jahr in die Ketten geschmiedet werden soll.

Vom 1sten August. Heute wurden in *Paris*, durch einen Abgeordneten der *Pariser* Municipalität, alle bey den Büchsenschmieden vorgefundene Gewehre in Beschlag genommen, und in baarem Gelde bezahlt.

Es wird beschlossen, dafs *Marie Antoinette* dem Revolutionsgericht übergeben, und sogleich in das

Gefängnifs der *Conciergerie* gebracht werden solle (wird augenblicklich ausgeführt).

Der Commandant von *Paris* erhält den Befehl, die Volks-Artillerie in Stand setzen zu lassen, und vorzüglich Lunten abzuliefern.

Es wird beschlossen, sich vorzüglich aller Fremden aus den Ländern, welche mit uns im Kriege begriffen sind, zu versichern.

In dieser Absicht werden die Barrieren von *Paris* geschlossen.

Ein Abgeordneter der Municipalität von *Paris* in der *Vendée* berichtet, dafs unsere Lage in diesem Departement äufserst traurig sey.

Vom 2ten August. Es wird angezeigt, man habe auf den Wallen der Vestung *Lille* einen Englischen Brief von äufserst wichtigen Inhalt gefunden.

Der Minister *Garat* und der Deputirte *Champagneux*, welche verhaftet werden sollten, lassen dies Gesetz wieder aufheben.

Aus dem Lager von *Weissenburg* wird gemeldet, dafs *Ferrieres* habe auswandern wollen, aber verhaftet und in ein Gefängnifs von *Weissenburg* geführt worden sey.

General *Byron* sitzt im Gefängnifs der Abtey. Unter den vielen verhafteten Generalen befindet sich *Custine*, *Dillon*, *Biron*, *Westermann*, *Lescurier*, *Sandos*, *Ligneville*, *Miranda*, auch wird *Kellermann* ihnen bald Gesellschaft leisten, denn er ist schon

jetzt hart angeklagt worden. Ueberdies wird man gewiſs keinen Adelichen in unsern Armeen lassen.

Angers wird in Belagerungsstand gesetzt. *Avignon* ist aufs neue in den Händen der *Marseiller*, deren Armee sich auf 12000 Mann beläuft.

Zwischen *Paris* und der Nordarmee soll ein Lager bezogen, und es sollen Commissarien zur Nord-Mosel- und Rheinarmee geschickt werden — der Kriegsminister soll die *Maynzer* Besatzung nach der *Vendée* schicken, es sind ihm zu diesem Behuf 3 Millionen angewiesen — alle einzelnen Glieder der Bourbonschen Familie sollen, ausgenommen die beyden Kinder *Capets*, aus dem Lande gebracht, — die Kosten, die die Republick zur Nahrung und dem übrigen Unterhalt dieser beyden Kinder zu machen, auf das blos nothwendige eingeschränkt werden — *Marie Elisabeth* bis nach der Verurtheilung von *Marie Antoinette* in Verhaft bleiben, und die Glieder der Bourbonschen Familie so unter dem Schwerdte des Gesetzes stehen, ehe und bevor ihr Urtheil gefällt ist, nicht aus dem Lande gebracht werden.

Unter den Commissairs, welche am 29sten von *Duhem* für die Nordarmee verlangt worden, befindet sich *Robespierre*, den man jetzt stündlich erwartet.

Auf dem letzten Markt von *Lille* sind nicht mehr als 25 Säcke Getraide gewesen, man hat daher wie gewöhnlich für eine Woche für den Distrikt aus den Kriegs-Magazinen 2375 Säcke genommen.

Lille, den 4ten August.

Den 6ten rückte der Hannöverische General der Cavallerie Graf von *Wallmoden* mit 8 Bataillons und 12 Eskadrons in *Orchies* ein, und löfste die daselbst stehenden beyden Preufsischen Bataillons, nehmlich das Grenadier-Bataillon *von Hagcken*, *Köthenschen* und 2te Bataillon *Kunitzkyschen* Regiments so wie die, sowohl zu *Orchies* als *Nomain* gestandene Reuterey ab, welche Truppen sämmtlich zu dem Preufsischen Corps im Lager bey *Cysoing* stiefsen. Der Preufsische kommandirende General war selbst in *Orchies* und übergab dem Grafen v. *Wallmoden* die ganze Vertheidigungsart jener Gegend. Dieser General versprach uns, den vor *Templeuven* habenden Posten abzunehmen, und zu mehrerer Sicherheit von *Orchies* auch noch *Capellen* zu besetzen. Da dies noch denselben Abend geschehen sollte, so beorderte der General-Lieutenant v. *Knobelsdorff* den Obristen Grafen v. *Hohenzollern*, mit einem Theil unserer Cavallerie und Infanterie-Vorposten, vorzurücken, *Capellen* sowohl wie *Templeuven* im Fall es vom Feinde besetzt sey, zu reinigen, und die Kette der Posten so lange jenseits dieser Dorfer zu halten, bis sie den Hannöverischen Truppen übergeben wären. Der Obristl. überlies die Anordnung bey der Infanterie dem Königl. Preufsischen General-Quartiermeister dieses Corps, dem Major v. *Neumann*; dieser Auftrag wurde mit der möglichsten Genauigkeit ausgeführt. Indessen kam des Abends um 10 Uhr der General-Adjutant des Grafen v. *Wallmoden* Herr v. *Vinck* mit der Nachricht

an, dafs, da die Truppen durch den starken Marsch bis *Orchies* zu ermüdet gewesen, der noch weitere Marsch bis *Capellen* und *Templeuven*, ohne sie gänzlich zu ermüden, nicht hätte unternommen werden können, die Besetzung dieses Ortes demnach bis den folgenden Tag ausgesetzt bleiben müsse. Da nun die, diesen Nachmittag gezogene *Chaine* von allen Soutien-Posten zu weit entfernt war, so zogen wir unsern *Cordon* bis auf die gewöhnlich gehabten Plätze wieder zurück.

Den 7ten erhielt der Befehlshaber des Preufsischen Corps von dem Herrn Obrist-Lieutenant Graf *v. Tauenzien*, welcher sich in dem Hauptquartier des Feldmarschalls *Prinzen v. Coburg* befand, nachfolgendes Schreiben, an welches der ebenfalls nachfolgende Cabinettsbefehl angeschlossen war.

Monsieur!

J'ai l'honneur d'envoyer à Votre Excellence la lettre ci-jointe.

Quoique Sa Majesté presse beaucoup sur la jonction de ce corps, Elle consent cependant à un délai de quelques jours, si ce départ pourroit influer sur les operations, et desire, que Votre Excellence dirige Sa Marche suivant la Convenance du Prince Coburg. Je parts dans ce moment pour rejoindre le Feldmaréchal près de la Selle et lui annoncer les ordres du Roi, comme notre expedition sera l'affaire de trois à quatre jours, et qu'a la suite de celle ci, on sera obligé d'en venir à un nouveau plan d'ope-

ration, on pourra dabord s' arranger de maniere, à compter sur le départ des troupes Prussiennes. Je ne manquerai point d' en rendre compte à Votre Excellence et de lui repéter l' assurance de la haute consideration avec la quelle j'ai l' honneur d' être

Monsieur

de Votre Excellence
le très humble et très obéissant Serviteur
TAUENZIEN.

Raismes ce 6. Aout 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Ich habe die Ehre Ew. Excellenz das anliegende Schreiben zu übersenden. Ohnerachtet Sr. Majestät sehr mit der Vereinigung dieses Corps eilen, so haben Höchstdieselben doch den Aufschub von ein paar Tagen nachgegeben, im Fall dieser Abmarsch Einflufs auf die übrigen Operationen haben sollte, und verlangen daher, dafs Ew. Excellenz Dero Marsch nach dem Gutbefinden des *Prinzen Coburg* einrichten möchten. Ich breche in diesem Augenblicke auf, um mit dem Feldmarschall an der *Selle* wieder zusammen zu treffen, und ihm die Befehle des Königs bekannt zu machen. Da unsere Unternehmung drey bis vier Tage Zeit erfordert, und nachdem sie vollbracht, man einen neuen Operationsplan zu entwerfen gezwungen seyn wird, so wird man sich gleich dabei so ein-

richten können, dafs man auf den Abgang der Preufsischen Truppen rechnet.

Ich werde nicht verfehlen, Ew. Excellenz davon Nachricht zu geben, und die Versicherung der vollkommenen Hochachtung zu wiederholen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn

Mein Herr

Ew. Excellenz

ganz ergebener und gehorsamster Diener

Tauenzien.

Raismes, den 6. August 1793.

Mein lieber Generallieutenant von Knobelsdorf.

Da meiner Absicht, das unter Eurem Commando stehende Corps, zur Hauptarmee zu ziehen, nach dem Fall von *Valenciennes*, nichts mehr im Wege stehet; so ertheile ich Euch hiedurch die Anweisung, Euch mit dem gesammten Corps unverzüglich in Bewegung zu setzen, und über *Luxenburg* vorerst nach *Trier* zu marschiren, wohin ich Euch fernere Verhaltungs-Befehle zuschicken werde. Des Prinzen *von Coburg* Liebden habe ich dato von Eurem Marsch benachrichtiget. Ich bin übrigens Ew. wohl affectionirter König

Fr. Wilhelm.

Hauptquartier Türkheim, den 2. August 1793.

Durch diesen Befehl ward eine ganz andere Disposition als die, welche am 3ten zu Herin entworfen war, nothwendig, indem durch den Abmarsch des Preufsischen Corps eine beträchtliche Lücke zwischen dem rechten Flügel der Kaiserlichen und dem linken der Holländer entstand. Da nach dem ausdrücklichen Befehle des Königs das Corps unverzüglich aufbrechen sollte, die grofse Truppenbewegung zu der Unternehmung auf *Dünkirchen* aber schon gleich den Tag nach der Schlacht vorgenommen werden sollte, welches also schon den folgenden Tag war, folglich kein Augenblick versäumt werden durfte, um dem Prinzen *von Coburg* von dieser, für das Allgemeine so wichtigen Veränderung zu benachrichtigen: so schickte der Generallieutenant *v. Knobelsdorf* mit dieser Nachricht sogleich einen Courier zu demselben, um sich Verhaltungsbefehle in Betreff dessen, zu erbitten, was derselbe in Absicht der Ablösung und des Abmarsches des Corps, zu verfügen belieben würde.

Der Obrist Graf *v. Hohenzollern* rückte, auf Befehl des Preufsischen kommandirenden Generals, diesen Nachmittag wieder mit sämmtlichen Vorposten des linken Flügels, jenseits der Dörfer *Capellen* und *Templeuven* gegen *Pont à Marque*, hinaus, und übertrug die Postirung der Infanterie dem General-Adjutanten des kommandirenden Generals Grafen *zu Dohna*.

Der Feind neckte unsere Chaine mit der bey *Pont à Marque* stehenden Reuterey, zog sich aber,

so

so oft der Obriste *Graf v. Hohenzollern*, um ihn anzugreifen, anrückte, immer so schnell zurück, dafs es nicht möglich war, ihm etwas anzuhaben, ohne sich dem Artilleriefeuer von *Pont à Marque* auszusetzen. Ein einziger Officier dieser feindlichen Reuterey wurde durch die Schützen des *Kunitzkyschen* Regiments unter dem Lieutenant *Schouler* verwundet. Gegen Abend kamen die Hannoveraner an, und besetzten die Dörfer *Capellen* und *Templeuven*, jedes mit 300 Mann Infanterie, einer Kanone und 60 Pferden.

Am 8ten kam bey *Forest* eine starke feindliche Patrouille vor, da aber unsere Schützen- und Husarenfeldwacht zur Unterstützung der Vedetten vorrückte, so ward sie zum Rückzuge genöthiget.

Zwey Officiers von den National-Garden, deren einer Hauptmann, und der andere Lieutenant war, kamen heute zu uns herüber; sie sagten uns, dafs das Corps bey *Lille* aufserordentlich vermehrt, und alles, was nur irgend verdächtig in der Stadt sey, aus derselben verwiesen würde.

Der Correspondent aus *Lille* schrieb vom 3ten. *Vincent*, Mitglied des Clubbs der *Cordeliers* setzt, nachdem er vorhero verlangt, dafs die verschiedenen, gegen unsere inneren Feinde beschlossenen Mafsregeln in Ausübung gebracht werden sollten, hinzu:

„Wenn *Friedrich* auch schon nicht mehr in den
„Ebenen der Champagne ist, so hat er doch
„jetzt *Valenciennes* genommen, und er kann in

„Frankreich eindringen, ohne dafs wir ihm zu „widerstehen vermögen. Euch allen ist das „Mittel bekannt. — — — Gegen ähnliche „Uebel mufs man auch ähnliche Gegenmittel „anwenden. *)"

Den 26sten July haben die Aufrührer in der *Vendée* sich des *Pont-de-Cé* bemeistert, welcher Posten mit 2000 Republikanern besetzt war. Die Unordnung bey diesem Rückzuge war so grofs, dafs beynahe das ganze Bataillon von *Paris* sich auf der Flucht in die *Loire* stürzte, und viele Leute darinn ertranken.

Den Tag darauf haben 4000 Aufrührer, mehr als 15000 Republikaner in die Flucht geschlagen, welche am 21sten noch nicht einmal wieder Stand halten wollten. Man beklagt sich, dafs unserer Armee eine Niederlage verheimlichet worden sey, welche jene, wie man sagt, am 20sten erlitten, und die der von *Saumur* gleich kommen soll. 6000 Rebellen hatten uns nehmlich bey *Thouars* während einem schrecklichen Hagel- und Regenwetter angegriffen. Unsere aus 10000 Mann bestehende Armee war in ihre Zelter gegangen, sehr vieles davon ist niedergemacht worden. Man hat uns 32 Kanonen, 40

---

*) Diese Stelle ist mir dunkel, und scheint einen entfernten Wink auf eine in der Champagne statt gefundene Verrätherey zu geben, welche jedoch nicht bekannt geworden.

A. d. H.

Munitionswagen, alle unsere Mund- und Kriegsvorräthe genommen; unsere Niederlage, setzt der Brief hinzu, ist so grofs, dafs bis jetzt Niemand weifs, wo unsere Armee ist.

Die Stadt *Lyon* soll mit 13200 Republikanern angegriffen werden; die *Lyoner* fangen bereits an, an ihrer Vertheidigung zu arbeiten; schon sind 200 Kanonen auf die Höhen gebracht, welche die Stadt dominiren. Die republikanische Armee, die aus dem Contingenten der benachbarten Departements besteht, soll sich den 4ten nach *Macen* begeben.

Vom 4ten August. Endlich erhalten wir eine Abschrift des sehr langen, angeblich auf dem Walle von *Lille* gefundenen Schreibens. Es geschieht fürs erste darinn Erwähnung von Grundrissen, die man nicht für ächt hält. Man sagt, man möge *R*. . . . bitten, einen andern zu geben. Man sagt, es müfste von *W*...*b*...*d* befohlen werden, den Grundrifs von *Lille* zu bezahlen, *C*.... nicht aus den Augen zu lassen, der so sicher, wie Gold ist, und der, da er ein Freund von *la Marliere* ist, von allen übrigen Grundrissen eine Copie wird schaffen können.

Mann bestimmt, dafs der Entwurf, alle *Fourage-Magazine* in Brand zu stecken, nicht eher, als wenn es aufs äufserste gekommen, und dann in allen Städten auf Einen Tag ausgeführt werden soll; es wird anempfohlen, sich auf den 10ten oder 16ten August in Bereitschaft zu halten, es so einzuleiten,

dafs *W . . . b . . . d* die Führung der *Dünkircher* Angelegenheiten übernimmt. —

Machen Sie, dafs *Stap . . . te* und *C . . . . W . . . . t* erfahre, wie sehr Sr. Königl. Hoheit ihren Eifer belohnen werde. Was würden wir wohl ohne das Collegium machen? — Lassen Sie den Cours eines Pfund Sterling bis zu 200 Livres steigen. Erhöhen Sie den Preifs aller Lebensmittel. Sagen Sie an *B . . . t . . . z*, dafs Sr. Königl. Hoheit seinen Sohn (zugleich mit dem des Mannes, an den dieser Brief gerichtet) hat als Cornet einschreiben lassen. Wir hoffen, wird weiter gesagt, dafs die Assignate mit Vorsicht gemacht werden. Die verkleideten Geistlichen und die Weiber sind am besten zu diesem Geschäfte zu gebrauchen. Schicken Sie 50,000 Livres nach *Rouen*, 50,000 nach *Caen*. — Schicken Sie *A . . . .* zurück, auch mufs *M . . . . S . . . tn* von *Cambray* zurückgerufen werden, und sich nach *St. O . . . .* begeben.

Wh . . . t . . . ms mufs nach *Boulogne* gehn, um *W . . . . M . . . .* in die Stelle von *Dylet* nach *Boulogne* und *Calais . . . .* Sagen Sie an *St . . . . z*, dafs sein Sohn von *Wien* zurückgerufen worden, und wenn der Krieg beendiget, als Gesandter nach *Madrid* gehen soll; der Herzog ist dem Vater für seine Dienste äufserst verbunden, und umarmt ihn in Gedanken. Schicken Sie sogleich nach *Lyon* und *Grenoble* 150,000 Livres. Lassen Sie *Coobs* Frau zu *Bourboury* wissen, dafs ihr Mann auf Befehl des Admiral *Macbride* einen höheren Grad erlangt hat etc. etc.

Dieser Brief ist unterzeichnet den 29sten Junii um 7 Uhr Abends. Die Aufschrift lautet:

„An den Präsidenten des Ausschusses zu *St.* „*Omer*, oder im Fall von Abwesenheit zu *Dün*- „*kirchen* in *duplo* über *Lille* —

Aufzeichnungen zufolge, welche man im Englischen in einer Brieftasche gefunden und übersetzt hat, fängt dieses den 24sten Januar an, und hört den 2ten July auf. Die Note vom 24sten Januar lautet also: 24. abgemacht mit *Stapteton* und *Corntveit.* Die vom 1sten July besagt. Geschickt nach *Rouen* an *D.* 2. geschickt 9. mit *M* nach *Caen* 60,000 Pfund.

Durch diesen Brief sind eine Menge von Menschen zu *St. Omer*, *Douay* und *Lille* sowohl Bürger als Fremde in Verhaft gekommen.

Der Zeitungsschreiber *Paris* mit seiner Frau, den wir immer für sehr patriotisch gesinnt gehalten, ist ebenfalls verhaftet. Am Sonntage wurden zu diesem Ende die Thore verschlossen, und seit dem sind alle Nächte 30 bis 40 Personen in Verhaft gezogen worden.

Den 4ten erscheint ein Decret, womach der Municipalität von *Paris* befohlen wird, die Barrieren der Stadt wieder zu öffnen. — Sodann Anträge, so der Municipalität von *Paris* gemacht werden, das Gesetz, nach welchem die ganze republikanische Armee in drey Classen getheilt wird, in Ausübung zu bringen. Zu diesem Ende werden Commissarien ernannt, welche der Nationalversammlung am fol-

genden Tage hierüber eine Addresse einreichen sollen —

Ein Inspecteur der Artillerie zu *Tours*, dessen Nahme nur durch ein *V* bemerkt ist, zeigt an, dafs er *die Erde von einem Tyrannen reinigen wolle.* Man verlangt die Abschaffung der Religion und gänzliche Landesverweisung der Geistlichen.

Vom 5ten August. Der Sicherheitsausschufs von *Lille* hat einen Beschlufs bekannt machen lassen, nach welchem die Adelichen mit ihren Weibern, Kindern und Bedienten gezwungen werden, drey Tage nach der Bekanntmachung dieses Beschlusses sich 20 Stunden von den Grenzen ins Innere des Landes zu begeben; diese Verordnung begreift ebenfalls alle Domherrn, Mönche und Geistliche, welche weder Pfarrer, noch Vicarien, Beichtväter oder Clerges sind, in sich.

Der Divisions-General *Barthel* hat vorläufig bis zur Ankunft des General *Houchard* den Oberbefehl über die Nord- und Ardennen-Armee übernommen.

Vom 6ten August. Zufolge des vorher erwehnten Beschlusses sind 20 Lieues von den Grenzen ab, mehr als 600 Personen, die nicht adelich waren, und die alle hier blos aus der Stadt sind, zurück geschickt. Die Leute, die man auf dem Lande noch für verdächtig hält, werden jetzt an die Reihe kommen. Zu *Dünkirchen* wie zu *Lille* sind Engländer und Holländer von allen Ständen verhaftet. In letzt genannter Stadt übersteigt der Preifs der Lebensmittel

alle Grenzen; es ist ohnmöglich, nur eine *Rasiere* (ein französisches Maafs, welches keinen ganzen Scheffel Preufsisch beträgt) für Geld zu haben.

In *Paris* wird fortgefahren, die jungen Leute, welche die Waffen zu tragen fähig sind, aufzuzeichnen. Man vermuthet, dafs man nur die Erndte abwarten und alsdann die Bürger, welche das Lager, das zur Sicherheit von *Paris* formirt werden soll, beziehen soll, ausheben wird. — Nie war der Brod-Mangel so grofs in *Paris*, als in diesem Augenblicke; diesen Morgen hat man sich in verschiedenen Vierteln der Stadt genöthiget gesehen, Ein Brod in zwey Haushaltungen zu theilen. Zufolge der am 4ten von der Municipalität von *Paris* getroffenen Verfügung, sind einige ihrer Commissarien den 5ten bey der Nationalversammlung erschienen, und haben verlangt, dafs das ganze Volk in Masse gegen seine Feinde aufstehen müsse; sie setzten hinzu: die Stunde hat geschlagen, wo dieser schöne Entwurf ausgeführt werden mufs. Ihr habt die Franzosen durch den Beschlufs, welcher alle Bürger in 4 Classen theilt, bereits vorbereitet, aber jetzt kann nicht mehr die Rede von besondern Abtheilungen seyn, sondern jeder französische Bürger ohne Unterschied mufs zu den Waffen greifen. Dies wurde an den Sicherheitsausfchufs verwiesen.

In *Corsica* ist die Gegenrevolution vollkommen und vollendet, schon geniefst man daselbst wieder der Ruhe und eines gänzlichen Friedens.

Heute den 9ten sind neue Briefe aus *Paris* angekommen. Vier Sections von *Lille* haben sich den Verhafts- und Landesverweisungsbefehlen widersetzt.

Lille, den 9ten August.

Den 9ten des Morgens kam der Courier von dem Feldmarschall Prinzen *v. Coburg* wieder zurück und brachte folgendes Schreiben von demselben an den Preufsischen General.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Ivay, den 8. August. 1793.

Ich habe Ew. Excellenz Schreiben richtig erhalten, auch Sr. Majestät der König äufserte in einer mir zugekommenen allergnädigsten Zuschrift das nehmliche Begehren, und es waltet dagegen auch kein Anstand ob, hierin Sr. Majestät Verlangen zu vollziehen, nur mufs ich Ew. Excellenz ersuchen, einige Täge noch in Geduld zu stehen, bis ich hierwegen die nöthigen Dispositionen machen kann.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Von dem Erbprinzen von Oranien lief folgendes Schreiben ein.

Mon Général!

N'ayant reçu aucune nouvelle de l'issue de la bataille, qui doit avoir été livrée le 7 de ce mois, je prends la liberté d'addresser celle ci à Votre Excellence, pour la prier, de vouloir avoir la bonté de me faire part des details, qu'Elle en a reçu, ainsi que des mouvemens, qui ont eu lieu après la bataille. Je me flatte, que Votre Excellence voudra bien agréer à la demande, que je prends la liberté de Lui faire et excuser mon importunité, mais l'interêt direct, que j'ai à être instruit au juste des mouvemens subsequents à la bataille et aux quels je devrai peut être cooperer, me fait ésperer qu'Elle excusera mon indiscretion.

J'ai l'honneur d'être avec le plus parfaite éstime

Mon Général

de Votre Excellence
le trés humble Serviteur
G. F. PR. HED. D'ORANGE.
Com. Gen.

Au Quartier Général
Menin ce 9. Aout.
1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Da ich nicht die mindeste Nachricht des Ausgangs der Schlacht, die am 7ten dieses geliefert seyn soll, erhalten habe, so bin ich so frey gegenwärtiges an Ew. Excellenz zu richten, und Dieselben zu ersuchen, die Güte haben zu wollen, mir die näheren, Denenselben davon

bekannt gewordenen Umstände, so wie die nach der Schlacht gemachten Bewegungen, mitzutheilen. Ich schmeichle mich, dafs Ew. Excellenz das Gesuch, welches ich so frey bin, an Dieselben zu richten, erfüllen, und entschuldigen, wenn ich Ihnen beschwerlich falle; aber der bestimmte Antheil, den an den Bewegungen, welche der Schlacht folgen werden, ich zu nehmen angewiesen bin, und zu welchen ich vielleicht mitwirken soll, läfst sich hoffen, dafs Dieselben meine Unbescheidenheit entschuldigen. Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu seyn

Mein Herr General!

Ew. Excellenz
sehr ergebener Diener

Hauptquartier Menin, den 9. August 1793.

G. F. Erbprinz v. Oranien.
Com. Gen.

Der Preufsische General antwortete dem Erbprinzen so viel er wufste, welches doch nur unbestimmt seyn konnte, indem nicht die mindeste officielle Nachricht eingelaufen war. Er machte ihm zugleich den vom König erhaltenen Befehl, diese Gegenden zu verlassen, und zur Armee des Königs zu stofsen, bekannt.

Da wir immer in Ungewifsheit in Absicht jenes Vorfalls blieben, und nicht das mindeste Officielle über diese Schlacht, die den 7ten dieses geliefert seyn sollte, eingelaufen ist, so kann ich auch nur

anführen, was ein Particulier - Schreiben darüber sagt, ohne bestimmen zu können, in wie fern dieses Schreiben den Vorgang richtig oder unrichtig beurtheilt.

Monsieur!

Je supplice Votre Excellence de vouloir excuser sur ce que je n'ai eu l' honneur de lui repondre par le Chasseur qu' Elle avoit envoyé au Prince de Cobourg. Nous nous trouvions alors dans une indecision si parfaite, qu' il auroit été difficile de mander quelque chose de positif sur l' issue de notre expedition. Maintenant je puis avoir l' honneur de Lui dire, que l' ennemi n' avoit non seulement abandonné son poste inattaquable du Camp de Cézar et de Paillencourt mais toute l' Armée s' est retirée, à la debandade du coté d' Arras et de Bapeaume.

Un peu de lenteur nous a fait negliger tous les avantages que cette fuite nous offroit, et nous n'avons pris qu' un canon, fait une centaine de prisonniers, et tué autant. N'ayant plus d' ennemi devant nous, nous avons tourné tout autour de Cambray et une partie de l' armée y à bivouaquée.

Après tous les succés inattendus le resultat est que l' armée retourne aujourd'hui et demain dans son ancien camp, et que le Quartier général sera établi cet après diné à Herin, j' arrive dans ce moment d' Ivay, c'est ici qu' on va faire de nouvelles dispositions et qu' on se prépare d' attaquer le Quesnoy etc.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Ew. Excellenz bitte ich mich entschuldigen zu wollen, wenn ich nicht gleich mit dem Courier-Jäger geantwortet, welchen Dieselben an den Prinzen *v. Coburg* geschickt hatten.

Wir befanden uns aber damals in einer so ganz vollkommenen Unentschiedenheit, dafs es sehr schwer gewesen wäre, etwas bestimmtes über den Ausgang unserer Unternehmung anzuführen. Jetzt kann ich die Ehre haben Ew. Excellenz zu sagen, dafs der Feind nicht allein seine unangreifbaren Stellungen im Lager des *Cäsar* und bey *Paillencourt* verlassen, sondern die ganze Arme sich zerstreut nach *Arras* und Bapeaume zurückgezogen hat. Ein wenig Langsamkeit machte, dafs wir alle die Vortheile, welche diese Flucht anbot, vernachläfsigten und nichts erhielten, als eine Kanone, ohngefähr 100 Gefangene machten und eben so viel tödteten. Da wir keinen Feind mehr gegen uns hatten, haben wir uns ganz um *Cambray* herum gezogen, wo ein Theil der Armee bivuaquirt hat. Die Folge dieses unerwartet glücklichen Erfolgs ist, dafs die Armee heute und morgen in ihr altes Lager zurückkehrt und dafs das Hauptquartier diesen Nachmittag wieder nach *Herin* kommt. Ich komme in diesem Augenblicke von *Ivay* zurück. Hier werden

neue Entwürfe gemacht, und von hier aus rüstet man sich *Le Quesnoy* anzugreifen etc.

Der Zweck dieses Angriffs war, die feindliche Armee von dem Observations- und Belagerungs-Corps bey *Quesnoy* zu entfernen, und diesem mehr Luft zu verschaffen, während dem, daſs ein so starkes Detachement unter dem Herzog von *Yorck* zur Expedition nach *Dünkirchen* von ihr abmarschirt und dieselbe dadurch so geschwächt worden war.

Dieser Zweck war nun freylich wohl für den Augenblick durch die Verjagung des Feindes aus dem Lager des *Cäsar* und bey *Paillencourt* erreicht, es war indessen aber nur ein bloſses *Paillativ*, indem sich der Feind, wenn man ihm nicht einen sehr wesentlichen Abbruch that, immer bald wieder sammlen und entweder die Observationsarmee bey *Quesnoy* oder die bey *Dünkirchen* beunruhigen; oder wohl gar, wie es leider der Fall bey *Dünkirchen* wurde, schlagen und zur Aufhebung der Belagerung zwingen würde.

Konnte aber dem Feinde hier ein recht empfindlicher Schlag beygebracht werden, wie es nach dem vorstehenden Briefe zu vermuthen ist, so hätte er bey aller Geschäftigkeit der Guillotine, doch eine Weile ohne reelle Thätigkeit bleiben müssen; und unter dieser Zeit wäre höchst wahrscheinlich *Dünkirchen* gefallen, und die nachfolgenden Unglücksfalle, welche den Verlust der Niederlande, und alle die so sauer erworbenen Eroberungen nach sich zogen, wären vielleicht vermieden worden. Die

Wegnahme von einer Kanone und von zweyhundert Menschen, zeigen uns sehr deutlich, dafs man nur noch die Arriergarde eingeholt habe, denn hatte man das Corps der Armee erreichen können, so wäre bey dem offenen *Terrain* eine zerstreut zurückgehende Armee aufgerieben gewesen, und anstatt über die nachfolgenden traurigen Ereignisse zu klagen, hätte man sich nach aller wahrscheinlichen Berechnung den frohesten Hoffnungen überlassen können, die eine aufgeriebene Armee zu Schanden zu machen, schwerlich im Stande gewesen seyn würde.

Wenn man aber alle bisherigen Dispositiones und Memoires mit Aufmerksamkeit durchlieset, welche eben so viel rühmliche und unläugbare Beweise der bewundernswürdigen militärischen Kenntnisse und Talente *Coburgs* sind, — wenn man dadurch, dafs man nach seinen Vorschriften auf dem Schauplatz oft selbst mit zu handeln das Glück hatte, sehen konnte, wie so genau alles berechnet und dem Locale selbst angemessen war, was er bestimmte: so spricht man gern den Feldherrn frey, und sucht die Ursache entweder in Umständen, die uns unbekannt geblieben, und welche die Verfolgung, Einholung und Aufreibung des Feindes ohnmöglich machten, oder man argwöhnt sie in der nicht so rasch, als es nöthig gewesen wäre, geschehenen Besorgung und Ausführung der Befehle, welches leider oft den weisesten Anordnungen des Feldherrn die aufserdem nicht zweifelhaften glänzenden Erfolge berauben.

Auch vom Erbprinzen *von Oranien* und vom Feldmarschall Prinz *von Coburg* liefsen heute Briefe ein, welche ich im nachfolgenden mittheile.

Mon Général!

Je m' empresse de témoigner à Votre Excellence ma reconnoissance pour les nouvelles qu' Elle a bien voulu m' apprendre par la lettre du 9 de mois, et de lui exprimer en mémé tems, combien j' ai de regrèts de son départ. J' ai l' honneur de souhaiter à Votre Excellence d' augmenter le succés des Armes de Sa Majesté, et La prie de me croire avec la considération la plus distinguée

Mon Général!

de Votre Excellence

Au Quartier Général Menin ce 10. Aout. 1793.

le trés humble Serviteur
G. F. Pr. Hed. d' Orange.
Com. Gen.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich eile Ew. Excellenz meinen Dank für die Nachrichten, welche Dieselben mir gefälligst mitgetheilt, zu sagen, und Ihnen zugleich zu bezeugen, wie unendlich mich Dero Abmarsch betrübt,

Ich wünsche, dafs Ew. Excellenz das Glück der Waffen Sr. Majestät des Königs vermehren helfen mögen, und bitte Sie zu glauben, dafs

ich mit der ausgezeichnesten Hochachtung bin

Mein Herr General

Ew. Excellenz

Hauptquartier Menin, den 10. August 1793.

ganz ergebener Diener

G. F. Erbp. v. Oranien.
Com. Gen.

An des Königl. Preussischen Herrn General-lieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 10. Aug. 1793.

Mit vielem Vergnügen werde ich Ew. Excellenz aus den Kaiserl. Königl. Magazinen, wenn es erforderlich ist, von hier bis *Trier* verpflegen lassen, und ist deshalb nichts weiter nöthig, als dafs ich meiner Verpflegsdirection den Auftrag mache, auf Verlangen der Königl. Preufs. Commissarien so viel Brod und Fourage gegen Quittung aus unsern auf der Strafse von hier nach *Trier* angelegten Magazinen zu verabfolgen, als erforderlich seyn kann. Ich erlasse darüber unter einem den Befehl an meine Verpflegsdirection mit dem Beysatz, dafs sich dieselbe sogleich mit dem Königl. Preufsischen Commissariat deshalb ins Einvernehmen setze, damit ihr bekannt werden möge, wie viel Naturalien und an welchen Orten dieselben erforderlich werden mögen, auch sogleich wegen Maafs und Gewicht das Einverständnifs zu pflegen,

da-

damit der Ersatz aus den Königl. Magazinen zu *Genth* in Natura geschehen könne, und darüber keine weitere Anfrage vorkommen dürfe.

Es ist mir nicht möglich, Ew. Excellenz den Tag zu bestimmen, an welchem Sie den Marsch antreten können, weil Ew. Excellenz Corps durch die Holländer, und jene durch die combinirte Armee des Herrn Herzogs *v. Yorck* Königl. Hoheit, ersetzt werden müssen; ich versichre Ew. Excellenz aber, dafs es mir sehr am Herzen liegt, Sr. Majestät, Ihres Königs Befehle, so bald nur immer möglich, in Vollzug zu bringen, und bin überzeugt, dafs Ew. Excellenz die Nothwendigkeit einsehen, den Abgang eines so beträchtlichen Truppen-Corps mit hinlänglicher Vorsicht einzuleiten, und dafs selbes bey den grofsen Bewegungen, von welchen die Armee eben zurück kommt, nicht so schnell geschehen kann, als wohl erwünschlich wäre.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Ein Schreiben des Grafen *Tauenzien*, welcher von Königl. Preufs. Seite sich als militairischer Geschäftsträger bey dem Prinzen *von Coburg* befand, enthielt den Wunsch gedachten Prinzes, dafs unser Corps noch bis zum 18ten stehen bleiben möchte, welchem Verlangen der Generallieutenant *v. Knobelsdorf* nachzukommen, sich auch bereitwillig zeigte.

Monsieur!

J'ai convenu avec le Feldmaréschall que Votre Excellence pourra diriger Sa Marche en droiture sur Namur, pour joindre l'armée du Roi, mais il compte au moins que Votre Excellence voudra occuper son poste jusque vers ce 18. d' Aout, se trouvant dans un grand embarras par rapport au Corps d'Autrichiens qui accompagne le Duc d' Yorck et par ce que le Corps qui a servi près de Mayence se trouve encore dans les environs de Treves.

Je viens d' écrire à Sa Majesté pour lui mander ce qui vient de se passer et pour lui présenter les instances du Prince Coburg. C'est avec la plus haute considération que j'ai l'honneur d' être

Monsieur

de Votre Excellence

le très humble et très obéissant Serviteur

Tauenzien.

Raismes ce 10. Aout 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Ich bin mit dem Feldmarschall übereingekommen, dafs Ew. Excellenz Ihren Marsch zur Vereinigung mit der Königl. Armee grade auf Namur richten können; indessen rechnet er darauf, dafs Ew. Excellenz Ihre Stellung noch bis gegen den 18ten August beybehalten werden, indem er sich in der gröfsten Verlegenheit theils durch den Abgang des Corps Oester-

reichischer Truppen, welches den Herzog *von Yorck* begleitet, als auch weil das Corps, welches bey *Maynz* gestanden, jetzt erst in der Gegend von *Trier* ist, befindet. Ich habe so eben an Sr. Majestät geschrieben, um ihm das Vorgefallene zu melden, und ihm das inständige Begehren des Prinzen *von Coburg* vorzutragen.

Mit der ausgezeichnesten Achtung habe ich die Ehre zu seyn,

Mein Herr

Ew. Excellenz

ganz ergebener und gehorsamster Diener

Tauenzien.

Raismes,
den 10. August 1793.

Den 11ten langte der Herzog *von Yorck* bey *Orchies* an, woselbst die unter seinen Befehlen stehenden zur Unternehmung auf *Dünkirchen* bestimmten Truppen ein Lager bezogen.

Der Erbprinz *von Oranien* hatte Nachrichten von der Ankunft eines feindlichen Corps bey *Lille* erhalten, und theilte sie dem Preufsischen Befehlshaber mit.

Mon Général!

Ayant reçu la nouvelle que 32000 *hommes devoient, arriver hier à Lille, je m' empresse d' en donner connoissance à Votre Excellence, croyant de mon devoir de l' en prevenir, et la priant, en cas*

qu' elle aye reçu quelques informations à l' égard de cet article de vouloir bien avoir la bonté de me les communiquer.

En attendant j'ai l' honneur d' être avec une parfaite considération.

Mon Général

de Votre Excellence

le trés humble Serviteur

G. F. Pr. Hed. d'Orange.

Com. Gen.

Au Quartier Général de Menin ce 11. Aout. 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Da ich die Nachricht erhalten, dafs gestern 32000 Mann bey *Lille* ankommen sollten, so eile ich, Ew. Excellenz es bekannt zu machen, indem ich es für meine Schuldigkeit halte, dieselben davon zu unterrichten, und ersuche Sie, wenn Sie einige Nachrichten über diese Sache bekommen sollten, die Güte zu haben, sie mir mitzutheilen.

Indessen bin ich mit der vollkommensten Hochachtung

Mein Herr General

Ew. Excellenz

ganz ergebener Diener

G. F. Erbp. v. Oranien.

Com. Gen.

Hauptquartier Menin, den 11. August 1793.

Feldmarschall Prinz v. *Coburg* unterrichtete den Preufsischen General von einem Mifsverständnifs, welches wahrscheinlich dadurch entstanden, dafs die Englisch Hannöverifchen Truppen unsere Vorposten bey *Templeuven* und *Capellen* abgelöfst hatten, woraus die Vermuthung des Verlangens, einer gänzlichen Ablösung durch Hannoveraner entsprungen.

An des Königl. Preufs. Herrn General-Lieutenant Freyherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 11ten Aug. 1793.

Der Hannöversche Herr General der Cavallerie *Graf v. Wallmoden* meldet mir eben, dafs Ew. Excellenz von ihm verlangt haben, er solle Ihre Posten heute besetzen, weil sie morgen abmarschiren würden.

Ich sehe dieses für einen Mifsverstand an, weil ich niemals den Antrag gehabt habe, noch haben konnte, Ew. Excellenz unterstehendes Truppen-Corps durch das Hannöverische ablösen zu lassen, übrigens beziehe ich mich auf meinen gestrigen Erlafs, und ersuche Ew. Excellenz nur noch drey bis vier Tage in Geduld zu stehen, binnen welchen die Arrangements getroffen und Ew. Excellenz abgelöfst seyn werden.

Ich verspreche mir Ew. Excellenz vollkommenen Beytritt zu diesem meinen Verlangen

da Sie mir Ihre persönliche freundschaftliche Gesinnungen zu meinen lebhaftesten Dank in jeder Gelegenheit erprobt haben; übrigens aber klar am Tage liegt, daſs eine dergestaltige Veränderung sich ohne augenscheinlichen Nachtheil nicht übereilen läſst, und deshalb selbst Sr. Majestät der König so gnädig waren, Ihrem Allerhöchsten Befehl hinzuzusetzen, wie es auf etliche Tage nicht anzukommen habe.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der Preuſsische General erklärte in einem Antwortschreiben dem Feldmarschall Prinzen *v. Coburg*, daſs hierbey allerdings nur ein Miſsverständniſs zum Grunde gelegen.

Am folgenden Tage bezogen vier Bataillons Infanterie und ein Regiment Reuterey von dem Corps des Herzogs *von Yorck* ein Lager vor *Capellen* und *Templeuven* gegen über von *Pont à Marque*; dies bewog den Feind, diesen Posten ansehnlich zu verstärken, und die von der *Ardennen-* und *Moselarmee* angekommenen Truppen ein Lager bey *Mons en Pevèle* beziehen zu lassen.

Eine von *Lonnoy* ausgegangene starke Patrouille fand alle, sonst gegen *Lamponpont* gewesene Verhaue, aufgeräumt, auch wirklich noch einen Trupp von ohngefehr 500 Franzosen, welche zwey Haubitzen bey sich hatten, mit der fernern Aufräumung beschäftiget. So wie diese Patrouille mit den ihr zur

Unterstützung mitgegebenen *Anspacher* Jägern sich den Arbeitern nahete, wurde sie mit Granaten empfangen; auf den ersten Schufs eilte der Major von *Coring*, *Goltzischen* Husaren-Regiments nebst den zwey bey sich habenden Husaren-Eskadrons und dabey kommandirten Schützen den *Anspacher* Truppen zu Hülfe. Sobald indessen der Feind sah, dafs wir *Hem* gewinnen, und ihm dadurch in Rücken kommen wollten, ergriff er die Flucht. Wir verloren unserer Seits einen Husaren und hatten ein blessirtes Pferd, die Anspacher Jäger hatten 7 Blefsirte.

Aus *Lille* erhielten wir folgende Nachrichten: Verschiedene Bürger von *Lille* haben Gegenvorstellungen wegen den Aufhebungen und Einkerkerungen, welche auf die grausamste Weise fortgesetzt werden, gemacht.

Seit dem 9ten sind ohngefehr 3000 Mann bey *Lille* angekommen, welche zu der aus dem *Camp de Caesar* verjagten französischen Armee gehören.

Lille ist noch gar nicht mit Lebensmitteln versorgt. Nur wenig Getraide kommt auf den Markt. Man hat Wagens ausgeschickt, um auf dem Lande das Getraide wegzunehmen, welches dem Landmann in Assignaten bezahlt werden soll.

Um den Patriotismus aufzumuntern und zu erhalten, werden alle Augenblicke grofse Siege auf den Strafsen ausgerufen, welche man in den täglichen Vorpostengefechten über die Preufsen erhalten zu haben behauptet.

Es sind wieder neue Aushebungen im Vorschlag. Die Bäcker von *Lille* haben Befehl erhalten, viel Brod vorräthig zu backen, für Truppen, welche, wie man sagt, kommen sollen.

Den 13ten August starb der Generalmajor *Graf von der Goltz* an seiner Wunde zu *Tournay*; er nahm die Achtung des ganzen Corps mit sich ins Grab. Der Generallieutenant meldete seinen Tod dem Feldmarschall Prinzen *von Coburg*. Der Herzog *von Yorck* kam heute in unser Lager, und besah sich die Stellung, so wie der Landgraf *Friedrich von Hessen-Cassel*, Gouverneur von *Mastricht* ebenfalls die von uns gezogene Chaine beritt.

Der Feind beunruhigte wieder täglich den Posten von *Bouvines*. Der General beschloſs daher, um diesem Posten wieder einige Ruhe zu verschaffen, das Detachement aufheben zu lassen. Zu diesem Ende legte sich vor Tages Anbruch der Obrist *von Blücher*, mit 200 Pferden sowohl von den Husaren, als den beyden Cürassier-Regimentern Leib-Cürassier und Leib-Carabiniers in ein Versteck auf dem Wege nach *Peronne*, um der feindlichen Cavallerie, welche auf der Höhe bey der Windmühle von *Sainghin* vordringen würde, den Rückzug abzuschneiden. Der Major *v. Neumann* versteckte sich mit 120 Mann Infanterie ohnweit der Windmühle von *Sainghin*, ein Officier mit 40 Schützen kam rechts an der *Marque* und ein Officier mit 40 Mann

auf dem Wege nach *Peronne*, um beym Vordringen unsere Cavallerie gegen die feindliche, den feindlichen Soutien-Posten auf dem Kirchhofe von *Sainghin* anzugreifen, den Feind zu vertreiben, und die Reuterey zu unterstützen.

Der Feind gieng in die ihm gelegte Schlinge, wir machten 1 Officier, 50 Mann und 16 Pferde gefangen, das übrige wurde nieder gehauen, nur wenige entrannen.

Auf die hierüber dem Prinzen *von Coburg* gemachte Meldung antwortete derselbe.

An des Königl. Preufsischen Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Herin, den 14ten Aug. 1793.

Indem ich Ew. Excellenz für die mir mitgetheilte Nachricht verbindlichst danke, dafs Dieselben keine Gelegenheit, dem Feind einen empfindlichen Abbruch zu thun, unbenutzt lassen, kann ich auch Ew. Excellenz nicht bergen, dafs der eingetretene Todesfall des in allem Anbetracht verdienstlichsten und braven Herrn Generals *Grafen von d. Goltz* mir sehr empfindsam zu vernehmen gewesen ist, dessen Verlust mit mir auch jedes Individuum der Kaiserlich Königl. Armee bedauert.

Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Der Preufsische General hatte dem Erbprinzen vorgeschlagen, da bey unserm Abmarsch Holländische Truppen die Stellung bey *Bouvines* besetzen sollten, einen Offizier zu uns zu schicken, der sich mit der dortigen Eintheilung der Posten im Voraus bekannt machte. Der Erbprinz nahm diesen Vorschlag an.

Mon Général!

Je m' empresse de feliciter Votre Excellence de l' avantage, qu' Elle vient encore de renporter sur l' ennemi, éspérant et ne doutant point qu'il sera suivi de plusieurs autres.

Je rèitere en même tems à Votre Excellence mes régréts sur son départ, et profiterai très volontiers de la proposition de lui envoyer un Officier pour prendre connoissance de toute la position, qu'elle voudra bien avoir la bonté de lui montrer.

Je témoigne en même tems à Votre Excellence ma reconnoissance pour les trois lettres qu' Elle à bien voulu m' écrire, la priant, d' être persuadée des sentimens de la plus parfaite considération, avec laquelle j'ai l' honneur d' être.

Mon Général!

de Votre Excellence
le très humble Serviteur
G. F. PR. HED. D' ORANGE.
Com. Gen.

Au Quartier Général Menin ce 15. Aout. 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Ich verfehle nicht Ew. Excellenz meinen Glückwunsch zu dem aufs neue über den Feind gehabten Vortheil abzustatten, indem ich wünsche und überzeugt bin, dafs ihm viele künftige folgen werden.

Zugleich wiederhole ich die Bezeigung meiner Betrübnifs über Ihren Abmarsch, und werde sehr gerne von Ihrem Vorschlag, einen Offizier an Dieselben zu schicken, der sich die ganze Stellung, welche Dieselben ihm zu zeigen so gefällig seyn wollen, bekannt macht — Gebrauch machen.

Zugleich bezeige ich Ew. Excellenz meinen Dank für die drey Briefe, welche Sie gefälligst an mich zu schreiben beliebet, und ersuche Sie, sich von den Gesinnungen der vollkommensten Hochachtung zu überzeugen, mit welcher ich zu seyn die Ehre habe,

Mein Herr General!

Ew. Excellenz

sehr ergebener Diener

Hauptquartier Menin, den 15. August 1793.

G. F. Erbprinz v. Oranien, Com. Gen.

Der Herzog *von Yorck* brach heute von *Orchies* in zwey Colonnen auf, und bezog ein Lager dicht hinter dem unserigen, *Camphin* im Rücken habend. Da zu diesem Corps auch die vier Bataillons Infan-

terie und das Regiment Cavallerie gehörten, welche vor *Templeuven* und *Capellen*, *Pont à Marque* gegen über gelagert gewesen, so war durch ihren Aufbruch unsere linke Flanke auf einmal ganz entblöfst; als dem General nicht nur hiervon Meldung geschah, sondern auch, dafs der Feind dem abgezogenen Corps folgte, liefs er sogleich den Rittmeister *von Lange* mit 130 Pferden vom Leib-Kürassier-Regiment nach *Nomain* eilen, und die alten Posten besetzen, die Postenchaine ganz wieder auf die sonstige Art vorrücken, und noch durch zwey Bataillons, welche ohnweit *Genais* sich lagerten, unterstützen. *Orchies* ward durch den Hannövrischen Generalmajor Grafen *Oeynhausen* mit 1500 Mann Infanterie und 300 Pferden besetzt. Da aber auch dieser den 16ten wieder abmarschiren und dem Corps des Herzogs *von Yorck* folgen sollte, ohne dafs man gewifs wufste, wodurch dieser Ort zuletzt wieder besetzt werden würde, so schrieb der Preufsische General an den Feldmarschall, um etwas Bestimmtes hierüber zu erfahren.

An des Kayserlich Königlichen auch Reichs-Feldmarschall Prinzen von Coburg Durchlaucht.

Cysoing, den 15. Aug. 1793.

In diesem Augenblicke lagert sich das Corps Sr. Königl. Hoheit des Herzogs *von Yorck* hinter mir, um seiner Bestimmung gemäfs, weiter gegen *Dünkirchen* zu rücken; es ist mir ganz

ohnmöglich zu erfahren, was zu meiner linken Seite steht.

Sr. Königlichen Hoheit hatten 4 Batallions Infanterie und 1 Cavallerie Regiment vor *Templeuven* und *Capellen* gegen *Pont à Marque* campiren lassen, dies bewog den Feind ein Lager bey *Mons en Pevèle* zu nehmen — Das Lager von *Templeuven* ist aufgebrochen und zu dem übrigen Corps des Herzogs gestoſsen, jetzt ist der Feind gefolgt, und drängt meine linke Flanke — Zwey Bataillons habe ich ihm bereits entgegen geschickt, ich fürchte nichts von ihm, — abhalten werde ich ihn, — indessen kann ich doch nicht umhin, Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht gehorsamst um nähere Nachricht, sowohl wegen der Besetzung von hier bis *Orchies*, als auch dieses Orts selbst, und überhaupt wegen meiner übrigen Bestimmung zu bitten.

Knobelsdorff.

An des Königl. Preuſs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 15. Aug. 1793.

Ueber Ew. Excellenz gefällige Aeuſserung vom heutigen dato habe ich die Ehre zu erwiedern, daſs ich mir in Folge der mit dem Herrn Herzoge *von Yorck* getroffenen Verabredung

die Hoffnung gemacht hatte, dafs Sr. Königl. Hoheit Theilweise marschiren und sohin die Ablösung der Posten erleichtern würden.

Nach Ew. Excellenz gefälligen Erlafs mufs dieses unterblieben seyn, und ich werde dadurch veranlafst, Ew. Excellenz aufs inständigste zu bitten, dafs Sie zur Sicherheit von *Orchies* und Gegend die ungesäumte Anstalt zu treffen, und diese Besorgnifs zu behalten belieben wollen, bis Morgen Nachmittag die Kaiserlich Königl. Truppen, welche bisher zu *Marchiennes* gestanden sind, *Orchies* erreicht haben werden.

Am Platz dieser von *Marchiennes* abgehenden Truppen werden andere drey Bataillons Infanterie von hieraus dahin geschickt.

Die mehreren Abänderungen, welche Sr. Königl. Hoheit, der Herzog *von Yorck* in der Zeit und Direction des Marsches genommen haben, beschränkt mich in der Beantwortung der von Ew. Excellenz, Ihrer übrigen Bestimmung wegen aufgeworfenen Frage, darauf: dafs der Herr Erbprinz *von Oranien* damit einverstanden ist, Ew. Excellenz sogleich abzulösen, wenn der Herr Herzog *von Yorck* mit seinen unterstehenden Truppen, so weit gekommen seyn wird, dafs jene Gegend, die der Herr Erbprinz bis dato besetzet gehalten, gedeckt ist, und ich bitte unter einem den Herrn Erbprinzen, dafs er Ew. Excellenz von dem Tage, an

welchem er in *Cysoing* eintreffen kann, preveniren wolle.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Von dem Posten von *Pont à Marque* lief heute die bestimmte Nachricht ein, daſs er mit 3000 Mann besetzt sey, und zwey Compagnien reitender Artillerie bey sich habe.

Das Lager von *Mons en Pevèle* bestand aus 9000 Mann, wovon ein groſser Theil von der Mosel-Armee war.

Der Herzog *von Yorck* brach mit seinem Corps den 16ten in der Frühe auf, und setzte seinen Marsch nach *Dünkirchen* fort.

Orchies wurde diesen Nachmittag durch Kaiserl. Königl. Truppen unter den Befehlen des Obristen *von Salis* besetzt, welcher zu unserm Cavallerieposten in *Nomain* noch 1 Officier und 40 Mann Infanterie stoſsen lieſs, welche die Stelle des Officiers und der 40 Schützen ersetzte, die sonst, da noch Preuſsische Besatzung in *Orchies* lag, dahin gegeben worden. Er besetzte auch die Chaine von *Nomain* bis *Orchies* mit Kaiserlichen Truppen. Ein feindliches Detachement rückte den 18ten über *Hem* gegen *Willem* vor, zog sich aber, so bald sich unsere Husaren und Schützen zeigten, wieder zurück.

Der Erbprinz von *Oranien* beschloſs heute, den Entschluſs, welchen er schon so lange gefaſst, dem Feinde den Posten von *Lincelles* abzunehmen, ins

Werk zu setzen. Er griff zu dem Ende diesen Posten sehr lebhaft an, liefs diesen Hauptangriff durch verschiedene andere Scheinangriffe von *Tourcoing* und andern Orten aus gegen die übrigen feindlichen Posten unterstützen, und eroberte denselben nach einer hartnäckigen Gegenwehr auch wirklich.

Nachmittags halb 4 Uhr rückte der Feind wieder an und die Holländer überliefsen ihm denselben, mit Zurücklassung eines grofsen Theils ihrer Gewehre, zweyer Haubitzen, einem 12pfündner und fünf 3pfündnern. Der Herzog *von Yorck* befand sich mit seinem Corps bereits in der Nähe dieses Gefechts, und eilte den Holländischen Truppen zu Hülfe. Der Posten wurde wieder erobert, der Feind daraus verjagt und demselben 10 Kanonen abgenommen, doch waren die Holländischen bereits abgeführt, und sie wieder zu erlangen nicht mehr möglich.

Zu gleicher Zeit griff der Feind *Tourcoing* und *Roubaix* an, er führte sein Geschütz bis dicht vor erstere Stadt, und fing an, sie zu beschiefsen, wurde aber endlich zum Rückzug gezwungen. Auch die Besatzung von *Roubaix* leistete tapfern Widerstand, und zog sich erst, nachdem sie alle ihre Patronen verschossen hatte, nach *Watreloos* zurück. Der Feind besetzte das äufserste Ende von *Roubaix*.

Da nach den ersten Aeufserungen des Feldmarschalls Prinzen *von Coburg* der 18te der Tag war, an dem das Corps abgelöfst werden sollte, diefs aber noch nicht geschehen, und auch überhaupt noch

nicht

nicht einmal ein anderer Tag festgesetzt war, der Preufsische General aber heute den nachfolgenden Cabinetsbefehl vom Könige erhalten hatte, nach welchem derselbe uns bereits auf dem Marsche begriffen glaubte, so bat er den Prinzen *von Coburg*, doch endlich in seinen Abmarsch einzuwilligen. Er meldete ihm zugleich das lebhafte Feuer, welches wir gegen *Tourcoing* und so weiter herunter hörten, von dem wir noch den Ausgang nicht wufsten.

Abschrift des Kabinets-Schreibens.

Mein lieber Generallieutenant von Knobelsdorff!

Ich habe Euer Schreiben vom 5ten dieses Monats wohl erhalten, und bin mit allem, was Ihr darinn gemeldet, und dem Schreiben beigefügt ist, vollkommen zufrieden. Jetzt werdet Ihr vermuthlich den Marsch zur hiesigen Armee bereits angetreten haben, wodurch sich Euer bisheriges Verhältnifs in aller Absicht ändert, mithin habe ich diesen blofs die Versicherung beyzufügen, dafs Ich stets bin Euer wohlaffectionirter König

Hauptquartier Türkheim, den 11. August 1793. Fr. Wilhelm.

Feldmarschall Prinz *von Coburg* überschickte dem Preufsischen General folgendes Antwort-Schreiben:

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Herin, den 18. Aug. 1793.

Ich danke Ew. Excellenz recht sehr für die mir mitgetheilte Nachrichten, und wünsche nur, dafs die Affaire, welche sich in der Gegend von *Tourcoing* engagirt hat, zum allgemeinen Besten glücklich beendiget werde.

Was Ew. Excellenz Abmarsch mit ihren Truppen betrifft, so finde ich Ihr Begehren eben so billig, als ich gerne gleich darein willigen würde, wenn es die Umstände, welche Dero tiefer Einsicht nicht entgehen können, zuliefsen; ich schicke aber unter einem eine Estafette an Sr. Majestät, den König, und hoffe von Seiner Allerhöchsten Gnade, (weil mir bewufst ist, wie sehr Allerhöchst Denenselben das allgemeine Beste am Herzen liegt), dafs Sie den aus so wichtigen Gründen geschehenen Aufschub des Abmarsches Ihrer Truppen nicht ungnädig nehmen werden.

Ich bitte Ew. Excellenz wiederholt, Ihre Ablösung durch die Holländischen Truppen abzuwarten, vielleicht geschieht solche noch früher als am 23sten, denn ich bin wirklich in der Disposition begriffen, auch von Kaiserl.

Königl. Truppen gegen *Orchies* ein starkes Detachement abzuschicken.

Prinz Coburg.
Feldmarschall.

Von der Armee am Oberrhein erfuhren wir, dafs der Prinz *von Hohenlohe* den 13ten August früh um 10 Uhr den Feind, welcher mit 5000 Mann Infanterie, 4 Regimentern Cavallerie und 30 Kanonen unter den Befehlen der Generäle *Dormesweiler*, *la Granche* und *Dalmet*, bey *Altstadt* und *Limbach* gestanden, angegriffen, aus seinen ansehnlichen Verschanzungen vertrieben, ihm aufser einer beträchtlichen Anzahl von Todten und Verwundeten, zwey Kanonen, zwey Capitains, 1 Lieutenant und 180 Gemeine abgenommen und über *Rohrbach* nach *St. Imbert* verfolgt habe.

Zu gleicher Zeit hatte General *Graf Kalkreuth* den Feind bey *Neukirchen* angegriffen, welcher die daselbst über die *Blies* liegende Brücke abbrannte, und sowohl den Wald davor in seiner rechten Flanke besetzt hatte, als auch *Neukirchen*, verschiedene andere Höhen und die *Schmalze* verliefs und seinen Rückzug gegen *St. Imbert* nahm. Aufser den Todten und Verwundeten verlohr der Feind 1 Fahne und 66 Mann, welche ihm der Obrist *Szekely* abgenommen. Nachdem der Feind auf diese Weise aus der Gegend von *Altstadt*, *Limbach* und *Neukirch* delogirt worden, bezog das Corps des Prinzen von *Hohenlohe* folgende Stellung.

General *Köhler occupirt* die Stellung bey *Altstadt* und zwar steht das Füselier-Bataillon von *Legat* und Grenadier-Bataillon vom Regiment *Herzberg* in den feindlichen Schanzen hinter *Altstadt*. Das 1te Bataillon von *Köhler* Husaren und die Jäger-Compagnie von *Nürnberg* stehet in *Altstadt* und *Limbach*, und die Vorposten gehen von *Kerkel* bis hinter *Bierbach*. Die Jäger-Compagnie *von Tümpling* hat den Kloster- und Wostweiler Hof besetzt. Das 2te Bataillon *von Köhler* macht die Connexion mit dem Grafen *Kalkreuth* über den *Kohl-* und *Forbacher* Hof gegen *Neukirch*, und die Eskadrons kantonniren in *Nieder-Mittelbetschlach*, und *Wisweiler*. Der Obrist *von Malachowsky* steht mit dem 2ten Bataillon *von Eben* zu *Schwarzenacker*, und das Füselier-Bataillon *von Thadden* nebst der halben reitenden Batterie *von Lange* campirt auf der Höhe von *Einnöde*, welches Dorf von diesem Bataillon besetzt ist. Der Obrist *von Malachowsky* erstreckt seine Chaine bis gegen den *Jägerhof*, wo der Obrist *von Dehrmann* mit dem 1ten Bataillon Graf *Golz* Husaren die seinige anfängt, die *Zweybrücker* hinter sich läſst, und bey *Nieder-Auersbach* an den General *von Wolffrath* anschlieſst. Zwischen dem *Kreuzberg* und *Kalköfen* kampirt das Grenadier-Bataillon vom Regiment *Romberg* nebst dem Füselier-Bataillon *von Ernest*. Die Artillerie dieser Bataillons nebst den 4 reitenden Kanons des Lieutenant *von Rochow* ist in ein paar vor der Ziegeley angelegten Redouten placirt. Das Füselier-Bataillon *von Ernest* hat die Ausgänge

von *Zweybrücken* mit Wachen besetzt, und die Jäger-Compagnie *von Uttenhofen* kantonirt in dieser Stadt disseits der *Blies*. Das 1te Bataillon *von Golz* Husaren steht zu *Kirchberg*. Das 1te Bataillon *Eben* Husaren in *Erpach*. Die beyden Dragoner-Regimenter nebst der reitenden Batterie *von Schönermark* campiren zwischen dem schwarzen *Meyerhof* und *Bedes*. Der rechte Flügel der Infanterie ist an der *Blies* appuyrt, und die Batterie steht auf dem *Kaninchenberge*. Die Stellung gehet quer über die Chausee, *Schwarzenacker* und *Einöd* vor der Fronte habend, und so läuft sie auf den Höhen weg, welche *en fer à cheval* rückwärts gegen das *Kirchberger* Thal, welches vorbleibt, laufen, so daſs *Homburg* hinter der Front liegt. Man kann von dem linken Flügel gleich auf den Weg kommen, welcher nach dem *Kreuzberg* hinter *Zweybrücken* führt. Von dem rechten Flügel kommt man bequem in einer halben Stunde nach *Altstadt*, und hierdurch ist diese Centralposition ungemein geschickt, um den beyden Seiten-Corps in kurzer Zeit Hülfe leisten zu können.

Generallieutenant Graf *Kalkreuth* bezog ein Lager am sogenannten *Kuhberge*, und der Obrist *Szekely* besetzte die *Schmalze*, *Neukirch* und die vorliegende Höhe. Das Corps dieses Generals bestand nach der Uebergabe der Vestung *Maynz* in

vier Eskadrons Sächsischer Carabiniers
vier Eskadrons Sächsischer Dragoner Herzog *von Curland*.

Zwey Eskadrons Sächsischer Husaren.

Fünf Bataillons Sächsischen Infanterie, nehmlich 1 Grenadier, 1 *Churfürst*, 1 *Anton*, 1 *Clemens*, 1 *Gotha*.

Sechs Bataillons Preufsische Infanterie, 3 *Vittinghof* und 3 *Crousaz*.

Endlich in dem fliegenden Corps des Obristen *von Szekely*, welches aus dem Preufsischen Füselier Bataillon v. *Wedel*, den Chur-Trierschen Jägern und 500 Pferden von der Preufsischen Cavallerie, einem vermischten Commando von allen bey der Armee des Königs befindlichen leichten Cavallerie-Regimentern bestand.

Dies Corps d'Armee hatte anfangs als es von *Maynz* weggieng, zur Erholung an der *Selze* kantonirt, drey Tage darauf näherte es sich der *Nahe* und das Hauptquartier des Generals war in *Creuznach*. Ein grofser Theil der Truppen pafsirte gleich den Flufs.

Den 9ten August war es nach *Kirn* und Gegend.

Den 10ten nach *Oberstein*, die Husaren bis in die Gegend von *Birckenfeld* vorgerückt, hatte

den 11ten daselbst Ruhetag, marschirte

den 12ten bis *Wolfsweiler*, drey Stunden von *St. Wendel* und bezog

den 13ten, wie wir gesehen haben, das Lager auf dem *Kuhberge*, 1 Stunde von *Ottweiler*. Es unterhält rechts die Communication mit den Kaiserlichen Truppen bey *Tholey*, links mit dem Corps des

Erbprinzen *von Hohenlohe* bey *Limbach*, welcher letztere sein Hauptquartier in *Homburg* nahm.

Der Feind hatte ein Lager bey *St. Imbert* bezogen, 1800 Mann standen in *Bliescastel*, und auf der *Einöder* Höhe, so wie auf dem *Bubenhäuser* Berge hinter *Zweybrücken* liefsen sich noch feindliche Patrouillen sehen. Der Feind brach auch die steinerne Brücke bey der *Ixheimer* Mühle hinter *Zweybrücken* ab.

Den 20sten in der Frühe schickte der Major *von Coring* eine Hussarenpatrouille von *Willem* gegen *Hemm*. Einige 20 feindliche Jäger, welche sich in ein Versteck gelegt hatten, gaben als unsere Husaren auf sie stiefsen, eine Salve, und entkamen unter Begünstigung des an diesem Morgen ausserordentlich starken Nebels, welcher ihre Flucht verbarg. Wir hatten ein blefsirtes Pferd.

Auch dem Erbprinzen *von Oranien* hatte der Generallieutenant *von Knobelsborff* das Königl. Kabinets-Schreiben mitgetheilt, und ihm dringend um Beschleunigung der Ablösung gebeten.

Monseigneur!

Votre Altesse Serénissime connait les Ordres decisives du Roi mon maître pour me rendre avec ce Corps ci a son armée.

Sa Majesté me croit déja en marche de puis long tems, et me voilà encore toûjours ici.

Vòtre Altesse Serenissime voit, que je risque de m' attirer la disgrace de mon Souverain, et Elle est trôp juste, pour poûvoir m'y exposer — le terme le plus avancé pour mon départ etait le 18me de ce mois, et me voila encore obligé de rester jusqu' au 23me. Je me soûmets à ce nouveau dé·lais, que Vòtre Altesse m' a fixé par le Capitaine de Hammelberg, lequel je n' avais donné l' honneur de Lui envoyer, mais j'ose declarer en même tems, que c'est aussi le dernier terme, et que je ne puis plus étendre les ordres du Roi, et qu' en tout cas, et sous toute circonstance, si même je ne sérais relévé, je dois partir le 23me. Permettés Monseigl. que je Vous rapelle une seule remarque, qui doit justifier la fermeté de ma resolution.

Là voici! Sa Majesté le Roi peut avoir conçû un plan d' opération, et s' imagine d' aprés son calcul, qu' à tel et tel jour, à tel et tel endroit j' arrive à son armée. Je n' arrive point, le plan d' opération est altéré par la, le coup manque, et la disgrace d'un Monarque, qui m' a honnoré toûjours de sa bienveillance et de sa confiance, en est pour moi la suite inévitable; disgrace, que je n' aurais pas risquée, si tout était suivi de la façon qu' il etait fixé au congres d' Herin du 3me Août. C'est avec

le sentiment du plus profond respect, que j'ai l'honneur d'etre

Monseigneur

à Cysoing, ce 20. Aout 1793.

de Votre Altêssc sérénissime le plus humble et obeissant Serviteur

Knobelsdorff.

Uebersetzung:

Gnädiger Herr!

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht sind die sehr bestimmten Befehle des Königs meines Herrn, mit diesem hiesigen Corps, zu seiner Armee zu stofsen, bekannt. Sr. Majestät glauben mich schon seit langer Zeit auf dem Marsche begriffen, und noch immer bin ich hier.

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht sehen selbst ein, dafs ich befürchten mufs, mir die Ungnade meines Monarchen zuzuziehen, und Hochdieselben sind zu gerecht, um mich dieser blofs geben zu können.

Der äusserste Zeitpunkt meines Aufbruchs war den 18ten dieses Monats, und jetzt bin ich aufs neue gezwungen, bis zum 23sten zu bleiben. Ich unterwerfe mich diesem neuen Aufschube, den Ew. Durchlaucht mir durch den Hauptmann *von Hammelberg*, welchen ich Hochdenenselben zuzuschicken mir die Ehre gegeben hatte, festgesetzt haben, — aber ich unterstehe mich auch zugleich zu versichern, dafs

dies auch der weit entfernteste Zeitpunkt ist, dafs ich die Befehle des Königs nicht weiter ausdehnen kann, und dafs ich daher auf jeden Fall, und unter allen Umständen, selbst wenn ich nicht abgelöset würde, den 23sten abgehen mufs.

Erlauben Sie, gnädiger Herr! dafs ich Hochdenenselben eine einzige Bemerkung zur Beurtheilung vorlege, welche die Festigkeit meines Entschlusses rechtfertigen wird, hier ist sie:

Sr. Majestät der König können einen Operationsplan entworfen haben, — nach Höchst Ihrer Berechnung glauben, dafs ich an diesem oder jenem Tage, an diesem oder jenem Orte bey Ihrer Armee eintreffe, — ich komme nicht an, — der Operationsplan wird dadurch erschüttert, — die Unternehmung scheitert, und die Ungnade meines Monarchens, der mich jederzeit Seines Wohlwollens und Seines Vertrauens gewürdiget, ist für mich die unausbleibliche Folge, eine Ungnade, der ich nicht ausgesetzt gewesen wäre, wenn alles so ausgeführt worden, als es in dem Congrefs des 3ten August zu Herin festgesetzt war.

Mit dem Gefühl der tiefsten Erfurcht habe ich die Ehre zu seyn

Gnädiger Herr

Cysoing, den 20. Aug. 1793.

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht
ganz ergebenster und gehorsamster Diener

Knobelsdorff.

Auf dieses Schreiben erhielt er folgende Antwort;

Mon Général!

D'après les Ordres, que Vôtre Excellence à reçue de Sa Majeste, je sens trés bien la situation critique, dans la quelle Elle se trouve maintenant, et j'ai l'honneur de la prévenir, que je fais marcher aprés demain 3000 hommes, qui arriveront le 23m à Cysoing; si d'ici à ce tems il ne survient aucun evenement extraordinaire. Il ne m' a pas été possible de les envoyér plutôt et je sérais trés faché, que le retard de la marche de Vôtre Excellence pourrait lui faire quelque tort, quoique je dois y ajouter en même tems, qu'il n'y aurait point de ma faute, car Votre Excellence voudra bien se rapeller, que dans la conference du 3m. Août à Herin, il etait stipulé, que le Duc d'Yorck s'étendrait jusqu'à la Lys, et puisqu' il parrait, que cela n' a pas pûs'executer, j'ôse me flatter, que Vôtre Excellence sentira trés bien, que je ne puis point l'aisser cette Etenduë de pais ouvert aux invasions de l'ennemi en exposant par la mes magazins. J'espére néanmoins que ce delai ne portera point de préjudice aux succés des armes de Sa Majesté, priant Vôtre

Excellence d'être persuadée de la considération distinguée avec la quelle j'ai l'honneur d'être

mon Général

Au Quartier de Menin *de Votre Excellence*
le 20. Aout 1793. *le très humble Serviteur*
G. F. Pr. Hed. d'Orange,
Com. Gen.

Uebersetzung:

Mein Herr General!

Nach den Befehlen, die Ew. Excellenz von Sr. Majestät erhalten haben, fühle ich sehr wohl die unangenehme Lage, in welcher dieselben sich gegenwärtig befinden, und ich gebe mir deſswegen die Ehre, Denenselben im voraus anzuzeigen, daſs ich übermorgen 3000 Mann aufbrechen lasse, welche den 23sten in Cysoing eintreffen werden; wenn bis dahin keine auſserordentliche Begebenheit eintreten sollte. Sie eher zu schicken, war mir nicht möglich, und würde mich sehr schmerzen, wenn dieser Aufenthalt Ihres Marsches Denenselben einige Unannehmlichkeit verursachen sollte, ob ich mich gleich hinzuzufügen nicht entbrechen kann, daſs mir die Schuld davon nicht beizumessen ist; indem Ew. Excellenz sich gefälligst zurück zu erinnern belieben wollen, daſs in der Conferenz von *Herin* am 3ten August festgesetzt war, daſs der Herzog *von Yorck* sich bis an die *Lys* ausdehnen würde, da es nun aber

scheint, daſs dieses nicht möglich gewesen, so werden Ew. Excellenz doch sehr gut einsehen, daſs ich diesen ganzen Landes-Strich, wodurch ich meine Magazine bloſs gebe, nicht den Einfällen des Feindes preiſs geben kann. Ich hoffe indessen doch, daſs dieser Aufschub den glücklichen Fortschritten der Waffen Sr. Majestät keinen Nachtheil bringen wird; und ersuche Ew. Excellenz, sich von der sehr ausgezeichneten Hochachtung zu überzeugen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn

Mein Herr General

Hauptquartier Menin, den 20. August 1793.

Ew. Excellenz
sehr ergebener Diener
G. F. Erbpr. v. Oranien,
Com. Gen.

Der Brigade-Major der Cavallerie des Preuſsischen Corps, Lieutenant *von Langwerth*, welchen der Preuſsische General mit seinem Schreiben an den Erbprinzen geschickt, hatte auſser dem eben angeführten Antwortschreiben dieses Prinzen von demselben noch den mündlichen Auftrag erhalten, dem General zu sagen, daſs dieses 3000 Mann starke Holländische Corps unter den Befehlen des Bruders des Erbprinzen, des Prinzen *Friedrich von Oranien* stehen, jedoch die Posten nicht weiter als von *Willem* bis *Bouvines* ablösen würde. Dies bewog den Preuſsischen Befehlshaber, den Prinzen *von*

Coburg Vorstellungen über die dortige Beschaffenheit der Dinge zu machen.

An des Kaiserl. Königl. auch Reichs-Feld-Marschalls Prinzen von Coburg Durchlaucht.

Cysoing, den 21. August 1793.

Da ich je länger je mehr von den wichtigen Folgen überzeugt werde, die ein aufgehaltener Marsch meines Corps für die Armee Sr. Majestät des Königs haben könnte, wenn Höchstderselbe darauf gerechnet, dafs ich zu meiner bestimmten Zeit bey derselben eintreffen würde, nun nicht eintreffe, Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht aber mich in Ansehung meiner hiesigen Ablösung an des Erbprinzen *von Oranien* Durchlauchten angewiesen hatten, so habe ich mich unterstanden, dem Herrn Erbprinzen den Brigade-Major *von Langwerth* zuzuschicken, und mit demselben die näheren Umstände zu verabreden und zugleich die Nothwendigkeit, den Termin des 23sten August nicht weiter ins Längere zu ziehen, vorzustellen.

Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht der Herr Erbprinz sind den Tag der Ablösung auch in der Art eingegangen, dafs Sie mir bekannt gemacht, Sie würden des Herrn Prinzen *Friedrich* Durchlaucht mit einem Corps von 3000 Mann dergestalt detaschiren, dafs derselbe den 23sten des Morgens gegen 9 Uhr hier einträfe, auch

alle Vorposten von *Willem* bis *Bouvines* ablöse. In dieser Rücksicht werde ich den 22sten zwey Bataillons, welche zur Deckung meiner Bäckerey und meines Artillerie-Trains nothwendig sind, hier aufbrechen lassen, mit dem übrigen aber, so wie des Prinzen *Friedrich* Durchlaucht hier angekommen sind, und mich abgelöst haben, folgen; welches ich meiner Schuldigkeit gemäfs hierdurch Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht gehorsamst zu melden, nicht habe unterlassen wollen.

Erlauben Ew. Durchlaucht, dafs der Eifer für das allgemeine Beste mich so dreust macht, Hochdenenselben eine gehorsame Vorstellung in Ansehung der Lage des hiesigen Postens zu thun.

Pont à Marque und *Mons en Pevèle* sind mit 15000 Mann besetzt, und drey verschiedene Personen, so heut hier angekommen, versichern einstimmig, dafs ein Corps von 6000 Mann gestern noch angekommen, welche sich in dem Grunde zwischen *Pont à Marque* und *Mons en Pevèle* gelagert; so dafs auf diesem Flecke ein Corps von 21000 Mann, welches von der *Moselarmee*, wie man sagt, gekommen, steht. Ich glaubte, dafs der Marsch des Herrn Herzogs *von Yorck* Königl. Hoheit nach *Dünkirchen* auch diefs Corps nach den Seeküsten ziehen werde, indessen ist dies allen Nachrichten zufolge nicht geschehen, und so eben noch

versichert mich der Herr Obriste Graf *von Hohenzollern*, welcher in diesem Augenblick von den Vorposten zurückkömmt, dafs er das Lager noch ganz auf *Mons en Pevèle* sehr deutlich gesehen.

Da nun des Prinzen *Friedrich von Oranien* Durchlaucht blofs die Posten von *Willem* bis *Bouvines* ablösen und besetzen wollen, so würde diese ganze Seite offen bleiben, welche in aller Hinsicht weit wichtiger ist, indem sich daselbst ein Terrain befindet, welches wegen der unendlich vielen Abschnitte für Truppen wie die französischen äufserst vortheilhaft ist. Anbeiliegend unterstehe ich mich Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht die Stärke der Posten zu communiciren, welche mir zu besetzen nothwendig geschienen *).

Die bestimmte Erklärung des Herrn Erbprinzen, nicht mehr als 3000 Mann hieher zu schicken, und die Posten nicht weiter als bis *Bouvines* zu besetzen, — „ein Theil der Magazine aller alliirten Mächte in *Tournai*, das ausserordentlich für eine Armee, wie die französische vortheilhafte Terrain, und endlich die Unwis-

---

*) Ich lasse diese hier weg, weil ich sie bereits gleich im Anfange bei Beziehung des Lagers angeführt.

A. d. H.

Unwissenheit, ob Ew. Durchlaucht, zu diesem Corps Holländer noch ein Kaiserl. Königl. stofsen zu lassen, geruhen werden — machten es mir zur Pflicht, Ew. Durchlaucht meine ergebene Anzeige hiervon zu thun, so wie ich überzeugt bin, dafs Hochdieselben, mir diese Anzeige nicht ungeneigt aufnehmen werden, da gewifs nichts, als der glühendste Eifer für das allgemeine Beste sie mir zu thun zur Pflicht gemacht.

KNOBELSDORFF.

Der Feldmarschall antwortete dem Preufsischen Befehlshaber:

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Herin, den 21sten Aug. 1793.

So sehr ich Ew. Excellenz bevorstehenden Abmarsch aus persönlicher Hochachtung für Sie, und wegen des mir dadurch entzogenen weitern Beystandes Ihrer unterstehenden braven Truppen empfinde, kann ich dennoch nicht anders als den Anordnungen Sr. Majestät des Königs mich unterwerfen, und Ew. Excellenz Anliegen, diese Allerhöchste Befehle durch den, auf den 23sten bestimmten Aufbruch Ihres Corps vollkommen billigen. Für die Freundschaft, mit welcher mir Ew. Excellenz von der

Stärke des Feindes zu sprechen belieben, und mich in die Kenntnifs der dortigen Situation setzen, bin ich Ihnen unendlich verbunden.

Ich habe 8 Bataillons, 3 Jäger-Compagnien, und 14 Eskadrons Kaiserl. Königl. Truppen bestimmt, um vereinigt mit dem Holländischen Corps von 3000 Mann den Posten von *Cysoing* und die Strecke von da bis inclusive *Marchiennes* zu besetzen, wovon der gröfste Theil bereits nach und nach auf *Marchiennes* und *Orchies* abgerückt ist, und welche sämmtlich unter dem Commando des Herrn Feldmarschall-Lieutenants *Beaulieu* stehen werden.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der Feind gieng heute durch den von der Besatzung von *Lannoy* gemachten Verhau, bey welcher Gelegenheit er von den Anspacher Jägern mit kleinem Gewehrfeuer empfangen wurde. Es entstand ein ziemlich lebhaftes Feuer, welches so lange anhielt, bis der Rittmeister *von Planitzer* mit 40 Pferden, welcher durch den Major *von Coring* von *Willem* detachirt worden, *Hem* gewinnen zu wollen, sich den Anschein gab, worauf der Feind sich sogleich zurück zog.

Den 22sten August nahm der Preufsische Befehlshaber schriftlichen Abschied von dem Feldmarschall Prinzen *von Coburg*, und erhielt von diesem würdigen Fürsten, unter dessen Hauptleitung zu

stehen unser ganzes Corps sich so glücklich gefühlt hatte, folgende Antwort:

Hochwohlgebohrner Freyherr!
Hochzuehrendester Herr General-Lieutenant!

Die Ausdrücke, welche Ew. Excellenz in dem verehrlichsten vom 22sten an mich erlassenen Schreiben zu bemerken beliebten, sind für mich eben so schmeichelhaft, als mein Geständnifs ganz ungeheuchelt ist, dafs ich aus Ew. Excellenz thätigen Beystand, und aus der mit so vielem Ruhme ausgezeichneten Verwendung die Ursachen allein geschöpft habe, Ew. Excellenz mit Pflicht der Dankbarkeit die billige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, welche Ew. Excellenz so gut aufzunehmen sich erklären, und wozu Ihnen Ihre Verdienste, und schätzbarsten Eigenschaften den Anspruch selbst bewähren. Für alles dieses erstatte ich Ew. Excellenz vorzüglich meinen verbindlichsten Dank, und bitte Sie, allen Ihren unterstehenden braven Generälen, Staabs- und Oberofficiers, und so auch den gesammten Truppen, nebst meiner Dankbezeugung eröffnen zu wollen, *dafs ich sie nach ihrem wahren altdeutschen Werth schätze und verehre.* Jede Gelegenheit, bey welcher ich Ihnen nützlich seyn könnte, wird mein Vergnügen vergröfsern, und ich wünsche nichts sehnlicher, als Ihnen werkthä-

tig den Beweis von der vollkommensten Hochachtung geben zu können, mit welcher ich unausgesetzt zu verharren die Ehre habe

Ew. Excellenz

Bermerain
den 22. Aug. 1793.

ergebenster Diener
Pr. Coburg,
Feldmarschall.

Der Bruder des Erbprinzen, der Prinz *Friederich von Oranien* zeigte dem Preufsischen General an, dafs er sich diesen Morgen in Marsch setzen würde, um uns den folgenden Tag abzulösen.

Monsieur!

Etant destiné à relever Vôtre Excellence avec un corps des troupes autrichiennes, commandées par le Général de Beaulieu, et avec un petit corps de nos troupes composés de 6 Bataillons et 6 Escadrons, je n'ai pas voulû manquer d' informer Vôtre Excellence, de ce que je me mettrai ce matin à quatre heures et demie en marche avec mes troupes, et que je compte d' être demain matin de très bonne heure avec les dites troupes près de Cysoing. Je La supplie de ne point quitter Sa position avant que je sois arrivé, et de ne point retirer ses postes avancées avant que j' aye eu le tems de les faire relever. Je suis bien faché, de ce que nous allons perdre Votre Excellence de notre voisinage, mais je suis cependant d' un autre côté bien charmé d' avoir l'occassion de La voir encore avant Son départ, et de

pouvoir L' assurer de bouche de la parfaite considération, avec la quelle j'ai l' honneur d' être

Monsieur

de Votre Excellence

Courtray, ce 22. Aout 1793. — *le très humble et très obéissant Serviteur*

FR. PR. D' ORANGE.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Da ich nebst einem Corps Oesterreichischer Truppen unter den Befehlen des General *Beaulieu* bestimmt bin, Ew. Excellenz mit einem kleinen Corps unserer Truppen, bestehend aus 6 Bataillons und 6 Eskadrons abzulösen, so verfehle ich nicht, Ew. Excellenz anzuzeigen, daſs ich mich diesen Morgen halb 5 Uhr mit meinen Mannschaften in Marsch setzen, und mit gedachten Truppen morgen früh bey guter Zeit ohnweit *Cysoing* einzutreffen gedenke. Ich ersuche Dieselben ergebenst, Ihre Stellung nicht vor meiner Ankunft zu verlassen, und Ihre Vorposten nicht eher einzuziehen, als bis ich die Zeit gehabt, Sie ablösen zu können. Ich bedaure sehr, daſs wir Ew. Excellenz aus unsrer Nachbarschaft verliehren, indessen macht es mir andrer Seits viel Vergnügen, Gelegenheit zu haben, Dieselben vor Ihrer Abreise noch zu sehen, und Ihnen mündlich die voll-

kommenste Hochachtung versichern zu können, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn.

Mein Herr!

Ew. Excellenz

Courtray, den 22. August 1793.

sehr ergebener und sehr gehorsamer Diener
Fr. Pr v. Oranien.

Im Lager brachen an diesem Tage 200 Pferde von dem Leib-Kürassier und Leib-Karabinier-Regimente, nebst den beyden Mousquetier-Bataillons des *Kunitzkyschen* Regiments auf, und rückten nach *Tournay*, woselbst 100 Pferde und das 1ste Bataillon von *Kunitzky* die Bäckerey in Empfang nahmen, und den 23sten mit ihr den Weg nach *Namur* antraten. Die andern 100 Pferde und das 2te Bataillon dieses Regiments übernahmen es, den Artillerie- und übrigen Train zu decken, und folgten den 24sten der Abtheilung, welche die Bäckerey deckte.

In Betreff des übrigen Corps befahl der kommandirende General:

Sobald die Vorposten von *Willem* bis *Bouvines* morgen Früh von den Holländischen abgelöfst sind, ziehen sich sämmtliche Husaren, so wie die Jäger-Compagnie von *Boelzig* auf die Höhe zwischen *Grüson* und *Bouvines* vor dem Lager zusammen, und schicken die bey sich habende Schützen zu ihren Regimentern zurück, von wo sie alsdann unter den Befehlen des Obristen von *Blücher* bey dem allgemeinen Aufbruch die Avant-Garde des Corps machen.

Sämmtliche Vorposten links von *Bouvines*, welche von dem Preufsischen Corps gegeben werden, versammeln sich unter dem Befehle des Staabs-Offiziers von der Buschwacht, sobald sie abgelöset worden, und werden von demselben auf der geraden Strafse von *Mouchin* bis auf die Chaussee von *Orchies* nach *Tournay* geführt, wo sie das Corps d'Armée erwarten, und bey ihren Abtheilungen eintreten.

Die Truppen aus dem Lager marschiren folgendergestalt ab.

3 Bataillons *Knobelsdorff* links abmarschirt, haben die *Tête*, sie marschiren den geraden Weg nach *St. Amand*, woselbst sie nebst dem Hauptquartiere bleiben.

Dann folgen 3 Bataillons *Kalkstein* links abmarschirt, nehmen ihr Quartier in *Lincelles*; dann das Grenadier-Bataillon *von Boyneburg*, *Kunitzkyschen* Regiments, und 3 Bataillons von *Köthen*, auch links abmarschirt; diese 4 Bataillons kommen nach *Rumegies*.

Auf die Infanterie folgen, ebenfalls links abmarschirt, das Regiment Leib-Carabiniers, und die Leib-Kürassiers, beide nehmen ihr Quartier in *Mouchain*.

Beyde Batterien folgen auf das Regiment *von Knobelsdorff*, und fahren dann in der Tiefe bey *Mont de Bruyere* auf, wo vormals der Park gestanden, das Regiment *von Knobelsdorf* giebt bey den Batterien die nöthige Bedeckung.

Die 5 Eskadrons Husaren kommen nach *Mont de Bruyere* und *Rue gros pin.*

Die Jäger in der Vorstadt von *St. Amand* nach *Condé* und *Mont du Loup.*

Fouriere und Fourierschützen gehen heute Nachmittag noch nach ihren bestimmten Quartieren ab, morgen früh um 9 Uhr werden die Zelter im Lager abgebrochen, und wird die Bagage links abmarschirt, unter gehöriger Bedeckung in die Quartiere vorausgeschickt, in welchen die strengste Mannszucht zu halten, bey Vermeidung der härtesten Strafe anbefohlen wird.

KNOBELSDORFF.

In Gemäſsheit des Königl. Befehls, den Marsch bis *Trier*, zu reguliren, daselbst aber fernere Verhaltungsbefehle zu erwarten, war das Marsch-Cantonnirungs-Tableau folgendergestalt entworfen worden:

Marsch-Route des Preuſsischen Truppen-Corps unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Freyherrn von Knobelsdorff aus dem Lager von Cysoing über Namur und Luxenburg nach Trier.

1ster Marsch aus der Gegend von *Cysoing* über *Bougheller*, *Mouchain*, *Rumegies*, *le Celles*, in die Gegend von *St. Amand.*

Dislocation.

St. Amand, *Mont de la Bruyere*, *Rue gros Pin*, *Fauxbourg de Condé*, von *le Celles* bis *St. Amand*, *Rumegies*, Vorstadt von *Valenciennes*.

2ter Marsch. Aus der Gegend von *St. Amand* über *Marliere*, *notre dame au Bois*, *Trieux de Fresnes*, auf der Chaussé durch *Condé* nach *Thivencel* über *Crespin*, in die Gegend von *Quieverain*.

Dislocation.

Thivencel, *Heusies*, *Crespin*, *Quieverain*, *Montreuill*, *Thulin*.

3ter Marsch aus der Gegend von *Quieverain* auf der Chaussee fort, durch *Mons* bis in die Gegend von *St. Simphorien*.

Dislocation.

Montpaliseu, *St. Simphorien*, *Villers*, *St. Philluin*, *Bray*, *Bousson sur Huine*, *Beauvouloir*, *Beauliaux*, *Taio*, *Maurage*, *Neubourg*.

4ter Marsch aus der Gegend von *St. Simphorien* auf der Chaussee, *Bjnch* rechts lassend, die sogenannte alte Römische Chaussee gerade fort in die Gegend von *Chapelle d' Herlemont*.

Dislocation.

Chapelle d' Herlemont, *Chenise*, *Jeumond*, *Chaudfours*, *Gouy*, *du Coubeau*, *Tracegnyes*, *Reguignie*, *Courzelle*, *Boin*.

5ter Marsch aus der Gegend von *Chapelle d' Herlemont* von *Gouy* aus, auf der Chaussee fort über *Nieuville*, quer über die Chaussee von *Charle-Roi*, *Vagnele* rechts lassend, bis auf der grofsen Chaussee von *Namur*, dann rechts auf dieser Chaussee fort in der Gegend von *Sombreff*.

Dislocation.

Bottey, *St. Fiacre*, *Hümvée*, *Vieille - maison*, *Barriere*, *Sombreff*, *Trongünes*, *Büllie*, *Ballales*, *Moazi*, *Fanuez*, *Mielmont*, *Onoz*.

6ter Marsch, aus der Gegend von *Sombreff* auf der Chaussee fort in die von *Namur*.

Dislocation.

Velaine, *Geronsart* Abtey, *Lives*, *Erpeny*, *Loyers*, *Maise*, *Linoy*, *Andoy*, *la Perche*, *Nanieme*, *Dave*, *Mosel*, *Notre Dame de Mons*.

7ter Marsch. Aus der Gegend von *Namur* auf der Chaussee von *Luxenburg* über *Nahois*, *Emptine* nach *Monaye* und *Chauderie*.

Dislocation.

Emptine, *Emptinalle*, *Fontaine*, *Seauville*, *Mohuville*, *Monaip*, *Chauderie*, *Bieren*, *Befsoulx*.

8ter Marsch. Aus der Gegend von *Chauderie* auf der Chaussee von *Namur* fort nach *Marche*, und von dort bey *St. Esprit* auf der Strafse nach *Roy*.

Dislocation.

Marche, *Waha*, *Hologné*, *Champlong*, *Charneux*, *Chavanne*, *Roy Lagnier*.

9ter Marsch, aus der Gegend von *Marche en Famine* auf der grofsen Strafse nach *Luxenburg* über *Baride*, *Moulin*, *de Greinchamps* links lassend, über *belle Vue*, *Roumont*, *Flammerge*, in die Gegend von *Flammizoul*.

Dislocation.

Roumont, *Givvoul*, *Givri*, *Frenel*, *Talle*, *Fronte*, *Flammerge*, *Champs*, *Flamizoul*, *Maude St. Etienne.*

10ter Marsch, aus der Gegend von *Flammizoul* dicht neben *Bastogne* vorbey auf der Poststrafse nach *Luxenburg* über *Malmaison* in die Gegend von *Martilange*.

Dislocation.

Warnach, *Oehl*, *Bodange*, *Greimel*, *Redel* *Wisenbach*, *Martilange*, *Wolfflingen.*

11ter Marsch. Aus der Gegend von *Martilange* auf der grofsen Strafse von *Namur* über die Poststation *Attert* gerade durch *Arlon* in die Gegend von *Clair-Fontaine*.

Dislocation.

Walzingen, *Euschen* oder *Eischen*, *Clairfonteine*, *Birel*, *Stienen*, *Ober-Elter*, *Weyer*, *Barnich*, *Nieder-Elter*, *Sterpenich*, *Bettinchen*, *Hagen*, *Steinfont.*

12ter Marsch. Aus der Gegend von *Clairfontaine* und *Barnich* bis hinter *Luxenburg* in der Gegend von *Hosterd*, *Nieder-Anwen* und *Semmingen.*

Dislocation.

Hostert, *Semmingen*, *Nieder-Anwen*, *Ober-Anwen*, *Munsbach*, *Erenster*, *Mensdorff*, *Flaxweiler*, *Rodt*.

13ter Marsch, aus der Gegend von *Luxenburg*, *Hostert*, und *Nieder-Anwen*, bey *Wasserbillig* über die *Sure* ins Lager bey *Trier*.

Von unserm militärischen Geschäftsträger bey der Armee des Prinzen v. *Coburg* dem Grafen *Tauenzien* erhielt der Preufsische Befehlshaber folgende Nachrichten.

Monsieur!

Le plan du Roi d'agir sur l'offensive du Côté de la Sarre parfoit avoir été dérangé par un autre, fait par la Cour de Vienne de se porter vers l'Alsace pour seconder les operations du Général Wurmser, pour le moment on agira defensivement vers la Sarre. Je prolongerai mon séjour à Bruxelles jusque vers les premiers jours de la semaine prochaine, et au cas, que Vôtre Excellence ait des Ordres à me donner, je La supplie de vouloir me les addresser ici. C'est un moment interessant pour la politique, parcequ'il paroit, que se sera l'époque, à la quelle les differentes cours voudront enfin determiner leurs vuës particulieres.

C'est avec la considération la plus distinguée, que j'ai l'honneur d'être

Monsieur

de Votre Excellence

le trés humble et tres obeissant Serviteur

Tauentzien.

Bruxelles, le 21 m Août 1793.

Uebersetzung:

Mein Herr!

Der Entwurf des Königs angriffsweise gegen die *Saar* zu handeln, scheint durch einen andern, im Wiener Cabinet entworfenen, verändert worden zu seyn, wonach wir uns nach dem Elsafs wenden sollen, um die Unternehmungen des General Wurmser zu unterstützen. Ich werde meinen Aufenthalt in *Brüssel* bis in die ersten Tage der künftigen Woche verlängern, und im Fall Ew. Excellenz mir Befehle zu ertheilen haben, ersuche ich Dieselben gehorsamst, sie hieher ergehen zu lassen. Es ist gegenwärtig ein sehr merkwürdiger Augenblick für die Politik, indem es scheint, dafs es der Zeitpunkt seyn wird, an welchem die verschiedenen Höfe endlich ihre besondern Absichten bestimmen werden.

Mit der ausgezeichnesten Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn

Mein Herr!

Ew. Excellenz

sehr ergebener und sehr gehorsamer Diener

Tauentzien.

Brüssel, den 21. August 1793.

Dieser Brief giebt Gelegenheit zu verschiedenen Bemerkungen. Die Privatabsichten der verschiedenen Höfe waren also gegen den Ausgang der Campagne 1793, nehmlich im August Monat, zwar noch nicht entschieden erklärt, es wurde aber doch nach Privatabsichten gehandelt. Denn England wollte *Dünkirchen* und den Amerikanischen Handel für sich haben; Holland schien mit dem Versprechen des gänzlichen Ruins von *Antwerpen* durch Sperrung der Schelde zufrieden; Oesterreich hatte wirklich alles das, was durch die Waffen sämmtlicher Alliirten in den Niederlanden erobert worden, als für sich rechtmäfsig erworbenes Eigenthum erklärt, und schien die nehmliche Erklärung einst im Elsafs und Lothringen wiederholen zu wollen, weshalb es die Preufsische Armee von der *Saar* abzog, und zur Unterstützung der Armee des General *Wurmser* verlangte.

Nur der König von Preufsen scheint hier wieder ohne Privatabsichten zu handeln, man müfste ihm denn das als ein Privatinteresse anrechnen wollen, sich als den Retter und Beschützer des deutschen Reichs zu betrachten. Er wollte das deutsche Reich von dem Feinde reinigen, zu diesem Ende angriffsweise gegen die *Saar* handeln und *Trier* decken, vielleicht durch Eroberung von *Saarlouis* der ganzen dortigen Gegend mehr Festigkeit geben. Allein er ward durch die Bereitwilligkeit, mit der er jederzeit seinen Alliirten mehr leistete, als er selbst nach dem weitesten Sinn des Allianz-Tractats zu

leisten verpflichtet war, endlich mit nach dem Elsafs gezogen, und dadurch wurden seine schönen Entwürfe für Deutschland vereitelt. — Ueberhaupt scheinen die weitaussehenden Vergröfserungsabsichten des Wiener Hofes sehr das Glück des ganzen Krieges für die Alliirten erschwert zu haben, denn ohne zu rechnen, dafs die rasche Erklärung der eroberten Länder für rechtmäfsig erworbenes Eigenthum, (welche Erklärung nach Beendigung des Krieges vielleicht immer noch zeitig genug kam), das Herz der Bewohner uns entrissen, bey denen der Nationalstolz sich jedesmal empörte, wenn sie bedachten, dafs sie hierdurch den Namen Franzosen, verlöhren, einen Namen, welchen noch vor wenigen Jahren für die mehrsten Europäischen Völker das Andenken von Mustern in der Schriftsteller und Künstlerwelt, wie in den feinern Sitten in sich schlofs: so wurde der Wunsch, Elsafs und Lothringen zu erobern, wahrscheinlich die Ursache der Zerrüttung des ganzen Hauptoperations-Plans gegen Frankreich. Ohne in die Geheimnisse der Cabinetter eingeweiht zu seyn, und den grofsen Operations-Plan zu durchschauen, scheint es mir doch einleuchtend, dafs der Entwurf zu einer Unternehmung gegen Frankreich nur durch eine Linksschwenkung ausgeführt werden konnte, bey welcher der linke Flügel der Linie sich an *Mannheim* lehnt, der rechte aber an den Seeküsten fortgeht, welcher, da wir mit Seemächten alliirt sind, sehr leicht durch ihre Flotten gedeckt werden könnte, und die Ar-

meen, welche auf jenem Flügel operiren, für allen Mangel sichern. Alle Eroberungen können nur durch den rechten Flügel gemacht werden, und da bey einer Linksschwenkung der linke Flügel den Fortgang des rechten abwarten muſs, so war bey diesem linken Flügel auch nur dann erst an Eroberungen zu denken, wenn die vom rechten Flügel gemachten Eroberungen das Vorrücken des linken erlaubten.

Wenn es nun ausgemacht ist, daſs man bey einer bloſs zur Vertheidigung bestimmten Armee nicht so vieler Truppen bedarf, als bey derjenigen, welche Eroberungen machen soll, so wie, daſs sie diese nicht anders als mit Wegnahme von Vestungen erhalten kann, man also immer Belagerungs und Observations-Armeen haben muſs, welche letztere oft allein eine so starke Truppenanzahl verlangen, als eine ganze zur Defensive bestimmte Armee: so würde auf dem linken Flügel ein beträchtlicher Theil der Truppen erspart worden seyn, welcher auf dem rechten mit vielem Nutzen hätte gebraucht werden können. Es sey mir erlaubt, mich hierüber näher zu erklären, und daher eine Berechnung der Armeen aufzuführen, wie sie gegen einander gefochten. Ich werde jede in ihrer vollen Zahl nehmen, ohnerachtet ich wohl weiſs, daſs eine vollzählige Armee ein Unding ist, indem sie fast stündlichen Veränderungen unterworfen. Ich nehme indessen deswegen den completten Etat an, damit man eine Basis hat, nach der man gehen kann. Ist auch bey der Einen

Armee

Armee viel Abgang gewesen, so hat derselbe doch in demselben Verhältnifs auch bey der entgegengesetzten statt gefunden; das Verhältnifs einer Armee gegen die andere bleibt daher in Absicht ihres Abgangs im Durchschnitt ziemlich immer dasselbe.

Berechnung sämmtlicher im Felde gestandener Armeen, sowohl der alliirten Mächte, als des Feindes, clusive Artillerie, Ingenieur, Mineur, aller Trains und übrigen dergleichen Corps.

Die Armee der alliirten bestand aus

1. Kaiserlichen inclusive Reichs-Truppen.
2. Preufsen.
3. Holländer.
4. Engländer.
5. Hannoveraner.
6. Hessen.
7. Sachsen.
8. Pfälzer.
9. Emigrirte.

1tens die Kaiserlichen bestanden aus

Infanterie regulaire Bataillons.

zwey Bataillons		*Michael Wallis.*
zwey	—	*Brentano.*
drey	—	*Wartensleben.*
zwey	—	*Brechainville.*
drey	—	*Callenberg.*

ein	Bataillon	*Beaulieu*
drey	—	*Kaunitz*
zwey	—	*Murray*
ein	—	*Vierset*
zwey	—	*Liegne*
zwey	—	*Würtemberg*
ein	—	*Cur Kölln*
ein	—	*Spleny*
zwey	—	*Joseph Colloredo*
zwey	—	*Valoner Grenadier*
vier	—	*Ungarn Grenadier*
fünf	—	*Böhmen Grenadier*
zwey	—	*Anton Eszterhazi*
zwey	—	*Starray*
drey	—	*Clerfayt*
zwey	—	*Stein*
zwey	—	*Jordis*
zwey	—	*Wenzel Colloredo*
sechs	—	*Gränzer*
zwey	—	*Keül*
zwey	—	*Hohenlohe*
drey	—	*Stuart*
zwey	—	*Erzherzog Karl*
zwey	—	*Grofsherzog Toscana*
zwey	—	*Deutschmeister*
zwey	—	*Grün Laudon*
zwey	—	*Mathesen*
drey	—	*Carl Schröder*
ein	—	*Salzburg*
drey	—	*Mytrowsky*

drey	Bataillons	*Franz Kinsky*
drey	—	*Klebeck*
drey	—	*d' Alton*
ein	—	*Jellacziz*
ein	—	*De vins*
zwey	—	*Gemmingen*
drey	—	*Bender*
drey	—	*Montfredini*
zwey	—	*Würtzburger*
ein	—	*Bamberger*
zwey	—	*Preiſs*
zwey	—	*Samuel Gyulay*
zwey	—	*Pellegrini*
zwey	—	*Hoff*
zwey	—	*Kaiser*
zwey	—	*Lazcy*
zwey	—	*Ollivier Wallis*
drey	—	*Erzherzog Ferdinand*
zwey	—	*Terzy*
ein	—	*Strazoldo*
zwey	—	*Neugebauer*
ein	—	*Thurn*
ein	—	*Luttermann*
zwey	—	*Wilhelm Schröder*
ein	—	*Servier*
zwey	—	*Knezaviz*
zehn	—	*Reichstruppen*

Summa 142 Bataillons

Das Bataillon zu 1000 Mann beträgt 142000 Mann.

Leichte Truppen, einzelne Compagnien.

11	Compagnien	*Odonell*
5	—	*Le Loup Jäger*
10	—	*Tyroler*
8	—	*Croaten*
10	—	*Mahony*
6	—	*Michalowitz*
2	—	*Karneville*
1	—	*Limburger*
2	—	*Gräntz Scharfschützen*
2	—	*Anhalt Zerbst.*

57 Compagnien.

Die Compagnie zu 200 Mann macht 11400 Mann.

Cavallerie.

10	Eskadrons	*Kaiser*	*Husaren*
10	—	*Esterhazy*	—
10	—	*Barco*	—
8	—	*Blankenstein*	—
10	—	*Wurmser*	—
10	—	*Erdödi*	—
6	—	*Seckler*	—
8	—	*Erzh. Leopold*	—
2	—	*Berchiny*	—
2	—	*Sax*	—
4	—	*Hulanen*	—
6	—	*Czeswitz*	*Cürassier*
6	—	*Hohenzollern*	—
6	—	*Mack*	—

6	Eskadrons	*Nassau*	*Kürassier*
6	—	*Kavanagh*	—
6	—	*Erzherz. Franz*	—
6	—	*Erzherz. Joseph*	—
4	—	*Royal Allemand*	—
6	—	*Kinsky chevaux legers*	
6	—	*Karaczay*	—
2	—	*Lobkowitz*	—
2	—	*Albert*	—
6	—	*Kaiser*	—
6	—	*Albert Carabiniers*	
6	—	2te *Carabinier Regiment*	
8	—	*La Tour Dragoner*	
8	—	*Coburg*	—
6	—	*Kayser*	—
6	—	*Waldeck*	—
16	—	*Reichstruppen*	
25	*Pferde Anhalt Zerbst*		
8	Eskadrons	*Knezoviez* Frey-Corps.	

212 Eskadrons 25 Pferde.

Die Eskadron zu 100 Pferde macht 21,225 Pferde.

Total der Kayserlichen:

regulaire Bat. Infanterie	142 Bataillons	142,000 Mann
Comp. leichter Truppen	57 Compag.	11,400 -
Cavallerie	212 Eskadr.	21,200 -
Zerbster	25 Pferde	25 -
		174,625 Mann

2tens Preufsen.

Infanterie.

Ein Infanterie-Regiment besteht, nach Abzug der Spielleute, Artilleristen, Chirurgen, und dem Unter-Stabe, welche bey den Franzosen auch nicht mitgerechnet sind

in	55	Ober-Offiziers
	144	Unteroffiziers
	36	Compagnie-Tambours
	120	Schützen
	1920	Gemeinen
in allem	2275	Mann, welche 3 Bataillons formiren

3	Bataillon	*Romberg*
3	—	*Manstein*
3	—	*Kunitzky*
3	—	*Schladen*
3	—	*Hohenlohe*
3	—	*Prinz Heinrich*
3	—	*Knobelsdorff*
3	—	*Thadden*
3	—	*Herzberg*
3	—	*Borch*
3	—	*Kalkstein*
3	—	*Kleist*
3	—	*Prinz Ferdinand*
3	—	*Vittinghoff*
3	—	*Crousatz*
1	—	*Rhodig*
1	—	*1te Garde*

2 Bataillon *Regiment Garde*
3 — *Herzog von Braunschweig*
3 — *Köthen*
3 — *Rüchel*
3 — *Wolfframsdorff.*

61 Bataillons oder 46,259 Mann.

Leichte Infanterie.

Füsselier.

Ein Füsselier Bataillon besteht nach Abzug von Spielleuten, Chirurgen und Unterstab in

19 Oberoffiziers
48 Unteroffiziers
4 Compagnie-Tambours
40 Schützen
560 Gemeinen

in allen 671 Mann, davon waren bey der Armee

1 Bataillon von *Thadden*
1 — *Müffling*
1 — *Martini*
1 — *Renouard*
1 — *Wedel*
1 — *Legat*
1 — *Ernest*

7 Bataillons — 4697 Mann.

Jäger zu Fuſs.

10 Compagnien, welche nach Abzug der Chirurgen und des Unterstabes in 42 Oberoffiziers
100 Unteroffiziers
10 Waldhornisten
1200 Gemeinen in allem

in 1352 Mann bestehen.

Cavallerie.

Ein Husaren-Regiment besteht nach Abzug der Eskadrons-Chirurgen, der Fahnen-Schmiede und des Unterstabes in 51 Oberoffiziers
150 Unteroffiziers
30 Eskadrons Trompeter
1320 Gemeine

1551 Mann.

Ein Dragoner-Regiment von 5 Eskadrons bestehet nach dem bey den Husaren erwähnten Abzuges in 37 Oberoffiziers
75 Unteroffiziers
15 Eskadrons-Trompeter
610 Gemeine

737

Ein Kürassier-Regiment, so wie die Karabiniers zu 5 Eskadrons besteht nach eben dem Abzug, wie bey den Husaren und Dragonern in
37 Oberoffiziers
75 Unteroffiziers
15 Eskadrons-Trompeter
610 Gemeine

737 Mann.

Von diesen Truppen Arten waren bey der Armee

10	Eskadrons	Graf *von der*	*Golz*	*Husaren*
10	—	*von*	*Köhler*	—
10	—	-	*Wolffrath*	—
10	—	-	*Eben*	—

10 Eskadrons	*Bayreuth Dragoner*	
5	— *von Katte*	—
5	— - *Schmettau*	—
5	— *Gr. Lottum*	—
5	— *v. Vofs*	—
5	— *Leib Regiment Kürassier*	
5	— *Leib Karabiniers*	
5	— *Herzog Weymar*	
5	— *v. Borstel.*	

90 Eskadrons — 13573 Mann.

Total der Preufsen.

Infanterie Bataillons	61 oder	46259	Mann
Füsselier Bataillons	7 oder	4697	-
Jäger Compagnien	10 oder	1352	-
Cavallerie Eskadr.	90 oder	13574	-
		65882	Mann.

3tens Holländer.

Nach der eigenen Angabe bey der Konferenz von *Antwerpen*

Infanterie	12000
Cavallerie	3000
Total	15000 Mann.

4tens Engländer.

Nach der ebenfalls bey dieser Conferenz gemachten Angabe

Infanterie 7 Bat. a 600 Mann	4200
Cavallerie - -	3000
Total	7200 Mann

5tens Hessen.

Nach derselben Angabe.

Infanterie	6700
Cavallerie	1300
Total	8000 Mann.

6tens Hannoveraner. Infanterie.

Das Bataillon zu 4 Compagnien, die Comp. 160 Mann

2	Bataillon	Fufsgarde
2	—	vom 4ten Infanterie Regiment
2	—	vom 5ten
2	—	vom 6ten
2	—	vom 10ten
2	—	vom 11ten
12	Bataillons	7680 Mann.

Grenadiers.

Das Bataillon zu 4 Comp. die Comp. zu 176 Mann

3 Bataillons Grenadier 2112 Mann.

Cavallerie.

Die Eskadron zu 160 Pferde.

2	Eskadrons	Leib-Garde
2	—	vom 1ten Regiment
2	—	vom 2ten
2	—	vom 4ten
2	—	vom 5ten
2	—	vom 7ten
2	—	vom 9ten
2	—	vom 10ten
16	Eskadrons	2560 Mann.

Total der Hannoveraner.

Infanterie	12 Bataillons	7680
Grenadiers	3 Bataillons	2112
Cavallerie	16 Eskadrons	2560
	Total	12352

7tens Pfälzer.

Ohngefähr 5000 Mann sowohl Infanterie als Cavallerie.

8tens Emigrirte *von Condé.*

Ohngefähr 6000 Mann, sowohl Infanterie als Cavallerie.

9tens Sachsen, ohne Artillerie, Unterstab, Chirurgen.

Infanterie	103	Oberoffiziers
	268	Unteroffiziers
	103	Spielleute
	2975	Gemeine
Total	3449	Mann.

Cavallerie, Offiziers, Unteroffiz. und Gemeine 1551

Total der Sachsen.

Infanterie	3449
Cavallerie	1551
	5000 Mann.

Uebersicht der alliirten Armee.

Kaiserl. Truppen incl. Reichstruppen	174625	Mann
Preufsen - - -	65882	-
Holländer - - -	15000	-
Engländer - - -	7200	-
Hessen - - -	8000	-
Hannoveraner - -	12352	-
Sachsen - -	5000	-
Pfälzer - - -	5000	-
Emigrirte von Condé - -	6000	-
Total	299059	Mann

Die Armee der Franzosen bestand aus folgenden 4 Abtheilungen: 1) *Nord-Armee*, 2) *Ardennen-* 3) *Mosel-* 4) *Rhein-Armee.* Diese waren zusammengesetzt aus Linientruppen, Jägern zu Fufs, Nationalgarden, Grenadiers, Fedéres nationeaux, Volontairs de la reserve, Karabiniers, Kürassiers, Husaren, Dragoner, Jägern zu Pferde.

Ein Bataillon besteht nach Abzug des Staabes, Unterstaabes, der Regiments und Bataillons-Tambours, der Hautboisten, der Chirurgen, Bataillons-Schuster und Bataillons Schneider in

Einer Grenadier und acht Füsselier Compagnien.

Eine Grenadier-Compagnie besteht aus

1 Capitain
2 Lieutenants
1 Sergeant Major
2 Sergeanten
1 Corporal Fourier
4 Corporals
4 Apointes
48 Grenadiers
2 Tambours

Summa 65 Köpfe.

Eine Füsselier Compagnie besteht aus

1 Capitain
2 Lieutenants
1 Sergeant Major
3 Sergeanten
1 Corporal Fourier
6 Corporals
6 Apointes
67 Füsseliers
2 Tambours.

Summa 89 Köpfe.

Es besteht also ein Bataillon aus 1 Grenadier-Compagnie, 8 Füsselier Compagnien oder 777 Köpfe.

Ein Regiment Karabiniers, Kürassiers, Husaren und Dragoner besteht aus 4 Eskadrons, die Eskadron zu 170 Pferde.

Ein Regiment Jäger zu Pferde aus 6 Eskadrons zu 170 Pferde die Eskadron.

Ein Regiment Karabiniers, Kürassiers, Husaren und Dragoner ist demnach 680 Pferde,

Ein Regiment Jäger zu Pferde 1020 stark.

1stens Nord-Armee.

Linientruppen deren sind bey der Armee.

Vom Regiment No.	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 1	—	1
2	1	—
5	—	1
6	1	—

Nord-Armee, Linientruppen.

Vom Regiment No.	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 12	1	1
- 13	1	—
- 14	1	—
- 15	1	—
- 16	1	—
- 17	1	—
- 18	1	—
- 19	1	—
- 22	1	1
- 24	—	1
- 25	1	1
- 36	1	1
- 38	1	1
- 43	1	—
- 45	1	1
- 47	1	—
- 49	1	1
- 54	1	—
- 56	1	1
- 58	1	—
- 62	1	—
- 67	1	—
- 68	1	—
- 71	1	—
- 78	1	—
- 81	—	1
- 83	1	1

Nord-Armee, Linientruppen.

Vom Regiment No.	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 89	1	1
- 90	1	1
- 91	1	—
- 93	1	1
- 102	1	—
- 104	1	1
Summa	33 17	17
Total	50	Batail. oder 38,850 Mann.

Jäger zu Fufse, deren sind dabey.

Von dem Bataillon No.	Das ganze Bataillon	Die zu dem Batail. gehörende Frey Compagnie
No. 1	—	1
- 2	—	1
- 3	—	1
- 5	—	1
- 9	1	—
- 10	1	—
- 14	1	—
- 21	1	—
- 23	1	—
- 24	1	—
- 28	1	—
- 32	1	—
Total	8 Batail.	4 Comp. oder 6572 Mann.

Nordarmee.

National-Garden, deren sind dabey.

Namen des Departements, aus welchem sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon	Compagnie
Aisne	No. 1	1	—
	- 5	1	—
	- 6	1	—
Allier	- 1	1	—
Alpes (basses)	- 2	1	—
Ardennes	- 3	1	—
	- 5	1	—
Aube	- 3	1	—
Bouches du Rhone	- 1	1	—
Calvados	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 6	—	1
	- 10	1	—
Charente	- 3	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
Charente inferieure	- 1	1	—
Correze	- 2	1	—
Cote d'or	- 5	1	—
	- 9	1	—
Cotes du nord	- 1	1	—
Doubs	- 7	1	—
Eure	- 1	1	—
Finisterre	- 1	1	—
	- 2	1	—

Nordarmee, National-Garden.

Namen der Departements, aus welchen sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Gard	No. 2	1	—
Gers	- 7	1	—
Gironde, jetzt	- 1	1	—
Bec d' ambez	- 3	1	—
Herautt	- 6	1	—
Ille et Villaine	- 1	1	—
Jura	- 6	1	—
Loiret	- 1	1	—
Lot	- 3	—	1
Manche	- 1	1	—
	- 2	1	—
Marne	- 1	1	—
	- 3	1	—
Marne-	- 1	1	—
haute	- 3	1	—
Mayenne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Mayenne et Loire	- 2	1	—
Meurthe	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 5	1	—
	- 8	1	—
Meuse	- 2	1	—
	- 4	1	—
Moselle	- 1	1	—
Nievre	- 2	1	—

Nordarmee. National-Garden.

Namen der Departements, aus welchen sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon	Compagnie
Norde	No. 1	1	—
	- 2	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
	- 7	1	—
	- 9	1	—
haute Vienne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Vosges	- 2	1	—
	- 5	1	—
	- 10	1	—
Oise	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 5	1	—
	- 6	1	—
Orne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Vendee	- 2	1	—
Vienne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Yonne	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
	- 6	1	—
	- 7	1	—

Nordarmee, National-Garden.

	Namen der Departements, aus welchen sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Paris Benennung der Bataillons	*Sections Armée*	No. 1	1	—
		- 2	1	—
		- 4	1	—
		- 5	1	—
		- 6	—	1
	Bon Conseil	- 7	1	—
	Théatre franc.	- 7	—	1
	p. Margueritte	- 9	—	1
	Amis de la patrie	- 11	1	—
	Moliere	- 16	1	—
	Republicain	- 17	1	—
	Lombardi	- 19	1	—
	Commune et Areis	- —	1	—
	Popincourt	- —	1	—
	Luxembourg	- —	1	—
	Pas de Calais	- 1	1	—
		- 2	1	—
		- 4	1	—
		- 5	1	—
		- 6	1	—
		- 7	1	—
		- 8	1	—
		- 9	1	—
		- 10	1	—
	Sarthe	- 4	1	—
	Seine et Aise	- 4	1	—
		- 8	1	—

Nord-Armee, National-Garden.

Namen der Departements, aus welchen sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Seine et Aise	No. 10	1	—
Rhin (haut)	- 2	1	—
	- 5	1	—
	- 6	1	—
Rhone et Loire	- 5	1	—
Seine inferieure	- 6	1	—
	- 7	1	—
	- 9	1	—
	- 10	1	—
	- 11	1	—
Seine et Marne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Evres (les deux)	- 1	1	—
	- 2	1	—
Somme	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
Total	—	121 Bat.	5 Comp.

oder 94,462 Mann.

Grenadiers, deren sind bey der Nord-Armee.

Namen der Departements aus welchen sie sind.	No. des Bataillons	Bataillon
Rhein	No. 5	1
Total	—	1 Batail. oder 777 Mann.

Federés nationeaux, deren sind bey der Nordarmee.

No. des Bataillons.	Bataillon	Compag.
No. 2	1	—
- 3	1	—
- 4	1	—
- 5	1	—
- 6	1	—
- 7	1	—
- 8	1	—
- 9	1	—
- 10	1	—
- 11	1	—
- 12	1	—
- 13	1	—
- 14	1	—
- 15	1	—
- 16	1	—
- 17	1	—
Total	16 Bataillons oder	12,432 Mann.

Volontairs de la reserve, deren sind bey der Nord-Armee.

No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
No. 3	1	—
- 4	1	—
- 6	1	—
- 8	1	—
- 9	1	—
- 11	1	—

Nordarmee. *Volontairs de la reserve.*

No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
No. 15	1	—
- 16	1	—
- 17	1	—
- 21	1	—
- 23	1	—
- 25	1	—

Total 12 Bataillons oder 9324 Mann

Recapitulation der Infanterie.

	Bataillon	Compag.	
Linientruppen	50	—	38850
Jäger zu Fuss.	8	4	6572
National Garden	121	5	91462
Grenadiers	1	—	777
Federés nationcaux	16	—	12432
Volontairs de la reserve	12	—	9324

Total 208 Bat. 9 Compag. 162417 Mann.

Kavallerie.

Karabiniers, davon sind bey der Nordarmee.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 1	1	—
- 2	1	—

Total 2 Regim. oder 1360 Mann.

Nordarmee. Kürassiers.

No. des Regiments		Regiment	Eskadron
No.	1	1	—
-	3	1	—
-	6	1	—
-	7	1	—
-	8	1	—
-	13	1	—
-	16	1	—
-	17	1	—
-	19	1	—
-	20	1	—
-	21	1	—
-	22	1	—
-	25	1	—
-	27	1	—
-	28	1	—

Total 15 Regim. oder 10200 Mann.

Husaren, deren sind dabey.

No. des Regiments		Regiment	Eskadron
No.	3	1	—
-	4	1	—
-	5	1	—
-	6	1	—
-	8	1	—
-	9	1	—
-	10	1	1

Total 7 Regim. 1 Esk. 4930 Mann.

Nordarmee. Dragoner.

No. d s Regiments	Regiment	Eskadron
No. 2	1	—
- 3	1	—
- 6	1	—
- 7	1	—
- 12	1	—
- 13	1	—
- 20	1	—
Dragons de la Manche	1	—

Total 8 Regimenter oder 5440 Mann.

Jäger zu Pferd, deren sind dabey.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 3	1	—
- 5	1	—
- 6	1	—
- 13	1	—
- 16	1	—
- 17	1	—
- 21	1	—
- 23	1	—

Total 8 Regim. 1 Esk. oder 8330 Mann.

Nordarmee.

Recapitulation der Kavallerie.

Benennung der Truppen-Arten.	Regiment	Eskadron	Mannschaft
Karabiniers	2	—	1360
Kürassiers	15	—	10200
Husaren	7	1	4930
Dragoner	8	—	5440
Jäger zu Pferde	8	1	8330
Total	40 Reg.	2 Eskad.	30260 Mann.

Recapitulation der ganzen Nord-Armee.

Benennung der Truppen-Gattung	Batail.	Comp.	Reg.	Eskad.	Mannschaft
Infanterie	208	9	—	—	162417
Kavallerie	—	—	40	2	30260
Total	208 B.	9 C.	40 R.	2 E.	192677 M.

2tens Ardennen-Armee,

Linien-Truppen, davon sind bey derselben.

Vom Regiment No.	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 13	—	1
- 43	—	1
- 94	—	1
Total	—	3 Batail. oder 2331 Mann.

Ardennen-Armee. Jäger zu Fuſse, deren sind dabey.

No. des Bataillons.	Bataillon	Compag.
No. 11	—	1
- 20	1	—
- 26	1	—
Total	2 Bat.	1 Comp. 1643 Mann.

National-Garden, deren sind dabey.

Aus dem Departement.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Aisne	No. 4	1	—
Ardenne	- 6	1	—
Aube	- 5	1	—
Creuse	- 3	1	—
Loire et Cher	- 2	1	—
Marne	- 4	1	—
Nord	- 6	1	—
	- 8	1	—
Nord	- 3	1	—
	- 6	1	—
	- 8	1	—
Paris pont neuf	- —	1	—
Saonne et Loire	- 2	1	—
	- 5	1	—
Seine et Oise	- 5	1	—
	- 9	1	—
Seine inferieure	- 5	1	—
Vendée	- 1	1	—
Total	—	18 Bat.	— 13986 M.

Volontairs de la reserve, deren sind bey derselben.

No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
No. 2	1	—
Total	1	— 777 Mann.

Ardennen-Armee.

Recapitulation der Infanterie.

Benennung der Truppen-Arten.	Bataillon	Compag.	Zahl d. Mannschaft
Linientruppen	3	—	2331
Jäger zu Fuſs.	2	1	1643
National Garden	18	—	13986
Volontairs de la reserve	1	—	777
Total	24 Bat.	1 Comp.	18737 Mann.

Kavallerie.

Kürassiers, davon sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 15	1	—
- 23	1	—

Total 2 Regim. oder 1360 Mann.

Husaren, davon sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 2	1	—

Total 1 Regiment oder 680 Mann

Dragoner, deren sind dabey.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 5	1	—
- 10	1	—

Total 2 Regimenter oder 1360 Mann.

Ardennen - Armee.

Jäger zu Pferde, deren sind dabey.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 11	1	—
- 20	1	1

Total 2 Regim. 1 Eskad. oder 2210 Mann.

Recapitulation der Kavallerie.

Benennung der Truppen - Arten.	Regiment	Eskadron	Mannschaft
Kürassier	2	—	1360
Husaren	1	—	680
Dragoner	2	—	1360
Jäger zu Pferde	2	1	2210
Total	7	1	5610 Mann.

Recapitulation der ganzen Ardennen - Armee.

Benennung der Truppen - Gattung	Bat.	Comp.	Reg.	Eskad.	Mannschaft.
Infanterie	24	1	—	—	18737
Kavallerie	—	—	7	1	5610
Total	24	1	7	1	24347 Mann.

3tens Mosel - Armee.

Linien - Truppen sind bey derselben.

No. des Regiments	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 1	1	—
- 2	—	1
- 5	1	—

Mosel-Armee. Linientruppen sind bey derselben.

No. des Regiments	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 8	—	1
- 17	—	1
- 18	—	1
- 19	—	1
- 27	1	—
- 30	1	1
- 33	1	1
- 40	—	1
- 44	1	—
- 47	—	1
- 54	—	1
- 55	—	1
- 58	—	1
- 71	—	1
- 81	1	—
- 96	1	1
- 99	1	1
- 100	—	1
- 103	1	1
Total	10	17

27 Bat. 20,979 M.

Jäger zu Fufse, davon sind bey derselben.

No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
No. 6	1	—
- 13	1	—
- 16	1	—
- 17	1	—

Total 4 Bataillons oder 3108 Mann.

Moselarmee. Nationalgarden, davon sind dabey.

Aus dem Departement	No. des Bataillons	Bataillon	Compagnie
Ardenne	No. 1	1	—
Cher	- 1	1	—
	- 2	1	—
Cote d'or	- 3	1	—
Creuse	- 1	1	—
Loiret	- 2	1	—
	- 3	1	—
Lot	- 2	1	—
Manche	- 3	1	—
Marne	- 7	1	—
haute Marne	- 2	1	—
Meurthe	- 4	1	—
	- 6	1	—
	- 7	1	—
Meuse	- 1	1	—
	- 3	1	—
	- 5	1	—
Moselle	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
Oise	- 4	1	—
Orne	- 5	1	—
Paris (Benennung der Bataillons) *Sections Armee*	- 3	1	—
Paris (Benennung der Bataillons) *St. Margueritte*	- 9	1	—
Paris (Benennung der Bataillons) *Butte de moulins*	-	1	—
Paris (Benennung der Bataillons) *1er de la republique*	-	1	—
Paris (Benennung der Bataillons) *3iem de la republ.*	-	1	—

Moselarmee, National-Garden.

Aus dem Departement	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Pyrenées (basses)	No. 6	1	—
Saonne et Loire	- 1	1	—
Seine et Oise	- 6	1	—
haut Rhin	- 3	1	—
bas Rhin	- 3	1	—
	- 4	1	—
Rhone et Loire	- 1	1	—
	- 7	1	—
haute Saonne	- 1	1	—
	- 4	1	—
Var	- 4	1	—
Vosges	- 1	1	—
	- 6	1	—
Yonne	- 1	1	—
Total	—	42	oder 32634 M.

Recapitulation der Infanterie.

Benennung der Truppen-Arten.	Bataillon	Compag.	Mannschaft.
Linientruppen	27	—	20979
Jäger zu Fuſse	4	—	3108
Nationalgarden	42	—	32634
Total	73	—	56721

Mosel-Armee. Kavallerie.

Kürassier, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 4	1	—
- 10	1	—
- 11	1	—
- 14	1	—

Total 4 Regimenter oder 2720 Mann

Husaren, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron	
No. 2	1	—	
Total	1	—	oder 680 Mann.

Dragoner, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 1	1	—
- 11	1	—
- 14	1	—

Total 3 Regimenter oder 2040 Mann.

Jäger zu Pferde, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 1	1	—
- 9	1	—
- 18	1	—
- 19	1	—

Total 4 Regimenter oder 4080 Mann.

Recapi-

Mosel-Armee.

Recapitulation der Kavallerie.

Benennung der Truppen-Arten.	Regiment	Eskadron	Mannschaft
Kürassier	4	—	2720
Husaren	1	—	680
Dragoner	3	—	2040
Jäger zu Pferde	4	—	4080
Total	12	—	9520 Mann.

Recapitulation der ganzen Mosel-Armee.

Benennung der Truppen-Gattung	Bat.	Comp.	Reg.	Eskad.	Mannschaft.
Infanterie	73	—	—	—	56721
Kavallerie	—	—	12	—	9520
Total	73	—	12	—	66241 Mann.

4tens Rhein-Armee.

Linien-Truppen waren bey derselben.

No. des Regiments	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 3	1	1
— 21	1	1
— 24	1	—
— 27	—	1
— 37	1	1
— 40	1	—
— 46	1	1
— 48	1	—
— 55	1	—

Rhein-Armee. Linientruppen.

No. des Regiments	Das 1ste Bataillon	Das 2te Bataillon
No. 75	1	1
- 82	—	1
- 88	1	—
- 93	1	1
- 105	1	1
	12	9
	9	
Total	21	Bataillons 16317 Mann.

Jäger zu Fuſse, deren waren bey derselben.

No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
No. 7	1	—
- 11	1	—
- 12	1	—
- 14	—	1
Total	3	1 2420 Mann.

Nationalgarden, deren waren bey derselben.

Aus dem Departement	No. des Bataillons	Bataillon	Compagnie
Ain	No. 1	1	—
	- 3	1	—
	- 5	1	—
	- 8	1	—
Allier	- 2	1	—
Aube	- 2	1	—
Charente inferieure	- 2	1	—
Cher	- 3	1	—

Rheinarmee, National-Garden.

Aus dem Departement	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Correze	No. 1	1	—
Cote d'or	- 4	1	—
	- 8	1	—
	- 12	1	—
Cotes du nord	- 2	1	—
— *Creuse*	- 2	1	—
Dordogne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Doubs	- 1	1	—
—	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 4	1	—
	- 5	1	—
—	- 6	1	—
—	- 8	1	—
—	- 9	1	—
	- 10	1	—
—	- 11	1	—
	- 12	1	—
—	- 14	1	—
Drome	- 5	1	—
—	- 6	1	—
	- 7	1	—
—	- 8	1	—
— *Eure*	- 4	1	—
Eure et Loire	- 2	1	—
— *Gard*	- 3	1	—

Rheinarmee. National-Garden.

Aus dem Departement	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Gironde, jetzt	.		
Bec d'ambez	No. 2	1	—
Ille et Villaine	- 4	1	—
Indre	- 2	1	—
Jura	- 1	1	—
	- 4	1	—
	- 8	1	—
	- 10	1	—
	- 11	1	—
	- 12	1	—
	- 14	1	—
Lot et Garonne	- 1	1	—
	- 2	1	—
Manche	- 4	1	—
Meurthe	- 9	1	—
	- 11	1	—
Meuse	- 6	1	—
Montterible	- 1	1	—
Paris 2me de la			—
republique		1	—
Pay de Dome	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 3	1	—
Saonne et Loire	- 3	1	—
—	- 4	1	—
	- 6	1	—
Pyrenées (basses)	- 7	1	—

Rheinarmee. Nationalgarden.

Aus dem Departement.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
Pyrenées (basses)	No. 8	1	—
haut Rhin	- 1	1	—
Seine et Oise	- 7	1	—
Pyrenées orientales	- 1	—	—
bas Rhin	- 1	1	—
	- 2	1	—
	- 7	1	—
Rhone et Loire	- 2	1	—
	- 3	1	—
	- 5	—	1
haute Saonne	- 3	1	—
Seine inferieure	- 4	1	—
Seine et Marne	- 5	1	—
Vosges	- 4	1	—
	- 7	1	—
	- 8	1	—
	- 9	1	—
	- 11	1	—
	- 13	1	—
	- 14	1	—
Total	—	79	1

61472 M.

Grenadiers, deren sind bey derselben

Departement.	No. des Bataillons	Bataillon	Compag.
du Rhin	No. 5	1	—
Total	—	1	—

777 M.

Rhein-Armee.

Recapitulation der Infanterie.

Benennung der Truppen-Arten.	Bataillon	Compag.	Zahl d. Mannschaft
Linientruppen	21	—	16317
Jäger zu Fuſse.	3	1	2420
National Garden	79	1	61472
Grenadiers	1	—	777
Total	104 Bat.	2 Comp.	80986 Mann.

Kavallerie.

Kürassiers, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 2	1	—
- 9	1	—
- 12	1	—
- 18	1	—
Total	4 Regim. oder 2720 Mann.	

Husaren, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 7	—	1
Total	—	1 Eskadr. oder 170 Mann.

Dragoner, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 4	1	—
- 8	1	—
- 17	1	—
Total	3 Regimenter oder 2040 Mann.	

Rhein-Armee.

Jäger zu Pferde, deren sind bey derselben.

No. des Regiments	Regiment	Eskadron
No. 2	1	—
- 4	1	—
- 8	1	—
- 10	1	—
Total	4 Regim. oder 4080 Mann.	

Recapitulation der Kavallerie.

Benennung der Truppen-Arten.	Regiment	Eskadron	Mannschaft.
Kürassier	4	—	2720
Husaren	—	1	170
Dragoner	3	—	2040
Jäger zu Pferde	4	—	4080
Total	11	1	9010 Mann.

Recapitulation der ganzen Rhein-Armee.

Benennung der Truppen-Gattung	Batail.	Comp.	Reg.	Eskad.	Mannschaft
Infanterie	104	2	—	—	80986
Kavallerie	—	—	11	1	9010
Total	104 B.	2 C.	11 R.	1 E.	89996 M.

Recapitulation der ganzen gegen die Allirten fechtenden Armeen exclusive Artillerie, Ingenieurs, Mineurs und alle dergleichen Corps.

Namen der Armeen.	Infanterie		Kavallerie		Mannschaft.
	Bat.	Comp.	Reg.	Eskadr	
Nord-Armee	208	9	40	2	192677
Ardennen-Armee	24	1	7	1	24347
Mosel-Armee	73	—	12	—	66241
Rhein Armee	104	2	11	4	89996
Total	409	12	70	4	373261 Mann.

Zu diesen 373261 Mann kommen noch Bataver Belgier, Lütticher, ohngefähr ohne es genau bestimmen zu können, in allem 10000 Mann, ist also das Total der feindlichen Arme 383261 Mann.

Wenn ich von dieser Anzahl von 383261 Mann die Armee der Alliirten von 299034 Mann abziehe, so bleibt die feindliche 84227 Mann stärker als die unsrige, welches in der That, da noch dazu die der Alliirten der angreifende Theil war und sich durch die Belagerung der Festungen schwächen mufste, eine sehr wesentliche Uebermacht ausmachte.

Wir wollen jetzt das Verhältnifs der gegen einander stehenden Armeen untersuchen.

Gegen die Nordarmee, welche 192677 Mann betrug mit den 10000 Batavern, Belgiern und Lüttichern, 202677 Mann ausmachte, standen

Kaiserliche Bat. 79. C. 53, Esk. 112	100800 Mann
Holländer - - -	15000
Engländer - - -	7200
Hessen - - -	8000
Hannoveraner - - -	12352
	143,352 Mann

War demnach der Feind in jener Gegend	202677 Mann
und die Allirten	143352
so war die Uebermacht	59325 Mann

Nach dem Decret vom 30sten July waren noch 18000 Mann von der Mosel- und Ardennen-Armee zur Nord-Armee gestoſsen, wodurch die Uebermacht des Feindes bis auf 67,325 Mann anwuchs.

Gegen die Ardennen-Armee von	24347 Mann
Mosel-Armee von	66241
Rhein-Armee von	89996
welche in allem	180584 Mann

betrugen, standen

Kaiserliche Bat. 63, Comp. 4, Esk. 100	73800 M.
Preuſsen - - -	65882
Sachsen - - -	5000
Pfälzer - - -	5000
Emigrirte von Condé -	6000
in allem	155,682 M.

War also die feindliche Armee	180584 Mann
die der Alliirten	155682
der Feind in dieser Gegend stärker	24902 Mann.

Die von diesen Ardennen- und Moselarmeen zur Nordarmee gestofsene 18000 Mann können aus der Rücksicht nicht bey diesen Armeen in Abgang gebracht werden, weil dasselbe Decret, welches ihre Abrückung zur Nordarmee verordnete, auch bestimmte, dafs diese 18000 Mann sogleich bey den Ardennen- und Moselarmeen durch die Departements, *du Nord*, *Pas de Calais*, *Somme*, *Loire*, *Ardenne*, *Marne*, *haute Marne*, *L'Aube*, *Moselle*, *Meuse*, *Cote d'or* ersetzt werden sollten.

Das Mittel, dessen sich der Convent bediente, Manschaften in den Departements in Requisition zu setzen, ist Jedermann bekannt, es leidet daher keinen Zweifel, dafs, da der Befehl zur Completirung einmahl gegeben war, die Armee auch wohl nicht lange unvollzählig geblieben seyn wird.

Wäre nun der König von Preufsen durch den im Wiener Kabinet gemachten Entwurf nicht genöthigt worden, in einer Offensive gegen *Elsas* und *Lothringen* sich nach diesen Gegenden zu ziehen, so hätte er von der 65882 Mann starken Preufsischen und 5000 Mann Sachsen in allem

70882 Köpfe starken Armee 10882 Mann bey *Arlon* oder *Luxenburg*, 20000 bey *Saarburg* vor *Trier*, 20000 gegen *Saarlouis* und Gegend, 20000 bey *Kayserslautern* können stehen lassen. Die 6000 Emigrirte von *Condé*, so wie 5000 Pfälzer und von den, aus Kaiserlichen und Reichstruppen bestehenden 73800 Mann starken Armee konnten 19000 Mann bey *Manheim* bleiben, 20000 Mann nach

Neustadt und 7800 Mann zur Verstärkung der 20000 Preufsen nach *Kaiserslautern* rücken. Ferner *Luxenburg* mit 7400 Mann besetzt werden, so blieben 20400 Mann übrig, welche die *Prinz Coburgsche* Armee verstärken konnten, und also mit den 143352 Mann, welche sie jetzt zählte, 163752 Mann ausmachten, also mit der 192677 Mann starken feindlichen Nordarmee eher in Gleichheit kommen, so wie die 134,282 Mann starke alliirte Armee mit der 180,584 Mann starken Ardennen-, Mosel- und Rheinarmee, wenn sie sich, nachdem die *Saar* gereinigt, blofs auf der Defensive hielt, auch im Gleichgewicht blieb.

Wenn nun durch den Zuwachs von 20400 Mann die Armee des *Prinzen von Coburg* in Stand gesetzt wurde, die Observations-Armee in einen respectablen Zustand zu setzen, und die Englische Flotte zur rechten Zeit da war, um den Franzosen zu verwehren, Landungen im Rücken der Belagerungs-Armee zu machen, so konnte die Einnahme von *Dünkirchen* den Alliirten wahrscheinlich nicht entstehen. *Quesnoy* war unterdessen auch gefallen, und jetzt konnte mit Hülfe des bey *Arlon* stehenden Corps *Givet* genommen, und die *Maas* dadurch gesichert werden; denn nur durch den Besitz von *Givet* ist man Herr von der *Maas*, indem das Citadell von *Namur* und das von *Lüttich* blofs dazu angelegt zu seyn scheinen, die Bewohner der Stadt in Ehrfurcht zu erhalten, selbst aber keine Vertheitigung anders als gegen einen *Coup de main* leisten

können, da sie, vorzüglich das *Lüttichsche* überall selbst dominirt sind, und ausser *Givet* bis *Mastricht* kein haltbarer Punkt an der *Maas* ist. War nun durch den Besitz von *Givet* die *Maas* gesichert, so gewannen die übrigen Corps vielleicht Zeit, *Thionville* und *Saarlouis* zu nehmen, und dadurch *Trier*, den *Hundsrück* und *Coblenz*, so wie die Lande diesseits der *Saar* zu decken. Sodann war für Deutschland so leicht nichts mehr zu fürchten, und die *Coburgsche* Armee konnte den Winter über *Lille* aushungern, indem sie sich rings herum verschanzte, und die Belagerung im Frühjahr anfangen. Dann wäre, wenn dies geglückt wäre, und nicht vielleicht ein vortheilhafter Friede das Ganze beendigt hätte, das künftige Jahr an die Eroberung von *Landau* zu denken gewesen, dann wäre es möglich geworden, dasselbe mit hinlänglicher Kraft anzugreifen, weil man durch den Besitz von *Givet* nicht so viel für die linke Flanke und den Rücken der *Coburgschen* Armee und durch den Besitz von *Thionville* und von *Saarlouis* für die rechte Flanke des Corps bey *Landau* zu fürchten hatte. Da aber die ganze Operation gegen Frankreich nur durch eine Linksschwenkung, mit einem wahrscheinlich glücklichen Erfolg ausgeführt werden konnte, so war es immer gut, da man wufste, dafs *Condé* nicht mit Lebensmittel versehen war, und bald fallen mufste, dafs man hiermit anfieng, auch, damit man die Zeit nicht müfsig hinbrächte, während der Blokade von *Condé*, *Valenciennes* belagerte und nahm, indem man durch

diese beiden Orte einen festen Fuſs in Frankreich faſste. Sodann aber muſste, wie es auch geschah, der Anfang der Hauptoperation mit *Dünkirchen* gemacht, diese aber mit solcher Macht unternommen werden, daſs es nach menschlicher Berechnung nicht anders als fallen muſste. Die Englische Flotte und 20000 Mann mehr würden dies auch höchst wahrscheinlich erzwungen haben. Daſs diese anzuschaffen gewesen wären, haben wir gesehen, sie wären auch jetzt immer noch nicht zu spät gekommen, denn in eben der Zeit, wo die 18000 Franzosen von der Mosel und Ardennen Armee die Nordarmee verstärken konnten, war es auch 20000 Mann Kaiserlichen Truppen möglich, zur Coburgschen Armee zu stoſsen, und die Unternehmung des Feindes zum Entsatz von *Dünkirchen* zu vereiteln. —

Wenn ich vorhero von einem Corps bey *Manheim*, *Neustadt*, *Kaiserslautern*; von einem gegen *Saarlouis*, einem bey *Saarburg* vor *Trier*, und einem bey *Arlon* und *Luxenburg geredet* habe, so verstehe ich darunter nicht, daſs die Oerter, wo sich die Corps gelagert, als Vestungen anzusehen sind, welche die Ehre des Commandanten zu übergeben verwehrt, sondern ich betrachte sie bloſs als *Rendesvous* der Corps, welche übrigens eines dem andern beystehen müssen, dem Feinde da, wo er es wagen sollte, hereindringen zu wollen, entgegen gehen und ihn schlagen müssen, keinesweges aber an Vertheidigung einzelner Dörfer und Städte sich zu binden haben, welche zur Entscheidung des

Ganzen nichts beytragen. Sehr oft können aus dem Vorsatz, eine oder die andere Gegend zu behaupten dem Ganzen sehr wesentliche Nachtheile erwachsen, da es leicht der Fall seyn kann, dafs, indem ich dem Feind erlaube, mich auf einem Punkte aus meiner Stellung zu verdrängen, ich ihm einen desto wesentlichern Streich auf einer andern Stelle zu versetzen im Stande bin.

Eben so grofsen Schaden hat oft der unglückliche Gedanke von einer sogenannten festen unüberwindlichen Position hervorgebracht, da es doch, wenn man es genau betrachtet, keine feste Position giebt, als wenn ich von keiner Flotte etwas zu befürchten habe, wenn ich beyde Flügel an das Meer anlehnen kann, und einen Flufs vor der Front habe, auch stark genug bin, überall dem Feinde den Uebergang verwehren zu können, und in meinem Rükken die gehörigen Magazine habe. Alle übrigen Stellungen können umgangen werden, und dann mufs man sie nothwendig räumen. Es setzt einen hohen Grad von Egoismus voraus, zu verlangen, dafs der Feind einen gerade in der Front seiner Verschanzungen angreifen soll; nie wird der Feind, der nicht ganz muthwillig seine Leute aufopfern will, sich in diesen Willen fügen, sondern er wird gewifs die einigen Stunden noch marschiren, wenn ihm daran gelegen ist, mich aus meiner Position zu bringen, er wird sich die Anzahl der Stunden, die er mehr gebraucht, berechnen, er wird um so viel früher aufbrechen und mir in den Rücken gehen.

Was man übrigens in Frankreich selbst von den Unternehmungen der Alliirten glaubte und wie sehr man besorgt war, im Fall der Angriff auf *Dünkirchen* glückte, davon dient nachfolgendes Schreiben zum Beweis.

Departement, du Nord Lille, le 4 May.

Le Général O m o r a n qui commande le nombreux camp de C a s s e l, a voulu éprouver la disposition des habitans de Dünkerque et la tenue de la garnison de cette ville, et il a eu lieu d' en être content.

Le 22 Avril, on battit la générale a 7 heures du matin, dans ce moment tout le monde fut sous les armes: on disait que l' ennemi s' approchait de la ville, et a 11 heures on ordonna la retraite. Le premier sentiment d' inquiétude, fit bientôt place a une fête qui dura toute la journée. I l f a u t p o u r t a n t s' a t t e n d r e q u e l e s c ô t é s m a r i t i m e s, d e p u i s D u n k e r q u e j u s q u' à C a l a i s, s e r o n t a t t a q u é s p a r d e s f o r c e s t r é s - f o r m i d a b l e s; mais la marche un peu lente des troupes Ha*noveriennes, qui doivent se joindre à l' armée du Duc d' Yorck, peut retarder cette attaque jusqu' à mi m a i.* *D'un autre coté, les transports considerables d' artillerie q u i se font pour l' armée de Coburg les nouveaux regimens qui y arrivent, les troupes Prussiennes qui s' y joignent, tout fait croire que cette armée est destinée à une grande entreprise.*

Elle parait en ce moment ci chercher à diviser nos moyens de défence, en nous inquiétant sur plusi-

eurs points et en pressant à la fois Valenciennes, Condé et Maubeuge; mais la nombreuse Cavallerie, dont est composée cette armée, fait presumer qu' elle n' ouvrira serieusement la campagne, que l'orsqu' elle pourra fourrager en verd; si cependant l'expedition sur Dünkerque étoit tentée auparavant et reussissoit, la mer fourniroit aux armées coalisées de grands moyens d'approvisionnement.

Uebersetzung:

Departement du nord — Lille, den 4. May.

General *Omoran*, Befehlshaber des grofsen Lagers bey *Cafsel*, wünschte die Gesinnungen der Bürgerschaft von *Dünkirchen* und das Benehmen der Besatzung dieser Stadt zu erforschen, und hatte alle Ursache damit zufrieden zu seyn. Den 22sten April des Morgens um 7 Uhr ward Generalmarsch geschlagen; im Augenblick war alles unter den Waffen: man sagte, der Feind nahe sich der Stadt: um 11 Uhr ward der Abzug befohlen. Die ersten Empfindungen von Besorgnifs wurden bald durch ein Fest verdrängt, welches den ganzen Tag dauerte.

Es ist jedoch zu erwarten, dafs die Seeküsten von *Dünkirchen* bis *Calais* mit sehr furchtbarer Macht angegriffen werden; indessen kann doch der etwas langsame Marsch der Hannövrischen Truppen, welche sich mit der Armee des Herzogs

von

von Yorck vereinigen sollen, diesen Angriff bis in der Mitte Mays verzögern.

Auf der andern Seite lassen die sehr beträchtlichen Artillerie-Transports, welche zur *Coburgschen* Armee bestimmt sind, die dabey neuerdings ankommenden Regimenter, die Vereinigung der Preufsischen Truppen mit ihr muthmafsen, dafs diese Armee zu einer grofsen Unternehmung bestimmt ist. In diesem Augenblick scheint diese Armee die Kräfte, unsere Vertheidigung dadurch schwächen zu wollen, dafs sie uns auf verschiedenen Punkten Besorgnifs erregt, und zu gleicher Zeit *Valenciennes*, *Condé* und *Maubeuge* drängt; jedoch läfst die zahlreiche Reuterey, welche sich bey dieser Armee befindet, muthmafsen, dafs sie den Feldzug nicht eher mit Nachdruck eröffnen wird, als bis man wird vom Felde grün fouragiren können.

Sollte indessen die Unternehmung auf *Dünkirchen* vorher unternommen werden und sie gelänge, so würde die See den Armeen der Verbündeten mannigfaltige Quellen des Unterhalts gewähren.

Ich kehre von dieser Abschweifung zu der Geschichte meines Corps zurück, welches in der vorgeschriebenen Ordnung, nachdem es durch Kaiserl. Königliche und Holländische Truppen unter den Generälen *Beaulieu* und *Prinz Friedrich von Oranien*

abgelöset war, am 23sten August aus seinem Lager bey *Cysoing* aufbrach und in die Cantonnirungen von *St. Amand* und Gegend rückte.

Die Ablösung geschah ohne die mindeste Beunruhigung von Seiten des Feindes. Auf dem linken Flügel bey *Templeuve* und *Bonans* griff aber der Feind gleich nach der Ablösung die Kaiserlichen Truppen an, worauf der Lieutenant *Gillhausen* mit den Schützen des *Köthenschen* 2ten Bataillons nochmals zum Soutien anrückte, nachdem aber der Feind zurückgewiesen, ebenfalls dem Corps folgte.

Ungern trennten wir uns von dem würdigen Corps Offiziers des Kaiserl. Königl. Kürassierregiments *von Kavannagh*, welches unter der Führung des so verdienstvollen Obristen *Grafen von Hohenzollern* stand und mit uns die ganze Zeit hindurch, welche wir zusammen in diesem Lager standen, beständig in der vertrautesten Harmonie und Eintracht gelebt hatte.

Der Preufsische kommandirende General hatte am 18ten dem Könige unsern Aufbruch, so wie die glücklich ausgeführte kleine Unternehmung vom 13ten August bey *Bouvines* gemeldet.

Der erste Vorsatz des General-Lieutenants *von Knobelsdorff* war, die Bäckerey gerade auf *Trier* rücken zu lassen, unterdessen das Corps den Marsch über *Luxenburg* nahm; da er aber heute unterrichtet wurde, dafs vielleicht das Corps bereits vor *Luxenburg* eine andere Marschdirection bekommen

würde, so ertheilte er der Bäckerey den Befehl, sich bey *Namur* wieder mit dem Corps zu vereinigen.

Den 24sten und 25sten blieb das Corps in *St. Amand*, um der Bäckerey Zeit zu lassen, *Namur* zu gewinnen und das Corps dort aufs neue verpflegen zu können.

Den 25sten lief folgendes Schreiben des Feldmarschalls Prinzen *von Coburg* ein.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Hauptquartier Bermerain, den 25sten August 1793.

Die dringensten Vorstellungen, welche die *Hennegauischen* Stände mirüberreichten, womit dafs Köeigl. Preufs Truppen-Corps auf ihrem Marsch durch die Kaiserl. Königl. Niederlande kampiren möchte, indem die Cantonements eines so beträchtlichen Corps dem Landmann in der jetzigen Jahreszeit sehr beschwerlich fallen, zwingen mich, Ew. Excellenz recht angelegentlich zu bitten, Ihr unterhabendes Corps auf der zu nehmenden Marschroute lagern zu lassen. Ich werde die von Ew. Excellenz mir diesfalls leistende Willfährung als ein besonderes Merkmahl Ihrer Freundschaft ansehen, um so mehr, als dadurch alle Disputen und Klagen behoben seyn werden, welche sonst bey Einquartierungen in diesem Lande unausweichlich vorkommen. Denn

selbst den Kaiserl. Königl. Truppen werden unendliche Schwierigkeiten entgegen gesetzt, besonders aber können in den Städten nur die vom Lande erbauten Kasernen bezogen werden, welche von so unreiner und schlechter Beschaffenheit sind, dafs die Truppen unter dem Zelt ungleich besser und gesünder verwahrt sind.

Nebst diesen Ursachen tritt auch noch jene ein, dafs ein gegen ihre Privilegien laufendes Unternehmen die Abgabe der Subsidien-Gelder in Stockung bringet.

Ich darf also billig hoffen, dafs Ew. Excellenz sowohl durch Ihre Bereitwilligkeit, als auch durch die gute Disciplin mich diesen Verdrüfslichkeiten entheben werden.

Prinz Coburg,
Feldmarschall.

Der General gab mit Vergnügen den angeführten Gründen des Feldmarschalls nach und machte nur Vorstellungen in Betreff der Husaren und Jäger, welche keine Zelter haben, so wie wegen Unterbringung der Bäckerey in *Namur*, um den nöthigen Brodvorrath backen zu können, vorzüglich aber wegen Annahme unseres Geldes, welches nicht ganz so schwer, als das Niederländische ist, wobey also der arme Soldat sehr viel verliehren mufste. Alle diese vorgeschlagene Punkte wurden vom Prinzen *von Coburg* in folgendem Schreiben bewilliget.

An des Königl. Preufs. Herrn Generallieutenants Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Bermerain, den 26. August 1793.

Aus Ew. Excellenz beiden Berichten vom 25sten dieses erhalte ich den Beweis Ihrer ganz besondern Willfährigkeit, welche ich mit dem gröfsten Dank erkenne, und ich erlasse unter einem an das Landeskommissariat den Befehl, Ew. Excellenz billigen Verlangen darin zu willfahren, dafs die Husaren und Jäger auf dem Marsch kantonniren, und so auch die Bäckerey des Ew. Excellenz unterhabenden Corps in *Namur* aufgenommen, ferner die Königlich Preufsische Münze nach dem festgesetzten Course anzunehmen, kein Anstand gemacht werden möchte,

Prinz Coburg.
Feldmarschall.

Das Corps marschirte an diesem Tage nach *Quievrain*, woselbst es ein Lager bezog.

Den 27sten brach das Corps auf, nahm den Marsch über das Schlachtfeld von *Jemappe* durch *Mons* und bezog ein Lager bey *St. Simphorien*, woselbst es den 28sten Ruhetag hatte. Der Preufsische Oberbefehlshaber erhielt folgendes Schreiben von seinem Monarchen.

Mein lieber Generallieutenant von Knobelsdorff.

Den in Eurem Schreiben vom 18ten bemerkten Aufschub Eures Marsches billige ich bey den angeführten Umständen, und ist es ganz recht, dafs Ihr diesen den 23sten antreten werdet. Ich erwarte nun nähere Nachricht vom Tage Eurer Ankunft in *Trier*. Sonsten ist es mir recht lieb, dafs Ihr die Gelegenheit wahrgenommen, dem Feinde einigen Abbruch zu thun, und bin Euer wohl affectionirter König.

Hauptquartier Edinghofen, Fr. Wilhelm.
den 23. August 1793.

Den 29sten brach das Corps wieder auf und bezog ein Lager bey *Chapelle Herlemont*, von wo aus es am 30sten in ein Lager bey *Sombreff*, den 31sten in das Lager bey *Namur* rückte und den 1sten *September* daselbst Ruhetag hatte.

Bey Namur vereinigte sich das Corps wieder mit den beyden Bataillons *von Kunitzky*, den 200 Pferden von den beyden Kürassier-Regimentern, Leib-Kürassier und Leib-Karabinier, mit der Bäckerey und sämmtlichen Trains. Den 2ten September brachen wir auf und bezogen ein Lager bey *Ciney* im *Lüttichschen*, woselbst wir den 3ten Ruhetag hatten.

Die Franzosen drangen ins *Luxenburgische* vor, weshalb der Kaiserl. Königl. Feldmarschall Lieutenant, *Freyh. Gottfried v. Schröder*, welcher mit einem

Truppen-Corps bey *Arlon* stand und durch den General von der Bewegung der Preufsischen Truppen unterrichtet war, denselben den Marsch zu beschleunigen und ihm zu Hülfe zu eilen bat.

Ew. Excellenz.
Hochwohlgebohrner Freyherr,
Sonders hochzuehrender Herr General-Lieutenant!

Der Umstand, dafs der Feind seit vorgestern in drey Colonnen bey 10000 Mann stark in die Provinz *Luxenburg* eingedrungen, welchem ich zwar ohnerachtet meiner so weitschichtigen Cordonslinie dennoch mit einem Theil meines unterhabenden Truppen-Corps noch immer so viel möglich Widerstand geleistet, und an dem fernern Eindringen verhindert, machet es bey dem fernern Umstand, dafs der Feind noch stets Verstärkung erhält, dennoch nöthig, Ew. Excellenz hiervon die Mittheilung mit dem Ersuchen zu machen, womit es Ew. Excellenz gefällig seyn wolle, den Marsch mit dem unterhabenden Corps über *Neufchateau* einzuleiten und zu beschleunigen. Allem Vermuthen und aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Absicht des feindlichen Eindringens keinesweges dahin gerichtet, um sich in der Provinz festzusetzen, sondern es mag denselben die Noth in seinem Lande dazu verleitet haben, um

Plünderungen allhier zu unternehmen und Früchte und Fourage in sein Land zu führen.

Dahero würde der Feind, wann solcher bis zur Ankunft Ew. Excellenz unterhabenden Corps nicht schon seinen Rückzug genommen hätte, ganz gewiſs bey Vernehmung einer so zahlreichen Verstärkung allhier, sich zurückziehen, und da diese neue Route nicht allein nicht den geringsten Umweg machet, sondern auch viel besser und die Unterkunft viel gemächlicher, als jene auf der alten Straſse sind, so hoffe zuversichtsvoll, daſs Ew. Excellenz dem Wohl, welches hierdurch den hohen alliirten Mächten zugeht, ganz gewiſs zu entsprechen keinen Anstand nehmen werden, und habe auch hiervon bereits an Seiner Durchlaucht *Prinz Coburg* meinen Bericht erstattet.

Damit nun auf der neuen Route alles nach Ew. Excellenz Wunsch und Herbeyschaffung der nöthigen Bedürfnisse eingeleitet werde, schicke unter einem den Herrn Landeskommissair zur Besorgung und Treffung aller Vorkehrungen mit.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu verharren

Ew. Excellenz

Arlon, den 2. Sept. 1793.

gehorsamster Diener
GOTTFR. FREYH. V. SCHROEDER.
Feldmarschall-Lieutenant.

Da das Corps dadurch, dafs es die Bäckerey, die Artillerie und andern Trains bey sich hatte, in den äufserst schlimmen Wegen durch die Gebirge der Ardennen nicht anders, als mit grofser Unbequemlichkeit, und wenn es vom Feinde auf dem Marsch angegriffen worden wäre, wegen der grofsen Lücken, die durch das Fuhrwesen der Trains bey den so äufserst üblen Wegen nothwendig entstehen mufsten, selbst mit nicht zu verkennender Gefahr marschiren müfste, nicht minder auch, da dem Könige die Marschroute des Corps einmal zugeschickt und von demselben approbirt worden war, wir überdem täglich Befehle erwarteten, welche vielleicht den Bewegungen des Corps eine andere Richtung geben konnten, die uns also, wenn wir eine andere Route einschlugen, verfehlen, wenigstens später einlaufen mufsten, so trat der Preufsische Befehlshaber nicht mit dem ganzen Corps den von dem Feldmarschall-Lieutenant *Baron v. Schröder* vorgeschlagenen Marsch an, detaschirte aber sogleich das Grenadier-Bataillon *v. Blomberg*, *Kalksteinschen* Regiments, 2 Eskadrons *Graf Golzischer* Husaren und die Jäger-Compagnie *v. Kötticher*, welche das Gebirge und den Wald der Ardennen auf dem äussersten Rande *Cotoyren*, das Hauptcorps von den Bewegungen des Feindes bey Zeiten unterrichten und demselben die linke Flanke, wenn er wirklich vordränge, abzugewinnen suchen sollten.

Der Oberbefehl dieses Detachements ward dem Obristwachtmeister *v. Blomberg* übertragen. Von

diesem allen machte der General dem König Meldung.

Den 4ten bezog das Haupt-Corps ein Lager bey *Marche en Famine*, das Seiten-Corps aber Cantonierungen bey *Naſsagne*. Ein Kabinets-Befehl des Königs verordnete, daſs Demselben Anzeige von unserer Ankunft im *Luxenburgischen* gemacht, wo unsere fernere Bestimmung eröffnet werden sollte.

Dies lies vermuthen, daſs noch Unterhandlungen über den Wiener Operationsplan, in dem *Elsaſs* und *Lothringen* zu agiren, gepflogen wurden, des Königs Absichten aber vielleicht auf *Thionville* und *Saarlouis* giengen.

Mein lieber General-Lieutenant v. Knobelsdorf!

Ich will Euch hierdurch auftragen, Mir sogleich, wenn Ihr mit Eurem Corps in der Gegend von *Luxenburg* eingetroffen seyd, davon Anzeige zu machen, weil ich Euch alsdenn bestimmt werde vorschreiben können, wohin Ihr Euren Marsch ferner zu richten habet, damit Eure Bewegungen mit denen der übrigen Armee zusammen treffen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Fr. Wilhelm.

Hauptquartier Edinghofen,
den 31. August 1793.

Den 5ten bezog das Haupt-Corps ein Lager bey *Roumont*, das Seiten-Corps Kantonierungen bey

Haute bras, und wurde von dort aus gemeldet, der Feind habe sich zurück gezogen. Dies wurde auch durch ein Schreiben des Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn *von Schröder* bestätigt.

Ew. Excellenz.

Hochwohlgebohrner Freyherr. Sonders hochzuehrender Herr General-Lieutenant.

So eben sind mir die Berichte zugekommen, dafs sich der Feind gestern als den 3ten gänzlich zurück über die Gränze gezogen habe, welches hiermit Ew. Excellenz mit dem Bemerken bekannt zu machen die Ehre habe, dafs wenn Hochdieselben auf mein Gesuch die neue Route angetreten hätten, solches nicht den geringsten Umweg verursachet, und diese Strafse in Betreff des beyhabenden Trains nunmehro ebenfalls sicher ist.

Mit der vollkommensten Hochachtung habe die Ehre zu beharren.

Ew. Excellenz

Arlon, den 4ten Sept. 1793.

gehorsamster Diener
Gottfr. Freyh. v. Schroeder.
Feldmarschall Lieutenant

Den 6ten hatten beyde, sowohl das Haupt- als Seiten-Corps Ruhetag.

Den 7ten bezog das Haupt-Corps ein Lager bey *Bastogne en Ardenne*, das Seiten-Corps cantonirte

in *L'Eglise.* Ein Kabinets-Befehl trug dem General aufs neue auf, bey *Luxenburg* fernere Befehle zu erwarten.

Mein lieber General-Lieutenant v. Knobelsdorff!

Da Ihr nun schon unterrichtet seyd, dafs Ihr Eure fernere Marschordre in *Luxenburg* zu erwarten habt, so habe ich diesem nichts beyfügen wollen, als dafs ich stets bin Euer wohl-affectionirter König

Hauptquartier Edinghofen, den 2. Sept. 1793. Fr. Wilhelm.

Den 8ten bezog das Haupt-Corps ein Lager bey *Martilange*, das Seiten-Corps Kantonierungen bey *Habay la neuve.*

Den 9ten hatte alles Ruhetag.

Den 10ten vereinigte sich das Seitencorps wieder mit dem Hauptcorps in der Gegend von *Arlon*, und bezog das ganze daselbst ein Lager, von wo es am 11ten wieder aufbrach und ein Lager von *Luxenburg* dergestalt bezog, dafs sich der rechte Flügel an *Merle*, der linke an *Bonne voie* lehnte, und das Dorf *Cessingen* vor der Front hatte; der Generallieutenant *v. Knobelsdorff* nahm sein Quartier in *Hollrich.*

Die Vorposten-Chaine ward folgendergestallt gezogen.

1) Die Esk. *v. Planitzer*, Husaren *Gr. v. d. Golz* hat den linken Flügel, und steht in *Contern*, setzt

1 Unteroffizier und 12 Mann bey *Sieren*, das Dorf vor ich habend, zur Feldwache, 2 doppelte Vedetten stehen vor dem Dorfe zwischen *Hasselt* und *Alzingen* auf der Höhe, so dafs sie mit den Vedetten, welche die *Alzinger* Feldwacht aussetzt, in gleiche Linien kommen. Wenn die Oesterreichische Infanterie von *Sieren* abmarschirt, besetzt der Rittmeister *von Planitzer* das Dorf mit 1 Offizier und 30 Schützen, und giebt die Wachen so wie die Kaiserlichen gestanden.

2) Die Eskadron *von Blücher* steht in *Alzingen*, giebt 1 Unteroffizier und 12 Mann auf die Chausee nach *Diedenhofen* zur Feldwacht, wovon 2 doppelte Vedetten, die eine links vom Wege, der nach *Weiler latur* führt, die 2te gerade auf der Chaussee beym Galgen zu stehen kommt. Bey dieser Feldwacht links im Wald kommen 2 Unteroffiziers und 20 Mann Schützen, welche ihre Posten auf die Höhe hinter den Husaren Vedetts setzen.

3) die Eskadron *v. Coring* steht in *Ventingen*, giebt 1 Unteroffizier 12 Mann vor das Dorf *Röser* zur Feldwacht, wovon die Vedetten auf die Höhen kommen. Von den 80 Schützen wird 1 Offizier und 20 Mann, welcher dazu noch 10 Jäger von der Compagnie des Major *von Bölzig* erhält, nach *Callashoff* detaschirt, von wo die Kaiserlichen den 14ten abmarschiren. Die Schützen-Offiziers von *Ventingen* und die Jägeroffiziers *von Röser* lösen wechselweise täglich diesen Posten ab.

4) Der Jäger Major *von Bölzig* steht mit seiner Compagnie in *Röser*, und zieht die Chaine vereint mit der Jägercompagnie des Hauptmann *von Rötticher*, welcher

5) in *Krauten* steht.

6) Die Leib-Eskadron *Graf Golz* steht in *Bewingen*, giebt 1 Unteroffizier und 12 Mann zur Feldwacht. Von den Schützen aus *Bewingen* kommen 1 Unteroffizier und 10 Mann nach *Röser* zum Major *von Bölzig*; 1 Unteroffizier und 10 Mann nach *Krauten* zum Hauptmann *Rötticher* und machen mit den Jägern den Vorposten gemeinschaftlich. Sobald der Kaiserliche Offizier, welcher in *Berghem* steht, von da abmarschirt, besetzt der Rittmeister *v. Kalkreuth* von *Bewingen* aus dieses Dorf mit 1 Unteroffizier und 20 Schützen, wozu die Jägercompagnie von *Rötticher* 10 Mann Jäger giebt. Die Jäger-Offiziers von *Krauten* und die Schützen-Offiziers von *Bewingen* lösen täglich diesen Posten gemeinschaftlich ab.

7) die Eskadron des Major *v. Rudorff* steht in *Leudelange* und hat 2 Offiziers und 80 Schützen bey sich. Da, wo die Chaine dieser Eskadron aufhört, stehen 2 Offiziers und 60 Pferde von den beyden Kürassier-Regimentern, welche ihre Verbindung mit den zu *Dippach* stehenden Kaiserlichen Truppen nehmen.

Zum Replii der Posten des rechten Flügels kommt 1 Staabsofficier und 200 Mann in *Kuchelscheuer*.

Bey einem zu starken feindlichen Angriff replii-ren sich sämmtliche Vorposten auf das Lager, und zwar wird der Rückzug der Jäger-Compagnie *von Rötticher* durch die Leib Eskadron Husaren gedeckt; die Jäger-Compagnie des Major *v. Bölzig* durch die Eskadron des Major *von Coring.* Der Infanterieposten von *Callashoff* zieht sich auf *Röser* zurück und schliefst sich an die Compagnie des Majors *v. Bölzig.*

Der Schützenposten links vor der Chaussee zieht sich auf *Alzingen* zurück, und wird durch die Eskadron *von Blücher* gedeckt. Der Infanterieposten von *Sieren* wird auf dem Rückzuge von der Eskadron *von Planitzer* gedeckt, und der Rittmeister *v. Planitzer* macht seinen Rückzug durch den Wald nach *Hespringen.*

Der General-Lieutenant *v. Knobelsdorff* erhielt vom Könige folgendes Antwortschreiben.

Mein lieber General-Lieutenant v. Knobelsdorff!

Ich habe Eure beyden Schreiben wohl erhalten, und ist es recht gut, dafs Ihr in Absicht des Marsches auf die Bedürfnisse und Verpflegung des Euch anvertrauten Corps d'Armee Rücksicht genommen. Was die Anzeige des Feldmarschall-Lieutenants Freyherrn *v. Schröder* von dem Einrücken des Feindes ins *Luxenburgische* betrifft, so werdet Ihr wohl thun, ihm

alle mögliche Unterstützung zu leisten, und überlasse ich Euch hierunter den Umständen gemäſs zu handeln, als Euer wohl affectionirter König

Hauptquartier Edinghofen, den 7ten Sept. 1793.

Fr. Wilhelm.

Den 18ten des Morgens um drey viertel auf 7 Uhr griff der Feind mit 400 Mann Infanterie und 40 Pferden ein zu *Frisange* stehendes Piquet von 1 Unteroffizier und 30 Mann Kayserlichen Infanterie an, zu welchem sich vielleicht 30 Bauern gesellt haben mogten. Auf den ersten Schuſs eilte sogleish der Obrist *v. Blücher* mit seiner und der Leib-Eskadron dem Piquet zu Hülfe, und befahl der Eskadron des Major *von Rudorf* und der Jägercompagnie *aus Krauten*, ihm zu folgen. Der kommandirende General führte während dem selbst 400 Pferde aus dem Lager nach.

Von den in der Vestung *Luxenburg* stehenden 25 Anhalt *Zerbstschen* Pferden rückte ebenfalls 1 Offizier mit einem Zuge an, und gesellte sich zu dem Piquet in *Frisange*.

Der Feind hatte vorher ein kleines vor *Frisange* gerade auf der Chaussee liegendes Dorf besetzt und geplündert, als aber der Obrist *von Blücher*, ohne die Ankunft der zum Soutien herbeyeilenden Jäger abzuwarten, blos mit seiner und der Leib-Eskadron Miene machte, das Dorf zu tourniren, so verlieſs der Feind solches wieder, und nahm seinen

Rück-

Rückzug auf *Rodemachern* zu, von welchem Orte er die Besatzung ausmachte. Als der Obrist dies sahe, gieng er gerade auf die, in der gröfsten Ordnung sich zurückziehende Infanterie los, welche Front machte, jedoch nicht verwehren konnte, dafs der Lieutenant *von Schulenburg*, welcher mit 20 Pferden die Avantgarde hatte, in sie eindrang, worauf sie sich in ein kleines nahgelegenes Holz warf. Da dies aber nicht grofs war, so umzingelte es der Obrist mit einem Theil seiner Husaren, um das, was heraus kam, in Empfang zu nehmen, und setzte mit dem andern Theil der feindlichen Cavallerie nach. Den Wald aber zu durchsuchen, trug er dem *Grafen von Dohna*, Adjutanten des kommandirenden Generals auf, und gab ihm hierzu den Unteroffizier und die 30 Mann Kaiserliche Infanterie, nebst den 30 Bauern. Das, was von den Husaren auf freyem Felde zu Gefangenen gemacht wurde, mit dem, was wir im Holze erhielten, betrug 1 Hauptmann und 60 Mann. Der gröfste Theil dieses feindlichen Detachements ward niedergehauen, einige wenige nur entkamen durch die Flucht. Wir hatten unserer Seits 1 Unteroffizier von der Schwadron *von Blücher* und 1 Gemeinen von der Leib-Eskadron tod, 1 Gemeiner 7 Pferde waren durch Bajonette verwundet.

Da die Pferde erst des Tages vorher vom Marsche gekommen waren, so begnügte sich der Obriste *von Blücher* den übriggebliebenen Theil des Feindes bis kurz vor *Rodemachern* zu verfolgen, und kehrte

alsdann zurück. Die Gefangenen übergaben wir dem Kaiserlichen Gouvernement von *Luxenburg.*

Gegen Abend erhielt der Preufsische General von dem Feldmarschall-Lieutenant *von Schröder* aus *Arlon* die Anzeige, dafs der Feind wieder Absichten vorzurücken habe.

An des Königl. Preufs. Herrn General-Lieutenants Freyherrn von Knobelsdorf Excellenz.

So eben kommt mir der Bericht von dem Herrn Obrist-Lieutenant Graf *Nobili*, welcher zu *Neufchateau* stehet, dafs gestern Abends Französische Cavallerie in die Gegend *Chaspierre* und die feindliche Infanterie in den *Bois la Dame* postirt, und dafs alle Wägen bis *Carignan* in Bereitschaft stünden, um auf den ersten Befehl den Truppen nachzufolgen.

Zu gleicher Zeit erhalte ich den Bericht von dem Obrist *Baron von Bolza*, welcher die Vorposten bey *St. Marie* kommandirt, dafs die Nachricht von den Landleuten gekommen, die sich von *Gironville* geflüchtet, dafs der Feind in vier Colonnen anrückt.

Besagter Herr Obrister befindet dieses auch in so weit glaubwürdig, da seine Vorposten eine Avantgarde von 80 Chasseurs sehen; auch wird von *Virton* her gemeldet, dafs der Feind in *Meix devant Virton* mit 200 Mann eingetroffen, welche unsere Patrouillen gesehen haben. Nach

andern Nachrichten sollen 6000 Mann vom Feinde gestern in *Longwy* eingetroffen seyn, man erwartet heute noch durch die dahin geschickten Kundschafter die gewisse Bestätigung von dieser Nachricht.

Aller sichern Vermuthung nach, scheint der Feind über *St. Marie* und *Ethal* auf *Arlon* eindringen zu wollen, zu welcher Zeit solcher von *Longwy* zugleich hereinbrechen möchte.

Ich mache diesfalls alle meine Dispositionen hiezu. Zu diesem Ende bin ich bemüssiget das Bataillon von *Sterpenich* anhero zu ziehen, und ersuche dahero Ew. Excellenz zwey Bataillons Infanterie und eine proportionirte Anzahl Cavallerie so in Bereitschaft halten zu lassen, dafs solche auf die weiter eingehende Nachrichten im Benöthigungsfall gleich auf mein nachfolgendes Gesuch dahin rücken könnten; wo denn zu gleicher Zeit *Dippach* zu besetzen, allwo dermahlen 1 Compagnie Infanterie, mit 2 Zügen Cavallerie stehet, der gefällige Bedacht zu nehmen wäre, und bitte zugleich, diesen beyden Detachements den Befehl gütigst ertheilen zu wollen, dafs, im Fall wir hier angegriffen würden, solche uns zu Hülfe zu kommen haben, wo sodann die erstbesagte zwey Posten zu *Sterpenich* und *Dippach* wieder durch Anordnung einer gefälligen Nachrückung zu besetzen wären, wodurch wir nicht nur soutenirt, sondern

auch die Communication ohnunterbrochen zu unterhalten in Stand gesetzt seyn würden.

Arlon, d. 12. Sept. 1793. — Gottfr. Freyh. v. Schroeder. Feldmarschall-Lieutenant.

Diesem Schreiben zufolge liefs der Preufsische General sogleich 5 Eskadrons Leib-Kürassiers, die Eskadron v. *Rudorff* von den Gr. *Golzischen* Husaren, das Grenadierbataillon v. *Malschützky Knobelsdorfschen*, und das Grenadierbataillon v. *Hagcken Köthenschen* Regiments den 13ten in der Frühe aufbrechen, und nach *Dippach* und *Sterpenich* rücken, so wie er sogleich den Generallieutenant v. *Kospoth* und Generalmajor v. *Pirch*, unter deren Befehle dieses Detachement gegeben war, auftrug, sich die nöthigen Posten und das übrige, in der Gegend nöthige, überliefern zu lassen. In dem Augenblick, dafs der Preufsische General dem Feldmarschall-Lieutenant *Baron v. Schröder* Anzeige hievon machte, lief von demselben nachfolgendes Schreiben ein.

An des Königl. Preufsischen Herrn Generallieutenants, Freyherrn von Knobelsdorff Excellenz.

Für Ew. Excellenz geneigteste Willfahrung meiner gemachten Bitte erstatte den verbindlichsten Dank. Durch die abermals eingegangene Berichte des Herrn Obristlieutenants *Graf Nobili* stehet der Feind noch bey *Chaspiere* mit 1200 Mann und solle der Feind in Willens

haben über *Bertrix* gegen *St. Hubert* und *Neufchateau* vorzudringen. Bey diesen Umständen muſs ich gegen *Neufchateau* Verstärkung schikken, um die Communikation mit *Namur* sicher zu stellen. Dahero ersuche Ew. Excellenz von Dero unterhabendem Corps 1 Bataillon nach *Sterpenich* und 1 nach *Dippach*, dann 2 Eskadrons nach *Sterpenich* und 1 nach *Hivingen*, 1 nach *Kahler*, 1 nach *Betange* und 1 nach *Fingich* gefälligst abzuschicken, und würde es am besten seyn, wenn nach *Fingich* die angetragene Husaren-Eskadron verlegt würde. Die zu *Fingich* und *Betange* dermahlen von meinem Corps stehende Posten würden so lange allda verbleiben, bis die Truppen von Ew. Excellenz daselbst eintreffen, um alles allda übergeben zu können. Was hingegen die übrigen benannten Ortschaften *Kahler*, *Hivingen* und *Sterpenich* betrifft, haben selbe keine andere Beobachtung, als die Unterstützung der erstern, wie dann überhaupt der Feind auf dieser Seite nie eine Force gehabt und die erwähnten Posten nur zur Observirung der Gränzen die Bestimmung haben.

Ich ersuche demnach Ew. Excellenz mir gefälligst bekannt machen zu wollen, zu welcher Zeit die Truppen von dem Ew. Excellenz unterhabenden Corps an obigbesagte neue Bestimmung abrücken werden, um die meinigen ebenfalls zur angewiesenen Verstärkung

gegen *Neufchateau* bald möglichst abschicken zu können. Ew. Excellenz haben das alte lateinische Sprüchwort *veni*, *vidi*, *vici*, gleich in Erfüllung gebracht und gratulire von Herzen zu dem erlangten Vortheile, wenn die berühmten *Sansculottes* ein paar Mahl auf diese Art zu Paaren getrieben werden, so wird ihnen wohl die Lust auf fremden Boden zu plündern vergehn.

Arlon, d. 13. Sept. 1798.

SCHROEDER. Feldm. Lieut.

Da der Feind nichts gegen *Arlon*, weder an diesem noch an dem folgenden Tage unternahm, so schrieb der Preufsische General dem Feldmarschall-Lieutenant *Baron von Schröder*, dafs, da er stündlich den Befehl zum Aufbruch von seinem Könige erwarte, er keine getrennte Stellung auf lange Zeit seinem unterhabenden Corps geben könne, und deswegen seine Truppen aus der Gegend von *Sterpenich* und *Dippach* wieder an sich zu ziehen, sich genöthiget sehe. Dies wurde auch dergestallt ausgeführt, dafs die detaschirten Truppen den 14ten des Abends wieder mit den übrigen im Lager vor *Luxenburg* zusammenstiefsen. Die Eskadron des Major *Rudorff* rückte nach *Leudelange*, welches einstweilen durch die Leib-Eskadron *Graf Golz* Husaren, von *Ventingen* aus, mit versehen worden war.

Feldmarschall-Lieutenant *Baron von Schröder* erklärte sich hierüber im folgenden Schreiben.

An Sr. Excellenz den Königl. Preufsischen General-Lieutenant Freyherrn von Knobelsdorff.

Aus meinem erstern, an Ew. Excellenz erlassenen Schreiben, werden Höchstdieselben ersehen haben, dafs ich aus dieser Ursache eine Truppenverstärkung hier benöthige, weilen der Feind bey *Neufchateau* vorgestern eingedrungen, und dadurch die Communication mit *Namur* abgeschnitten zu werden in Gefahr ist. Da nun dieses zu verhindern von grofser Wichtigkeit ist, so mufs ich Truppen von *Arlon* aus zu diesem Entzweck gleich dahin schicken, und um hier *Arlon* nicht blofs zu stellen, die Detachements von *Dippach* und *Sterpenich* anhero ziehen. Aus dieser Ursache habe Ew. Excellenz ersucht, diesen Posten durch Truppen von Dero unterhabenden Corps gefälligst besetzen zu lassen. Da nunmehro aber die Umstände von Ew. Excellenz es nöthig gemacht haben, Dero Truppen wieder zusammen zu ziehen und dieserhalben Ew. Excellenz auch die hierhin geschickte Verstärkung wieder abberufen haben, so besetze indessen gedachte Posten nur mit etwas, um nicht selbe ganz leer zu lassen. *Dippach* kann ich aber nicht besetzen, bis sich die Umstände bey *Neufchateau* geändert haben und die dahin geschickten Truppen zurückgekommen sind, und da dieser Posten nicht

weit von Ihrem Lager entfernt ist, auch die Besetzung dieses Postens nicht viele Truppen fodert, so ersuche Ew. Excellenz denselben annoch in so lange besetzen zu wollen, bis, wie schon gesagt, die Truppen von *Neufchateau* zurück kommen.

Unterdessen bin ich Ew. Excellenz für die so geschwind als bereitwillig geleistete Hülfe sehr verbunden.

Arlon, d. 14. Sept. 1793.

Gottfr. Freyh. v. Schroeder, Feldmarschall-Lieutenant.

Aus den Niederlanden erhielten wir folgende Nachrichten.

Den 27sten August hatte der Feind bey anbrechendem Tage mit 6000 Mann Infanterie und Kavallerie und 15 Kanonen alle Posten des Feldmarschall Lieutenants *Beaulieu* von *Louville* bis *Genais*, mit solcher Heftigkeit angegriffen, daſs die Vorposten nicht im Stande waren, dieser groſsen Uebermacht zu widerstehen, sondern sich, dem Feind das Vorrücken so schwer als möglich machend, langsam zurückzogen. Die Hauptabsicht des Feindes entdeckte sich bald, indem derselbe seine gröſste Stärke auf die ehemals von den Preuſsischen Truppen an der Waldspitze vor *Cysoing* angelegte Fleche richtete, und solche mit 7 Kanonen beschoſs. General *Beaulieu* lies dies Feuer beantworten, und das Würtembergsche und Clerfaytsche Regiment zum Soutien anrücken. Indeſs dies geschah, fiel der Obriste Graf *von Hohen-*

zollern an der Spitze des *Kavannagschen* Kürassier-Regiments den Feind an, und zwang ihn zum Weichen; auch General *Kray* war mit einer Eskadron Husaren und zwey Zügen *von Lobkowitz* gegen *Genech* vorgerückt und dem Feind in die Flanke gegangen.

Das Gefecht dauerte 4 Stunden. Der Feind verlor in demselben 4 Kanonen mit Pulverkarren und ganzer Bespannung.

Auch *Lannoy* ward von den Franzosen angegriffen, allein auch hier waren sie durch die Königl. Preufsische Anspachische Brigade unter dem Generalmajor *von Reitzenstein* mit Verlust von zwey Kanonen zurückgeschlagen worden.

Den 6ten September wurde *Quesnoy* aus 14 Batterien der ersten Paralelle lebhaft beschossen, und an der 2ten Paralelle mit vielem Fleifs gearbeitet. Am 7ten ward damit fortgefahren, und der bedeckte Weg mit Ricochet-Batterien beschossen, auch abermals ein Munitions-Depot in die Luft gesprengt.

Den 8ten wurde der in der 2ten Paralelle verlängerte Theil erweitert, die Banquetten angelegt und zwey Demontier- und zwey Ricochet-Batterien zustande gebracht. Das Geschütz wurde eingeführt und aus demselben das Feuer angefangen; auch wurden die zum Ausbruch gegen die 3te Paralelle erforderliche Requisiten und Materialien zusammen getragen.

Alle Ricochet- und Demontier-Batterien beschossen mit so guter Wirkung die feindlichen Werke

und den bedeckten Weg, daſs der Feind fast nirgends zu antworten im Stande war. Die Kessel-Batterien unterstützten das Feuer der übrigen. Es ward abermahls ein kleines Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten wurde der linke Flügel der ersten Paralelle um 140 Klafter verlängert, damit man die Courtine vom Valencienner Thor ricochetiren konnte. Ferner ward auf dem linken Flügel eine Communication zur 1sten Paralelle gezogen. Die feindlichen Batterien wurden an diesem Tage ganz zum Schweigen gebracht, überdem 5 Pulver-Depots in die Luft gesprengt; in der Stadt selbst entstand ein heftiges Feuer. Den 10ten ward die 3te Paralelle angefangen, und den 11ten übergab sich die Vestung, wodurch 4000 Mann in die Hände der Kaiserlichen Truppen fielen.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten griff Feldmarschall *Freitag* das vom Feinde mit 1200 Mann besetzte Dorf *Sedreghem* an, ein Theil der Besatzung wurde niedergemacht, 50 Mann gefangen genommen und die übrigen gänzlich aus einander gesprengt. Bey dieser Gelegenheit ward der schon aus dem Türkenkrieg rühmlichst bekannte Kaiserlich Königl. General *Fabris* schwer verwundet. Den 5ten früh drang der Feind mit 12000 Mann und vieler Artillerie über *Stenwoorde* gegen *Poperingen* vor, die daselbst stehenden zwey Bataillons Hannoveraner leisteten die tapferste Gegenwehr, und erschwerten dem Feinde fast jeden Schritt, bis sie endlich fast

gänzlich umringet und genöthiget waren, der allzu-grofsen Ueberlegenheit zu weichen, worauf sie sich gegen *Memmeringen* zurückzogen.

Da die Holländischen Posten von *Watrelos, Tourcoing* und *Roncq* am 27sten August ebenfalls angegriffen und zum Rückzuge nach *Courtray* gezwungen worden, so verliefs auch General *Reizenstein* am 28sten *Lannoy* und gieng bis *Templeuve* bey *Tournay* zurück; die Communication von *Courtray* bis *Templeuve* blieb offen.

Den 6ten versammelte der Feind seine ganze Macht bey *Bailleul*, griff den Hannöverischen Feldmarschall *Freitag*, welcher zwischen *Wormhoudt* und *Poperingen* stand, an, und drang gegen *Wattou* und *Houtckerke* vor. Hierdurch wurde dem Feldmarschall aller Rückzug abgeschnitten, so dafs er sich nur mit dem Säbel in der Faust durchschlagen konnte, bey welcher Gelegenheit er selbst zwey Säbelhiebe in den Kopf erhielt. Auch Prinz *Adolph von England* bekam eine Säbelwunde in den Kopf. Wenn ich hier die Bravour der Hannöverischen Truppen erwähne, welche allein beyde der Gefangenschaft entrifs, in welcher sie sich wirklich schon befanden, so kann ich auch die Uneigennützigkeit von 6 Mann französischen Linien-Truppen hier nicht unberührt lassen, welche nicht nur den Feldmarschall gegen die Nationalgarden schützten, ihn selbst nicht allein nicht plünderten, sondern sogar von ihm nur mit Mühe dahin gebracht werden konnten, sein Geld und seine Uhr anzunehmen. Nachdem der Feld-

marschall durch seine Grenadiers dem Feinde wieder entrissen war, bezog die Armee ein Lager bey *Hoonschoote*. Unter Begünstigung eines heftigen Artillerie Feuers aus der Vestung *Dünkirchen* griff der Feind die Stellung des Herzogs *von Yorck* an und beschofs zugleich seine rechte Flanke.

Dies waren unglückliche Tage für die Truppen der Alliirten; ein Unglück schien dem andern zu folgen. Der Herzog ward durch die Franzosen, welche längst dem Strande herauf zu gehen durch keine Englische Flotte verhindert wurden, in die Flanke genommen. Die Armee unter dem Feldmarschall *Freitag* war, ohnerachtet die Hannoveraner gewifs alle Bravour anwendeten, welche menschliche Kräfte nur leisten können, zum Rückzuge gezwungen worden, den sie jedoch dem Feinde theuer genug machte; die Holländer waren mit Zurücklassung von 22 Kanonen bis *Brüges* und *Gent* zurück gegangen, und somit wurde also der Herzog *von Yorck* gezwungen, mit Verlust des Geschützes die Belagerung von *Dünkirchen* aufzuheben.

Dafs die braven Hannöverischen Truppen das Schlachtfeld den Siegern nicht ohne die standhafteste Gegenwehr überliefsen, dafs sie blofs der schrecklichen Uebermacht zu weichen genöthigt waren, zeigt sich deutlich genug darin, dafs bey einem Verlust von 85 Offiziers, nur 11 gefangen, die übrigen alle entweder todt oder blefsirt waren, so wie sich auch unter 1900 Gemeinen ohne die Todten, 1200 Verwundete befanden. Der Verlust der Holländer be-

stand in 1200 Mann, von denen der gröfste Theil gefangen oder zerstreuet war. — Der Erbprinz *von Oranien* hatte den Feldmarschall *Beaulieu* ersuchen lassen, zu Hülfe zu eilen; derselbe brach auch am 13ten im Lager von *Cysoing* auf, aber er konnte nichts mehr zur Erhaltung der von den Holländern besetzt gewesenen Gegend von *Menin* und *Courtray* beytragen.

Feldmarschall Prinz *von Coburg* schickte seinen General-Adjutanten, den Obrist *Fischer*, den Holländern nach, der sie bey *Gent* einholte und gegen *Maubeuge* zurück führte.

Der Herzog *von Yorck* nahm den Franzosen *Menin* wieder ab, und deckte mit den Englischen, Hessischen und einigen wenigen Hannöverischen Truppen das Kaiserliche Flandern. Der Hannöverische General der Cavallerie *Graf von Wallmoden* bezog ein Lager bey *Cysoing*; der Kaiserliche General *Otto* besetzte *Orchies*.

Den 15ten fiel nichts wesentliches bey dem Preufsischen Corps vor; der Feind zeigte einige einzelne Reuter auf den Höhen vor *Frisange*, ohne jedoch im mindesten etwas zu unternehmen und zog sich auch bald wieder zurück. Das Infanterie-Piquet welches bey *Kuchelscheuer* oder *Petburg* gegeben ward, wurde bis auf 1 Capitain und 100 Mann vermindert. Die Truppen erhielten den Befehl, sich so marschfertig zu halten, dafs sie auf den ersten Wink den Marsch antreten könnten.

Den 16ten gegen Abend erhielt der kommandirende General folgenden Kabinetsbefehl des Königs, welcher den Aufbruch des Corps auf den folgenden Tag, und zwar um sich in die Gegend von *St. Wendel* zu begeben, festsetzte.

Mein lieber General-Lieutenant von Knobelsdorff!

Ich ertheile Euch hierdurch die Anweisung, gleich nach Empfang dieses alle nöthige Anstalten zu treffen, dafs Ihr folgenden Tages Euren Marsch fortsetzen könnt. Diesen habt Ihr nun dergestalt zu dirigiren, dafs Ihr auf den besten und wo möglich kürzesten Wege in der Gegend von *St. Wendel* eintreffet. Vom Tage Eurer Ankunft am letztern Ort habt Ihr mich auf das schleunigste zu benachrichtigen, und sodann fernern Befehlen entgegen zu sehen.

Ich bin Euer wohl affectionirter König

Edinghofen, den 14. Sept 1793. FR. WILHELM.

Diesem Befehle zufolge meldete der Generallieutenant *von Knobelsdorff* dem Könige die Zahl der Märsche, welche er bis *St. Wendel* zu nehmen gedächte und schickte zugleich die nehmliche Marschroute dem in dortiger Gegend befehligenden Preufsischen General-Lieutenant *Grafen v. Kalkreuth* zu.

Das Corps brach den 17ten auf und bezog ein Lager bey *Nieder-Anwen*, von wo aus es am 18ten

Kantonnirungen in der Gegend von *Grävemachern* und *Wasserbillig* bezog. Am 19ten gieng das Corps vor *Trier* über die *Mosel* und bezog Kantonnirungen jenseits dieser Stadt, von welchen die Abtey *St. Martin* für den Preufsischen Befehlshaber zum Hauptquartier bestimmt ward. Hier erhielt der General einen neuen Kabinets Befehl, welcher die Operation bestimmte, bey welcher das Corps sogleich nach seinem Zusammentreffen mit der übrigen Preufsischen Armee mitwirken sollte.

Mein lieber General-Lieutenant v. Knobelsdorff!

Ich mache Euch hierdurch bekannt, welchergestalt Ich beschlossen habe, die bevorstehende Operation zu dirigiren. Sobald Ihr bey *St. Wendel* eingetroffen seyn werdet, sollet Ihr ein kleines Corps daselbst stehen lassen, mit dem gröfsten Theil Eures Corps aber gemeinschaftlich mit dem General-Lieutenant *Grafen von Kalkreuth* das feindliche Lager bey *St. Imbert* angreifen und schlagen. Wenn dieses geglückt ist, sollet Ihr *Saarbrück* gegenüber stehen bleiben, während der General-Lieutenant *Graf von Kalkreuth* dem Lager von *Bliescastel* im Rücken marschirt. So wie das feindliche Lager von *Bliescastel* verlassen wird, soll das Corps des Erbprinzen *von Hohenlohe*, nachdem es eine Brigade Infanterie, und etwas Kavallerie, etwa in der Gegend von *Auerbach* zurück gelassen,

gegen *Medesheim* vorrücken und dem Lager von *Hornbach* im Rücken zu kommen suchen.

Ihr werdet nun Eurer Seits hierüber mit dem General-Lieutenant *Grafen v. Kalkreuth* die nöthige Abrede nehmen, und demnächst Mich von allem, was vorgeht, genau benachrichten, da sich denn nach den eintretenden Umständen das fernere wird bestimmen lassen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Hauptquartier Edinghofen, den 17. Sept. 1793.

Fr. Wilhelm.

General-Lieutenant *Graf von Kalkreuth* dankte in einem Schreiben dem General-Lieutenant *v. Knobelsdorff* für die Ihm überschickte Marschroute und schlug Ihm vor, den 23ten zu einer Unterredung in *Wiebelskirchen* einzutreffen, welcher der Erbprinz *von Hohenlohe*, der in *Homburg* stand, auch beywohnen würde, und in welcher die nähere Umstände der Unternehmung festgesetzt werden sollten. Nach der Berechnung des gedachten Generals sollten wir den 24sten bey *St. Wendel* Ruhetag haben, den 25sten mit in die Quartiere rücken, die schon durch die Truppen seines Corps besetzt waren und den 26sten gemeinschaftlich schlagen.

Von der Armee des Herzogs *von Braunschweig* liefen heute die Nachrichten ein, daſs zwischen ihm und dem Feinde eine Aktion, zu Gunsten des Herzogs gewesen sey. Eine kurze blos historische Beschreibung wollen wir hier aus des Herrn Obristen

von

von Grauert ganz vortrefflichen ausführlichen Beschreibung der Schlacht bey *Pirmasens* auszugsweise liefern.

Den 14ten September des Morgens gegen 6 Uhr rückte der Feind in verschiedenen Colonnen aus dem Thale bey *Walshausen* nach der Höhe herauf und in die Zweybrücker Hochstraſse nach der *Beerenziegelhütte*. Die Armee des Herzogs stand damals in vier Lägern, das 1ste, 2te und 3te Bataillon *Prinz Heinrich*, 1ste, 2te und 3te Bataillon Herzog *von Braunschweig*, 5 Eskadrons *Borstell* Kürassiers, 5 Eskadrons Dragoner *von Tschiersky* nebst den Batterien *von Pototzki* und *von Wundersitz*, unter den Befehlen des General-Lieutenants *von Kalkstein* und der Generalmajors *von Romberg*, *Graf Herzberg*, General-Lieutenant *v. Schönfeld*, und Generalmajor *v. Borstell* standen mit dem rechten Flügel gegen *Winzeln*, vor ihrem linken Flügel lag *Thal Simmten*, im Rücken *Pirmasens*. Ein zweytes Lager, bestehend aus dem 1sten Bataillon *v. Schladen*, dem 2ten Bataillon *von Wolframsdorff*, dem 1sten Bataillon *v. Borch* und der halben reutenden Batterie des Lieutenants *Hahn* des Ersten stand mit dem linken Flügel gegen den *Felsenbrunner Hof*, Front gegen *Vinningen*. Ein drittes Lager bestehend aus dem 2ten Bataillon *v. Borch*, dem Grenadier- 1sten und 2ten Bataillon *Prinz Ferdinand*, 5 Eskadrons Dragoner *von Lottum*, den Batterien *von Menz* und *von Meier* stand auf dem *Ketterich*; beyde Läger unter den Befehlen des General-Lieutenants *von Courbiere*, der Generalmajors *v. Kleist*, *Prinz von Baaden* und *von Katte*. Ein viertes Lager

endlich, bestehend aus dem 2ten und 3ten Bataillon *Garde*, dem Bataillon *Rhodich* und der Batterie *Willem* stand unter dem Befehle des Generalmajors *von Röder* bey dem *Erlenbrunner Hof*; in der Stadt *Pirmasens* stand ein Staabsoffizier mit 200 Mann. Als der Herzog das Anrücken des Feindes erfuhr, liefs er sogleich das 2te und 3te Bataillon *Garde* und die Batterie *Wille* aus ihrem Lager aufbrechen und auf den Höhen zwischen *Winzeln* und *Thal Simmten*, wo die Kavallerie kampirt hatte, aufmarschiren. Das Dragonerregiment *von Tschiersky* mufste dagegen sogleich auf der Zweybrücker Chaussee dem Feinde entgegen eilen, um ihn so viel wie möglich, aufzuhalten, und dem Fufsvolke Zeit zu verschaffen, sich auf den *Huster* Höhen zu formiren, welche, da der Feind seine Richtung über *Fährbach* und *Staffelhof* genommen, zum Schlachtfelde gewählt werden mufsten. Der Feind formirte sich in denen bey *Fährbach* befindlichen Vertiefungen, in dicht auf einander gerückten Linien, und beschofs unsere, ihm entgegen gerückte Reuterey mit einem aus 40 Piecen gemachten äusserst heftigen Artilleriefeuer, während dem kleine Trupps der seinigen eine Kette von Vedetten längst dem Defilee der *Steinbach* zogen. Die 5 Eskadrons *von Tschiersky* waren mit weiten Intervallen auf den Höhen zwischen dem *Steinbach* und dem *Blümelsthal* aufmarschirt, hinter ihnen setzten sich 4 Eskadrons *v. Borstell*, die 5te Eskadron blieb zur Dekkung der Batterie *Pototzki*, welche etwas besser zurück auf den *Huster* Höhen auffuhr. Sobald die Bat-

terie zu spielen anfieng, zog sich unsere Kavallerie etwas besser zurück und formirte eine Linie, so daſs der rechte Flügel des Regiments *Tschiersky* sich an das Defilee des *Steinbachs*, der linke des Regiments *von Borstell* an das, des *Blümelsthals* appuyrte. Die Batterie von *Wundersitz*, welche jetzt ankam, wurde sogleich links neben der *von Pototzky* aufgefahren. Hinter diesen Batterien formirten sich in einem Treffen 3 Bataillons des Regiments *Herzog von Braunschweig* und das 1ste und 2te Bataillon *Prinz Heinrich*. Das Grenadier-Bataillon *Prinz Heinrich* führte der Herzog selbst, nebst 2 Kanonen von der Batterie *Pototzky* durch den *Ruppertswald* und wählte vortheilhafte Stellen, um den Uebergang über den *Steingrund* und das Eindringen in diesen Wald dem Feinde zu verwehren. Die Schützen des Grenadier Bataillons *Heinrich* wurden auf dem *Köpfel* placirt, um die vorliegenden Gründe zu beobachten. Die Schützen des 1sten und 2ten Bataillons *Heinrich*, des Grenadier und 1sten Bataillons *Herzog* nebst einer Kanone und einer Haubitze von der Batterie *Wundersitz*, wurden an der Lisiere des Waldes, welcher den *Steinbach* longirt, aufgestellt. Die halbe reutende Batterie des Lieutenants *Hahn d.* 1. war aus dem Lager vom *Felsenbrunnerhof* herbeygeeilt, rückte im Strich des feindlichen Feuers auf der Chaussee demselben entschlossen entgegen und fuhr vor unserer Kavallerie auf, wo sie sich dem feindlichen Geschütz mit vieler Wirksamkeit entgegen setzte, ohne denen in der Position stehenden Batterien hin-

derlich zu seyn. Der Herzog liefs nun das 1ste Bataillon *Schladen*, das 2te *Wolframsdorf* und 1ste *Borch* nebst den Batterien *Scholten*, *Decker* und *Alkier* anrücken, auch mufste das 2te und 3te Bataillon *Garde* wieder aus der Position von *Winzeln* aufbrechen und auf den *Huster* Höhen das 2te Treffen formiren. Kavalleriepatrouillen, welche der Herzog *von Rothalben* aus bis nach der *Apostelmühle* vorschickte und das Thal der *Erbach* abpatroullirten, sicherten vor der Besorgnifs, dafs der Feind von dorther etwas unternehmen würde. Da der Feind sich noch immer im Grunde bey *Fährbach* hielt, ohne etwas anders als die Kanonade zu unternehmen, gegen *Zweybrüchen* zu, wo der Erbprinz *von Hohenlohe* stand, sich auch eine starke Kanonade hören liefs, man also nicht wissen konnte, ob die Hauptabsicht des Feindes gegen *Pirmasens* oder *Zweybrücken* gerichtet war, so berief der Herzog sämmtliche Generäle und Brigadiers zwischen beyden Treffen zusammen, und eröffnete ihnen, dafs er unter Protektion eines starken Artilleriefeuers den Feind in seiner verdeckten Stellung mit der gröfsten Heftigkeit angreifen wolle, um hierdurch die Gewifsheit eines wirklichen oder Scheinangriffs zu erlangen, und im Fall des letzten, dem Erbprinzen Luft zu verschaffen. Ehe aber diese Unternehmung ausgeführt werden konnte, hörte auf einmal des Feindes Feuer auf, alle sein Geschütz wandte sich nach der Chaussee und die Têten seiner Colonnen debouschirten aus und neben *Fährbach*. Der Herzog lies

sogleich alle in der Position stehende Bataillonsstücke neben den Batterien *von Pototzky* und *Wundersitz* auffahren, und formirte hierdurch eine ganze Linie Artillerie, welche den Feind mit einem Regen von Kartätschen empfangen sollte. Sobald diese Linie formirt war, zog sich die Kavallerie, nebst der halben reutenden Batterie *Hahn*, welche den Feind schon ein paarmal begrüfst hatte, zurück, die halbe reutende Batterie ward auf dem linken Flügel der Artillerielinie placirt. Die vier Eskadrons vom Regiment *von Borstell* giengen durch die Intervallen der Infanterie und formirten sich hinter dem Regiment *Heinrich*, das Regiment *Tschiersky* zog sich *en echequier* gegen den linken Flügel der Stellung. Der Feind rückte in drey Infanterie und einer Kavallerie Colonne an. Zwey dieser Infanterie-Kolonnen vom linken Flügel marschirten auf und neben der Chaussee, hinter ihnen folgte eine zahlreiche Haubitzbatterie, welche ohnweit des Platzes, wo unsere Reuterey zum erstenmale aufmarschirt gewesen, auffuhr, und über ihre attaquirende Kolonnen weg uns auf das lebhafteste bewarf. Als diese Kolonnen sich bis zum Kartätschen Schufs genähert hatten, drehete sich eine Abtheilung aus der äufsersten Kolonne linker Hand von etwa 3 Bataillons links ab nach dem *Steingrunde*, da sie aber den schroffen, nur an wenig Stellen zu erkletternden Abhang dieses Grundes sah, sie auch durch das Feuer unserer gegenüber postirten Schützen und durch das Kartätschenfeuer, der bey den Schützen placirten zwey Piecen begrüfst

wurde, so wendete sie sich schnell wieder rechts nach der Chaussee, wo sie unter dem stärksten Kartätschenfeuer die in der gerade vorrückenden Kolonne bereits sichtbar werdende Verwirrung verdoppelte und mit ihr sich rechts ins *Blümelsthal* hereinwarf. Hier waren die beyden andern Kolonnen bereits eben so weit vorgerückt, nehmlich die Infanterie-Kolonne rechter Hand und die, aus zwey Regimentern bestehende Kavallerie-Kolonne. Das Dragoner-Regiment *Tschiersky* entdeckte diese beyden feindlichen Kolonnen, als sie eben das *Blümelsthal* traversirten, und im Begriff standen, den steilen Berg, die *Schach* genannt, zu ersteigen. Die 2te und 4te Eskadron dieses Regiments, welche bey ihrer Retraite *en echequier* eben im Durchziehen durch die drey andern Eskadrons begriffen waren, giengen daher zuerst und so geschwind als möglich über dieses Thal herüber und formirten sich, die andern drey Eskadrons folgten und formirten sich dahinter. Zur nehmlichen Zeit hatte die den *Schachberg* erkletternde feindliche Infanterie sich ebenfalls gesammelt, und angefangen, eine Linie zu formiren, hinter welcher die feindliche Reuterey ebenfalls aufmarschirte. Um diesen entscheidenden Augenblick zu benutzen, warteten unsere sich formirt habenden zwey Eskadrons die Ankunft der übrigen drey nicht erst ab, sondern giengen gerade auf den vor sich habenden Feind los, dessen weit überlegene Kavallerie aber durch seine Infanterie durchbrach, unsern beyden Eskadrons entgegen rückte, ihre beyden Flügel umfaſste und

hierdurch zurückwarf. Das äusserst difficile Terrain, welches hier durch den einen Arm des *Blümelsthals* und durch dessen nahe an der Stadtmauer liegenden Brücke äusserst verengt wird, nöthigte die drey hinteren Eskadrons sich an der Mauer eine kleine Strecke links wegzuziehen, allwo sie sich sogleich wieder formirten, die beyden andern Eskadrons aber wurden bey der besagten Brücke von der ganzen feindlichen Kavallerie gegen die Stadtmauer gedrängt, welches auch der zum Soutien herbeygeeilten Leibschwadron *von Borstell* begegnete, die auf der einen, so wie jene beyden Eskadrons auf der andern Seite der Brücke mit der vorgedrungenen feindlichen Reuterey im nachtheiligsten Handgemenge standen, wobey der Generalmajor *von Katt* selbst blessirt wurde. Dieses Uebel würde aber noch weit ärger geworden seyn, da das feindliche Fufsvolk ihrer Reuterey im Geschwindschritt folgte, und ein Schwarm davon schon bis an das neue Thor vorgedrungen war, wenn sie nicht auf einmal durch die Manoeuvres, welche der Herzog erst auf ihre linke, und gleich darauf auf ihre rechte Flanke machen liefs, in ihrem Angriffe gestört und plötzlich zurückgeworfen wären. Der Herzog hatte nehmlich, sogleich als die auf der Chaussee anrückenden feindlichen Kolonnen sich ins *Blümelsthal* warfen, sich selbst vor das 2te Bataillon seines Regiments gesetzt und führte solches mit linksum zur Deckung der linken Flanke zwischen die Stadt und den Ursprung des *Blümelsthals*, wo so eben die Tête des Feindes ankam, und mit einer

Bataillonssalve empfangen wurde. Nach dieser Salve rückte das Bataillon mit linksum weiter, um dem Feinde vorzubiegen, machte sodann wieder Front und gab ihm eine zweyte Salve, welches hiernächst durch eine abermalige Linksrückung noch zum drittenmale wiederhohlt wurde, wo dieses Bataillon dem Feinde noch acht bis zehn Bataillonssalven zuschickte. Die halbe reutende Batterie des Lieutenant *Halm des 1sten* so wie die halbe Batterie *von Wundersitz* machten eine Linksschwenkung und beschossen den Feind mit Kartätschen; auf ihrem linken Flügel wurden die Bataillonskanonen des 2ten Bataillons *Herzog von Braunschweig* placirt. Das 1ste Bataillon des Regiments *Herzog* hatte sich ebenfalls in Bewegung gesetzt, und war — um den auf die Stadtgärten zudringendem Feinde zuvorzukommen — durch Gärten und Zäune gebrochen, und über die hohe untermauerte Terrassen herab gesprungen, um zu seinem 2ten Bataillon zu stofsen, dessen Feuer es noch mit einigen Salven unterstützte. Durch diese eben so passende als schnelle Bewegung sahe der Feind sich zuvorgekommen, und empfand zugleich den Nachdruck unseres Musquetenfeuers, er ergriff daher auf dieser Seite völlig die Flucht, die sich zu gleicher Zeit auch den bis zur Brücke und dem Neuthore vorgedrungenen, mittheilte. Diese warfen sich anfänglich in den ihnen rechts gelegenen Grund, und schienen daselbst sogar sich von neuem formiren zu wollen, wurden aber auch hier gleich darauf von der, bey der neuen Ziegelhütte aufgefahrnen

Artillerie des General-Lieutenants *von Courbiere* in ihrer rechten Flanke und Rücken beschossen. Dieser General hatte, wie oben erwähnt worden, das 1ste Bataillon *Schladen*, 2te *Wolframsdorf* und 1ste *Borch* nebst den Batterien *Scholten*, *Decker* und *Alkier*, welches die Brigade des *Prinzen von Baaden* ausmachte, auf den gleich im Anfang erhaltenen Befehl des *Herzogs* bis gegen *Pirmasens* geführt, als der von dem *Herzoge* abgeschickte Rittmeister *von Grauert* ihm entgegen kam und meldete, in welcher Lage sich alles befände. Dieser Rapport bestimmte den Generallieutenant *von Courbiere* dem Marsch der Brigade des *Prinzen von Baaden* eine andere Richtung zu geben, um die jetzt so wichtige Höhe der neuen Ziegelhütte zu gewinnen. Hier wurden sogleich einige Kanonen aufgefahren, deren erste Schüsse nach des Feindes rechten Flanke, auch auf dieser Seite sogleich die Flucht seiner Kavallerie bewirkten, deren Beyspiel die Infanterie ebenfalls bald nachfolgte. Der Herzog lies den fliehenden Feind sogleich durch sämmtliche Kavallerie, welche in der Aktion gewesen war, verfolgen, zu welchen sich noch 2 Eskadrons des *Wolfrathschen* Husarenregiments unter den Major *Erichsen* gesellten. Auch liefs er einige Bataillons und Batterien nachrücken. Die Ermüdung der Truppen, die durch den fliehenden Feind gänzlich unbrauchbar gemachten Brücken, verhinderten, dafs an diesem glänzenden Tage es den Siegern noch möglich wurde, mit dem Feinde zugleich in sein *Hornbacher* Lager einzudringen, den

Ueberrest dort zu zersprengen, seine übrigen Kanonen abzunehmen und dadurch auf eine Zeit lang von der Bühne abtreten zu machen. Der Feind hatte nach seiner eigenen Aussage 4000 Mann verlohren, 800 Todte vom Feinde wurden von uns begraben, gegen 2000 Unteroffiziers und Gemeine fielen als Gefangene in unsere Hände, so wie ebenfalls 20 Offiziers, 18 Kanonen, 2 Haubitzen und 10 Munitionswagen. Von unsern Truppen waren kaum 7000 zur Aktion gekommen, deren Verlust sich gegen 200 Mann, unter denen 6 Offiziers waren, belief.

Vollkommen hätte der Sieg allerdings werden können, wenn nicht der Feind durch eine, gegen den *Prinzen von Hohenlohe* detaschirte sehr ansehnliche Truppenmacht, demselben es unmöglich gemacht hätte, dem Herzoge zu Hülfe, dem Feinde in den Rücken oder noch früher, als der Feind selbst, in des Feindes *Hornbacher* Lager zu kommen und durch dieses Manoeuver die feindliche Armee gänzlich zu vernichten. Indeſs hatte auch er den Feind glücklich zurückgeschlagen.

Den 20sten hatte unser Corps Ruhetag. Der General Lieutenant *von Knobelsdorff* verlieſs das Corps, um zu der mit dem General-Lieutenant *Grafen von Kalkreuth* verabredeten Unterredung zu eilen, und übertrug den Oberbefehl über dasselbe dem General-Lieutenant *von Kospoth.*

Den 21sten kantonnirte das Corps in der Gegend von *Hermeskeil.* Dem Generallieutenant *von*

Knobelsdorff ward durch den Generallieutenant *von Kalkreuth* bey seiner Ankunft in *Neukirchen*, *Ottweiler* zur Zusammenkunft vorgeschlagen und von demselben angenommen. Auch vom Könige erhielt er folgenden Kabinettsbefehl, nach welchem derselbe, der bevorstehenden Expedition auf *St. Imbert* persönlich beywohnen zu wollen, erklärte.

Mein lieber General-Lieutenant v. Knobelsdorff!

Ich habe aus Eurem Schreiben vom 17ten ersehen, dafs Ihr nach 6 Märschen *St. Wendel* zu erreichen gedenket. Da solches den 23sten seyn wird, Ich aber den Entschlufs genommen habe, der bevorstehenden Expedition auf das Lager von *St. Imbert* persönlich beyzuwohnen, so mache ich Euch bekannt, dafs ich den 22sten von hier abgehen und den 23sten zu *Homburg* eintreffen, und den folgenden Tag an einem noch zu bestimmenden Orte, mit Euch, dem Generallieutenant *Grafen von Kalkreuth* und dem Erbprinzen *v. Hohenlohe* eine mündliche Conferenz halten werde, um die Attake genau zu verabreden und festzusetzen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König

Fr. Wilhelm.

Hauptquartier Edinghofen,
den 20. Sept. 1793.

Den 22sten bezog das Corps Kantonirungen bey Neukirchen. Der Generallieutenant *von*

Knobelsdorff traf in *Ottweiler* mit dem General-Lieutenant Grafen *von Kalkreuth* zusammen, welcher Ihm die vom Könige bestimmte Disposition mittheilte.

Disposition.

Der Generallieutenant *von Knobelsdorff* hat den 24sten bey *St. Wendel* Ruhetag, welcher seinen Truppen, wegen der drey starken Märsche, die sie von *Trier* bis dahin gehabt haben, nöthig ist. Den 25sten bricht er auf und läfst nur bey seiner Bagage, die in *St. Wendel* verbleibet ein komponirtes Bataillon und verhältnifsmäfsige Kavallerie unter Kommando eines Staabsoffiziers: lauter solche Leute und Pferde, denen der Marsch sauer geworden, und denen das weitere marschiren schwer werden würde, damit sie ein paar Tage Zeit gewinnen, sich auszuruhen, denn sie stehen da völlig sicher. Das Corps marschirt auf der grofsen und guten Strafse, die von *St. Wendel* nach *Saarbrück* geht, so weit vorwärts, als es kann, ohne entdeckt zu werden, und kantonirt enge zusammen, so nahe hinter der Kette unserer Vorposten als möglich. Kein Lager, welches der Feind von der Höhe von *Neuhaus* und dem *Roehlsberge*, welches ohngefehr eins ist, sehen könnte. In der Nacht vom 25sten zum 26sten bricht der General-Lieutenant *v. Knobelsdorff* dergestallt auf, dafs er mit dem Tage den Feind von *Neuhaus* und dem *Roehlsberge* delogiren kann. Der *Roehlsberg* ist die höchste Höhe des Landes, bis jetzt vom Feinde nur mit 1 Bataillon, 2 Kanonen und 120 Pferden be-

setzt; die gröfste Verschwiegenheit ist nöthig, damit er sich da nicht verstärke.

Dieser Berg ist ohngefehr der, welcher auf der *Bühnaschen* Charte zwischen *Falgeling* und *Sulzbach* angezeigt ist, nur liegt er so mehr nach *Saarbrück* hin, dafs er *Duttweiler* schon im Rücken nimmt. Das kleine fliegende Corps, welches Generallieutenant *Gr. Kalkreuth* bisher zur Deckung des *Kellerthals* dort gehabt, würde dem Generallieutenant *v. Knobelsdorff* die rechte Flanke decken, und zu mehrerer Deckung dieser Flanke von Seiten von *Saarlouis* würden die Kaiserlichen, in dortiger Gegend unter dem Major *von Vogel* stehenden Truppen gebeten, den 26ten mit dem Tage so weit als möglich gegen *Saarlouis* vorzurücken. Auch mit Anbruch des Tages den 26sten macht Generallieutenant *Gr. Kalkreuth* seinen Angriff auf die feindlichen Läger bey *Duttweiler* und *St. Imbert.* Zu diesem Ende detaschirt er den Obristen *von Szekeli* in zwey Kolonnen auf *Duttweiler.* Die Kolonne rechter Hand, wozu Generallieutenant *von Knobelsdorff* die Truppen giebt, besteht in zwey Bataillons und drey Eskadrons. Hiervon bleibt ein halb Bataillon mit zwey Kanonen auf der *Bildstocker* Höhe als Soutien stehen. Der Rest geht über die Glashütte von *Sulzbach* auf *Duttweiler,* und mufs auf dieser Seite von *Duttweiler* zu eben der Zeit eintreffen, wenn der Obrist *von Szekeli* auf jene Seite des *Ravins* mit seinem durch das Grenadier-Bataillon *von Vittinghoff* verstärkten Corps zur Attake des feind-

lichen Lagers bey *Duttweiler* eintrifft. Er marschirt über den *Neuweiler* Hof dahin, ihm folgt der Generalmajor *von Vittinghof* mit seinem Regiment, nebst etwas Artillerie und Kavallerie, und marschirt so weit vorwärts, bis er die Strafse von *Saarbrück* auf *St. Imbert* erreicht hat. Alsdenn macht er Front formirt seine Bataillons zur Attake und avancirt dergestallt gegen die, auf dieser Strafse von *Saarbrück* vor *St. Imbert* angelegte Schanze, dafs er solche umzingelt und überwältigt. Sobald solches geschehen, läfst der General die Schanze, wenn es nöthig, mit etwas besetzen, geht durch *St. Imbert* durch, und unterstützt die Hauptattake durch Deckung der rechten Flanke. Dadurch, dafs diese beyden Kolonnen die des Obristen *Szekeli* und die des Generalmajor *von Vittinghoff* in der Nacht so weit vorgehen, dafs sie beyde die von *Saarbrück* auf *St. Imbert* gehende Strafse erreichen, der eine alsdenn nach *Duttweiler*, der andere nach *St. Imbert* marschirt, decken sie sich respective den Rücken und Obrist *von Szekeli* sorgt dafür, dafs durch seine Kavallerie sowohl seine linke, als die rechte Flanke des Generalmajor *von Vittinghoff* gedeckt werde.

Sobald der Generallieutenant *von Knobelsdorff* sich der Anhöhe von *Neuhaus* und des *Roehlsberges* bemächtiget hat, detaschirt er, so viel er missen kann, auf *Duttweiler*, um diese Attake zu verstärken. Auf der Anhöhe hinter der *Spieser Mühle* bleibt 1 Bataillon Infanterie mit einem 12pfündner und zwey Mortiers; auf der Anhöhe von *Spiesen* eben-

falls 1 Bataillon, und auf beyden Posten zwey Eskadrons; alles unter Befehl des Generalmajors *von Gersdorf.* Diese drey Piecen hinter der *Spieser* Mühle dienen dazu, die Batterie von 3 Piecen, welche der Feind vor dem Walde, die *Aue* genannt, bey seinen Vorposten in der Ebene halb eingeschnitten hat, zum Schweigen zu bringen, damit der Generalmajor *von Köhler* mit seinen 3 Bataillons und seinen Eskadrons bey *Rohrbach* débouchiren, und die Aue eben so attakiren und emportiren könne, wie es der Generallieutenant *von Kalkreuth* am 17ten August gemacht.

In dieser Stellung bleibt Generalmajor *v. Gersdorf* so lange, bis er die völlige Gewifsheit hat, dafs der Feind in die Flucht geschlagen, und das siegende Corps ihn weiter als den Posten von *St. Imbert* verfolgt. Sobald er aber solches gewifs weifs, rückt er ohne weitere Ordre zu erhalten, in den Posten von *St. Imbert* vor und besetzt solchen, wo er alsdann weitere Befehle erwartet. Bey den Bataillons auf der Anhöhe von *Spiesen* und verhältnifsmäfsig bey dem halben Bataillon auf der *Bildstocker* Höhe bleiben alle Generals und Kommandeurs-Chaisen, Regiments-Chirurgi, Wagen, die nicht sichtbar seyn müssen, und verhältnifsmäfsig so viel Bauernwagens, als für die etwanigen blefsirten nöthig seyn könnten. Alle Bagage unter Bedeckung der Maroden und unter Kommando eines Staabsoffiziers bleibt im Lager gepackt und aufgefahren.

Der Sächsische reserve 4pfündner bleibt dabey und kommt erst nach, wenn der Befehl dazu den folgenden Tag gegeben werden sollte. Die Packpferde halten sich bereit, auf den ersten Wink nachzukommen. Mit den übrigen 6 Bataillons, als drey *Crusatz*, drey Sächsische Truppen, und 6 Eskadrons Sächsische Kavallerie unter Befehl des Generallieutenants *von Lindt* und des Generalmajors *von Wägner* und *von Bomsdorf* marschirt der Generallieutenant *von Kalkreuth* den Weg über *Spiesen* nach *St. Imbert* auf die bewufste Anhöhe, wo die Artillerie so auffährt, dafs sie mit dem Tage placirt ist. Hier formirt der Generallieutenant *von Lindt* die Bataillons zur Attake *en echelon*, um nach den Umständen von einem der Flügel oder aus der Mitte zu attakiren.

Die Kavallerie deckt, wie gewöhnlich, debordirend die Attaque ihres *Echelons*. Mit dem Tage und ohngefehr, wenn der Generalmajor *von Vittinghoff* zu seiner Attake heran ist, und der Generalmajor *von Köhler* den Feind aus dem Defilés bey *Rohrbach* jagt, fängt das superieure Feuer der grofsen Batterie an, wo an 26 Piesen zusammen kommen. Unter Protection dieses Feuers geht die *Echelon*-Attake so an, dafs sie bey der Schanze um die Zeit eintreffen, wenn die attakirende Infanterie des Generalmajors *von Köhler* durch die *Aue* seyn kann, und Generalmajor *von Vittinghoff* beschäftigt ist, die Schanze vor *St. Imbert* zu überwältigen. Flieht der Feind

Feind in Unordnung, wie es zu vermuthen, wird so die Flucht benutzt, der Generallieutenant *Graf von Kalkreuth* sucht, solchen verfolgend, die Höhe von *Ensheim* zu gewinnen; wirft sich aber der Feind mit Unordnung in das hinter seinem Posten liegende waldigte Gebürge, der *Schafskopf* genannt, so fahren die Wurfbatterien sogleich bey der ohne Zweifel eroberten Schanze auf, und delogiren ihn durch Bomben- und Granadenfeuer. Unterdessen behält Generalmajor *von Köhler* die *Aue* und *Rohrbach* besetzt und seine Kavallerie zwischen beyden aufmarschirt.

Generallieutenant *von Lindt* besetzt die eroberte Schanze und das Terrain zwischen der *Aue* und *St. Imbert*, wo sich auf dem rechten Flügel der Generalmajor *von Vittinghoff* anschliefst.

Sobald *Duttweiler* erobert ist, so nimmt General-Lieutenant *v. Knobelsdorff* seine Stellung so, dafs er Meister aller Zugänge bleibt, und dadurch allen Succurs abhält, der von *Saarbrück* kommen könnte.

Sollte aber der Feind die Contenance dergestalt verliehren, dafs er die Anhöhen diesseits der *Saar* verliefse, als den *Homberg*, *Schwarzenberg*, *Eschberg*, *Caninchenberg*, *Halberg* u. s. w., so besetzt sie der General-Lieutenant *von Knobelsdorff*, in so fern sie unter keinem dominirenden Kanonenfeuer der jenseitigen Anhöhen des feindlichen Lagers auf dem *Winterberge* liegen, er besetzt ebenfalls den *Ludwigsberg* mit einem Vorposten, und könnte General-Lieutenant *von Knobelsdorff* alsdenn von einer seiner Anhöhen den Feind mit Batteriefeuer aus

Saarbrück vertreiben, so geschieht es, und der Theil von *Saarbrück* diesseits der *Saar, St. Johann* genannt, wird als Vorposten behandelt.

Nachdem *Duttweiler* erobert ist, läfst der Obrist *von Szekely* die vom General-Lieutenant *v. Knobelsdorff* geliehene Kolonne zu desselben Disposition allda zurück, und marschirt, die Communication mit dem General-Lieutenant *v. Knobelsdorf* über die Höhe von *Scheidt*, und wo die Kette der Vorposten sonst nöthig seyn wird, beybehaltend, auf *Fechingen*, doch dem Corps des Generallieutenant *Graf von Kalkreuth* immer aportée, so dafs sie nichts trennt und dermafsen, dafs, hätte der Feind den *Schafskopf* und die Anhöhen von *Ensheim* nicht verlassen, der Obrist *von Szekely* durch kräftige Demonstrations in desselben linke Flanke, solchen an dem Tage noch dazu zwingt, und sobald es geschehen, eilt er durch vorpoufsirte Truppen, das wichtige Magazin von *Sargemünde* zu nehmen oder wenigstens zu bedrohen. Alle Gefangene werden mit so wenig Eskorte als möglich, damit vorne nicht so viel Leute fehlen, an die hinterwärts postirten Bataillons zum weitern Transport ins Lager abgeliefert, und die Eskortirenden gehen gleich wieder zu ihren Bataillons und Eskadrons zurück. Der Erbprinz *v. Hohenlohe* ängstiget die Communication des Feindes zwischen *Rohrbach* und *Bliescastel*, um dem Generalmajor *von Köhler* die linke Flanke und den Rücken zu decken, und damit vor *Bliescastel* nichts über *Hasselt* nach *St. Imbert* zu Hülfe komme, bedroht er mit einem

bereit stehenden Corps das Lager von *Bliescastel*, um desselben Aufmerksamkeit auf sich zu ziehn, bereit, es zu besetzen, sobald es verlassen wird und auch Truppen gegen das Magazin von *Saargemünde* vorzuschicken. General-Lieutenant *Graf von Kalkreuth* bleibt die Nacht auf den Höhen von *Ensheim* unter dem Gewehr, detaschirt so viel Truppen als es die Umstände zulassen vor, dem Lager von *Bliescastel* im Rücken, und nachdem er den folgenden Tag auf den Höhen von *Ensheim* so viel stehen lassen, als die Sicherheit der Communication mit dem Generallieutenant *v. Knobelsdorff* erfordert, marschirt derselbe nach der mit dem Erbprinzen *v. Hohenlohe* zu nehmenden Abrede dahin, wo er desselben Angriff auf das Lager von *Bliescastel*, falls es nicht wie zu vermuthen, vom Feinde in der Nacht verlassen würde, am besten secundiren kann.

Nach gehaltener Abrede kehrte der Generallieutenant *von Knobelsdorff* nach *St. Wendel* und Generallieutenant *Graf von Kalkreuth* nach *Wiebelskirchen* zurück,

---

Nachricht.

Das zu diesem Bande gehörige Titelkupfer wird bei Ablieferung des vierten Theils, der auch nächstens erfolgen soll, nachgeliefert.

Verbesserungen zum dritten Theile.

Seite 11 Zeile 23 statt *machen* lies *zumachen.*
— 26 — 24 - 180 l. 150.
— 37 — 11 - *conté* l. *conte.*
— 46 — 25 - *aufzutragen* l. *aufgetragen.*
— 51 — 15 - *Bylond* l. *Byland.*
— 56 — 22 - *Gensau* l. *Gensan.*
— 63 — 14 - *mitgebrachten* l. *eingebrachten.*
— 67 — 27 - *Tage* l. *Tage an.*
— 97 — 23 - *Fronte* l. *Flanque.*
— 107 — 20 - *troups* l. *troupes.*
— 111 — 18 mufs nach dem Worte *übrige* ein Comma stehen.
— 114 — 13 - *Pulver Aue* l. *Peters Aue.*
— 118 — 5 - *bleibt* l. *blieb.*
— 118 — 16 mufs hinter dem 27 ein Colon gesetzt und der hinter dem *nach* stehende Punkt weggestrichen werden.
— 125 — 20 - *le* l. *la.*
— 163 — 13 *der Kaiserlichen Waffen unmittelbar* lies *mit den Kaiserlichen Waffen unmittelbar verbunden.*
— 169 — 20 statt *Karatsey* l. *Karaczey.*
— 169 — 24 - *den* l. *dem.*
— 170 — 28 - *Marmale* l. *Mormale.*
— 176 — 9 - *den* l. *dem.*
— 176 — 12 - *ruchwärtig* l. *rückwärtig.*
— 179 — 3 - *Biella* l. *Bila.*
— 180 — 5 - *Teurcoing* l. *Tourcoing.*
— 180 — 13 - *Finisterna* l. *Finisterra.*
— 195 — 10 - *dem* l. *der.*
— 196 — 20 - *um* l. *und.*
— 197 — 10 - *Staptetor* l. *Stapelton.*
— 201 — 15 - *le* l. *la.*
— 203 — 6 - *Supplice* l. *supplie.*
— 203 — 23 - *les* l. *ses.*
— 305 — 29 - *die* l. *der*
— 217 — 2 - *unsere* l. *unserer.*
— 218 — 10 - *renporter* l. *remporter.*
— 218 — 16 - *la* l. *sa.*
— 227 — 22 - *Schmalze* l. *Schmelze.*
— 228 — 13 - *Mittelbelschlach* l. *Mittelbetschbach*

Seite 228 Zeile 22 statt *Zweybrücker* lies *Zweybrücken*.
— 229 — 25 - *Schmalze* l. *Schmelze*.
— 238 — 11 - *meiner* l. *einer*.
— 238 — 12 - *nun* l. *und*.
— 238 — 18 - *und* l. *um*.
— 246 — 21 - *nach Holländischen setze Truppen hinzu*.
— 248 — 26 - *Bougheller* l. *Bourghelle*.
— 253 — 14 - *welchen* l. *welcher*.
— 257 — 8 - *clusive* l. *exclusive*.
— 259 — 1 - *Rataillons* l. *Bataillons*.
— 274 — — - *Norde* l. *Nord*.
— 275 — - *Communе et Arcis* l. *Commune et Arcis*.
— 275. u. 276. - *Aise* l. *Aisne*.
— 303 — 10 - *cotés* l. *cotes*.
— 308 — 20 - *attaques* l. *attaquès*.
— 334 — 13 - *den* l. *dem*.

